

Wiesbadener Tagblatt.

273

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Exposition) 2953, Abteilung 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
kosten. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost.
Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die 3 Anzeigenstellen, sowie bei
jedem Kioskbefitzer in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 30 Kioskbefitzer und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleinen Anzeigen“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle sonstigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Auflage: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 245.

Wiesbaden, Dienstag, 26. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein neuer Dreibund?

König Eduards russische Visite.

Ein altes Wort lautet: Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu tun. Man kann heute mit nicht weniger Recht das Wort in dem Sinne variieren: Wenn die Könige reisen, haben die Diplomaten zu tun! Die Reisezeit der Gelehrten, an deren Spitze in dieser Beziehung steht seit Jahren unbestritten König Eduard, der Vielbesuchte, steht, ist bereits seit einiger Zeit eröffnet. Während der deutsche Kaiser seine, freilich in erster Reihe der Erholung gewidmete Mittelmeerreise machte, die durch die Zusammenkunft mit dem König von Italien in Venedig eingeleitet wurde und mit dem Besuche in Wien endete, hatte König Eduard von England den drei skandinavischen Herrschern seine Aufwartung gemacht, und nachdem er dann in London den Besuch des Präsidenten der französischen Republik Fallières empfangen hatte, wird jetzt als vielleicht bedeutendste Fürstenreise in dieser Saison der Besuch des Königs Eduard beim Zaren angekündigt, mit dem er am 9. Juni in Reval zu einem viertägigen Aufenthalt zusammenzutreffen gedenkt. Aber darüber hinaus ist schon ein weiteres umfassendes Programm von Fürstenbegegnungen der Staatsoberhäupter angekündigt worden. So heißt es, daß der Zar im Herbst eine größere Auslandsreise antreten und nicht nur den König Eduard in Windsor, sondern angeblich auch den Kaiser Franz Joseph zu seinem Regierungsjubiläum in Wien und den König Viktor Emanuel in Rom besuchen werde. Weiter war von einem jetzt freilich wieder dementierten Plan einer Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard in Gomburg die Rede, wo im August das Denkmal der Kaiserin Elisabeth von Hessen enthüllt wird. Und endlich verbreiten französische Blätter mit geflüstertem Eifer die Nachricht, daß der Präsident Fallières in diesem Sommer dem Zaren eine Visite

abstatten werde, auf die im Herbst eine Gegenvisite folgen soll.

Man sieht, es ist ein reichhaltiges Programm von Fürstenbesuchen, die zu allerlei Kombinationen Anlaß geben. Was die nächste dieser Reisen betrifft, welche zugleich die einzige ist, deren Programm wirklich feststeht, nämlich der Besuch König Eduards in Reval, so muß daran erinnert werden, daß dieser Besuch seit Jahren geplant, aber infolge der inneren Wirren im Zarenreiche und des Krieges mit Japan immer wieder hinausgeschoben worden war. Von englischer Seite wird geflüstert, daß der Besuch ein privater Charakter der Reise betont, der schon daraus hervorgeht, daß König Eduard von der Königin und der Prinzessin Viktoria begleitet werde. Weit mehr aber fällt die Tatsache ins Gewicht, daß König Eduard den Unterstaatssekretär und früheren Botschafter Englands in Petersburg, Sir Charles Gardiner, der als die Seele der englischen Bündnispolitik gilt, als Sekundanten mit sich führt, während sich im Gefolge des Zaren der Minister des Äußeren Iswolski befindet. Schon damit fallen alle Versuche, den politischen Charakter der Zusammenkunft zu leugnen, in nichts zusammen.

Was aber will König Eduard in Reval, und was will der Zar vom englischen König? Die letztere Frage wird von der liberalen englischen Presse mit einem einzigen Wort beantwortet, und dieses lautet: Geld! Diese Auffassung hat viel für sich. Auch dem verbündeten Frankreich gegenüber hat ja die russische Parole stets gelautet: Pump mir Moos und sei mein Freund! Und weshalb sollte sich nicht ebenso wie der Frank auch das weit gewichtigere Pfund Sterling mit dem rollenden Rubel vermählen? Denn das durch den Krieg mit Japan und durch den vielleicht noch schlimmeren Bürgerkrieg zerrüttete Zarenreich braucht Geld, Geld und nochmals Geld. Und wenn England auf diesem Wege bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Rußland über die afghanische und vielleicht auch die mazedonische Frage einige Vorteile herauszuschlagen kann, so läßt es sich so etwas schon einen Wagen kosten.

Aber die französische Presse fühlt sich genötigt, der Reise noch weitergehende Zwecke aufzuschreiben, und sie faselt von der Annäherung einer neuen „Tripelallianz“, einer englisch-russisch-französischen Entente, die schon so oft angekündigt worden ist, daß die Sache nicht einmal mehr den Reiz der Neuheit hat. Es ist ja richtig, daß König Eduard an einer gewissen Bündnismanie leidet, wobei übrigens zugegeben werden muß, daß es England durch die Verständigung mit Frankreich, Italien und Japan gelungen ist, aus dem Zustand der „glänzenden Vereinsamung“ herauszukommen. Aber wenn Engländer und Franzosen etwa

den Plan verfolgen, nunmehr Deutschland einzugreifen, um es in jenen Zustand der „splendid isolation“ zu bringen, so wird zunächst die Tatsache übersehen, daß der Dreibund nicht nur besteht, sondern daß sowohl Österreich-Ungarn wie Italien an seiner Aufrechterhaltung auf das stärkste interessiert sind, daß ferner gerade England nicht ohne schwerwiegende Gründe, wie das ja auch jetzt wieder bei dem Besuch der süddeutschen Bürgermeister in London hervorgetreten ist, eine Verringerung der deutsch-englischen Beziehungen angebahnt hat, daß ferner das in Ostafrika geschlossene Rußland an einem guten Verhältnis mit Deutschland stark interessiert und daß endlich auch Frankreich in Marokko auf unseren guten Willen angewiesen ist. Diejenigen, welche dem König Eduard jetzt weitergehende Bündnispläne unterschieben, erinnern wir an das französische Sprichwort, wer zu viel erstrebt, erreicht nichts, und an die Schicksale, die dem „Mann mit den drei Frauen“ widerfahren. Es gibt auch in der Politik eine Bigamie, die für den Abteilungsgefährlich ist!

Politische Übersicht.

Das Ende der „großen Nation“.

Schon seit Jahren erfüllt die Abnahme der Geburtsziffern in Frankreich die Patrioten mit wachsender Besorgnis, und die Staatsleiter suchen vergebens auf ein Mittel, dem Unheil abzuhelfen. Nun erhebt im „Matin“ der Seinedeputierte Messimy seine Stimme zu einem Alarmruf und tut an der Hand von statistischem Material dar, daß die Bevölkerung nicht allein stagniert oder zurückgeht, sondern daß dieser Rückgang sich unaufhaltsam von Jahr zu Jahr vergrößert und beschleunigt. „Die Prüfung der Geburtsziffern zeigt, daß sie seit 80 Jahren sich unaufhörlich vermindern. Nur die Jahre nach dem italienischen und nach dem deutschen Krieg zeigten Ausnahmen. Es scheint, als ob nach jedem dieser Blutbäder die Nation der Welt ihre Kraft und Lebensfähigkeit auf neue Beweisen wolle. Aber dieser Aufschwung war stets kurz und vorübergehend. Von 1825 bis 1875 ist die Abnahme der Geburten nur schwach: rund 25 000 in einem halben Jahrhundert, also durchschnittlich 500 pro Jahr. Allein von 1875 bis 1900 vergrößerte sich die Abwärtsbewegung außerordentlich. In 25 Jahren sank die Ziffer von 967 000 auf 800 000; also eine jährliche Verminderung von 4000 Geburten. Seit 1900 wird der Sturz noch schneller und verderblicher: sieben Jahre genügen, um die französischen Geburtsziffern von 880 000 auf 774 000 sinken zu lassen. Die jährliche Abnahme erreicht damit die erschreckliche Durchschnittszahl von 12 000. Über das Jahr 1907 sind die statistischen Nachweise noch nicht veröffentlicht; wer sie aber schon kennt, weiß, daß sie einen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

Auropatkin und der Große Generalstab.

In dem Heft 43/44 der vom Großen Generalstab herausgegebenen kriegsgeschichtlichen Einzelschriften, das eben im Verlag von Mittler und Sohn in Berlin erscheint, wird die Schlacht von Tiao-han einer kritischen Untersuchung unterzogen. Der Große Generalstab schildert auf Grund amtlicher Daten den Verlauf der großen Schlacht und fällt in der Schlussbetrachtung sein Urteil über den General Auropatkin und die russische Kriegsführung, das nicht eben schmeichelhaft für den Oberbefehlshaber der mandchurischen Armee ausfällt. Der Kaiser hat sich gelegentlich seines Aufenthaltes in Korsu mehrere Kapitel aus dem ansehnlichen und überaus fesselnd geschriebenen Buche vorlesen lassen, und es wird wohl auch weitere Kreise interessieren zu hören, wie der Große Generalstab sich über jene bedeutungsvolle Schlacht äußert.

Die fünftägige Schlacht bei Tiao-han bedeutet die Krönung des mandchurischen Feldzuges. Langsam war diese herangereift unter der ungeduldrigen Erwartung der beiden kämpfenden Völker, ja der ganzen gebildeten Welt. Hatte auch bisher über den russischen Waffen ein Unstern geschwebt, so lag doch der Ausgang des Krieges noch völlig im Dunkel. Denn für die erlittenen Mißerfolge ließen sich Gründe besonderer Art geltend machen, ja die Rückschlüsse konnten zum Teil als das Ergebnis kluger Berechnung hingestellt werden. Noch hatte der russische Feldherr nicht persönlich den Befehl in der Schlacht geführt, noch war die Armee nicht als Ganzes eingesetzt worden. Mit dem Entschlusse Auropatkins, bei Tiao-han die Entscheidung anzunehmen, trat eine neue Lage ein. An russischen Streitkräften war jetzt versammelt, was man vor dem Kriege für erforderlich erachtet hatte, um den Willen des Gegners zu brechen. Die zahlenmäßige Überlegenheit war

durch Heranführung ansehnlicher Verstärkungen aus der Heimat erreicht. Das durch die andauernden Rückschlüsse wankend gewordene Vertrauen in die Sicherheit der obersten Heerführung, der Geist der Truppen bedurfte dringend der Belebung und Stärkung durch einen Waffenerfolg. Ein weiteres Ausweichen nach Norden schloß den Entsatz von Port Arthur in immer ungewisserer Ferne. War somit der Entschluß zur Schlacht an sich gerechtfertigt, so gilt dies nicht in dem gleichen Maße von dem Plane, nach dem der russische Feldherr sich zu schlagen dachte. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß er bei der Auswahl seiner Verteidigungsstellung zu sehr den Ortsbesitz von Tiao-han ins Auge gefaßt hat. Gewiß hatte die Stadt durch die dort lagernden ungeheuren Vorräte an Verpflegung und Kriegsmaterial ihre Bedeutung. Ausschlaggebend aber mußte der Gesichtspunkt sein, wie die Armee einen entscheidenden Waffenerfolg erringen konnte. Fehlte dafür die Gewähr, so war auch das Schicksal der Stadt besiegelt und ihre Räumung nur eine Frage der Zeit. Die langgedehnte freibogenförmige Aufstellung südlich Tiao-han berechnete nicht ohne weiteres zu der Hoffnung auf einen Sieg. Sie war auf beiden Flügeln der Gefahr einer Umfassung ausgesetzt. Sätte Auropatkin rechtzeitig die in Tiao-han lagernden Kriegsvorräte weiter nach Norden zurückgeschafft, so war der Ort als solcher bedeutungslos und der russische Feldherr erhielt ungleich größere Freiheit des Manövers. In gewisser Weise lähmte freilich die Rücksicht auf den Lebensnerv der Armee, die Bahn, die volle Operationsfreiheit; dieser Umstand blieb aber stets, auch bei weiterem Zurückgehen, während des ganzen Feldzuges bestehen. Immerhin zeigt eine unbefangene Betrachtung der Geländebeziehungen um Tiao-han, daß Auropatkin die Möglichkeit hatte, durch eine bewegliche Offensive die Entscheidung zu suchen. Angesichts mancher durch die Geländebeziehungen bedingten Unbequemlichkeiten erscheint es zweckmäßig, wenn die Hauptkräfte nördlich des Flusses an der Mandarinenstraße in der Gegend von So-ta-tai zum Angriff gegen den im Flußübergang

befindlichen Gegner bereit gehalten wurden. Ein angemessener Widerstand in Tiao-han selbst und an dem vorspringenden Flußbogen bot dabei die Möglichkeit, die Kraft des feindlichen Angriffs vorzeitig zu schwächen und über einen in seiner Schlagfähigkeit und Beweglichkeit behinderten Feind herzufallen.

Stand nun aber einmal für Auropatkin die Behauptung der Stadt in erster Linie, so mußte er dennoch suchen, der Verteidigung von vornherein das Gepräge eines auf die Waffentatsache angelegten, aktiven Verfahrens zu geben. Statt dessen schied er unverhältnismäßig starke Kräfte zu Besetzen der Flanken und Rückensicherung aus. Hier wie im späteren Verlauf des Feldzuges bekehrte ihn die Sorge um den Schutz Rußlands und seiner dorthin führenden Verbindungen gegen ein Vorgehen japanischer Kräfte von Südosten her im Gebirge und in der Ebene des Tiao-ho-Beckens. Ohne die Unterlagen, die dieser Befürchtung zugrunde liegen mochten, auf ihre Stichhaltigkeit hin zu prüfen, wird man auf den napoleonischen Grundsatz hinweisen dürfen, daß nichts die rückwärtigen Verbindungen besser sichern kann, als eine siegreiche Schlacht, und daß man für diese siegreiche Schlacht, die alles regelt und alle Fragen erledigt, zusammenziehen muß, was man irgend zusammenziehen kann. Die verfügbare gebliebenen Armeereserven wurden nicht zu einheitlicher, offensiver Verwendung gegen die Flügel des Feindes gebracht, sondern auseinandergerissen und tropfenweise überall da eingesetzt, wo der starren Defensiv eine Augenblicksgefahr zu drohen schien, aber auch hierbei die Gelegenheit versäumt, Teilerfolge zu erringen oder sonstige günstige Gefechtslagen zum Vorteil der Gesamthandlung auszunutzen. Dieser in den Maßnahmen der obersten Leitung zutage tretende Verzicht auf aktives Verfahren äußerte des weiteren eine lähmende Wirkung auf das Verhalten der Unterführer. Und wenn wirklich einmal an einer Stelle, wie bei General Wassiljew am 31. August, die richtige Erkenntnis der Lage vorhanden war, so ließ der Mangel an Verantwortungsbewußtsein doch die

traurigen Rekord bedeuten. Im vergangenen Jahre sind insgesamt 774 000 Kinder geboren worden: 38 000 weniger als im Vorjahre 1906. Und das, ohne daß man von Seuchen oder von einem unbefriedigenden allgemeinen Gesundheitszustand sprechen könnte. Im Gegenteil — und das gibt diesen schlimmen Zahlen einen doppelt trostlosen Hintergrund — dank rastloser Vervollkommnung der Hygiene hat sich die Durchschnittslebensdauer fortwährend gesteigert und so ist die Volkszahl trotz der Abnahme der Geburten gewachsen. Die Aufwärtsbewegung freilich ist nur schwach, kaum 50 000 im Jahre (in Deutschland und Rußland eine Million, Österreich und Italien um je eine halbe Million anwachsen); allein ihrem Wesen nach muß sie bald ihre Grenze erreichen. Während so alle Nationen der Welt wachsen, zeigt Frankreich eine Verminderung und erscheint — warum soll ich es nicht aussprechen? — auf dem Wege zum Aussterben. Es ist mathematisch unmöglich, daß — falls die Gesehe und Sitten sich nicht gründlich wandeln — diese Abwärtsbewegung sich nicht immer mehr beschleunigt. Die Zahl der Ehen geht zurück und mit der Abnahme der Geburten natürlich auch die Zahl der künftigen Erbschaften. In militärischer Hinsicht führt das unausweichlich innerhalb von 15 oder 20 Jahren zu einer Verminderung unseres Effektivebestandes um 50- bis 60 000 Mann. Was soll nun geschehen? Meßmann schlägt vor, alle zahlreicheren Familien von allen direkten Steuern zu befreien, die Säuglingsfürsorge zu verbessern, die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Industrie zum Heeresdienst heranzuziehen und den 120 000 oder 130 000 in Frankreich lebenden Ausländern nach amerikanischem Muster die französische Naturalisation zu erleichtern. Allein er selbst läßt sich nicht darüber, daß dies nur „nützliche Rindermittel“ sein können, die wenig bedeuten gegenüber der Gefahr, die der „großen Nation“ droht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Für die Ankunft des Kaiserpaars auf Wilhelmshöhe werden schon jetzt in den Schlössern zu Wilhelmshöhe und Wilhelmsthal die nötigen Vorbereitungen getroffen. Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria wahrscheinlich schon Ende Juni in Wilhelmshöhe eintreffen.

Der König von Griechenland trifft in Gmunden in der zweiten Junihälfte zu achtstägigem Besuche ein. Die Herzogin von Cumberland begibt sich dann nach Kopenhagen.

* Aus Elßah-Lothringen wird uns geschrieben: Am 20. d. M. fand auf der Meyer Hofebene im Gebiete der großen Schlachtfelder die Weihe der neuerrichteten Wasserleitung in Anwesenheit des Statthalters Grafen v. Wedel und des Bischofs Benzler statt. Die Vorstellung der anwesenden dörstlichen Hauptvolke vollzog der deutsch-akademisch gebildete Dr. med. und Bürgermeister Mosser von Amanweiler in französischer Sprache. Trotzdem sprechen und verstehen die Vorgesetzten und Anwesenden gut Deutsch, und unter ersteren befanden sich auch deutsche Beamte, die in französischer Sprache vorgetragen wurden. Es wird wohl niemand daran zweifeln, daß dies die „beste“ Germanisierungs-Methode ist. — Über die Zugelung des Bischofs zur Wasserleitungsfahrt hatte eine starke Gegenagitation eingesetzt, um den lothringisch-französischen-Einfluss einzudämmen. Man lebe doch eigentlich in Elßah-Lothringen in einem paritätischen Staate und da frage es sich, warum dieselbe Hand des Bischofs, die Friedhöfe verflucht, wenn Protestanten auf ihnen beerdigt sind, gerade dazu berufen sein solle, Wasser zu weihen, das Protestanten und Katholiken — und wir fügen hinzu: auch Israeliten — gemein-

sam getrunken sollen. Die Nichtkatholiken schauten der römischen Feiern mit gemischten Gefühlen zu, einzig in dem Bedauern, daß nicht auch die Vertreter der anderen Konfessionen zugezogen wurden.

* Die Lehrerzulage. Die für die Lehrer und Lehrerinnen bewilligte Abschlagszahlung in Form einer einmaligen Zulage bis 150 M. ist auch in Nassau jetzt ausgezahlt worden. Die einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen haben nichts erhalten; ebenso haben alle Schulleiter, deren Gehalt 1350 M. übersteigt, die Zulage nicht erhalten. Das ist um so auffälliger, als bei Beratung des Nachtrages zum Staatshaushaltsetat ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß bei der zu gewährenden einmaligen Zulage die Funktionszulage der betreffenden Hauptlehrer und Direktoren nicht gerechnet werden solle.

* Pressekongress und Reichskanzler. Der Reichskanzler Fürst Hilow ist dem Ehrenkomitee des internationalen Pressekongresses, der vom 21. bis 26. Sept. d. J. in Berlin tagen wird, beigetreten. Der Reichskanzler beweist dadurch von neuem seine bereits beim Journalistenstreik bekundete Sympathie für die Presse.

* Bayern und die Fahrkarten. Der bayerische Verkehrsminister v. Frauendorfer hat in einem Interview mit dem Leiter einer Münchener Wochenschrift sich in bemerkenswerter Weise über die Fahrkartensteuer geäußert. Er erklärte die Fahrkartensteuer für durchaus unpopulär und für die Staatskassen schädlich. Wenn die Steuer aufrecht erhalten werde, müsse eine prozentuale Besteuerung aller Fahrkarten etwa von fünf Prozent, also auch für die vierte Klasse, eingeführt werden. Jedenfalls würde Bayern den Vorschlag einer Reichseisenbahnsteuer ablehnen.

* Päpstliche Thronassistenten. Ihr römischer Berichtserstatter schreibt der „Zagl. Adsch.“: Da augenblicklich in der Presse viel Aufsehen gemacht wird mit der Ernennung verschiedener deutscher Bischöfe zu päpstlichen Thronassistenten, dürfte, um diesem Umstande eine Bedeutung zu nehmen, die ihm nicht zukommt, der Hinweis angebracht sein, daß auch diese päpstliche Auszeichnung wie so viele andere, die die Kurie erteilt, käuflich ist. Jeder Bischof, gegen den Rom nichts einzuwenden hat, und der 308,50 Lire als Tage und 40 Lire für Agentenkosten, also zusammen 348 Lire und 50 Centesimi zahlt, kann päpstlicher Thronassistent werden. Kurialistische Bedenken irgendwelcher Art würden sich natürlich angesichts eines größeren freien Beitrages sofort zerstreuen.

* Ein für Preußen nachahmenswerter Fortschritt im Schulwesen. Auch im Fürstentum Lippe hat jetzt die Regierung dem Landtag ein neues Volksschulgesetz vorgelegt. Der Entwurf bringt die Befestigung der geistlichen Schulaufsicht, die Anstellung praktischer Schulmänner als Inspektoren, die Möglichkeit der Verwendung weiblicher Lehrkräfte, die Herabsetzung der Höchstzahl der Schüler eines Lehrers auf 100, die Aufhebung des Nebenlehrersystems, die Schaffung einer Oberschulbehörde an Stelle des Konfistoriums usw. Alles in allem enthält die Regierungsvorlage eine Anzahl fortschrittlicher Bestimmungen, die fast in vollem Umfange den Wünschen der Lehrerschaft entsprechen. — Die Kleinstaatlen müssen im Deutschen Reich in Kulturfragen den Weg weisen. Wo aber bleibt Preußen?

* Zur Eulenburgsache. Nach den „Hamb. Nachr.“ besteht der Verdacht, daß Fürst Eulenburg auch zu dem Hamburger Vor einiger Zeit wegen zahlreicher Vergehen gegen § 193 verhafteten Schauspieler Pagin in unzulässigen Beziehungen stand. Der Verkehr soll in Berlin und Wien stattgefunden haben. Von Berlin aus sei bereits die Anweisung ergangen, Pagin auch in dieser Sache zu vernehmen.

* Ein neuer Hochverratsprozeß gegen Anarchisten steht bevor. Vor mehreren Monaten wurden in Hamburg mehrere Anarchisten wegen antinationalistischer Agitation verhaftet. Das Hamburger Landgericht erklärte sich nun in der Sache für unzuständig und überwies die Akten dem Reichsgericht.

* Die Dienstbefugnisse der Direktoren. Der gesellschaftsführende Ausschuss des „Preussischen Lehrerbereins“ hat im Hinblick auf die zu erwartende Dienstamtsreform für die Leiter von Volksschulen an den Kultusminister eine Eingabe gerichtet, in welcher empfohlen wird, das Amt der Schulleitung so zu ordnen, daß a) mit ihm keine Disziplinbefugnisse verbunden sind und das Verhältnis des Schulleiters zu seinen Mitarbeitern kollegialen Charakter hat, daß b) den Lehrern hinsichtlich ihrer erzieherischen und unterrichtlichen Wirksamkeit alle mit Rücksicht auf das Ganze zu vereinbarende Freiheit gewährt wird, daß c) den Lehrern die Mitwirkung und Mitbestimmung des gesamten Schullebens durch Konferenzbeschlüsse gesichert wird (wegen einerseits für den Schulleiter das Recht des aufhebenden Vetos gegenüber einem Beschlusse bis zu der sofort nachzufolgenden Entscheidung durch die Kreisinspektoren und andererseits für die Minorität das Recht der Beschwerde an diese kommen müßte), daß d) die Autorität des Lehrers gegenüber den Schülern und ihren Eltern gewahrt und daher auch alle nicht durch die Rücksicht auf das Ganze gebotene Zentralisation von Befugnissen in der Hand des Schulleiters vermieden wird. Im Hinblick auf die bestehenden Instruktionen für die Schulleiter wird der Wunsch ausgedrückt, daß in der in Aussicht stehenden Dienstamtsreform ein Zweifel an Eingestimmungen sowie solche Vorschriften vermieden werden, die eine engherzige burokratische Handhabung der Schulleitung herbeiführen könnten.

Die Landtagswahlbewegung.

„Canva“ng.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Wochenrückblick: „Mit dem Näherwerden des Wahltermins ist auch die öffentliche Diskussion innerpolitischen Angelegenheiten beinahe gänzlich in das Fahrwasser des „Canva“ng“ geraten. Die Folge ist, daß endlich auch die bisher so unermüdlich betriebene Kritik des preussischen Landtagswahlsystems in den Hintergrund tritt. Es bleibt nun einmal der gegebene Boden, auf dem der Wettstreit entschieden werden muß, und so würde seine fortgesetzte Unterfuchung, bis zum Augenblick der Entscheidung ausgedehnt, keinen rechten Sinn haben. Ganz richtig wurde aber dieser Tage noch einmal darauf hingewiesen, daß trotz aller mehr oder weniger radikal gestimmten Abänderungswünsche die Dreiklassenwahl zurzeit doch ein Parlament des Mittelstandes gewährleistet. Für den Verlauf der eigentlichen Wahlbewegung ist eine zunehmende Spannung zwischen den Konservativen und dem Zentrum in verschiedenen Wahlkreisen nicht ohne Bedeutung. Ohne Zweifel haben hier zuerst mehrere Rundgebungen und Maßnahmen des Zentrums, insbesondere aber sein Bündnis mit den Polen zur Verschärfung des Gegensatzes beigetragen, der übrigens auch ohne dieses kaum zu vermeiden gewesen wäre. Von der Ausdehnung des politischen Vereins- und Versammlungsrechtes auf die Frauen wird vor allem von der Sozialdemokratie in der Öffentlichkeit ein reger Gebrauch gemacht, indem sie die Genossinnen zur Wahlhilfe und zur Agitation einspannt. Das Hauptgewicht scheint man auf die Erziehung der Frau zum Terrorkismus gegen die Geschäftsleute legen zu wollen. Wenn die terroristischen Drohungen gegen die Geschäftsleute in die Tat umgesetzt werden sollten, so hätte jeder Arbeitgeber, wie wir schon einmal betonten, das gleiche Recht, Arbeitnehmer, die sozialdemokratisch wählen, durch Entlassung zu mahregeln.“ („Canva“ng“ ist ein dem englischen politischen Leben entnommener Ausdruck, der einen Wahlkampf mit unläutlichem Mittel bezeichnet.)

Gelegenheit zu einem Erfolge ungenutzt vorübergehen. Als Kuropatkin sich dann endlich zum Angriff entschloß, standen zwei Wege zum Erfolge offen: Entweder die Offensive mit den Hauptkräften gegen den durch vergebliche und verlustreiche Kämpfe erschöpften Feind, oder die Offensive mit allen irgend verfügbaren Truppen gegen die übergegangenen Teile Rußlands unter gleichzeitiger Behauptung der Brückenköpfe, Stellung von Diao-yuan. Der erstere Weg versprach im Falle des Gelingens den größten Erfolg, denn darüber konnte kein Zweifel sein, daß die Hauptkräfte der Japaner auf dem Südufer angetroffen wurden. Glücklich es, diese zu schlagen, so wurde dadurch selbst ein wenig wahrscheinlicher Mißerfolg gegenüber dem schwächeren Teile auf dem Nordufer vollständig ausgeglichen. Da dieser sich vereinzelt unmöglich lange dort behaupten konnte. Aber solches Handeln barg gleichzeitig im Falle des Scheiterns die schwere Gefahr einer Vernichtung der Armee; die Möglichkeit eines geordneten Rückzuges war ihr genommen. Auf der anderen Seite führte der zweite Weg zwar nicht zur Vernichtung der feindlichen Hauptkräfte, wohl aber konnte der Sieg über namhafte Teile in Verbindung mit der Behauptung von Diao-yuan die ganze Offensivebewegung des Feindes zum Stillstand bringen und damit eine Wendung in der bisherigen Kriegsführung überhaupt herbeiführen. Wiewohl der Offensive auf dem nördlichen Ufer jedoch der mit Recht zu erwartende Erfolg versagt, so wahrte dieser Weg, wie die Ereignisse gezeigt haben, der Armee immer die Möglichkeit des gesicherten Rückzuges. Kuropatkin wollte einen Sieg erzwingen, und diesen durfte er mit größerer Wahrscheinlichkeit durch Umfassung eines ihm unterlegenen Feindes erhoffen, als beim Angriff gegen die japanischen Hauptkräfte. Stärker aber als der Siegesdrang war in dem russischen Feldherrn das Verlangen, unter keinen Umständen das Dasein der Armee aufs Spiel zu setzen, sich für alle Fälle einen sicheren Rückzug offen zu halten.

Die Ausführung des Entschlusses litt von vornherein darunter, daß für die Offensive vorzugsweise diejenigen Truppen bestimmt wurden, die in den vorangegangenen Tagen die Hauptlast des Kampfes getragen hatten und deren Gefechtskraft schon stark erschüttelt war. Wenn im übrigen die Dinge am 1. und

besonders am 2. September auf diesem Schlachtfeld einen anderen Verlauf nahmen als in der Absicht der Armeeführer gelegen hatte, so ist das nur eine Bestätigung des Möglichen Wortes, „daß im Krieg vom Beginn der Operationen an alles unsicher ist, außer was der Feldherr an Willen und Tatkraft in sich selbst trägt“. Sicherlich war die Lage der Armee am frühen Morgen des 3. September für die Fortsetzung der Offensive nicht günstig, darum aber doch noch lange nicht aussichtslos. Es hätte nur eines festen Willens des Feldherrn bedurft, um die zaghafte Unterführung und die Truppe, von der namhafte Kräfte noch nicht eingesetzt waren, zu frischen Taten fortzureißen, denn daß auch der Feind schwere Verluste erlitten haben mußte, dafür sprach sein im allgemeinen abwartendes Verhalten am 2. September. Ein Feldherr von Seelenstärke und Willenskraft hätte, statt sich geschlagen zu bekennen und zurückzugehen, Victoria geschossen und die Gefechte gezwungen, ihm den Siegeslorbeer zuzusprechen“. Daß der Rückzug auf Mulden glückte, war in der vorher gewählten Angriffsrichtung und in den geschickten Anordnungen Kuropatkins begründet; daß er jedoch vergleichsweise so leicht und ohne ernsthafte Störung ausgeführt wurde, ist hauptsächlich dem Umstande zu danken, daß auch der Sieger völlig erschöpft und einer kräftigen Verfolgung nicht mehr fähig war.

Bei einer Betrachtung der Maßnahmen der japanischen Heeresleitung fällt erschwerend ins Gewicht, daß unsere Kenntnis ihrer Anordnungen lückenhaft ist, der Wortlaut der gegebenen Befehle vielfach nicht feststeht und die inneren Beweggründe des Handelns nicht hinlänglich geklärt erscheinen. Dies legt besondere Zuhaltung in der Kritik auf. Die hier niedergelegten Betrachtungen wollen daher nur anregen, erheben aber keinen Anspruch auf einwandfreie Richtigkeit. Der Angriffsbefehl Yamagatas gründete sich auf die nach Tagen der Ungewissheit und des Zweifels erst am 29. August als zutreffend erkannte Auffassung, daß die Russen in vorbereiteter Stellung die Entscheidung anzunehmen entschlossen seien. Die Lage der japanischen Armee war für die Durchführung des Angriffs keine besonders günstige. Sie war die notwendige Folge des bisherigen konzentrischen Vormarsches aller drei Armeen, denen ihre Absicht nicht gelungen war, den Feind

in getrennten Heeresgruppen zu schlagen, und die infolgedessen rein frontal auf der ganzen Linie nachgedrängt hatten. Es muß auch dahingestellt bleiben, ob eine Umgehung von Beginn des Vormarsches Anfang August möglich oder rätlich gewesen wäre. Wie die Dinge am 29. August lagen, blieb nur der unmittelbare Angriff auf die Stellung des Feindes übrig. Nachdem dann am Morgen des 1. September nach zweitägigem Heißem und entscheidungslosem Ringen der freiwillige Rückzug des Feindes erkannt war, entschloß sich das japanische Große Hauptquartier zu einem schulgerechten Angriff auf die befestigte Brückenköpfe. Es darf bezweifelt werden, ob dieser zeitraubende, verlustreiche und schließlich doch kaum ausschlaggebende Erfolg verheißende Angriff wirklich nötig war. Unter den japanischen Armeeführern ist es besonders Kuropi, dessen Handlungsweise Beachtung verdient. Während Ozu und Rodzu tapfer und tatkraftig, aber im großen ganzen doch nur im Rahmen der ihnen vom Großen Hauptquartier gestellten Aufgaben kämpften, findet der Führer der Ersten Armee die Gelegenheit zu selbstständiger Betätigung. Die Art, wie Kuropi nach richtiger Erkenntnis der Sachlage vollkraft und Initiative die Folgerungen seines Entschlusses zog, die Fähigkeit, mit der er im Bewußtsein der Tragweite seines Auftretens am Gedanken des Sieges festhielt, verdient Bewunderung und hebt sich vorteilhaft vom Verfahren des feindlichen Heeresführers ab, in dessen Seele der nur halb erfahren und schnell wieder aufgegebenen Angriffsbefehl der matte Entschluß zum Rückzug folgte. In diesem Gegenstand prägt sich deutlich das moralische Übergewicht der japanischen Kriegsführung über die russische aus. Der Wille zu Siegen siegte.

Darin besteht die Bedeutung der Schlacht bei Diao-yuan für den Verlauf des ganzen Krieges. Es erscheint ein vergebliches Beginnen, wenn versucht wird, sie durch den Hinweis auf die geringen materiellen Erfolge der Japaner herabzusetzen. Nicht durch den Verlust an Pähnen und Geschützen des unterliegenden Teiles hat dieser heiße Kampf sein Gepräge erhalten, sondern durch die gewaltige Einbuße an moralischer Kraft, die das russische Heer an den Ufern des Tai-sho erlitt. Die Erkenntnis, daß Kuropatkin trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit seiner Truppen nicht im-

a. Aus dem Unterlahnkreise, 24. Mai. Auch im hiesigen Kreise sind eben die Vorbereitungen zur Landtagswahl in vollem Gange. Der in der letzten Erstausschreibung gewählte Abgeordnete Heydeweller wurde von Nationalliberalen und Bund der Landwirte wieder nominiert und entfaltet eben eine lebhafteste Agitationsstätigkeit, hauptsächlich in vom Bunde der Landwirte einberufenen Versammlungen sprechend. So verfloßenen Sonntag in Singhofen und am 24. in Hahnstätten. Eigentümlich will es da den unbeteiligten Zuhörer bedünken, daß es sich im freisinnigen Lager gar nicht regen will. Bei der letzten Erstausschreibung erhielt der freisinnige Kandidat ohne jegliche Agitation rund zwanzig Stimmen, die unter anderen Umständen sich un schwer hätten verdoppeln lassen, was genügt hätte, ihn in die engere Wahl zu bringen und dann vielleicht eine andere Entscheidung herbeizuführen. Obwohl der Wahlkreis vorzugsweise ländlich ist, sind doch trotz aller Agitation der Wähler noch heute viele Landwirte, besonders auf der Harz, echt liberal, und es wäre zu wünschen, daß man auch auf dieser Seite recht bald frisch und fröhlich seine Kraft erproben möchte.

? Aus dem Unterwesterwaldkreise, 23. Mai. Wenn man in diesen Tagen eine Zeitung zur Hand nimmt, steht man in derselben von der Landtagswahlbewegung in den einzelnen Kreisen. In jedem Wahlkreis agitiert diese und jene Partei und ringt ums Mandat. So bereiste in den letzten Tagen der national-liberale Kandidat des Oberwesterwald- und Dillkreises Amtsgerichtsrat Sothmann die Gegend von Hachenburg und hielt seine Programmrede. Ihm steht bekanntlich der hauerntünderische General v. Klöden-Wiesbaden gegenüber. Überall mehr oder weniger politisches reges Leben! Dies ist von Zeit zu Zeit recht schön und rüttelt manchen aus seiner politischen Gleichgültigkeit auf. Doch in unserem Wahlkreis Montabaur-Westerburg herrscht gegenüber den anderen nassauischen Wahlkreisen tiefe Stille! Schon oft habe ich gefragt: Wer ist denn in unserem Wahlkreis aufgestellt? Wem sollen wir unsere Stimme geben? Bekanntlich ist unser Wahlkreis ein sicherer Sitz des Zentrums. Der bisherige Abgeordnete Rechtsanwalt und Notar Dr. Dahlem wird wohl wieder in das Haus der Abgeordneten seinen Einzug halten. Er wird anscheinend gewählt, auch ohne seine Programmrede nur einmal gehalten zu haben.

Auf zum Kampf für das Reichstagswahlrecht in Preußen! Unter diesem Titel erscheint in den nächsten Tagen eine für den Landtagswahlkampf in Preußen bestimmte Broschüre, die im Auftrag des Preussischen Wahlrechtsausschusses herausgegeben worden ist vom Abg. Hoff in Kiel. Die Broschüre kann bezogen werden durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Himmelsstraße 8, gegen vorherige Einzahlung des Betrags von 20 Pf. für das Exemplar, und zum Preis von 15 Pf. für das Exemplar bei Bestellung von wenigstens 25 Exemplaren.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Dem Merkuristen Blatte „Cech“ zufolge soll die Beratung des bekannten Professors Währmann in München an die deutsche Universität von Prag in Aussicht genommen sein.

Marokko.

Der radikale Deputierte Gervais hat dem französischen Minister des Äußern mitgeteilt, daß er ihn in der

Kammer über Marokko interpellieren werde. Minister Pichon antwortete, daß er nach seiner Rückkehr aus England am 1. Juni antworten werde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Mai

Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung.

Aus Frankfurt a. M., 24. Mai, wird uns berichtet:

Der „Rhein-Mainische Verband für Volksbildung“ hielt heute im „Kaufmännischen Vereinshaus“ zu Frankfurt a. M. seine jahrgangsgemäße Mitgliederversammlung ab. Anwesend waren über 70 Herren, welche teils Einzelmitglieder teils Delegierte von Sozialvereinen waren. Der im Dienst der Volksbildung ergaunerte Vorsitzende Professor Dr. Robert Schwanheim fand herzliche Begrüßungsworte für die zahlreich Erschienenen, die sich nicht von dem schlechten Wetter abhalten ließen, teilweise einen recht weiten Weg im Interesse der Sache zu machen; vom Tannus, von der Lahn, vom Main und Rhein waren die begeisterten Anhänger erschienen. Zum Schriftführer schlägt er wieder, wie schon früher, den Lehrer Josef-Offenbach vor, welcher von der Versammlung genehmigt wurde. Ehe in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wurde, nahm der Chemiker von der Frankfurter Münz- und Scheideanstalt Herr Opificius das Wort, um dem verdienten, dahingegangenen Schatzmeister Herrn Charles Hallgarten einen warmempfundener Nachruf zu widmen. Hallgarten, der zur Hebung des materiellen Wohls seiner Mitmenschen und zur Beseitigung leiblicher Not so reiche Spenden opferte, war von dem sozialen Pflichtbewußtsein durchdrungen. Von der Notwendigkeit der Aufgaben, die sich der „Volksbildungsverein“ gestellt hat, war er so tief überzeugt, daß er von Anfang an ein eifriger Förderer und Mitarbeiter war. Er war kein ausgesprochener Parteimann, und gerade dadurch sehr geeignet, die Volksbildung im wahren Geist zu hegen und zu pflegen. Die Volksakademie, die Bibliotheksverförmung und das Verbandstheater waren ihm besonders aus Herz gewachsen, und mit Rücksicht auf diese Einrichtungen hat er die großen Geldmittel zur Verfügung gestellt, die es erst ermöglichten, den Ausbau des Verbands so zu fördern, wie es geschehen ist. Den besten Dank kann ihm der Verband abstatten, wenn er in seinem Geist weiter arbeitet, und das soll allzeit geschehen. Sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. — Nach Erledigung des Jahresberichts wurde in die Vorstandswahl eingetreten. Die ausstehenden Herren Harrer, Buchs-Häufelsheim, Phil. Stein-Hofstadt bei Hanau und Chemiker Opificius-Frankfurt a. M. wurden durch Akklamation wiedergewählt. Für den verstorbenen Schatzmeister Charles Hallgarten mußte noch eine Ersatzwahl stattfinden. Es war ein Akt der Pietät, daß man für denselben seinen Sohn Dr. Robert Hallgarten-München wählte. Dankend nahm dieser die Wahl an und versprach, sein Mandat im Sinne seines Vaters zu führen. Der 4. Punkt der Tagesordnung betraf den Abschluß einer gemeinsamen Haftpflichtversicherung für sämtliche angeschlossene Vereine. Der Abteilungsleiter im Georg-Speyer-Haus Dr. Robert Rahn hatte diese Materie gründlich bearbeitet und ist zu dem Resultat gekommen, alle Veranlassungen sowohl der Vereine wie der Einzelmitglieder bei der Frankfurter Transport-Unfall- und Glasversicherung für Personen und Sachen zu versichern. Die Höhe beläuft sich bei Sachschäden auf 10 000 M., bei Einzelpersonen auf 50 000

Mark und für jeden Fall insgesamt auf 150 000 M. Die Prämienzahlung richtet sich nach der Einwohnerzahl und beträgt bei 1- bis 2000 Einwohnern 1 M., 2- bis 3000 Einwohnern 2 M., 3- bis 10 000 Einwohnern 5 M., 10- bis 20 000 Einwohnern 10 M., 20- bis 30 000 Einwohnern 25 M. Frankfurt wird, weil zu groß, nicht eingeschlossen, doch wird seine Prämie nach Abschluß bedeutend ermäßigt. Professor Robert möchte die Versicherung sofort abgeschlossen haben, weil unversicherte Vereine immer in großer Gefahr schweben. Um schneller und sicherer zum Ziel zu kommen, beantragt Herr Landesbankdirektor Reusch-Wiesbaden: Der Verband versichert sämtliche angeschlossene Vereine, und diese haben nach obiger Staffel ihren Beitrag zu zahlen (Zwangsversicherung). Dr. Rahn weist darauf hin, daß die Annahme dieses Antrags eine Satzungsänderung zur Folge habe, es wird daraufhin von einer Zwangsversicherung abgesehen, jedoch jedem Verein zur Pflicht gemacht, möglichst bald den Abschluß zu bewirken. — Bei dieser Gelegenheit erwähnt der Geschäftsführer Rolf, daß manche Vereine bei Mitauflührungen der Tonsbergergenossenschaft Tantiemen entrichten müssen, dies aber vermeiden können, wenn sie der Geschäftsstelle vorher zwei Programme zusenden, in diesem Fall reguliert der Verband die Tantiemenverpflichtung. Es folgt nun die Besprechung des Jahresberichts, der gedruckt vorliegt. Aus demselben sei folgendes erwähnt: Im abgelaufenen Jahr sind dem Verband neu beigetreten 88 persönliche und 33 korporative Mitglieder, ausgetreten 61 persönliche Mitglieder. Der ganze Verband umfaßt demnach 500 persönliche und 134 korporative Mitglieder in 111 Orten. Die korporativen Mitglieder verteilen sich auf folgende Staaten: Preußen 46 (Regierungsbezirk Wiesbaden 33, Cassel 9, Rheinprovinz 4), Großherzogtum Hessen 81, Bayern (Pfalz) 4 und Baden 3. Von der Abhaltung besonderer Bezirksversammlungen wurde im letzten Jahr abgesehen, Sachversammlungen wurde eine in Hanau abgehalten. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung fand im Februar in Frankfurt statt. Diese setzte die Spielhonorare für Orte unter 2000 Einwohnern auf 125 M., für Orte bis 25 000 Einwohnern auf 140 M. und für größere Städte auf 150 M. fest. — Zu den Arbeitszweigen gehören das Vortragswesen, Diskussionsabende, naturkundliche Vorträge und Heimatpaziergänge, Volksunterhaltungsveranstaltungen, Lehrgänge zur tieferen Einführung in einzelne Wissensgebiete, Arbeiterunterrichtskurse, Verbandstheater, Bibliotheksverförmung, Versuche in der Verbreitung guter Schriften, sowie der Kampf gegen den Schmutz in Schrift und Bild, und endlich die Kunst-Wanderausstellung. Wie man sieht, ein außerordentlich reichhaltiges Programm. Da die Besprechung des ganzen Jahresberichts zu viel Zeit beanspruchen würde, schlägt Rolf vor, für heute sich über folgendes auszusprechen: 1. Ist unsere Arbeit als neutrale Bildungsarbeit möglich? Daran schließen sich die Fragen: Welche Hindernisse stehen unserer Arbeit in einzelnen Orten entgegen und wie sind sie zu überwinden? 2. Die Gemeinsamkeit der Interessen; 3. wie stärken wir unsere Organisation? 4. Volksunterhaltungsweisen, und 5. über Schulbildung und Kampf gegen Schmutz in Wort und Bild. — Eine lebhafteste Debatte entwickelte sich nun, aus welcher hervorging, daß der Volksbildung sehr oft die politischen Parteien wie auch häufig orthodoxe Geisteskräfte hindernd in den Weg treten. In verschiedenen Worten ermahnte der greise Vorsitzende überall, auch im kleinsten Kreise, auch mit kleinen Mitteln beharrlich weiter zu arbeiten, ohne nach rechts oder links zu schauen; das Ziel muß endlich erreicht werden. — Herr Direktor Hauser erbat einen Bericht über die Gestaltung des Verbandstheaters im kommenden Winter. Das Repertoire umfaßt „Iphigenie“, „Medea“, „Minna von Barnhelm“, „Die Räuber“, die „Sands

stande war, auf einem von ihm selbst ausgewählten, mit allen Mitteln der Technik vorbereiteten Schlachtfeld den Kampf zu seinen Gunsten zu wenden, hat lähmend auf die ganze weitere russische Kriegsführung gewirkt. Sie hat der späteren „großen“ Offensive von vornherein die Schwungkraft geraubt, und im letzten Teil des Feldzugs, als 17 Armeekorps in der Hand des obersten Befehlshabers vereinigt waren, überhaupt nur den Gedanken an Abwehr aufkommen lassen. Nicht erst bei Mukden und Tschushima, schon bei Piao-han haben die Russen den Feldzug verloren. J. C. L.

Richard Wagner an Minna Wagner.

In zwei stattlichen Bänden *) liegen jetzt die Briefe vor, welche Rich. Wagner an seine erste Gattin Minna, geb. Planer, geschrieben hat. Kein Herausgeber ist mit seinem Namen für diese wertvolle Sammlung eingetreten; kein Vorwort kündigt Näheres über etwaige Auswahlen der Briefe, über Fortlassungen und dergleichen, kein Namen- oder Sachregister dient als Wegweiser; kein Wort als verbindender oder erklärender Text zwischen den einzelnen, zeitlich oft weit auseinander liegenden Teilen der Korrespondenz. So muß man denn schon in der Lebensgeschichte des Meisters einigermaßen bewandert sein, um diesen Dokumenten ganz das rechte Verständnis entgegenzubringen. Doch abgesehen von dieser etwas spröden äußeren Form des Werkes —, welche ein künstlerischer Inhalt! Denn wenn die Wagner-Biographien Glasenapp's, Chamberlains u. a. uns den Meister als eine Art Herrgott hinstellen, der keine anderen Götter neben sich duldet, so künden uns diese Briefsammlung nicht nur von dem Künstler, sondern auch von dem Menschen Richard Wagner mit all seinen Tugenden, die wir verehren, mit all seinen Schwächen, die wir zu begreifen und zu vergehen lernen.

Man kennt die Geschichte der in jungen Jahren im ersten Liebesrausch geschlossenen Ehe Wagners — oder vielmehr, man wird sie jetzt erst richtig kennen lernen. Wagner war kaum 23-jährig, als er sich mit der anmutigen Schauspielerin Minna Planer verlobte, die gleich ihm am Magdeburger Theater ein Engagement gefunden

hatte. 1836 in Königsberg fand beider Vermählung statt, und das junge Paar wandte sich alsbald nach Riga, wo Wagner die Kapellmeisterstelle am Theater übernahm. Erste Konflikte gab es schon in den ersten Jahren der Ehe, und Frau Minna scheint sogar eines Tages auswärts auf — Gastspiel gegangen zu sein. Doch — man fand sich wieder zusammen; und treulich harrte die Gattin an der Seite Wagners aus während jener Leidensjahre zu Paris, da beide im wahren Sinn des Wortes sich durchhungern mußten. Dann kam die glückliche Zeit der Ehe; die Jahre von 1843 bis 1849; Wagner amitierte als wohlhabender Hofkapellmeister in Dresden und begründete mit dem „Mienzi“ seinen Ruhm als Komponist. Dem „Mienzi“ reichten sich „Ritter der Holländer“ und „Tannhäuser“ mit gleichem Erfolg an; „Lohengrin“ wurde begonnen, — da härmte das Revolutionsjahr dazwischen und Wagner mußte flüchten.

Die ersten 30 Briefe fallen in jene Dresdener Zeit. Sie berühren noch vielfach künstlerische Fragen und berichten von den Erfolgen, welche Wagner in Berlin, Wien usw. mit seinen ersten Opern errang. Die folgenden Briefe sind aus Zürich datiert, wo sich Wagner zunächst gefunden hatte und wohin ihm die Gattin schwerer vermiss folgte. Den Zusammenbruch der angenehmen Dresdener Verhältnisse — einen Zusammenbruch, den sie nur auf Wagners Leichtsinns und phantastische Grillen zurückführte — hat Frau Minna dem Gatten nie ganz vergeben. Von Zürich wandte sich Wagner vorübergehend nach Paris; bei Herrn und Frau v. Laussot genos er eine kurze Zeit beglückender Rast. Die junge Frau von Laussot war literarisch und musikalisch durchaus vornehm gebildet, und Wagner berichtet in der ihm eigenen lebhaften und offenerzigen Weise von dieser neuen Bekanntschaft und der künstlerischen und gesellschaftlichen Anregung, die er dadurch gewonnen. Frau Minna muß wohl in sehr gereizter und anzüglicher Weise geantwortet haben; ihre Forderung, daß der Gatte sie fortan wieder „Sie“ — nicht mehr „Du“ — nennen solle, weist Wagner seinerseits liebevoll zurück. Vorgänge dieser Art sind für das Verhältnis zwischen Richard und Minna Wagner charakteristisch; sie wiederholen sich in ähnlicher Weise noch oft genug: in immer neuem Ansturm von Zärtlichkeiten, Bitten, Ermahnungen und Belehrungen sucht Wagner die Gattin für sich, für seine Kunst und

seine hochfliegenden Pläne zu gewinnen und gewisse Begleiterscheinungen seines exaltierten Wesens, seines leicht entzündlichen Gemüts zu erklären. Umsonst! Minna läßt von seiner Kunst nur den „Mienzi“ gelten; seine literarischen Bestrebungen mißachtet sie; seinen gütigen Zuspruch beantwortet sie mit Klagen; seine Verhältnisse zu anderen Männern oder gar Frauen mißdeutet sie. . . . So schleppte man die Kette weiter. Ein gemeinsames Moment, in welchem sich beide Gatten immer wieder einmütig fanden, war die ausgesprochene Zuneigung zu den verschiedenen Haustieren: dem treuen Hund Peps, dem drolligen Papagei Jacquot werden ausführliche Berichte gewidmet.

Die äußeren Verhältnisse Wagners in all dieser Zeit — ein Hauptgegenstand der Korrespondenz — konnten nicht eigentlich traurig genannt werden. Hier Opern Wagners wurden damals schon auf fast allen größeren deutschen Bühnen gegeben und brachten ansehnliche Honorare. Aber man kennt ja die zu einem gewissen Glanz neigende Einrichtung des Haushalts, wie sie Wagner zur Anregung seiner schöpferischen Stimmung nicht gern entraten mochte; man kennt auch seine Genossenschaft, seine kostspieligen Unternehmungen, seine Schuldenlast. . . . Auch erhellte beider Gatten Gesundheitszustand vielfachen Aufenthalt in teuren Badeorten, wie denn die Mitteilungen über das jeweilige körperliche Befinden mit allen Details einen breiten Raum in den Briefen beanspruchten. So lebte man trotz reichlicher Einnahmen doch jahrelang sozusagen „aus der Hand in den Mund“, und Frau Minna fand manchen Grund zu klagen —, Wagner manchen Grund zu trösten und immer neue Zukunftspläne aufzubauen.

Von seinem Aufenthalt in London, wo er 1855 die Philharmonischen Konzerte dirigierte, und von Paris, wo er 1857 für seine Werke durch Konzertveranstaltungen Propaganda zu machen suchte, gibt Wagner in den Briefen sehr lebendige, auch in musikalischer Hinsicht hochinteressante Schilderungen. Mit neuen, weitausschauenden Plänen kehrt er zu der Gattin nach Zürich zurück.

Wagners Beziehungen zu der Familie Wesendonk in Zürich und namentlich zu der geistig hochbedeutenden Frau Mathilde Wesendonk verfolgte Minna — man wird die in kleinlicher Auffassung besessene Gattin zu entschuldigen wissen — mit eifersüchtigem Mißtrauen, um

*) Verlag von Schuster und Köffler in Berlin.

Sachs-Schwänke", „Der eingebildete Kranke“, „Kabale und Liebe“. Dazu kommen neu „Sappho“, „Don Carlos“, „Rothan der Weise“, „Der Geizige“, „Othello“, „Emilia Galotti“ und „Uffia Costa“ von Gupfow. Von neueren Sachen „Die Ehre“, „Blackschmann als Erzähler“, „Der Reineidbauer“, „Nora“, „Die Hoffnung auf Leben“ und „Das große Heim“. Die Auswahl ist von den einzelnen Orten möglichst bald zu treffen. Leider erlaubt es die Zeit nicht mehr, auf die Erfahrungen mit dem Verbandstheater im letzten Winter einzugehen, und das wäre wichtiger wie mancher andere Punkt gewesen. — Der Antrag der Ortsgruppen Pfungstadt und Hahn b. Pf.: Die Versammlung wolle beschließen, daß zwecks gegenseitiger Aussprache über die Volkshilfsarbeit in den einzelnen Ortsgruppen an mehreren Sonntagen wieder Bezirksversammlungen abgehalten werden, wie solche im Jahre 1906/07 stattgefunden haben, wurde dem Vorstand zur Beachtung empfohlen. — Angenommen wurde der Antrag des Herrn Professors Dr. Stein-Grantsfurt: „Einen allgemeinen Volkshilfs-Tagstag, der die Fragen der Volkshilfsbildung wissenschaftlich erörtert, zum Herbst 1909 einzuberufen. Der Vorstand wird beauftragt, die geeigneten Schritte zu tun und einer später zu berufenden Versammlung darüber Vorlage zu machen.“ — Damit war die reichhaltige Tagesordnung um 2½ Uhr (um 11 Uhr hatte die Versammlung begonnen) erledigt. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte eine große Zahl Teilnehmer im Vereinshaus. In einer Nachversammlung am Nachmittag sprach Dr. Rob. Kahn-Grantsfurt a. M. über „Das volkstümliche Vortragswesen hinsichtlich seiner Aufgaben, seines Inhalts und seiner Methode“. Der Vortrag fand lebhafteste Anerkennung, er wird den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden.

— 16. Mitglieder-Hauptversammlung des Vereins mittlerer Staatsbahnbeamten. Bei der vorigjährigen Mitglieder-Hauptversammlung in Geln ist beschlossen worden, daß die nächste Mitglieder-Hauptversammlung für 1908 in Wiesbaden abgehalten werde. Am 28. 29. und 30. d. M. tagt nun die Versammlung hier, und zwar in den Räumen des „Paulinenklosters“, welche durch das bereitwillige Entgegenkommen des Wiesbadener Magistrats, bezw. der Kurhausverwaltung zur Verfügung gestellt sind. Es werden sich aus diesem Anlaß etwa 1000 Personen versammeln. Die Sitzungen beginnen am 28. Mai, 8½ Uhr vormittags, und werden in Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung und der zu beratenden Anträge voraussichtlich erst am 30., nachmittags, beendet sein. — Am Vorabend — 27. Mai, 8 Uhr — vereinigen sich die bereits erschienenen Delegierten, sowie Mitglieder hiesiger Ortsgruppe zu einem „Gemütlichen Begrüßungsabend“ in der „Wartburg“ hier. — Am 28. Mai (Himmelfahrtstag) werden die Beratungen gegen 1 Uhr abgebrochen, um am „gemeinschaftlichen Festessen“ im neuen Kurhaus teilnehmen zu können. Am demselben Tage findet dann um 8 Uhr abends im „Paulinenkloster“ eine Vereinsfeier statt. — Nach Schluß der Beratungen (am 30.) werden sich sämtliche Abgeordnete, die Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden, sowie benachbarter Vereine nachmittags 3 Uhr in Viebrich versammeln, um an der gemeinsamen Rheinfahrt nebst Besuch des Nationaldenkmals teilzunehmen. — Über Zweck und Ziele des Vereins selbst sei folgendes erwähnt: Der jetzt über 12000 Mitglieder zählende, aus dem Stande mittlerer Staatsbahnbeamten bestehende Verein begreift die Wahrnehmung gemeinsamer beruflicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Interessen und hat deshalb folgende Punkte in seinen Satzungen vorgesehen: Pflege patriotischer und kameradschaftlicher Gesinnung sowie allgemeiner und fachlicher Bildungsbestrebungen; Förderung gemeinsamer Interessen zur Hebung des Standes nach jeder

Richtung, insbesondere durch ein eigenes Fach- und Vereinsorgan „Das Blügelrad“, welches in seinem 10. Jahrgang mit einer wöchentlichen Auflage von 13000 Exemplaren erscheint; Wohlfahrtsvereinigungen, als: Sterbekasse, in bisher über 800 Fällen mit etwa 345000 Mark geleisteten Sterbegeldern, Nachschuß mit über 75000 M., Unterstützungen in Notfällen über 42000 M., Witwen- und Waisenkasse, über 34000 M. geleistete Zuwendungen. Jedes Mitglied hat außerdem nach einjähriger Zugehörigkeit Anspruch auf einen an die Hinterbliebenen zu leistenden Betrag von 50 M. im Todesfall. Als Kapitalfonds besitzt der im Jahre 1901 gegründete Verein ein Vermögen von annähernd 400000 M. Aus alledem erweist sich eine überaus gegenstandsreiche Tätigkeit auf dem Boden berechtigter Selbsthilfe.

— Ein einfaches Kommissionsmitglied. In einer mehr als hunderttausend Einwohner zählenden Stadt unseres lieben deutschen Vaterlandes ist kürzlich folgender merkwürdiger Fall vorgekommen. Nachdem sich die Musiker über die ungenügende Beleuchtung des Orchesterhauses beschwert hatten, erschien eines Tages eine städtische Kommission, um den Gegenstand der Beschwerde zu prüfen und darüber nachzudenken, wie der Mangel an besten zu beseitigen sei. Als ein Kommissionsmitglied zu der Ansicht gelangte, daß das unendliche Sehen mehr auf schlechte Notenmaterial als auf die Beleuchtung zurückzuführen sei, kam plötzlich ein anderes auf den „glücklichen“ Gedanken, daß die Orchestermitglieder die Stücke ja auswendig könnten und daher eine kleine Andeutung (unendliche Noten bei mangelhafter Beleuchtung) doch genügen müßte. Die frustrierten Musiker erwiderten natürlich nichts, da sie in dem Moment glaubten, der gute Herr habe sich einen Scherz erlaubt, indem er wohl nicht ahnte, daß die Notenbibliothek etwa 6000 Piecen und fast jede von diesen mehrere tausend Noten nebst den vielen Bezeichnungen enthält. — Dieses Vorkommnis ist wieder einmal ein deutlicher Beweis dafür, wie notwendig es ist, daß ein Musikfachverständiger im Magistrat sitzt, oder daß wenigstens der Orchestervorstand in allen Orchesterangelegenheiten von dieser Behörde als Vertrauensperson anerkannt wird.

— Der 30. Zentralverbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands geht diesmal nach dem Osten und wird in den Tagen vom 4. bis 7. August in der alten Ordnungshadt Königsberg i. Pr. abgehalten. Da am 3. August von Berlin aus ein Extrazug nach Königsberg abgehen werden wird, so bietet sich weiteren Kreisen Gelegenheit, einmal den einflussreichen Osten kennen zu lernen, dessen landschaftlichen Reize und Sehenswürdigkeiten den meisten noch unbekannt sind. Zur Erleichterung des Besuchs hat das Komitee des Zentralverbandstags im Bunde mit dem Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs in Ostpreußen alle Vorzüge getragten.

— Architektonischer Wettbewerb. Der von Herrn v. Waldhausen ausgeschriebene Wettbewerb unter deutschen Architekten für die Erlangung von Plänen für eine schloßartige Villa, die in der Nähe von Mainz auf der Höhe eines nach dem Rhein abfallenden Geländes errichtet werden soll, hatte folgendes Ergebnis: Eingegangen waren 81 Entwürfe. Den 1. Preis von 3500 M. erhielt Architekt Hans Vahling-Förzheim, den 2. Preis von 2500 M. Architekt R. Weise-Mainz, den 3. Preis von 1500 M. Architekt Oskar Huber-Fürstbrunn. Außerdem wurden fünf Entwürfe zu je 500 M. angekauft.

— Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums waren am Sonntag trotz des schlechten Wetters in den fünf Besuchsstunden von 640 Personen besucht, eine Zahl, welche seit dem Bestehen des Museums an einem Tage noch nicht erreicht

worden ist. Die Anziehungskraft übte die neuangelegte Schimpanse-Gruppe aus, welche von jedem Besucher bewundert wurde. — Unter den Besuchern befand sich sichtlich mancher, der das helle graue Haus in der Wilhelmstraße zum erstenmal betreten hatte und im stillen gelobte, diesen reichen Schätzen bald wieder einen Besuch abzustatten.

— Ruine Hohenfels. Auf der Ruine Hohenfels bei Zollhaus fand eine Zusammenkunft von Mitgliedern der Regierung und des Bezirkskonservators statt, die eine Untersuchung des baulichen Zustandes der Ruine zum Gegenstand hatte. Die Nachrichten über die Gefährdung des Baues stellten sich als unbegründet heraus. Die Burg wurde im Jahre 1833 durch den Ritter Waldin von Langenau für den Grafen Johann I. von Nassau-Merenberg erbaut und ist eine der interessantesten Wehrbauten des Bezirks.

— Warnung für Eltern. In einer auf dem Bande wohnenden Familie hatten die Eltern ein sechsjähriges Mädchen bei einem frisch gekimpften 12jährigen Bruder schlafen lassen. Das Kind geriet mit den Augen mit der Impfstoffe in Berührung. Es entstand durch Übertragung des Impfstoffes in die Augenlider eine schwere Entzündung, die erst nach monatelanger Behandlung in einem Krankenhaus geheilt werden konnte.

— Professor Rudolf Denhardt's Anhalt für Stotterer in Eisenach erfreute sich auch 1907 eines regen Besuches, der hinter der Frequenz der Vorjahre nicht zurückblieb. In der Gesamtzahl von 116 Personen, unter denen 10 unentgeltliche Aufnahme fanden, war auch das Ausland mit 18 Sprachleidenden vertreten, die sich auf Rußland, Österreich-Ungarn, Rumänien, England, Spanien, Belgien, Schweden, Nordamerika, Chile, Argentinien, Indien und Persien verteilten. Seit Herbst 1907 ist Dr. med. Th. Hoepfner neben Professor Denhardt in die Leitung der Anstalt mit eingetreten.

— Prämiert. Der schwarze Schnüren-Pudel des Herrn Hermann Seyer wurde auf der Internationalen Hundausstellung zu Bonn a. Rh. in der offenen Klasse (Hauptklasse) mit 1., in der Siegerklasse mit 1. Preise (goldene Medaille) und Ehrenpreis prämiert.

— Die Regensfuit, von der wir seit einigen Tagen heimgekehrt sind, veranlaßt einen hier weilenden Kurgast, einen „lustigen Braunschweiger“, zu folgendem „poetischen“ Stößenzer:

O lieber Petrus, laß mit dir reden,
Sich geht der Humor und das Weid mir hier flöten,
Dor auf mit deinen „himmlischen Gaben“,
Die nach mir folgen, woll'n auch noch was haben
Ich lieg es wahrhaftig nicht überdrüßig,
Trotz tiefen dein Gekien hier zu geniehen.
Es reist in den Gliedern, die Knochen voll Licht,
O lieber Petrus, „du ahnst es ja nicht!“
Voll Wasser leidet die Meider sich saugen,
Im Schwarzen Wod wird mir ganz „schwarz“ vor den Augen.

Drei Tage, entsetzlich, im Wode nun hod' ich,
Wich's ject nicht bald anders, dann werde ich „hodig“!
Dann kame, es wäre doch kaum zu vergeih'n,
Ein Braunschweiger wen'ger zum Himmel hinein!

— Kurhaus. Es ist der Kurverwaltung gelungen, die Adalora Duncan-Tanzschule zu einem nochmaligen und letzten Gastspiel zu gewinnen, das bereits rigen Mittwochabend 9 Uhr mit vollständigem neuem Programm auf der inmitten des großen Kurhausweihers errichteten Tanzbühne stattfindet. Das Konzert beginnt allerdings schon etwas früher, doch sind die Tanzvorführungen mit Rücksicht auf die Besucher des schon um 7½ Uhr beginnenden Vortrags von Otto Julius Bierbaum auf die spätere Stunde gelegt. Zum Eintritt berechtigten Tagesfestkarten und Vorzugskarten für Abonnenten. Sollten die Tänze bei ungenügender Witterung in den Saal verlegt werden müssen, so werden die ermäßigten Konzertpreise erhoben.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8. Ein brillantes Programm weist diese Woche wieder auf. Im Mittelpunkt

endlich (1859) gewaltsam einen Bruch dieses freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Wagner und Wesendonks herbeizuführen. Sie führte damit auch einen offenen Bruch zwischen sich und dem Gatten herbei: Wagner verließ sofort Zürich und ging auf Reisen, während Frau Minna schließlich nach Dresden überfiedelte. Dortin berichtet ihr Wagner (Band 2) auch weiterhin — zunächst aus Venedig — alles, was sein Leben äußerlich bewegt; das künstlerische Element aber wird fortan zumeist nur mit Rücksicht auf momentanen Erfolg oder Mißerfolg gestreift. Und an Mißerfolgen fehlte es ja in jener Zeit nicht: nach dem noch allseitig mit Jubel aufgenommenen „Lohengrin“ suchte Wagner in Wien und Karlsruhe sein im wahren Sinne des Wortes „neues“ Werk: den „Tristan“, anzubringen — vergeblich! Auch die Aufführung des „Lohengrin“ in Paris (1861) brachte keinen Segen. Wagner erkannte mehr und mehr, daß die Welt den eigentlichen tieferen Sinn seiner künstlerischen Bestrebungen nicht verstand: nur wenige gaben sich seinen Ideen mit ganz der Liebe hin, die Wagner verlangte. Und er forderte auch von der Gattin „keineswegs Bücher-gesellschaft, sondern nur Liebe, rein menschliches Verstehen“. Von dieser Liebe vermochte die arme, bellagende Frau Minna nichts zu empfinden. Trotzdem berichtet Wagner ihr immer noch — wenn auch immer länger — von den fortgesetzten Entwürfen und Arbeiten. So zuletzt noch von der Komposition der „Meistersinger“, die bekanntlich zum größeren Teil in Viebrich (in der jetzigen Villa Döderhoff) zustande kam. Auch unserer Stadt Wiesbaden wird dabei wiederholt gedacht und sogar eine Übersiedlung hierher ins Auge gefaßt. Indessen, Frau Minna, von Verbitterung und Kränklichkeit mehr und mehr beherrscht, scheint auf nichts mehr eingegangen zu sein: sie verbarste in Zweifel und Groll und in einem Mißtrauen, das sie seit dem „Fall Wesendonk“ nicht mehr zu überwinden vermochte. Nach Wagners Ansicht — ohne Grund —: „Zwischen mir und Dir“ (so schreibt er ihr noch 1862 aus Viebrich) „steht niemand als Dein Argwohn und Dein Wahn, mit denen Du mich and Dich quälst“...

Die Fessel ward endlich unerträglich, und sofort, als Wagner durch den hochherzigen Entschluß des Wagners-Wagners aus seiner ewig schmerzhaften Lebenslage erlöst

ist und ganz seiner Kunst sich weihen durfte, da findet die definitive Trennung des Ehepaares statt, das sich innerlich nie ganz verbunden gefühlt hatte. Eine kurzgehaltene Anweisung auf Geld beschließt die Korrespondenz 1884 mit dem 200. Brief.

Vielleicht müßte man auch Frau Minnas Briefe kennen, um dieses wahrhaft tragische Verhältnis ganz vorurteilsfrei zu überblicken. Doch gewisse Bänge im menschlichen Wesen Wagners würden auch dann kaum in anderer Beleuchtung erscheinen. „Sei gut Deinem Richard“ — so beschließt er wiederholt seine Briefe an die Gattin und so werden auch die Leser empfinden und dem genialen Menschen Richard Wagner, trotz aller widersprüchlichen Bänge seines Charakters, von Herzen gut sein müssen. Otto Dorn.

Aus Kunst und Leben.

ipo. Eine japanische Perlen-Austern-Farm. Das felsige Japan mit seinen Zwerghäusern, seinen Gärten, seinen uralten Tempeln und mit seiner tätigen und intelligenten Bevölkerung ist das einzige Land der Welt, welches eine Perlen-Austern-Farm besitzt, in welcher der Natur ein wenig nachgeholfen wird und sozusagen — falsche — echte Perlen produziert werden. Im Juli und im August entdecken — es ist dies die Brutzeit der Austern — die Fischer winzige kleine Muscheln, welche an den in der Bai von Ago an der Westküste Japans befindlichen Felsblöcken haften. Bis zum November läßt man die Perlsmuscheln unberührt, um sie sodann mit den Steinen, an denen sie haften, fünf oder sechs Fuß tiefer ins Wasser zu versenken. Nun dürfen die Austern drei Jahre lang wachsen, ohne daß man ihnen besondere Aufmerksamkeit schenkt, höchstens bringt man sie von Zeit zu Zeit in tieferes, freieres Wasser, wo sie sich besser entwickeln können und mehr Nahrung finden. Am Ende des dritten Jahres hat die Austern eine Größe von drei Zoll erreicht, wird aus dem Wasser genommen und nun der Operation unterworfen, welche sie erst kostbar und begehrenswert macht. Ein winzig kleines Körnchen aus irgend einer harten Substanz wird zwischen die Schalen prallt, um welches

herum die Austern das Sekret spinnt, welches, wenn verhärtet, die Formen der Perle annimmt. Aber das dauert noch eine geraume Weile. Nachdem die Operation ausgeführt, werden die Austern wieder dem Wasser anvertraut, und zwar kommen jetzt immer ungefähr 30 Stück auf eine Fläche von sechs Quadratzuß. Nach vier Jahren endlich, oder sieben und ein halbes Jahr nach der Geburt, wird die Perlensmuse dem fahlen Element wieder entnommen, um geöffnet zu werden. Die so produzierten Perlen sind natürlich nicht alle gleich schön und nicht alle gleich groß, doch ist es völlig unmöglich, sie von den auf natürlichem Wege entstandenen Perlen zu unterscheiden, da ja auch diese dem Einbringen eines Fremdkörpers zwischen die Schalen der Austern ihre Entstehung verdanken. Die japanische Austernfarm in der Bai von Ago ist uralt und gehört der kaiserlichen Familie. Die Perlen werden jedoch nicht für den Familienschatz des Kaisers reserviert, sondern in den Handel gebracht. In jeder Perlenernte stellt sich ein Kommissar aus Tokio auf der Farm ein, welcher die genauen Abrechnungen über Stückzahl und Gewicht der gefundenen Perlen entgegennimmt und einige besonders schöne Exemplare dem Mikado zu überbringen hat. Die kleinen sogenannten Griesperlen werden zur Bezahlung der Taucher verwendet, welche mit dieser Art der Entlohnung sehr einverstanden sind, da sie bei der jetzigen allseitigen Konjunktur auf dem Perlenmarkt durch den Verkauf meist mehr Geld verdienen, wie sie vom Hofe ausbezahlt erhalten würden.

Bildende Kunst und Musik.

Der König von Sachsen hat zum erstenmal einer Dame den Professorentitel verliehen, nämlich der Dresdener Gesangslehrerin Alajsa Drageni. Zur Erhaltung des Schilling-Museums in Dresden hat sich der sächsische Staat bereit erklärt, 50000 M. zu gewähren, so daß zu erwarten steht, daß die Stadt das Grundstück erwerben und für die Erhaltung der Gipsmodelle der Werke von Joh. Schilling sorgen wird.

Ein ethnographisches Museum soll in Stuttgart am Hegelplatz, gegenüber der Gewerbehalle, errichtet werden. Die Stadt gibt den Platz unentgeltlich her.

des Interesses steht die prächtige Glöckchen-Arie aus der Oper „Raimo“, gefungen von Hedwig Francillon-Mauffmann, nicht minder, schon sind das amüsante Terzett aus der Operette „Die Puppe“ und der interessante amerikanische Solist, dargestellt von Eugenie Boppart. Die beiden musikalischen Glanznummern sind: „Immer mit ihrem allerliebsten Händchen“ und die unverwundliche „Feuerwehr“, dargestellt von Robert und Otto Steidl, geben einen prächtigen Abschluss. Eine Überraschung gab es durch Einlage eines Films „Wiesbadener Kaiserfeier“: Einzug des Kaiserpaars, Enthüllung des Denkmals und der vorzüglich aufgenommene Blumenkorso. Verschiedene Humoresken: „Umzugsfreuden“, „Amateurphotograph“, „Püscheliebe“ und eine Fütterung von Riesenschlangen vervollständigen den trefflichen Eindruck. Ein überfülltes Haus gab Zeugnis davon, was das Biopont-Theater leistet und welche herzlichen Sympathien es genießt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Ein Zuschneidekursus (System Maurer-Berlin) von vierwöchiger Dauer wird laut Inserat in Nr. 244, Seite 9, am 10. Juni zu ermäßigten Preisen hier eröffnet. Man verlange vorherige Auskunft und Prospekt gratis und franko von Direktor G. Joller, früher Lehrer der größten Berliner Zuschneide-Akademie von Maurer, zurzeit Wiesbaden, Hauptpostlagernd.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Aino-Sportgesellschaft“ unternimmt am Himmelfahrtstag einen Ausflug nach Schierstein (Koblenz).

* Das Sängerkwartett „Frisch auf“ hält die Generalprobe zu dem am Sonntag, den 31. Mai, stattfindenden Gesangsabend in Lampertshaus, den 27. Mai, abends 9 Uhr, im Saale des Männerturnvereins, Platter Straße, ab.

Rassanische Nachrichten.

Δ Schierstein, 24. Mai. Einen wirklichen Kunstgenuss bereitet heute nachmittag der Gesangsverein „Sängerlust“ einheimischen und fremden Sängern durch eine öffentliche Generalprobe im „Deutschen Kaiser“ für die zum nationalen Gesangsabend in Kreuznach bestimmten Chöre. Der Verein, welcher in einer Stärke von 29 Sängern auftrat, sang zunächst den Preischor „Liedeslied“ von Heinrich Weinreich. Er brachte den kurzen, aber namentlich im zweiten Teil schwierigen Chor bis auf eine kleine Indisposition im Tenor vorzüglich zu Gehör. Ein gleiches war bei den selbstgewählten und neu gelernten Chören „Kaiser Friedrich“ und „Die Toten der Heide“ von Mathieu Neumann der Fall, wovon namentlich ersterer sehr an sprach und dem früheren gleichen Vortrag starker schon hier gehörter Chöre kaum nachstand. Als Volkslied hat der Verein „Das Liedchen im Grabe“ gewählt. Der reiche Beifall, welcher den Vortragenden Sängern von den zahlreich von hier und aus der Umgegend erschienenen Sangesbrüdern wurde, darf von ihnen als günstiges Omen für den bevorstehenden Wettbewerb aufgenommen werden. Nach der Probe hielt ein gemütliches Beisammensein Gäste und Gastgeber noch längere Stunden beisammen.

(?) Dohheim, 25. Mai. Der allgemeine Kranken- und Sterbverein G. H. Nr. 105 hielt heute nachmittag im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr schwach besucht war. Die Versammlung leitete der Vorsitzende B. Kraus. Der erste Punkt der Tagesordnung war der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Nach entsprechenden Erläuterungen des Vorsitzenden wurde der beantragte Erhöhung des Monatsbeitrags von 1,20 M. auf 1,70 M. zugestimmt. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Stand der mit dem 1. April d. J. begonnenen Familienversicherung, welcher bereits 59 Mitglieder beigetreten seien. Wenn die noch bestehenden Zweifel und Vorurteile beseitigt seien, dürfte sich die Zahl wesentlich vermehren, wodurch der Kasse dann auch die Möglichkeit gegeben werde, allen Anforderungen zu entsprechen und nicht der freien ärztlichen Behandlung auch die Apothekenkosten usw. zu gewähren. Eine längere Diskussion folgte über den Antrag auf Herabsetzung einer Einigung mit dem Sanitätsverein. Um die schon seit 1½ Jahr zum großen Nachteil der Kassen bestehenden unzufriedenen Zustände mit dem Sanitätsverein zu beseitigen, haben nicht allein die Kassen, sondern auch Gemeinde und Landrat Vereinigungsverhandlungen angestrebt, welche aber der Sanitätsvereins-Vorstand unbeachtet gelassen. Die Versammlung beschließt heute, keine Einigungsverhandlungen mehr anzubahnen, vielmehr an dem jetzt eingeschlagenen Weg festzuhalten.

= Schlagenbad, 22. Mai. Heute fand eine Generalversammlung des neugegründeten Verkehrsvereins statt. Der Vorsitzende, Hauptmann Vossler, erstattete Bericht über die sehr umfangreichen Arbeiten des Vorstandes und legte geschmackvoll ausgestattete Drucke und Plakate zur Ansicht vor, die allgemeinen Beifall fanden. Eine von der Behörde verlangte kleine Korrektur der Vereinsstatuten wurde von der Versammlung erledigt. An Stelle des wegen Wegzugs auscheidenden Herrn R. E. Baumann wurde Apotheker Hegden zum Schriftführer gewählt. Erfreulicherweise wurde festgestellt, daß die bisherige Tätigkeit des Vereins schon direkte Erfolge aufzuweisen hat. Nachdem Hefus, Gemeinde und Verkehrsverein zusammenwirken, stehen so namhafte Mittel zur Verfügung, daß die Klame mit Nachdruck geführt werden kann.

ol. Hochheim, 25. Mai. Die hiesige Turngemeinde hat am Vetter einen Turnplatz angelegt und sollte gestern auf demselben das diesjährige Turnfest stattfinden. Wegen des Regenwetters mußte es aber in das Vereinslokal „Zur Einkehr“ verlegt werden. Das geplante Schachturnen und das Probeturnen zum „Gau“, Feldberg- und deutschen Turnfest wird an einem späteren Sonntag stattfinden. — Zu Wahlvorstehern bei der Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl wurden ernannt für den 1. Wahlbezirk Bürgermeister Balch und als dessen Stellvertreter Beigeordneter Preis, für den 2. Wahlbezirk Stadtverordneter Merkel und als dessen Stellvertreter Stadtverordneter J. V. Siegfried, für den 3. Wahlbezirk Kommerzienrat Hummel und als dessen Stellvertreter Sanitätsrat Dr. Santus. Zu

Wahllokale werden benutzt die Schulsäle Nr. 3 und 4 und die Säle des evangelischen und katholischen Vereinshauses. Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 15.

a. Nied, 26. Mai. Am gestrigen Sonntag fand hier die Einweihung der evangelischen Kirche durch den Generalsuperintendenten D. Maurer aus Wiesbaden statt. Um 9½ Uhr bewegte sich ein großer Festzug durch die reich geschmückten Straßen nach der Kirche, wo nach dem Gesang des evangelischen Kirchenchors der Baumeister Hofmann aus Herborn dem Generalsuperintendenten die Schlüssel der Kirche überreichte. Dieser übergab dieselben mit einer Ansprache dem Ortspfarrer Schmidhorn, welcher die Tür aufschloß. Mit freudiger Überraschung strömten nun die vielen Gemeindeangehörigen und Gäste, unter letzteren Landrat v. Achenbach, Gymnasialdirektor Professor Hofmann-Höchst, Professor Krebs vom Frankfurter Gustav-Adolf-Verein, eine Anzahl benachbarter Geistlicher, darunter die früher in Nied amtierenden Herren Vogel-Kirberg, Hofmeister-Schierstein, Fremdt-Dillenburg, der kais. Kirchenvorstand u. a. in die Kirche. Den Beiseit vollzog der Generalsuperintendent, während der Ortspfarrer Schmidhorn die Festpredigt hielt. Zahlreich waren die offiziellen Begrüßungen durch die Vertreter der Bezirksynode, des Gustav-Adolf-Vereins, der früheren Geistlichen und Dekane. Während des Gottesdienstes spielte meisterhaft Lehrer Gräß von Dieblich die neue prachtvolle Orgel und der Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Lehrers Sommer trug schöne Lieder vor. Der Generalsuperintendent und der Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins Frankfurt überbrachten reiche Geldgeschenke, ersterer daneben eine Altarbibel. Nach dem Gottesdienst fand ein Festessen im „Schwanen“ statt, an dem 110 Personen teilnahmen, darunter viele Katholiken, der katholische Pfarrer und der katholische Kirchenvorstand vollzählig. Generalsuperintendent Maurer brachte das Kaiserhoch aus; es sprachen ferner Landrat v. Achenbach, Pfarrer Schmidhorn, Bürgermeister Simon, der katholische Pfarrer und einige auswärtige Geistlichen. Nachmittags hielt Pfarrer Fremdt-Dillenburg einen kirchlichen Kinderkatechismus ab und um 5 Uhr begann das Orgelfestkonzert in der Kirche, worin Herr Gräß-Gräß sich als Meister des Orgelspiels zeigte. Die Feier wurde beschlossen am Abend durch eine Festversammlung im „Schwanen“.

a. Dornbach (Oberlahnweiler), 23. Mai. Ein äußerst großer Beiseit bewegte sich heute nachmittag durch unser kleines Dörfchen. Es galt, unserem am Mittwoch im Krankenhaus zu Weiburg verstorbenen sehr beliebten Lehrer Hermann Weppler das letzte Geleit zu geben. Trotz des sehr ungünstigen Wetters waren sämtliche Lehrer der Inspektion Eubach samt ihrem Kreisinspektors Dekan a. D. Pfarrer Deilmann-Eubach, viele andere Kollegen und Freunde von nah und fern erschienen. Weppler war erst 38 Jahre alt.

Sport.

* 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 gegen Mainzer Fußballklub. Das Spiel der ersten Mannschaften konnte wegen des schlechten Wetters und des andauernden Regens nicht stattfinden, das der zweiten Mannschaften wurde auf zweimal 30 Minuten beschränkt. Mit 6:1 verlor die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs als Sieger den Platz. Stand bei Halbzeit 2:1.

L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden. Kommanden Donnerstag (Himmelfahrtstag) unternimmt der Klub einen Morgenausflug auf den Kellerkopf. Der Almarich findet früh 7.30 Uhr von der Endstation der Elektrizität in Sonnenberg statt. Der Rückweg vom Kellerkopf wird über den Erbsenacker und Nambach angetreten, so daß die Teilnehmer gegen 11 Uhr wieder zu Hause anlangen werden. Sonntag, den 31. Mai, wird die 6. Hauptwanderung ausgeführt.

* Deutscher Motorfahrertag am Rhein. In den Tagen vom 27. bis 30. Mai findet in Bingen a. Rh. die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung (Eich-Runden) statt. Neben den der Beratung gewidmeten Stunden sind eine Reihe von Festlichkeiten und Vergnügungen, wie Ausflüge in die Umgegend, Dampferfahrt nach Boppard und Rheingau auf gemieteten Salon-Dampfern usw. vorgesehen. Eine Sternfahrt nach Bingen wird Freunde des Motorsports aus allen Gauen Deutschlands an die Ufer des Rheines führen.

Gerichtssaal.

Der geschwindelste Überfall.

Dresden, 25. Mai. (Privattelegramm.) Die Strafkammer verurteilte heute den Bankbeamten Tauscher, der am 30. Januar einen Raubanfall fingiert hatte und den „Dresdener Bankverein“ um 15.000 M. zu schädigen versuchte, zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

w. Berlin, 23. Mai. Die I. Strafkammer des Landgerichts II sprach den Redakteur Dr. Heinrich Jagenstein, der in der von ihm herausgegebenen Wochenchrift „Das Blaue Buch“ das Verbot von Büchern von Darnach, Boelsche, Dadel und anderen durch die Preussische Regierung scharf kritisiert und den Kultusminister und die orthodoxe kirchliche Richtung heftig angegriffen hatte und deswegen auf Grund des § 106 des Strafgesetzbuches wegen Beschimpfung der christlichen Kirche angeklagt worden war, frei. Der Staatsanwalt hatte eine Woche Gefängnis beantragt.

Kleine Chronik.

Raubmordversuch. Am Sonntagvormittag versuchte ein Mann, die Inhaberin der Filiale eines Konfektengeschäftes in ihrem Laden in der Grubenstraße in Berlin zu erwürgen, um sie zu berauben.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge fand in Berlin in der Köpenicker Straße, Ecke Walbertstraße, statt. Der Anprall erfolgte mit solcher Gewalt, daß die Vorderplatten eingedrückt wurden. Die Fahrgäste,

welche sich auf den Vorderplattformen befanden, wurden zum Teil auf den Damm geschleudert. Zwei Personen erlitten schwere Gehirnerschütterungen, eine wurde leichter verletzt.

Schwer verunglückt ist in Berlin ein unbekannter Arbeiter, anscheinend ein Pole, als er in einen schon im Fahren befindlichen Ringbahnzug einsteigen wollte. Er rutschte dabei aus und geriet mit dem Oberkörper zwischen Trittbrett und Perron. Es gelang, bald den Zug zum Stehen zu bringen und den Mann aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Ein anwesender Arzt stellte fest, daß dem Unglücklichen die Wirbelsäule gebrochen wurde.

Die Geniastarre greift in den Kreisen Saarlouis und Merzig weiter um sich. In Rummelsbach starb einem Bergmann das dritte Kind an der Seuche, auch in Lebach und Breitingen kamen Erkrankungen vor, und in Neunkirchen (Kr. Merzig) wurden zwei neue Fälle festgestellt.

Im Verlaufe eines Streites wurde in Königsbrunn der 19jährige Hüttenarbeiter Fabian von dem 10jährigen Grubenarbeiter Ruckl durch einen Messerstich in den Hals getötet.

Das Ende eines Kriegsveterans. Der Veteran Karl Haufe aus Trebbin, ein Teilnehmer der letzten drei Feldzüge, hat sich aus Nahrungssorgen in seiner Wohnung in Berlin das Leben genommen. Nachdem er seinen Sonntagsanzug und seine Ehrenzeichen angelegt, lud er seine Doppelflinte mit Wasser und schloß sich in den Mund. Die Wirkung war gräßlich, der Kopf wurde dem Unglücklichen abgerissen und völlig zerfetzt. Er konnte wegen seines hohen Alters keine Arbeit mehr finden.

Raubmord. In einem Hause der Leipziger Straße in Westmünde wurde am Samstag ein Lehrling der Leher Bank mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor, denn es fehlten von 10.000 M., die der Lehrling zur Reichsbank bringen sollte, 8000. Vom Täter fehlt jede Spur.

Der Mörder des eigenen Bruders. In Vorbeck erschach ein Bergmann seinen Bruder auf offener Straße; der Täter wurde verhaftet.

Schweres Baunnglück. Ein schweres Unglück ereignete sich in Heßfeld (Haden). Ein Maurermeister hob nach Kladauerer Methode ein Haus, wobei aber, wie man hört, das exakte Zusammenarbeiten außer acht gelassen wurde. Durch ungleichmäßiges Heben der Hebegehirre kam das Haus in eine schiefe Lage und brach in sich zusammen. Es begrub die Bediensteten unter seinen Trümmern. Vier Mann wurden getötet; sieben schwer verletzt. Der Maurermeister wurde verhaftet.

Verband „Freie Liebe“. In Woroneß wurden 40 Schüler und Schülerinnen des dortigen Gymnasiums verhaftet, darunter sieben aus einer Familie. Sämtliche gehörten dem Verbands „Freie Liebe“ an und haben empörende Reden in verschiedenen Lokalen (geheimen) gehalten.

Eine Sängerfahrt. In Wien trafen am Sonntag 300 Mitglieder des Baseler Männerchores per Schiff aus Linz ein; auf dem Landungsplatz wurden sie vom schweizerischen Gesandten de Martens, vom Vizebürgermeister Reumär, dem Vorstand des Schubertbundes, den Mitgliedern des Männergesangsvereins und der Schweizer Kolonie aus herzlichster Empfangen.

Vor großem Unglück bewahrt. Im Laufe des Samstags ereignete sich auf dem Stelnfeld bei Wiener Neustadt bei der Demonstration einer neuen Kanone eine Explosion, die nur dank der Umsicht des Kommandanten kein Unheil anrichtete, da derselbe anordnete, daß die 60 anwesenden Offiziere sich in die unterirdischen Schutzvorrichtungen begeben sollten, die durch Traversen gedeckt sind. Die Anordnung war kaum ausgeführt, als die Explosion erfolgte. Die ganze Kanone wurde unter fürchterlicher Detonation in Stücke gerissen, die 200 Meter weit flogen. Es war bis Sonntag noch niemand als verletzt gemeldet, doch ist es schwer denkbar, daß die Bedienungsmannschaft unversehrt blieb.

Absturz im Hochgebirge. Beim Abstieg von der Berner Spitze sind, wie die „Münch. N. Nachr.“ melden, die Münchener Studenten Lorenz und Friedrich, beide aus Nürnberg, wahrscheinlich durch Felseneinwurf verunglückt. Lorenz wurde getötet, Friedrich erlitt vielfache Verletzungen. Die Leiche und der Verwundete wurden nach Mittenwald verbracht.

Automobilunfall. Unweit Vicenza hat sich ein Automobilunfall ereignet. Der russische Botschafter Graf Kapnist wurde getötet. Seine Gemahlin und Tochter, sowie eine andere Dame wurden verwundet.

Eine Rabenmutter. Ein 17jähriges Mädchen führte bei Boulogne ihr 1½jähriges Kind aus einer Höhe von 10 Meter auf die Bahnsteige hinab. Die Leiche des Kindes wurde später von einem Bahnbeamten aufgefunden. Die Mörderin wurde verhaftet.

Vom Winde umgeworfenes Luftschiff. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus New York: Das Luftschiff Whiting wurde, nachdem es 10 Sekunden in einer Höhe von etwa 20 Fuß gefahren war, vom Winde umgeworfen.

Landwirtschaft und Gartenbau.

!! Hildesheim a. Rh., 24. Mai. Der Rebstecher, der im vergangenen Frühjahr bereits größeren Schaden in einzelnen Weinbergsanlagen unserer Gemarkung angerichtet hat, ist in diesem Frühjahr noch viel zahlreicher erschienen. An den austreibenden Reben hat er schon sein zerstörendes Werk begonnen. Dadurch, daß der Rebe neben den Blättern auch die Triebe benagt, bleiben letztere in der Entwicklung zurück und sterben vielfach ab. Als bestes Mittel gegen den Schädling erweist es sich, denselben abzuwehren und zu vernichten. Dasselbe hat mit den später erscheinenden Wideln zu geschehen, in denen die Eier des schädlichen Käfers enthalten sind.

nk. Limburg, 21. Mai. Die Obstausichten für dieses Jahr sind gut. Die Bäume hatten einen reichen Blütenstand, und bei der günstigen Witterung dauerte die Blütezeit nur wenige Tage, welches eine gute Vorbedeutung für eine reiche Ernte ist. Besonders sind es Steinobst und Äpfel, welche einen guten Ertrag hoffen

lassen. Futter, besonders Heu, gibt es in Menge, dagegen hat das Wintergetreide gelitten und zeigt überall Mängel.

X. Diez, 28. Mai. Die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden hat eine äußerst wichtige Organisation zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten für den Bezirk geschaffen, indem Hauptstellenstellen und Sammelstellen überall errichtet wurden. In unserem Kreis (Unterlahn) hat Herr Professor Dr. Balzer-Diez das Amt eines Hauptsammlers und die Herren Lehrer Menge-Biebrich, Weinig-Biebrich, Ingenieur G. Münch-Diez, A. Minor-Singhofen, A. Frohwein-Kabeneinbogen und Lehrer Traut-Holzappel das Amt eines Sammlers übernommen. Möchte der Zweck dieser überaus nützlichen Einrichtung durch rege Benutzung erreicht werden!

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Das Kronprinzenpaar in der Rheinprovinz.

Edin, 25. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und am Abstieg von dem Oberpräsidenten Herrn v. Schorlemer-Beser, Regierungspräsidenten Dr. Steinmeier, Oberbürgermeister Waltraff und Kommerzienrat Guilleaume begrüßt worden. Hierauf führten die Herrschaften mit Gefolge durch die von Schulkindern, Vereinen und Publikum dicht besetzte Ringstraße zum Dom.

Adolf V. Arronge †.

Berlin, 25. Mai. Der Dichter und Schriftsteller Adolf V. Arronge, der Gründer des Deutschen Theaters in Berlin, ist heute früh im Sanatorium „Bellevue“ in Kreuzlingen bei Konstanz, in das er vor acht Tagen verbracht worden war, an Bronchitis gestorben. Er hatte vor kurzem erst unter großer Teilnahme seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Auf falscher Fährte.

Nathenow, 25. Mai. Der am Samstag im Dorfe Pessin im Kreise Westhavelland verhaftete Mann, auf den das Signalement des lange gesuchten Raubmörders Sternickel passen sollte, ist am Sonntag dem hiesigen Gerichtsfängnis zugeführt worden. Bei seiner heutigen Vernehmung ergab sich, daß der Verhaftete, der 41 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Stanislaus Grolia, mit Sternickel nicht identisch ist. Grolia wurde sofort aus der Haft entlassen.

Jahrze, 25. Mai. Der Möbelhändler Glucksmann ist gestern vormittag von einem jungen, anscheinend dem Tapeziererhande angehörenden Manne unter dem Vorgeben, Woll und ein Sofa zu kaufen, in das im vierten Stock belegene Möbelmagazin gelockt und dort überfallen worden. Er erhielt sechs schwere Kopfwunden, an denen er im Laufe des Tages starb. Der Täter nahm dem Bewußtlosen den Geldschrankschlüssel ab und suchte den Geldschrank zu berauben. Er wurde aber durch die Ehefrau Glucksmann überrascht und entflohen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Bremen, 25. Mai. Das Schulschiff des Deutschen Schiffschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 24. Mai wohlbehalten in Kopenhagen eingetroffen; es wird am 27. Mai nach Beppot weitersegeln.

Paris, 25. Mai. Präsident Fallières trat heute früh in Begleitung des Ministers des Äußern Pichon die Reise nach England an.

Deveschenbureau Deroit.

Grenoble, 25. Mai. Der Bürgermeister von Chapairellan hat das Läuten der Kirchenglocken bei allen Zivilbegleichnissen angeordnet. Infolgedessen verfiel ein bischöflicher Erlaß, der gestern in der Kirche gelesen wurde, daß der Pfarrer und seine Vikare sofort ihr Amt in dieser Gemeinde niederzulegen hätten.

Schwasser der Lahn.

Wb. Marburg, 25. Mai. Im Lahn- und Ohmtal herrscht Hochwasser. Heute früh wurde die städtische Badeanstalt durch die Flut weggerissen.

hd. Dresden, 25. Mai. Zur Erkrankung des Prinzen Max von Sachsen wird offiziell mitgeteilt, daß der von König Friedrich August nach Freiburg gesandte Leibarzt Geheimrat Dr. Fiedler den Prinzen in Gemeinschaft mit dem behandelnden Arzt untersucht und gefunden hat, daß Prinz Max nach überstandener schwerer Influenza zwar sehr schwach und abgemagert ist, jedoch in bezug auf die Krankheitserscheinungen in der Lunge nicht gefunden worden sind. Bei entsprechender Schonung könne der Prinz wieder gefunden.

Wb. Budapest, 25. Mai. In der Stadt Kecskent wurde gestern vormittag 9 1/2 Uhr ein wellenförmiges Erdbeben mit drei Stößen verspürt. 20 Minuten später wiederholte sich das Erdbeben mit vier Stößen. Die Bevölkerung fürzte panisch aus den Kirchen und aus den Häusern; über hundert Schornsteine sind eingestürzt. Viele Mauern erhielten Risse. Nachmittags 1 1/2 Uhr wurde abermals ein mittelmäßiges Beben und auch in der Stadt Nagykerecs wurde das gleiche Erdbeben verspürt.

hd. Gießen i. W., 25. Mai. Auf dem Dortmund-Elms-Kanal bei Gelmern unternahmen gestern 7 Personen eine Kahnpartie. Der Kahn schlug um und vier Personen ertranken.

Wb. Greiz, 25. Mai. Der Aktuar Bennemann, langjähriger Beamter des hiesigen Landratsamtes, wurde wegen Unterschlagung von 5000 bis 6000 M. Amtsgebern verhaftet.

Wb. Gießen, 25. Mai. Als Mörder des am Samstag am Altschöffer Walde ermordeten und beraubten Lohnarbeiters Altmann ist, wie die „Schlesische Zeitung“ aus Bunzlau meldet, der Baldbauer Franz Nagel aus

Acksh (Kreis Groß-Strehlitz) gestern abend verhaftet worden; er gestand die Tat bereits ein.

hd. Brüssel, 25. Mai. In der Vorstadt Anderlecht erfolgte in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr eine Explosion in der hiesigen Feuerwerksfabrik. Die Fabrik wurde vollständig zerstört.

hd. London, 25. Mai. Der Zustand der Angestellten der Great Eastern-Bahn wird immer noch als besorgniserregend befürchtet, da die Direktoren sich weigern, den Angestellten den Achtundtag, Lohnsteigerung sowie erhöhte Löhne für Sonntagsarbeit usw. zu gewähren. Die Gewerkschaft erklärte, daß die Verwirklichung dieser Reformen ihr jährlich 7 1/2 Millionen Pfund Ausgaben verursachen würde und die Gesellschaft dadurch gezwungen wäre, den Betrieb überhaupt einzustellen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 25. Mai. Die matte Haltung, welche die Börse bei dem Wochenschluß gezeigt hatte, übertrug sich auch auf die neue Woche. Der vorherrschenden Stimmung gab der matte Verlauf New Yorks und der am Samstag dafelbst eingetretene starke Kursrückgang der leitenden Werte neue Nahrung. Auf der Montanmarkt wirkten außerdem die in der Aufsichtsrats-Sitzung der „Phönix-Gesellschaft“ gemachten Mitteilungen über den derzeitigen Geschäftsgang und die voraussichtliche Dividende in ungünstigem Sinn ein, da man daraus Rückschlüsse auf die übrigen Werte zog. Der Rückgang am Montanmarkt setzte sich weiter fort. Am amerikanischen Markt erfuhren Kanada einen entsprechend starken Rückgang in New York, während der Kursverlust bei Baltimore und Pennsylvania sich unter 1/2 Prozent bewegte. Österreichische und italienische Bahnwerte vernachlässigt bei behauptetem Kursstand. Auch Banken bröckelten unter dem Einfluß der herrschenden Verunsicherung ab, doch hielten sich die Kursrückgänge in engen Grenzen. In Schiff-fabrikaktien bewirkten Realisierungen eine Abschwächung. Der Rentenmarkt dagegen zeigte sich gut behauptet. 1902 Russen konnten nach anfänglicher Abschwächung, angeblich auf Pariser Käufe, eine höhere Bewertung erzielen. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent. Ultimo 4 1/4 Prozent. Das Geschäft nahm während des ganzen Verlaufs einen größeren Umfang nicht an. In der zweiten Börsenstunde erfuhren die Kurse, besonders am Montanmarkt, eine leichte Erholung, da der billige Satz für tägliches Geld anregte. In dritter Börsenstunde aus Ausland ziemlich fest. Russen weiter anziehend. Industriewerte des Kassamarktes geteilt, eher feste. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Wb. Wien, 25. Mai. (Staatsbahn-Ausweis.) In der zweiten Dekade des Monats Mai betrugen die Einnahmen 1 965 248 Kronen gegen die definitiven Einnahmen des entsprechenden Zeitraums des Vorjahrs weniger 66 066 Kronen und gegen die provisorischen mehr 15 423 Kronen.

Wb. Wien, 25. Mai. Die Südbahn vereinnahmte in der zweiten Dekade des Monats Mai 8 671 962 Kronen oder weniger 5157 Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeit der uns für diese Rubrik zugewandten, wir danken den Einsendungen sehr herzlich.)

Leider gibt das Verbot der Kurhauskapelle, bezw. ihres Kapellmeisters Herrn Afferni zu berechtigter Klage Anlaß. Am Sonntag war Doppelfonzert angesetzt. In der ersten Kapelle spielte die Kurhauskapelle, in der zweiten Kapelle spielte eine Militärlapelle, und zwar bis zum fünften Akt. Dann aber erlosch Herr Afferni den Dirigentenstab und ließ, während die Militärlapelle noch draußen konzentrierte, seine Kapelle spielen, so daß gleichzeitig beide Kapellen in nicht sehr harmonischer Weise sich hören ließen. In ganz ungewöhnlich kurzen Zwischenpausen wurden von der Kurhauskapelle noch die folgenden zwei Stücke abgepielt und so hatte Herr Afferni es erreicht, daß er nicht später als 1/2 Uhr den Saal verlassen konnte. Die Militärlapelle spielte nun ihr Programm zu Ende und das ganze Publikum drängte aus dem Konzertsaal nach der Halle, so daß eine beängstigende Pöle und ein unheimliches Schreien und Drängen entstand. Der Zweck der Doppelfonzerte, das zahlreich anwesende Publikum auf den Saal und die Halle zu verteilen, war dadurch vereitelt, der Herr Afferni kam nicht später, wie gewohnt, nach Hause. Will die Kurdirektion solche Maßnahmen zulassen, für was steht sie dann Doppelfonzerte an? Und wird nur noch Rücksicht auf die Kurkapelle und ihren Kapellmeister genommen und ist dabei das Interesse des Publikums ohne Bedeutung? Ein halber Genuß. Die Meditation von Bach-Gounod hört man immer wieder gern, zumal von der Wiesbadener Kurkapelle. Aber beim Konzert im Freien neulich hatte sich vieles miteinander vermischt, und um den wahren Genuß zu bringen. Erst argerte ich mich darüber, dann lachte ich mir eins. Mit Bedacht hatte ich mir einen der Plätze in der Reihe vorn an der Mauer entlang gewählt, in der Nähe des Orchesters und des Schüßes vor dem Zug wogen, und wollte gerade bei diesem Stück das Ohr sein. Aber beim schönsten Piano im Anfang fuhr draußen auf der Sonnenberger Straße ein schwerer Rollwagen in größter Gemächlichkeit dahin, und von der Melodie war fast nichts zu hören. Oder doch! Meine Nachbarin zur Linken summte in ihrer Vorgeit mit ihrer gewöhnlich sehr netten, nur durch die Jahre etwas rauher gewordenen Stimme die Melodie mit, so daß ich wenigstens wußte, wo mir ungefähr waren. Währenddem rechnete auf der anderen Seite ein alter Herr mit lautmützigem Schreien seiner Dame vor, wo überall auf der Erde er dieses famose Musikstück schon gehört habe. Uns gegenüber saßen drei junge Herren breitbeinig da, die nach jedem Zeit hörte, zumal bei dem einen mit den Inaren-den Stiefeln. Hinter ihm kam ein vierstündiger Herr, dessen Meditation offenbar eben mehr die Madonna war, deren Dufte er unserer Seite in die Nase entgegenstieß. Das Auge aber wurde durch einen kleinen blauen Knaben von etwa vier Jahren gefesselt, der sich gerade vor das Orchester hingepflanzt hatte und Herrn Affernis dirigieren mit seinen müden Händen nachschaffte, während seine Mutter hinter ihm ertönte und beglückte sein vielversprechendes Tun verfolgte. Ein Städchen davon hockten sich lustig zwei andere Kinder. In dem allem rauschten die großen Fontänen. Nun, wenigstens ein paar Erhebungsstellen gingen uns nicht ganz verloren. Ein mit wenigem zufriedener Kursall.

Am Sonntag traf ich einen Laternenanzünder, der bei frischem Regen durchmüht von seiner ersten abendlichen Runde zurückkam. Auf meine Frage, ob denn die Stadt nicht den Laternenanzünder einen Umhang oder Mantel liefere, sagte er: „Ja, wir haben schon darum nach-gesucht, aber man hat uns geantwortet, daß wir noch kein Geld da.“ Das ist doch merkwürdig. Die Stadt baut mit

fünf Millionen einen Palast für den Kurbetrieb, wobei Magistrat und Stadtverordnete so bewilligungsfreudig verfahren, als könne es nicht genug kosten, und sie hat nicht Geld genug, um 45 Laternenanzünder gegen die Unbilden der Witterung zu schützen! Ich frage: Wo bleibt da das heutige doppelt nötige soziale Empfinden? Ist nicht der Beruf der Laternenanzünder, die jahraus, jahrein täglich abends, mitten in der Nacht und bei Tageanbruch die vorgeschriebene Runde machen müssen, schon beschwerlich genug? Oder soll an ihnen die Heilkräft der Wiesbadener Bäder gegen Rheumatismus nachgewiesen werden? Hoffentlich nehmen sich Magistrat und Stadtverordnete recht bald der Sache an.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumgebung beibringt. Rechtverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

Emden. Der Anspruch der Mutter an den Vater ihres unehelichen Kindes beträgt in vier Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf von sechs Wochen nach der Geburt des Kindes. Der Unterhalt für das Kind dagegen kann auch für die Vergangenheit verlangt werden, und zwar bis zur Verjährung, welche vier Jahre nach dem 31. Dezember desjenigen Jahres eintritt, in welchem der einzelne Alimentenbetrag fällig geworden ist.

N. R. 1. Sofern die Betreffende länger als 1 Jahr im Geschäft tätig ist, muß ihr nach der ständigen Rechtsprechung der Gewerbebehörde der Lohn nach Abzug der Krankenunterstützung für die Dauer von 2 Wochen gezahlt werden. 2. Das Aussetzen der Beschäftigung kann nur im beiderseitigen Einverständnis erfolgen, andernfalls ist Kündigung erforderlich. 3. Was die Überarbeit anlangt, so muß diese in jenen Geschäften unter Umständen bis zu einem gewissen Grade geleistet werden. 4. Die Verlängerung der Arbeitszeit an Sonntagen ohne polizeiliche Erlaubnis ist unzulässig. Eine Anzeige bei der Polizei dürfte hier am ehesten Wandel schaffen.

N. R. 25. Überlegen der Ameisenhaufen mit kochend heißem Wasser oder Tabaksbrühe wird von Lena und andern empfohlen. Auch Einziehen von gebranntem Kalk hat sich als unbedenklich erwiesen. Übrigens werden die Ameisen auf einem Baumstumpf doch nicht schädlich. Weßhalb der Vernichtungslampf?

Blaues Ländchen. Die Bezeichnung des ehemaligen Amtes Kabeneinbogen als blaues Ländchen in dem Jacobischen Buch ist richtig. Man führt den Namen auf den in jener Gegend reichlich vorkommenden blauschwarzen Dachziegel zurück. Das „Ländchen“ umfaßt dagegen die Ort-schaften des ehemaligen Amtes Ballau. Der Volksmund nennt es allerdings vielfach ebenfalls „blaues Ländchen“, und zwar insofern nicht ganz mit Unrecht, als bei der Tracht der Bewohner des Ländchens die blaue Farbe eine recht bedeutende Rolle spielte. Das „Ländchen“ reicht übrigens nicht von Ballau bis nach Höchst; es umfaßt lediglich die Orte Nordenstadt, Igstadt, Rodenbach, Fredenheim, Ballau, Diebenbergen, Delfenheim, Rassenheim, Langenhain und Wildschaffen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Biebrich.

Geburten:

11. Mai: dem Tagelöhner Joseph Speth e. S.
12. „ dem Kaufmann Paul Scheller e. S.
13. „ dem Gärtner Friedrich Kohl e. L.
14. „ dem Tagelöhner Karl Schneider e. L.
15. „ dem Fuhrmann Heinrich Wehler e. L.
16. „ dem Milchhändler August Krügel e. S.
17. „ dem Färber Ferdinand Koffer e. L.
18. „ dem Gastwirt Gustav Müller e. S.
19. „ dem Werkmeister Max Jerchow e. S.
20. „ dem Weichensteller Heinrich Lauter e. S.
21. „ dem Kaufmann Hans Pfanne e. S.
22. „ dem Straßenbahnschaffner H. Danielmann e. S.
23. „ dem Tagelöhner Johann Matzla e. L.
24. „ dem Maurer Heinrich Szymo e. S.
25. „ dem Tagelöhner Philipp Krömer e. S.
26. „ dem Hilfsweichensteller Adolf Witt e. S.
27. „ dem Tagelöhner Philipp Treber e. S.
28. „ dem Tagelöhner Philipp Horn e. S.

Aufgebote:

Straßenbahnschaffner Reinhard Appel in Biebrich und Ger-mine Rahler in Kollweiler.
Fabrikarbeiter Joseph Deglig mit Katharina Elisabeth Schmidt in Biebrich.
Gasarbeiter Fritz Brühl in Biebrich mit Katharina Fischer dafelbst.
Landwirt Reinhard Ludwig Stritter in Biebrich mit Margarete Strub in Rieckeln.

Eheschließungen:

Postsekretär Louis Wils, Alfred Meyer in Düsseldorf mit Margarete Knettenbrech in Biebrich.
Straßenbahnschaffner Jakob Schütz in Biebrich mit Anna Marie Hedwig Host in Dornburg.
Hilfsweichensteller Philipp David Marx in Biebrich und Johanna Christina Karoline Marie Höfner daf.

Todesfälle:

16. Mai: Otto Emil Hellmann, 7 M.
19. „ Otto Kremer, 2 M.
21. „ Ehefrau Marie Magdalena Wenz, geb Köhler, 86 J.

Geschäftliches.

Hunyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.
Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES
aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE
mit Namenszug SAXLEHNER. F70

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
„ 3: Goethestraße 13, „ 505.
„ 4: Dambachdahl 1, „ 641.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Mit-Raffau“
Nr. 5.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Herr Wolff und Handel: H. Degerhorst; für das
Rechtswesen: J. B. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport:
G. Wöhrle; für die hiesigen Nachrichten, Was der Unterwelt, Verdrängte und
Gerichtsprotokoll: H. Diefenbach; für die Provinz und Neuland: H. Diefenbach;
Druck und Verlag: der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sonder-Angebot!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag

werden

500 Waschkleider für Mädchen und Wasch-Anzüge für Knaben

von voriger Saison zur Hälfte des Preises ausverkauft.

Neu eingetroffen!

1000 Mädchen-Kleider in Waschstoffen, Musseline, Alpaka, Batist und Cheviot.

500 Knaben-Anzüge in Waschstoffen, Kammgarn, Cheviot, Alpaka und Original Kiel.

Mädchen-Paletots, Mädchen-Blusen, einzelne Röckchen.

Knaben-Pyjacs, Knaben-Blusen, Knaben-Hosen und Pelerinen.

Die Preise sind ausserordentlich vorteilhaft gestellt.

K 122

S. Hamburger's Kinder-Garderobe **Webergasse 8,** Laden u. 1. Stock.
neu eröffnet

Van Houten's Cacao

Der beste in Qualität. Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

(Bwg. 185) F 116

Wer da

rauf sieht, ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der solche sich nur mit der ersten **Stedenpferd-Fillemild-Seife** v. **Hergmann & Co., Radebeul,** à St. 50 Pf. bei: **Wilh. Machonheimer, Bismarckring 1, Otto Lillie, A. Cratz, C. Portzehl, C. W. Poths Nachf., Ernst Kocks, Robert Santer, H. Roos Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb, Kronen-Apoth., Löwen-Apoth., Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob Minor.** 813

Empfehle zu den billigsten Preisen **Zinkbadewannen, Kohlen- und Gasbadeöfen** von **Gaskochherde** unter Garantie. **Friedr. Harleg, Strömstraße 19, Hof links.**

Von besten Haaren!

Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Köpfen, Locken, Unterlagen.** Feinste Ausführung. Billigste Preise. **M. Gürth, Spiegelgasse 1.**

Günstige Gelegenheit z. Einkauf v. best. Möbeln.

Schöne Herren-Zimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, verschiedene Umbauten mit Sofa, bessere Garnituren, Sesselstühle, Büffets, Bibliothekschränke, Küchen-Einrichtungen billigst zu verkaufen unter weitgehender Garantie zu den günstigen Zahlungsbedingungen. B 7792

Anton Maurer, Schreinermeister,
Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.



Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über

7 Millionen Flaschen

von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis,

dass „Sidol“ allen andern Putzmitteln vorgezogen wird. (Ka. 2276)

Fabrik: **Siegel & Co., Köln.** F 8

General-Vertrieb: **J. Michel & Co., Frankfurt a. M.**

Dr. Thompson's Seifenpulver



spart

Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 U Paket **15** Pfg.

Dr. 264 F 115



Regulier-Sparherde

für Kohlen und Gas.

— Gas-Sparkocher —

Oefen, Kamine, Heizkörperverkleidungen, Metallgehänge,

— Zentralheizungen. —

Hermann Hohlwein

Gegründet 1861.

(früher J. Hohlwein),

Schwalbacherstrasse 41.

Telephon 2028.

691

Professor Dr. Friedrich von Esmarch's

Alkoholfreies Getränk.

Tafelgetränk Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Hervorragendes Erfrischungs-Getränk.

Haupt-Depot:

Mineralwasser-Anstalt von Karl Hoch,

Dotzheimerstrasse 115. — Telephon 2372.

706

Gilber

Tafelbestecke | jeder Art.
Rauch- und Toilette-Geräthe,
Schirm- und Stockgriffe etc.
in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen-
und
Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis.

Special-Geschäft

für

Engros echtes Silber Detail.

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!

S. Guttmann & Co.

empfehlen in grosser Auswahl zu anerkannt billigen Preisen:

Kleiderstoffe.

Bordüren-Stoffe , Neuheit der Saison	Meter	2.20 Mk.
120 cm breit,		2.50, 3.—
Einfarbige Kleiderstoffe	Meter	95 Pf.
Diagonale, Fischgratgewebe etc.		1.10, 1.40, 1.70 bis 3.— Mk.
Alpakas , glatt und gemustert	Meter	1.50 Mk.
Glanzreiche Qualitäten		2.10, 2.50 Mk. und höher.
Schwarze Kleiderstoffe	Meter	1.— Mk.
Bewährte Qualitäten, Alpakas, Cheviots, Kammgarnstoffe und Grenadines.		bis 6.—
Crème Kleiderstoffe	Meter	95 Pf.
glatt und gemustert, in reicher Auswahl.		1.20, 1.50, 1.80 Mk. und höher.
Blusenstoffe	Meter	1.10 Mk.
Neuheiten in Streifen, Karos und mit Bordüren		bis 2.80

Waschstoffe.

Wollmusselin , neueste Streifen, Karos, Punkte usw. und Bordüren	Meter 1.45, 1.25, 1.10, 90 und	75 Pf.
Baumwollmusselin , neueste Dessins und Bordüren	Meter 65, 55 und	45 Pf.
Leinen und Leinen-Imit. für Kleider, Röcke und Blusen, moderne Uniformen und Streifen	Meter 1.65, 1.25, 80,	55 Pf.
Zephiere , erstklassige Fabrikate	Meter 1.20, 1.— bis	60 Pf.
Siamosen , ungeheure Auswahl, 90 bis 120 cm breit, Meter 100, 80, 70,		55 Pf.

Weisse Waschstoffe, Batiste, Ripspikee, Stickerei-Stoffe usw. sehr preiswert.

Blusen in weiss Seidenbatist	Mk. 9.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—,	1.75.
Blusen in Wollmusselin, imit. Musselin u. Waschstoffen	Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 5.—,	1.50.
Blusen in Seide u. Wolle u. Spitzenstoffen	Mk. 25.—, 15.—, 10.—,	5.00.
Kostümröcke , lange und fussfreie Fassons	Mk. 30.—, 20.—, 15.—,	4.00.
Morgenröcke , Wollmusselin und Waschstoffe	Mk. 25.—, 15.—,	3.00.
Matinees in Wolle und Waschstoffen	Mk. 12.—, 10.—, 7.—,	2.50.
Unterröcke in Alpaka, Moiree und Waschstoffen	Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 8.—,	2.00.

K 90

Das Wahlbureau der Freis. Volkspartei

befindet sich

„Hotel Reichshof“, Bahnhofstrasse 16, Hof r.

Darüber werden alle Auskünfte erteilt und Beiträge zum Wahlfonds entgegengenommen: besgl. bei Al. Mollath, Michelsberg 14.

Putzin

reinigt
verblüffend
in Flaschen
verschieden Grössen



Metalle
schnell
überall
erhältlich.

Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig.

Messer-Putzmaschinen,

beste Qualität. Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer, 7716
Meinertstrasse 27. — Telefon 9079.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 672
Herrn. Sticksorn, Gr. Burgstr. 4.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche
Alle in jeder Grösse und Lage abg.
Postbestellbar, 129. B 7768

Gerolsteiner Sprudel
Der edelste mit dem Stern.
Tafelwässer L. Ranges.
General-Vertreter
für Wiesbaden u. Umgegend
Reinhard Güttel,
Wiesbaden, Michelsberg 28.

Damen und Herren,

welche dem Monistenbund als Mitglied beitreten wollen, werden gebeten, sich an denselben „Hamburg 5“ zu wenden.

Wiesbaden, den 7. April 1908.



Sandalen

in allerbesten Ausführung und prima Hindleder-Qualität.
Kinder-Größen von Mk. 2.50 an.
Damen-Größen 36—42 für Mk. 4.40
Herren-Größen 43—47 für Mk. 4.75

Es sind dies allererste Garantie-Qualitäten.
Turnschuhe Größen 24—28 für Mk. 1.50
Größen 30—35 für Mk. 1.75
Größen 36—43 für Mk. 2.25
Tennisschuhe, Damen-Größen für Mk. 2.90
Herren-Größen für Mk. 3.90

Wiesbadener
Schuhwaren
Konsum,

Gel. m. b. H. 19 Kirchstrasse 19, nahe der Luisenbrunne.

Fingernägel

bleiben wenigstens eine Woche spiegelblank nach dem Gebrauch meines unschädlichen „Darupan“. (Ges. gesch.) Darupan ersetzt Nagelpulver und Nagelpomade; man verwendet es, indem man eine ganz kleine Menge desselben mittels weicher Leinwand auf den Fingernägeln verreibt und nun mit dem Polierer blank poliert. Der durch Darupan erzeugte Hochglanz verschwindet nicht nach dem Waschen und wird in solch' vollkommener Weise durch kein anderes Mittel erreicht.
Tube Mk. 1.—, 3 Tuben Mk. 2.75.

Ausserdem empfehle ich
Nagel-Etuis in ca. 30 verschiedenen Sorten, in Bein, Ebenholz, Elfenbein, Schildpatt und Silber, im Preise von Mk. 0.80 bis Mk. 2.25 pro Stück.
Nagel-Scheren und -Zangen in 25 Sorten, **Nagel-Reiniger** (Feilen) in 50 Sorten, **Nagel-Polierer** in 25 Sorten.

Ferner Nagelmesser, Nagelschaber, Nagelhautdrücker, Nagelbürstchen, Nagelpulver-Dosen, Pinzetten, Hühneraugenmesser etc. etc., sowie sämtliche Nagelpräparate.

Dr. M. Albersheim, Fabrik seiner Parfümerien.
Lager amerik., deutscher, engl. und franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustrierter Katalog kostenfrei.

K 164

Wer

soll

Enrilo

trinken?

Alle diejenigen, welche gezwungen oder freiwillig zum Genuss von Ersatzmitteln für den Bohnenkaffee übergegangen sind, die also seither Alzalkaffee, Korkkaffee, gebrannten Weizen oder sonstiges Getreide getrunken haben. Ein einziger mit Enrilo angestellter richtiger Versuch überzeugt von dessen hervorragenden Eigenschaften mit Bezug auf Geschmack, Farbe, Bekömmlichkeit. Enrilo kostet pro Liter ja. 1 Pf. F 72

Pakete à 25 Pf.

— überall käuflich. —

Hergestellt von

Heinr. Franck Söhne.

Vermischtes.

a. Aus König Eduards Weinkeller. König Eduards Weine und Liqueure liegen wohl verwahrt in den hohen Kellereien des St. James Palastes. Kleinere Vorräte befinden sich auch in Windsor Castle und im Buckingham-Palast, aber das sind nur gleichsam kleine Fiskalen von dem Riesenvorrat. Früher war die Aufzählung von edlen Weinen, die sich hier durch mehrere Generationen angesammelt hatten, ungeheuer groß; niemand wußte, was für Schätze edlen Lebenssaft in diesen weiten Tiefen zu immer feinerem Geschmack und stärkerem Feuer herangebracht. Es war einer der ersten Befehle des Königs bei seiner Thronbesteigung — so erzählt eine englische Wochenchrift — eine genaue Übersicht über die Weinvorräte aufnehmen zu lassen. So wurden viele tausend Haubige, mit Spinnweb umhüllte Flaschen ans Licht gebracht. Da kamen Weine zum Vorschein, wie sie heute gar nicht mehr getrunken werden, uralter Madeira, schwere Portweine, brauner Sherry und exotische Liqueure mit unbekannten Namen, die fremde Herrscher den englischen Königen geschenkt hatten. Da lagen noch herrliche Moselweine, wie sie der Prinzgemahl einst aus Deutschland bezogen hatte und wie sie die Engländer vorher gar nicht gekannt. Von all diesen erlesenen Arten trinkt der König nichts. Sein Lieblingswein ist der Champagner, aber nach ärztlicher Vorschrift trinkt er schon längst auch bei feierlichen Gelegenheiten nicht mehr davon als zwei Glas. Bei den offiziellen Banketts des englischen Hofes wird fast auch nur Champagner gereicht, selten andere Weine, selbst wenn sie auf dem Menü stehen. Als tägliches Getränk hat König Eduard einen leichten weißen Burgunder, eine vorzügliche Marke Chablis, den er gewöhnlich mit einem Mineralwasser mischt. Ein großer Stab von Kellermeistern und Kellern sorgt für die Bewahrung und richtige Behandlung dieser feuchten Schätze im St. James-Palast. Ein Oberkellermaster führt die Oberaufsicht; er muß dafür einstehen, daß bei besonderen Anlässen die richtigen Weine gereicht werden. So wird z. B. bei einem Besuche des Präsidenten Fallières ein besonders feiner Burgunder gereicht, während unser Kaiser mit einem exquisiten Rheinwein aufgenommen wurde. Der Zar trinkt nur einen ganz süßen Champagner und die Weine, die der König von Spanien liebt, sind herber Champagner und Sherry. Spirituosen werden sehr wenig am englischen Hofe getrunken; die lustige Zeit der „vier George“, da man „viel trank und wenig dachte“, ist endgültig dahin. Der oberste Beamte der königlichen Kellereien führt den Titel „Gentleman of the Cellars“; sein Amt besteht besonders im Einkauf und er hat die finanziellen Angelegenheiten unter sich. Wenn der König seine Weine kauft, so wird dies meistens geheim gehalten, damit nicht für den Souverän besondere „Phantastpreise“ gemacht werden. Nimmt der König an einem offiziellen Bankett teil, so wird vorher sein

eigener Wein hingeschickt; ebenso wenn der König Privatleute besucht. Nur bei wenigen Intimen, die die Gewohnheiten und den Geschmack des Herrschers kennen, wird von dieser Vorsicht abgesehen und der König trinkt ausnahmsweise nicht seinen eigenen, sondern den Wein seines Gastgebers. Die Kellereien des Königs, in denen früher so viele Geheimnisse schlummerten und deren nie ganz erhelltes Dunkel kostbare Überwachungen bot, haben jetzt ihren romantischen Charakter verloren. Sie sind elektrisch beleuchtet und in diesem hellen Lichte sieht man Flasche neben Flasche aufgestapelt, wohl mit dem königlichen Wappen verforst und nummeriert, geordnet und katalogisiert, ganz so wie im Lager einer ersten Weinfirma.

n. Die Reisezeit und die Eisenbahnkatastrophen. Das schwere Eisenbahnunglück in Belgien, bei dem 40 Menschen getötet und gegen 100 Personen verwundet wurden, dürfte in der Geschichte der Eisenbahnkatastrophen der letzten 6 Jahre einzig dastehen. Es ist sowohl was die Zahl der Opfer anbetrifft, als auch wegen seiner grauenhaften Einzelheiten das verhängnisvollste, das sich auf europäischen Bahnen ereignet hat. Eine merkwürdige und leider durch die Erfahrung bestätigte Tatsache ist es, daß die meisten Eisenbahnunglücksfälle zu Beginn der Reisezeit, namentlich aber in der Hochsaison vorkommen. Das schwere Eisenbahnunglück bei Spremberg, bei dem 14 Menschen durch das Versehen eines Stationsvorstehers ums Leben kamen, ereignete sich im Hochsommer, am 9. August 1906. Genau ein Jahr später hatte man wieder im Monat August die Katastrophe des D-Zuges Cydlikuhnen-Verlin zu verzeichnen. Wenige Tage vor dem letztgenannten Unglück stürzte ein Eisenbahnzug in der Nähe des französischen Städtchens Angers in die Fluten der Loire. Die furchtbare Kollision zwischen Antwerpen und Brüssel, die durch falsche Weichenstellung entstand, erinnert auffallenderweise an die Ursachen des Spremberger Eisenbahnunglücks. Auch bei diesem stehen zwei Bälle durch falsche Weichenstellung aufeinander. Das Eisenbahnunglück auf der Station Conthoß beruht sogar die Eisenbahnkatastrophen von New York (17. Februar 1907) und Arbroath in Schottland. In New York kamen damals 25 Menschen um, während 70 Menschen schwere Verletzungen davontrugen. Bei der Katastrophe in Schottland zählte man 30 Opfer; 77 Personen wurden zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt. In der Chronik der Eisenbahnkatastrophen in Deutschland erwecken die Namen Offenbach, Paderborn und Altenbeken traurige Erinnerungen wach. — Wir erfahren, daß man sich im Eisenbahnministerium mit dem Gedanken beschäftigt, zur Vermeidung des reisenden Publikums neue und strenge Maßnahmen in Bezug auf Überwachung der Weichenstellung zu treffen. Auch sollen die verhängnisvollen eingleisigen Linien in zweigleisige umgebaut werden.

* Das Ende der Garderobenfrauen! Eine interessante Neuheit, die, wenn auch auf keinem künstlerischen, so doch auf einem keineswegs unwichtigen theatralischen

Gebiet von einschneidender Bedeutung zu werden verspricht, wird demnächst, zuerst in Amerika, eingeführt werden und sicherlich von dort aus für Europa bahnbrechend wirken. Es gilt der Reorganisation der Theatergarderoben, und dem neuen Direktor des deutschen Theaters zu New York, Herrn Baumfeld, der sich ein im Herbst zu eröffnendes neues Theater in New York baut, wird die interessante „Novität“ zu verdanken sein. Soß von den Garderobenfrauen! lautet das Lösungswort des Direktors Baumfeld. Statt der bisher üblichen Garderoben, deren Räume niemals weit genug waren, und deren Bedienerinnen niemals Hände genug hatten, wird es der New Yorker Direktor mit automatischen Garderoben versuchen. Sie werden in zwei gesonderte Räume eingeteilt sein, in eine solche für Damen und eine solche für Herren. Jeder der beiden Räume enthält nun eine große Anzahl hoher, schmaler, mit verschließbaren Türen versehener Garderobekästen, die den Kleibern, Hülsen und Schirmen von je zwei Personen bequem Platz bieten. Durch Einwurf eines Nickels wird der Schloßmechanismus gelöst, der Schrank kann geöffnet und wieder verschlossen und der Schlüssel herausgezogen werden. So kann sich jedermann aufs bequemste selber bedienen, kann ohne jeden Zeitverlust seine Garderobe abgeben und mitnehmen, ohne Verstimung vor — und ohne Unruhe nach der Vorstellung. Es lag so nah, und es kam keiner darauf! . . .

ipe. Das Hotelwesen in Japan. Das moderne Japan besitzt noch recht wenige größere Hotels. Da der Fremdenstrom, welcher sich in das Land der aufgehenden Sonne ergießt, von Jahr zu Jahr mächtiger wird, müssen ernstliche Maßregeln getroffen werden, um für ein gutes Unterkommen der Touristen zu sorgen. In deutscher Erkenntnis dieses Umstandes ist kürzlich im japanischen Parlament darauf hingewiesen worden, daß man im Lande gar nicht in der Lage sei, während der Weltausstellung, welche in Tokio im Jahre 1912 stattfinden soll, alle zu erwartenden Fremden unterzubringen. Man müsse Hotels bauen, und zwar Riesenhôtels, wie dies in Europa und in Amerika gebräuchlich. Ein solches Hotel könne ruhig acht bis zehn Millionen Mark kosten, es würde sich schon rentieren. Endlich wurde von Seiten verschiedener Abgeordneter die Aufforderung an die Regierung gerichtet, den Unternehmern hierbei hilfreich, auch durch finanzielle Unterstützung unter die Arme zu greifen. Der Finanzminister erwiderte jedoch, daß im Prinzip gegen den Bau großer Hotels zwar nichts einzuwenden sei, daß die Regierung aber gar nicht daran denken könne, Geldsubventionen für derartige Zwecke zu gewähren. Diese Dinge müßten dem Privatkapital und dem privaten Unternehmungsgeist überlassen werden. Die Regierung tue in dieser Beziehung schon genug, wenn sie die Ausstellung selber arrangiere, welche die Fremden ins Land ziehen soll, wenn sie die Eisenbahnfahrten während des Ausstellungsjahres möglichst verbillige und an die Dampferlinien Subventionen gebe. Eine weitere Belastung für diese Dinge könne aber der Staatsfiskus nicht vertragen.

Auergesellschaft

Berlin O. 17.

In allen Elektrizitätswerken und
Installationsgeschäften erhältlich.

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.



Lebensfrisch sind die Kinder,

denen die Eltern als tägliches Frühstückstrank die
Blut und Kraft spendende Haemacolade geben. Die
Kinder blühen bei Gebrauch von Haemacolade direkt
auf, wie Aerzte und Laien täglich beobachtet haben.

F 190

Tricotagen

Hemdosen,
Untertailen,
Korsettschoner,

vorzüglich
sitzend,
beste
Qualitäten,
zu
billigsten
Preisen.



Strumpfwarenhaus
L. SCHWENCK
Mühlgassel 13

Frauen

n. Mädel, Mädel, monatl. Störung, u. Ver-
schwerden, gen. u. n. r. o. l. g. Th. Hohen-
stein, Berlin-Friedenau 2. (Küdp. erb.)



Bombastus

unser Präparat nicht nur zur bloßen hygienischen Behandlung der Mund-
höhle empfehlen, sondern auch wegen ihrer antiseptischen Wirkung bei bakteriellen
Erkrankungen der Mundhöhle verwenden.

Bombastus ist bekanntlich angenehmer und leichter als heilen. Der Ge-
brauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit
frischen, gesunden Atem, normalen Speichel und **schöne, weiße Zähne.**

Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von
Bombastus-Zahnpulver oder **Bombastus-Zahncreme** sowie
Bombastus-Mundwasser.

**Ca. 4000 deutsche Ärzte, Zahnärzte und andere hervorragende
Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Reizlosigkeit
unerreichten Bombastus-Präparate.**

Sie haben in Apotheken, Drogerien, Par-
fümerien und bei Herren Friseur-Gelehrten. Wo
nicht, liefern direkt die Bombastus-Werke,
Postfach 100, Dresden.

Man fordere **nur Bombastus-**
Erzeugnisse und weise alles andere entschieden
zurück. F 75

Mundwasser

bestes Kosmetikum für die Mundpflege, garan-
tiert frei von schädlichen Bestandteilen wie
Salicylsäure, Salol etc., wie sie in Konkurrenz-
präparaten enthalten sind. Auf die geeignete
Zusammensetzung unserer Mundwasser ist die
Zusatz zur Mundpflege, daß zahlreichere Ver-
sätze



Ohne Noten Klavier:

spielen auf schnellste und leichteste Art; Vorkenntnisse nicht nötig.
Heft 1 und 2 mit 6 beliebigen Liedern und genauer Erklärung 250 Mk.;
überraschende Erfolge. Auf Wunsch 5 Tage zur Probe durch
Theo Walther, Kapellmeister, Altona a. S. 33, Friedenstr. 60.

Eine altbekannte Tatsache

Man kauft deshalb **nur MAGGI's Würze**, sie ist und bleibt die beste!

ist, daß stets der am vortheilhaftesten kauft, der jeweils das
Beste kauft. Das Beste auf dem Gebiete der Küchenhilfs-
mittel ist nach wie vor die altbewährte B 6349 K 182

MAGGI-Würze mit dem Kreuzstern.

Sie steht sowohl in Feinheit des damit erzielten Geschmacks
als auch an Würzefrucht unerreicht da. Bester Vorzug
besteht in der großen Haltbarkeit und dadurch Billigkeit.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jüngere Verkäuferin
per 1. Juni gesucht. P. Leht,
Eisenbogensgasse 4.

Lehrmädchen
anständig, Eltern bei Hof. Vergüt. sucht
B. u. G. Neumann, Langgasse 31.

Gewerbliches Personal.

2. Tailen- u. Modarbeiterinnen,
sow. Quarb. sof. gef. Bahnhofstr. 9, 2.

Selbständige
Mod. u. Quararbeiterinnen dauernd ge-
sucht. A. Herrchen, Rödertstraße 41.

Tüchtige Tailen- u. Modarbeiterin
sof. gef. Rheinstraße 26, Stb. P. r.

Tüchtige Tailen- u. Quararbeiterin
sof. gef. Wälderstr. 24, 3 L. B7804

Gute Quararbeiterinnen
gesucht. R. Schmitt, Ede Rhein-
und Kaiserstraße.

Tüchtige Wälderin für Schneider
gesucht. Drudenstraße 9, 1 links.

Tüchtige Mod. u. Tailenarbeiterinnen
sof. gef. Wälderstr. 44, 2.

2. Arbeiterin f. Tailen u. Röde
gesucht. Schwalbacherstr. 43, Stb. 3.

Arbeiterin für Damenschneiderei
auf sofort oder später gesucht
Blücherplatz 5, 3 links. B7899

Quararbeiterinnen f. D. Sch. gef.
Dobbeimerstraße 55, 4 r. B7761

Lehrmädchen für Damenschneiderei
gesucht. A. Debus, Am Römertor 5.

Angeseh. Junger zu 2 Damen gef.
Schneid., Ausbess., Bedienung, Vorstell.
mit Zeugnissen Amelberg 4.

Tüchtige selbständige Köchin
gesucht. Hülfsstraße 12. 8022

Gesucht
für eine rheumatisch sehr leidende
Damen eine tüchtige reisegewandte
Jungfer, die etwas von Kranken-
pflege versteht, gut nähen u. plätten
kann. Vorstellen von 9-11 Uhr
Peters Hotel, Taunusstr. 46, 3. 10

Fräulein als Stütze für Pension
sof. gef. zu meld. ab. 2 u. 5 Uhr
Frankfurterstraße 6. 7900

Gute Köchin zu zwei Personen,
tücht. Haus- u. Alltagsmädchen bei
hohem Lohn. Frau C. Bang, Stellen-
vermittlerin, Rödertstraße 52.

Ein junges laubendes Mädchen
gesucht. Wälderplatz 2, Baderstr.

Gesucht zum 1. Juni
Mädchen, welches gut bügeln, locken
kann und Hausarbeit versteht. Zu
melden zwischen 5 u. 7 Uhr nach-
mittags Rheinstraße 32, Parterre 15.

Ein reines Mädchen gesucht.
Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.

Gesucht 3 Juni Alltagsmädchen,
w. lock. kann. Schillerstraße 18, 3.

Tüchtige Mädchen zum 1. Juni
gesucht. Martin, Frankfurterstr. 41.

Sofort
fleißiges Mädchen, das selbständig
locken kann, gesucht. Vorstellen
mit Zeugnissen Scheffelsstraße 5,
8 Stiegen rechts.

Bestes Alltagsmädchen,
nicht unter 22 Jahren, welches locken
kann, gesucht. Nur solche mit guten
Zeugnissen wollen sich melden. W. H.
im Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Mädchen für Hausarbeit
auf gleich gef. Hellmunderstraße 54, 3.

Ein tücht. Mädchen
gesucht. Rödertstraße 36, Part.

Ein Mädchen,
das bügeln, locken kann, sofort gef.
Pentler, Bahnhofstraße 22.

2. Mädchen, w. lock. f. gl. o. 1. Juni
gef. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1. 11 98

Ein tüchtiges Mädchen
für Büfett u. Hausarbeit a. 1. Juni
gesucht. Wälderstraße 10, Wirtschaft.

Ein fleißiges Mädchen
gesucht. Moosstraße 9, Part. B7881

Zimmermädchen-
und Hausmädchen gesucht. Villa
Germania, Sonnenbergstraße 23.

Perf. Jim., Haus- u. Küchenm.
für Pen. gef. Vorst. ab. 2 u. 5
Frankfurterstraße 6. 7991

Alltagsmädchen, w. g. bürg. locken l.
für H. Haushalt zum 15. Juni oder
früher gesucht. Orientstraße 50, 1 r.

Tüchtiges Alltagsmädchen
mit g. Zeugn. per 1. Juni cr. gesucht
Wälderstraße 4, Part.

Sauberes Hausmädchen
auf 1. Juni gesucht. Bad. A. Rader,
Rödertstraße 22.

Gesucht per 1. Juni ein Mädchen,
das alle Hausarbeit versteht, gegen
hohen Lohn. Bahnhofstraße 2, 1.

Mädchen u. Hausmädchen
für sof. gesucht. Hotel Römertor.

Ein auferlässiges Mädchen
mit guten Zeugn., das locken kann,
für kleinen Haushalt (zwei Personen)
gesucht. Wälderstraße 13, 1 l.

Ng. tücht. Mädchen sofort gesucht.
Gneisenaustraße 15, 2 l.

Selbständiges Alltagsmädchen
gesucht. Adolfsallee 11, Part.

Solches reines Mädchen,
das gut locken kann, sof. od. 1. Juni
in kleinen herrschaftl. Haushalt gef.
Rab. Coulinsstraße 8.

Alltagsmädchen, d. locken l., gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2.

Wegen Verheiratung
des jetzigen ein sauberes tüchtiges
Mädchen sofort oder 1. Juni gesucht
Wälderstraße 28, Part.

Gesucht junges Mädchen
für Hausarbeit Rödertstraße 26, 3.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit
gesucht. Kretzel 8.

3. Mädchen ges. g. Reb. u. 2. gef.
Rab. Römertor 13, Part.

3. will. Dienstmädch. g. g. Lohn
gef. Kaiser-Friedrich-Ring 38, 3. B7791

Ordnentl. sol. Mädchen a. 1. Juni
gesucht. Götterstraße 20, 2. B7789

Tüchtiges Alltagsmädchen
gesucht. Wälderstraße 10, 1. B7805

Ordnentl. junges Mädchen
auf gleich gesucht. Rödertstr. 18, 3.

Ein tüchtiges Mädchen,
welches etwas locken kann, a. 1. 6. 08
gef. Schillerstraße 20, Wega. B7787

Hausmädchen,
acht. u. tücht. bei g. Lohn a. 1. Juni
gesucht. 11-8. 4-8. G. Zeugn. er-
forderlich. Rödertstraße 9. 8000

Gesucht tüchtiges Alltagsmädchen,
reines und gewandt im Kochen und
Hausarbeit, für Dauer-Stellung in H.
Villa f. bald oder sp. Größtensartstr. 5.

Ein ordentl. fleiß. Mädchen
für kleinen Haushalt, gef. Luxemburg-
platz 4, Part. rechts.

Ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugn. für Küche u. Haus-
arbeit. Rab. Rüdertstraße 39.

Gesucht tücht. Alltagsmädchen,
das ein. locken kann, zu alt. Ehepaar
a. 1. Juni. Rödertstraße 97.

Swetmädchen, 15-17 J. alt,
gesucht. Dienstbuch m. gut. Zeugn.
Taunusstraße 57, 3 rechts.

Hausmädchen
gesucht. Rödertstraße 11, 1. St.

Tücht. Alltagsmädchen per 1. Juni
gesucht. Hülfsstraße 2, 1 r.

Ordnentl. Mädchen aus guter Fam.
gesucht. Rab. Albrechtstraße 6, Part.

Alltagsmädchen,
das locken kann, für H. Haushalt
gesucht. Adolfsallee 10, 2. 7967

Sauberes fräutiges Mädchen,
welches jede Hausarb. gelb. verst., a.
1. Juni gef. Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3.

Empf. 2. Hausmädchen, perf. f. Rab.
Wägeln u. Serv. mit dora. Zeugn.,
sowie Alltagsmädchen, w. a. locken l.
Helmunderstraße 44, 1. Tel. 4025.

Maria Hofherr, Stellenvermittlerin
Rüdertstraße 11, 2. St. links. B7747

Rosenlose Vermittlung
für Privatpersonal. Gesucht werden:
Alltagsmädch., d. gut lock., a. 2 Perf.,
Abbin. Alltagsm., Haus-, Zimmermädch.
für gute Stellen. Stellungsvermittlerin,
Sof. gef. Alltagsm., e. einf. Stütze.
Rosenkranz, Eilfsbühlstraße 10.

Ordnentl. Mädchen tagsüber gesucht.
Scharnhorststraße 12, Baden. B7845

3. Mädchen für den ganzen Tag
gesucht. Schulstraße 6, 1.

Junges fräutiges Mädchen
tagsüber gesucht. Rödertstraße 31, Bad.

Mädchen für tagsüber gesucht
Bismarckring 20, 3 links. B7759

Einfaches schulentlassenes Mädchen
tagsüber für leichte Arbeit gesucht
Meine Webergasse 9, 1.

Tüchtige Wälderin
gesucht. Wälderstraße 11, Stb.

2. Wälderin f. dauernde Beschäft.
Clarenthalstraße 10, 1. B7703

Perf. Wälderin für Oberhemden
u. Kragen gef. Rödertstraße 19, Part.

Tüchtiges Wälderin
gesucht. Schulerstr. 19, Stb. 3.

Wälderin für dauernd
gesucht. Götterstraße 9, 1 rechts.

Monatsmädch. v. 17-19 Jahren
u. 3-4 woch. gef. Clarenthalstr. 3.

Mädchen oder Jungfer
zur Bedienung eines Hofstuhls für
nachm. gef. Rab. Rüdertstr. 13, Part.

Monatsfrau v. 8-11 Jahren
gesucht. Bismarckring 12, 2 r. B7808

Tüchtige junge Frau
morgens von 8 bis 11 Uhr gef.
Näheres Rüdertstr. 6, 1. 8030

Superv. Monatsfrau für 2 Stb.
vormittags gesucht. Rüdertstr. 38, 2.

3. saub. Monatsfrau od. Mädchen
2 Stunden vorm. u. 1 Stb. nachm.
in kleinen Haushalt gef. Zu erf.
Rödertstr. 49, 3. nachm. v. 8 Uhr ab.

Saubere zuverlässige Frau
oder Mädchen für den Morgen gef.
Wälderstraße 49. B7824

Sauberes Monatsmädchen von 8-4
gef. Kimmel, Rüdertstr. 22.

Monatsmädchen
gesucht. Rüdertstr. 24, Stb. 2 rechts.

Junge Monatsfrau
für H. Wohn. Reinig., Philippstraße-
straße, eins. Stb., tagl. 1 Stb. gefucht.
Off. u. N. 158 an den Tagbl.-Verl.

Rausmädchen gesucht.
Wälderstraße 54.

Wäschepflegerinnen
gesucht. Rüdertstr. 11, 1.

Tücht. Wälderinnen per sof. gesucht,
dauernde lohn. Beschäft. Nigartien-
fabrik „Kenes“, Rheinstraße 7.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Rebegew. Reisende zum Verkauf
v. landw. Futterart. gef. Goh. Verd.
C. Grün u. Co., Taunusstr. 5.

Mehrere tücht. Reisende
für Kranten- und Sterbekasse bei
gutem Verd. gef. Sprechzeit 7 bis
9 Uhr abends. Näheres bei Fischer,
Rödertstr. 14.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schneider
sucht. Rüdertstr. 13.

Tücht. Wälderin
gesucht. A. Stamm, Rödertstr. 21.

Tüchtiger Wälderin a. Wäde
u. Wäde gesucht. Hermannstr. 18, 3.

Wälderin für dauernd
gesucht. Rödertstr. 14, 3.

Ein tüchtiger junger Gärtner,
der auch im Hause mitarbeiten muß,
gegen guten Lohn gesucht. Nur Leute
mit guten Zeugnissen können sich
melden. Rüdertstr. 23.

Behelf für Steinbrücke
gegen sofortige Vergütung gesucht.
H. Verthold & Co., Rüdertstr. 33.

Reisender
gegen sofortigen Lohn gesucht. Ulrich,
Rüdertstr. 27, Wälderstr.

Jung. Hausdiener f. Penf. gef.
Vorstellen zwischen 2 u. 5 Uhr
Frankfurterstraße 6. 7992

3. Hausdiener, 14-15 J.,
a. Regelaufsehen für gleich gesucht
Helmunderstraße 54.

Junges Hausmädchen
gesucht. Wälderstr. 3/5, Baden.

Junges Hausmädchen gesucht.
Hotel Taunus, Taunusstr. 30.

Ein Rüdert für Milchgeschäft
gesucht. Rüdertstr. 6.

Saubere junger Rüdert
gesucht. Adolfsallee 9.

3. Hausdiener, a. zum Auslaufen,
gesucht. Adler-Str. 10.

Tüchtiger Hausdiener
zum baldigen Eintritt gesucht. Nur
solche mit langjährigem prima Zeugn.
sowie Verlässlichkeit finden
G. Eberhardt, Langgasse 48.

Tüchtiger Hausdiener
gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-
Verlag.

3. Hausd., d. m. Pferd umg. l.,
gesucht. Wälderstr. 30, im Laden.

Lehrbursche,
Sohn acht. Eltern, gesucht. Leopold
Cohn, Große Rüdertstr. 5.

14-16 Jahre alt, für Hausarbeit
gesucht. Taunusstr. 57, 3 rechts.

Perf. Rüdertstr. 15.

aut. Fahrer, ledig, gefucht. G. Zeugn.
Off. u. N. 79 an die Tagbl.-Haupt-
agentur, Wilhelmstraße 6. 8021

Unverheir. katbol. Rüdert,
welcher auch Gartenarbeit u. sonstige
Dienstleistungen übernimmt, gefucht.
Wälderstr. 15.

Junges fräutiges Hausmädchen
sofort gefucht. Ehr. Knapp,
Rüdertstr. 42. B7842

Tüchtiger Fuhrknecht
gesucht. Wälderstr. 15.

Schweizer, d. a. im Feld arb. kann,
gesucht. Clarenthal Nr. 10.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin,
in Putz- und Modem. vertraut, sucht
Stelle a. 15. Juni oder später. Off.
unter B., Rüdertstr. 4, 1 links.

Geschäftsgewandtes Fräulein,
das 3 1/2 J. selbst filiale leitete und
engl. Sprachkenntnisse besitzt, w. per
1. Juli ähnl. Posten zu bekleiden.
Off. u. N. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches anständiges Fräulein
sucht Stelle als Empfangsdame,
am liebsten bei einem Arzt. Zu er-
fragen Rüdertstr. 31, Vorder-
und Hinterhaus. 8026

Gewerbliches Personal.

Feingebildete Witwe,
in all. Zweigen d. Haush. u. d. Küche
erf., f. a. 1. Off. selbst. Wirkungskreis.
Off. erb. u. N. 367 a. d. Tagbl.-Verl.

Kell. geb. Fräulein sucht Stell.
als Wälderin oder Stütze, geht
auch mit auf Reisen. Gute Zeugn.
In Schneiderei und Küche gut bew.
Offert. u. N. 79 an Tagbl.-Haupt-
agentur, Wilhelmstraße 6. 7987

Für junges Mädchen (Waise),
14 Jahre, wird zum 1. oder 15. Juni
angenehme Stelle in best. Familie
gesucht, wo dasselbe den Haushalt
u. w. erlernen kann. Weniger Lohn,
aber gute Behandlung. Offerten u.
N. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Köchin sucht Stelle
oder Ausbille. Rüdertstr. 17, 3 links.

Perf. Köchin sucht Stelle
in Herrschaftshaus, ev. auch Ausbille.
Off. u. N. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Herrschaftsköchin
mit besten Empf. sucht Stelle in fein.
Herrschaftshaus; nimmt auch Aus-
bille an. Rab. Tagbl.-Verlag. Hv

Feinbäckerl. Köchin
sucht Stelle. Off. u. N. 79 Tagbl.-
Haupt-Verl., Wilhelmstraße 6. 8027

Empf. tücht. Pensionsköchin,
Kinderf., kinderf., gew. Zimmer-
mädchen. Rab. Dardt, Stellenver-
mittlerin, Rüdertstr. 14.

Mädchen, in der bürgerl. Küche
u. in Haush. bew. sucht Stell. als
Köchin. Frau Elise Müller, Stellen-
vermittlerin, Rüdertstr. 3.

Tücht. Köchin
mit guten Zeugn., nettes Mädchen
aus anst. Familie, noch nicht ge-
heiratet, spricht französl. u.
italienisch, mit guten Zeugnissen,
suchen Stelle. Wälderstr. 13, 2.
Telephon 2832.

Kell. Alltagsmädch. mit gut. Zeugn.
sucht Stelle als Haushälterin in H.
best. Haushalt; geht auch zu alt. anst.
Herrn. Wälderstr. 11, Stb. 3. B. 7 r.

Fräulein,
längere Zeit in Frankreich gewesen,
f. Stell. als Stütze. Wälderstr. 38, 3.

Einfaches gebildetes Fräulein,
Lehrer-tochter, sehr kinderlieb, sucht
St.; geht auch mit ins Ausland. Off.
unter N. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Nettes Büfett-Fräulein,
22 Jahre, beste Zeugn., sucht zum
15. Juni Stellung. Offerten mit
Zeugnissen unter N. 3. 17
Hauptpostlagernd. 8024

Tüchtiges Mädchen sucht Stellung
in fein. Privathaus od. gr. Fremden-
pension, wo es Gelegenheit hat, ohne
gegenseitige Vergütung, Kochen zu
lernen. Gärtnersweg 8.

Ordnentl. braves Alltagsmädchen,
das etwas locken kann, sucht gute
Stelle. Rüdertstr. 8, Stb. 2 r.

Junges anständig. Mädchen
sucht leichte Stelle in best. Hause.
Götterstr. 10, 7. Rüdertstr.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Juni od. al. Stelle als
Haus- od. Alltagsmädch. Gute Zeugn.
vorb. Schillerstraße 11, Souverain.

3. Mädchen vom Lande f. Stelle,
a. 1. an Hnd. Taunusstr. 24/26, 2 l.

3. Mädchen v. Lande f. Stelle
in H. S. R. Rüdertstr. 4, Stb. 2 l. Does.

Braves Mädchen
sucht Stelle, am liebsten als Zweit-
mädchen. Rab. Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Ein nettes Mädchen
sucht Stelle als Haus- oder Alltags-
mädchen. Rüdertstr. 4, 2. 5-7 Uhr.

Braves solides Mädchen,
welches etwas locken l. f. St. in H.
Haushalt. Helmunderstraße 2, Stb. 3.

3. Mädchen, Thüring., w. gut lockt,
sucht zum 1. Stelle als Alltagsmädch.
Rab. Rüdertstr. 31. 8038

Kell. Mädch. f. in best. Haush. St.
Bismarckring 7, Stb. 1 l.

3. Mädchen vom Lande sucht Stelle
als zweites Mädchen od. zu 1. Rüdert.
Rab. Schwalbacherstraße 8, Stb. 2.

Fleisch. Mädchen, in Küche u. Haush.
bew., sucht Stell. in gut bürg. H. od. per
1. Juli. Rüdertstr. 12, 1 l. B7831

Best. Köchin, erf. Kindermädchen
sucht Stellung in einem besseren
Hause. Rab. zu erfragen im Rüdert-
haus, Rüdertstr. 31.

3. Mädch. f. St. als 2. Hausmädch.
Rüdertstr. 2, 1 St. rechts.

Steingasse 17 1 Zim., K. u. A. 184
Steingasse 34 1 Z. u. A. pl. ob. 1
Wairamstraße 15 neu herger. Dach-
1 Zim., Küche, au dm. Räd. 24
Wairamstraße 30 1 Zim., K. u. A.
Weberstraße 43 1 gr. Z. u. A. p. 6
oder spät. Räd. Bds. Part. 194
Weißstraße 3 Manf. u. Küche zu ver-
Weißstraße 48 1 Zimmer u. Küche
zu vermieten. B654
Weidenstraße 15 231.-232. 1 Z. u. A.
Weidenstraße 19 gr. Z. u. A. B792
Weidenstr. 20 1 Z. u. A. f. B790
Weidenstr. 36, Rld. 3. u. A. f. B788
Neubau Wielandstr. 10 1.-2.-23.,
e. m., ga. 70 C-Mtr. gr. Beschf. f.

2 Zimmer.

Harkstraße 22a, Villa Minerva, 231
3 Zim. u. Küche, Balkon, herrlich
Südlicht, per 1st. ob. Pl. an
Mieter zu ver. WdS. 1. Et. 1. 190
Uebelstraße 47, Stb. 2 Zim. u.
Küche, mit Wdchl., im 1. Sto-
nebt Manf. per 1. Juli zu verm.
Uebelstraße 49 Dachw. 2 Zimmer
zu vermieten. Räd. Part.
Ueberstraße 9 2 3.-3.-23. pl. ob. 1
Ueberstraße 21 2 Zim., Küche u. A.
Ueberstraße 28 2.-3.-23. Bds. Stod-
zu vermieten. Rhd. 1 Etage
Ueberstraße 33, Stb. Pl. 9 Z. u. A.
auf 1. Juni zu verm. Rhd. i. Sa-
Kloßstraße 1, im Seitend. 2 Zim.
Küche zum 1. Juli zu verm. 190

Willehrstr. 12, 2 Miß, 3-Z.-ZB. 1781
Willehrstraße 14, 2. Miß, schöne
3-Zim.-ZB., v. Hof. Wdh. 8. I. 1908
Willehrstr. 18 3 Z. u. N., Zuli. B7856
Willehrstr. 69 3 Zim., 8 u. dm. 1900
Willehrstraße 8, 8, 3 Z. u. N. zu v.
Näheres Nordbergs 1 St.
Willehrstr. 20, 3, 3-Z.-ZB. gl. o. p. B7327
Willehrstraße 8, 8 Stb., 3 Zimmer,
Küche ufm. Hof, od. spät. zu verm.
Wdh. bei Bremser, dalebft. 2000
Willehrstraße 8, Hinterbau Dachh.,
3 Zim., Küche ufm. Hof, od. spät. zu
verm. Wdh. das. bei Bremser. 2001
Willehrstr. 12, 2. Et. sehr ich. vollst.
neu herg. 3-Z.-Wohn., 2 Miß, Küche
u. Zell. p. Hof. Wdh. G. Kallbrenner.
Willehrstr. 14 3 Z., 8. Wdh., Rub.,
B. 2 u. N., Hof. o. sp. N. 1. Et. 2002
Willehrstraße 29 3 Zimmer, Küche,
Keller, im Seitenbau, per sofort
oder später zu vermieten. 2003
Willehrstraße 45, Stb., 3-Z.-Wohn.,
f. gl. od. später z. v. N. Wdh. 1845
Willehrstraße 22, 1 L., eine 3-Zim.-
Wohn. u. Rubeh. zu verm. B7328
Willehrstraße 18 u. 20 (h. 3-Zim.-ZB.,
Gas, Bad, elektr. Licht u. Rubeholz
per sofort oder später zu verm.
Louis Blum, Architekt. B6901
Willehrstr. 21 3-Z.-Wohn. b. B7799
Willehrstraße 22, Neubau, 3-Zim.-ZB.,
per Hof, od. später zu verm. B7830
Willehr-Adolfstraße 3 Zim. m. Küche,
Dachst., per Hof, od. später. Preis
290 M. Wdh. Blatterstr. 12. 2004
Willehr-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn.
mit Rubeholz zu vermieten. 1873
Willehrstraße 6, 1, 3-Zim.-Wohn.,
mit Bad zu vermieten. 2005
Willehrstraße 8, 1, eleg. 3-Zim.-
Wohnung m. Bad u. 2 Balf. billig
zu vermieten. Wdh. Barterre. 2006
Willehrstraße 15 3 Zim., 9. z. verm.
Willehrstraße 24, Wdh., 3-Z.-ZB., der
Neuz. entspr. wagh. 1. Juli. R. 1 r.
Willehrstraße 25, 4 Miß, 3 Z., Küche,
Rub., 2 St., auf 1. Juli z. verm.
Gas u. elektr. Licht vorh. N. Bart.
Willehrstraße 16 gr. 3-Z.-ZB., wenz-
gash. auf 1. Juli od. sp. Wdh. 1.
Willehrstraße 25, 1, 3 Zim., Küche
u. w. für 1. Juli. Wdh. 2 r. F495
Willehrstraße 42 3, ev. 4 Z. m. Bb.
Hof, od. spät. zu verm. Wdh. 1. 2061
Willehrstrab. 56 2mal 3-Zim.-ZB.,
m. Rub. zu verm. R. dat. 2 r. 2007
Willehrstr. 14, 3, 3-Zim.-Wohn. 1788
Willehrstr. 21, 2, 3 Zim., Bad, Küche,
1. Juli z. verm. 650 M. ev. 4 Zim.
Willehrstraße 23, 3, (h. 3-Z.-Wohn. m.
Bad u. reichl. Rubeholz zu verm. 2008
Willehrstraße 21 3-Zim.-Wohnung
per Hof, zu verm. Wdh. 1 r. B7331
Willehrstr. 26, 6, 3 Zim., Küche,
1 Zell., a. 1. Juli z. v. N. 1 r. 2009
Willehrstraße 1, 1 Hnts, 3-Z.-ZB., 8 u.
Zell. v. 1. Juli zu v. N. R. 2294
Willehrstraße 5, 9. u. 2. Et., je eine 3-
Z.-ZB. m. Rub. z. v. N. 1. Et. 1789
Willehrstraße 12, 8., 3-Z.-ZB., 400 M.
Willehrstraße 36, freie Lage, gr. 3-Z.-
ZB., neu herg., sehr o. Juli. R. 3.
H. Friedrich-Ra. 2, D. Damm, 8 H.
Küche u. Zell., mit 22 St. 2011
Willehr-Friedrich-Ring 45, 6., 3-Z.-ZB.,
per Hof. 1. 850 M. R. B. 1. 2012
Willehr-Friedrich-Ring 67, 3., H. 3.
Zim.-Wohnung m. gr. Balkon u.
Rubeholz auf 1. Okt. z. verm. Wdh. das.
Eingut. 10—1 u. 4—6 Uhr. 2013
Willehrstraße 28 schöne große 3-Zim.-
Wohn. im Abbruch per 1. Mai
billig zu vermieten. 2014
Willehrstraße 5, 1, 3 Zimmer mit
Kantarde u. allem Rubeholz auf
1. Juli für 520 M. jährl. F842
Willehrstraße 7, 1, 3-Zim.-Wohn.
per sofort od. spät. zu verm. F342
Willehrstraße 9, Einzeubau, 3-Zim.-
Wohn. mit Balkon u. Erker nebst
Rub. zu verm. Wdh. im Hause. 2016
Willehrstraße 47, Dachhof, Wohn., 3 Z.,
1 Küche u. 1 Keller, für gleich od.
spät. zu vermieten. Wdh. Barterre
bei 2. D. Nuna. 1970
Willehrstraße 49 2 Wohn., 3 Zim., Küche,
Stb., sofort zu vermieten. 706
Willehrstraße 8 (Neubau), Wdh., 3-Z.-
ZB. zu verm. bei Böhn, 1 St. 1727
Willehrstraße 15 eleg. 3-Zim.-Wohn. m.
Bad, Gas u. elektr. Licht, Wdh. 3.,
auf gl. od. später z. v. N. dat. 1824
Willehrstraße 14, 1, 3-Zim.-Wohnung
zu vermieten. 2017
Willehrstraße 5 (schöne 3-Zim.-Wohn.
per sofort od. später. Wdh. Vorelen-
ring 10, Barterre. 2018
Willehr-Ring 7 3-Z.-ZB., B., a. v. 2019
Willehr-Ring 8 mehrere mod. ausgest.
3-Zim.-Wohnungen mit
Rubeholz auf gleich. Wdh. Bart. 1787
Willehrstraße 5 u. 6 6 und 3-Zim.-
Wohn., im Wdh., b. zu verm. 2020
Willehrstraße 7 3-Z.-Wohn., Gas,
Bad 450 M. Wdh. B. r. B7413
Willehrstraße 13, 5. Wohn., 3 Zim. u.
Küche auf 1. Juni od. spät. zu verm.
Wdh. 8 r. 3-Z.-ZB., Stb. 1.
per Hof, od. spät. zu verm. 1883
Willehrstraße 9 Wdh.-Wohn. im Ab-
bruch, 3 Zim., Küche und Keller zu
verm. Wdh. 1. Etage. 2021
Willehrstraße 64, 3., 3 große Zimmer
mit Rubeholz 1. Okt. zu vermieten.
Willehrstraße 23 3-Zimmer-Wohnung,
Küche u. w. per Hof, zu verm. 2022
Willehrstraße 28 schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Rub. zu v. Wdh. Sauer. 1625
Willehrstraße 36, 1 L., 3-Zim.-Wohnung
Hof, od. später zu vermieten. 2023
Willehrstraße 2, 1 St., bei Stb.,
mehrere schöne 3-Zim.-Wohnungen
von 520 M. an zu verm. 2023
Willehrstraße 4 3-Z.-ZB., Hof. o. sp. 2024
Willehrstr. 10, 2. Et. 3-Z.-ZB., 481
Willehrstraße 12, 1, 3 Z., 8. Miß,
Rubeholzstraße 6, Nähe der Wdh.,
Küche, schöne Frontp.-ZB., 3 große
Zim., 8 u. N. per sofort oder spät.
zu verm. Leute zu verm. Wdh. das.
od. Schierkeimerstraße 2. R. 1704

In einer Villa ist eine eleg. Etage unter Mietnachlass per sofort zu vermieten. Off. unter N. 29 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstr. 6. 7940

Möblierte Wohnungen.

Adolfsallee
eleg. möbl. Etage von 5-7 Zimmern, Bad, Küche u. zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Berlag.

Eleg. möblierte Wohnung
(10 Zimmer und Zubehör) für 3 Monate zu vermieten. Adolfsallee 43. Anzusehen von 10-12.

Möblierte Wohnung,
6-8 Zim., Bad, Küche, elektr. Licht, Gas, sofort oder später zu verm. bis-a-bis vom Kurhaus u. Königl. Theater. Gr. Burgstraße 5, 1. St.

Eleg. möbl. Wohnung,
8 Zimmer mit Küche billig zu vermieten. Elisabethstraße 10, 2.

Sonnenbergerstr. 40
möblierte Villa 3. verm. Näh. nur Taunusstr. 17. Kraft Dr. H. 7, 2, gut möbl. Wohnung.

Möblierte Zimmer, Manfaden
str.

Villa Grema, Abeggstraße 7,
n. d. Kurhauses, sehr ruhige Lage, aller Komfort, Ball., Gart., große belle geb. neu möbl. Zim. Tel. 2326.

Edelstraße 21, Part., Sonnenstr.,
eleg. möbl. Zimmer m. Ball., Vorgart., sep. Eing., m. 1 o. 2 Betten zu verm.

1-2 möbl. Balkonzimmer
in Villa abzug. Al. Frankfurterstraße 8.

Gellmundstraße 15, 2. St., g. möbl.
Zim. mit o. ohne Pension f. Tage, W. u. N. zu vermieten.

Moritzstraße 56, 2.,
nahe am Bahnhof, gut möbl. Zimmer, mit u. ohne Pension, f. Tage, Wochen oder Monate zu mäßigen Preisen bei Frau Dr. Deutsch.

Schäferhofstraße 16, Part., freundl.
möbl. Zim. zu verm. mit ob. o. Peni.

Wörthstraße 3, 1. u. 2. gemütl.
möblierte Zimmer mit Pension frei.

Wörthstr. 7, 2, gut möbl. Zimmer.
1-2 möbl. Part.-Zimmer Trudenstraße 4, 2., neben Gde. Gärtnerei.

Für Ehepaar
1 groß., eleg. m. 3. m. Schreibt. u. frei! **Münster 2, 1, Gde. Langgasse.**
Zwei reizende Kinder erhalten Schlafstelle Westendstraße 1, P. 1.
Für Auswärtige!
Behaglich eingericht. Zimmer (Balkon, Erker), nahe Herol., Kochbrunnen, f. Wochen u. Monate billig zu verm. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstr. 40, 1. L. 1622

Remisen, Stallungen etc.
Weinfelder
Friedrichstraße 40, Gde. Kirchgasse, nebst Bureau und Hofaushaus (schöner Miet-Weinhandlung Carl Stahl) per sof. od. spät. zu verm. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstr. 40, 1. L. 1622

Moritzstraße 7
Stallung für 2 Pferde, evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od. spät. zu verm. Näh. A. Kraft. 1568

Moritzstraße 9
Weinfelder mit ober. ohne Zubeh. zu vermieten. 2260

Benjinkeller
billig. Zurechturplatz 2, 2. L. 272

Für Flaschenbierhändler.
Gr. zementierter Keller mit Gas und Wasser, Stallung für 3 Pferde, große Halle und Wagenplatz sofort billig zu vermieten. Mainzerstraße 60 a, nahe Hauptbahnhof. 1273

Bierkeller,
in welchem seit Jahren mit Erfolg Geschäft betrieben, mit Bohn. auf 1. Juli zu verm. Albeinstraße 3, Bur. B 6960

Auswärtige Wohnungen.
Vor Sonnenberg, Apotheke, ist in erster Etage schöne 2-Zimmer-Wohnung und Zubeh. auch schöne Frontplatz-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Mietgesuche
Für Flaschenbierhändler.

Neueres Ehepaar,
pünktl. Zahler, sucht auf Juli oder später ein- oder 2-Zimmer-Wohnung in südl. Lage, 3 Zimmer, Zubeh. Offerten unter E. 364 im Tagbl.-Berlag niederlegen. 7972

3- bis 4-Zimmerwohnung
Mitte der Stadt oder Kurlage zum 1. Juli oder 1. Oktober. Offerten unter L. 79 an Tagbl.-H. W. Wilhelmstr. 6.

Im Kurviertel
suche ab 29. Mai 1 Schlafzimmer mit 2 Betten und anschließendem Salon mit Frühstück in ruhiger Lage auf ja. 3 bis 4 Wochen. Off. mit Preisangabe u. O. 367 an den Tagbl.-Berl.

Leeres Zimmer
in Wiesbaden od. Borsdorf zu mieten gesucht. Off. unter N. 349 an den Tagbl.-Berlag.

Laden
gesucht,
kleiner oder mittlerer Größe, gleichviel für früher oder später unter Disposition als Filiale von hiesigem seinen Geschäft. Untere Taunusstraße oder obere Wilhelmstraße. Offerten unter W. 362 im Tagbl.-Berlag.

3. Frau f. Laden mit oder ohne
Wohnung f. Zigarrengeschäft zu mieten. Offerten unter E. 100 postlagernd Bismarckring.

Kontor-Räume
einige helle Zimmer, eventuell mit Lagerraum, von kaufmännisch-leist. nischem Bureau Nähe Postamt oder Bahnhof sofort oder später zu mieten gesucht. Off. schriftlich auszufertigen. Offerten mit Preisangabe und Bezugszeit unter Z. 367 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Fremden-Pensions
Villa Clara,

Abeggstr. 6, n. d. Kurhauses, ruh. Lage, aller Komfort, Ball., Garten, elektr. Licht, f. neu möbl. Zim. Tel. 3773.

Gründstraße 8
möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten; ebenfalls Mittag- und Abendessen.

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emsenstr. Telefon 3613.

Familien-Pension 1. Ranges.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Villa Bristol, Frankfurterstr. 16.
Pension Gastwirth. 7873
Eleg. möbl. Zim. mit u. ohne Peni. Empfohlen durch den Offizierverein.
Neu! Villa Ena, Neu!
Hainerweg 12. — Telefon 980.
Fremden-Pension.
Eleg. Zimmer. Bad. Elektr. Licht. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.

Pension „Silesia“
Gerrgardenstraße 6, 2. Et.,
eupl. eleg. möbl. Zimmer mit Pension von M. 4.50 an. 7962

Pension Griesbach,
Leberberg 10,
gibt unmobilierte Zimmer mit voller Pension ab. Vorz. u. Verpflegung. Auf Wunsch jede Extradiät.

Luisenstr. 14, 2., nächst Wilhelmstr. u. Kurpark, elegant
möbl. Zimmer mit vorz. u. Pens. On parle français — se habla español. — Bäder.

Villa Mozart, Mozartstr. 2.
Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Zivile Preise. Gde. Sonnenbergerstraße. Gute Küche der Elektrischen. Ruhige vornehme Lage. Garten.

19 Nikolausstraße 19
angenehm. Heim f. Dauermieter. Inkl. Peni. v. 60-100 M. Ehebettst. feinsten aertl. Mittags- u. Abendessen.

Pension Bauer
Taunusstraße 40, 2.
Neu elegant eingerichtete Fremdenpension. Vst. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Bäder. 7897

Pension Schenk,
Kleine Wilhelmstr. 7, 1. Et.,
Zimmer mit und ohne Pension, Bad, Balkon, Garten. Schöne ruhige Lage. English spoken. 7911

Geb. Dame oder Herr,
auch leibend, findet in pens. kinderl. Pfarr-Familie schönes Heim d. vorz. Verpflegung. Prima Referenz. Abdr. im Tagbl.-Berlag.

In feiner Pensions-Villa
(mit Zentralk. u. elektr. Licht) in herrl. gesunder Lage werden eleg. Zimmer, auch doppelte Zimmer, mit voller Pension an Dauermieter (Herr od. Dame) abgegeben. Offerten u. V. 368 an d. Tagbl.-Berl.

Rheinstr. 58, 2. komf. Zimmer
Pension zu mäß. Preis. Schöne Lage.

Jeder Mieter
verlangte die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 433. F 397

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärt.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

Bureau
3 Nikolausstraße 3.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis
Bureau

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt
Wiesbadener Tagblatt

Kapitalien-Angebote.
Die Herzogl. Landeskreditanstalt in Gotha gibt

Hypotheken-Kapital
zur ersten Stelle auf prima Baushäuser durch ihren General-Vertreter

Julius Diehl, Frankfurt a. M.,
Unter den Eichen 10.

Telephon 8616. Telephon 8616.
Sprechst.: Vormittags 8-12 Uhr.

Hypotheken-Gelder
sind zu vergeben durch

Ludwig Isel, Weberstraße 16, 1.
6-8000 M. zu vergeben. Offerten unter J. 367 an den Tagbl.-Berlag.

18-20,000 Mark
sind sofort gegen gute 2. Stelle und 18,000 M. zum 30. September d. J. (a 5 %) auszuliefern. b. Rudin. Winkler, Wörthstraße 4.

M. 25,000
zum 1. Juli an zweiter auszuliefern durch Senf Meyer Sulzberger, Adelsbühlstr. 6. 7982

40-100,000 Mark, erste St.,
zu verg. Clouth, Moritzstraße 27.

Auszuweisen auf 2. Hypothek,
auch in Teilbeträgen, sind 80,000 M. Offerten sind unter B. 362 an den Tagbl.-Berlag zu richten.

Kapitalien-Gesuche.
Neufeldschilling,

2000 M., mit Nachlass zu verk. Off. unter J. 366 an den Tagbl.-Berlag.

7-8000 M. 1. Hyp. bei 5%
Verzins. n. ausw. für industriellen Neubau gesucht. Näheres bei Ingenieur Commichau, Wilhelmstr. 15, 2.

15-18,000 M. an 2. Stelle
zu 6% zu leihen gesucht. A. Westphal, Dohlemerstraße 82.

17,000, 14,000, 5800 M.
Neufeldschilling mit gut. Nachl. zu verkaufen Dohlemerstraße 82, B. 61.

12-15,000 M. 2. Hyp.
aufs Land. Feldg. Taxe 49,000, belastet mit 28,000. Näheres Wälderstr. 18, 1. L.

22,500 Mh. Restkauf,
4 1/2 % verzinsl., mit 10 1/2 % Nachl. zu verk. Wo? sagt der Tagbl.-Berlag. Hg

1a Hypothek!
22,000 M. mit 3000 M. Nachl. zu verk. Julius Allstadt.

Immobilien - Hypotheken,
Schierkeimerstraße 13.

100 Mh. 25,000 Baugeld
geg. gute Verzins. d. zur Aufnahme der 1. Hyp. eines hies. pr. Objekts von einem verm. sol. Bauunternehmer sol. gef. Off. u. N. 366 Tagbl.-Berl.

25,000 Mark,
3. Hypothek mit 10 % Nachl. zu verk. Zeit: 5 Jahre fest auf herrlichem Gehäus. Off. u. N. 365 an den Tagbl.-Berlag.

25,000 M., 2. Hyp., nach
fucht. Off. u. V. 366 an den Tagbl.-Berl.

25-30,000 Mh.
als 2. Hypothek auf Haus am Kaiser-Friedrich-Ring aufzunehm. gef. Off. erb. nach Adelsbühlstr. 43, 1. r.

30,000 Mh. bis 35,000 Mh.
auf sehr gute 2. Hypothek für gl. ob. 1. Juli 08 zu leihen gef. Off. Off. u. O. 157 an den Tagbl.-Berl. B 7587

Birka 35,000 Mh.
pa. 2. Hypothek (1/2 der Taxe) gesucht. Wihl. Schiller, Hermannstr. 9, B 7821

40,000 Mark prima Hypothek
nach der Landesbank auf ein Haus mit Keller gesucht. Offerten unter N. 361 an den Tagbl.-Berlag.

M. 60-70,000
suche ich a. m. Doppelhaus an 1. Stelle f. Binsl. u. 4 1/2-4 3/4 % aufzunehmen. Näh. erf. Adelsbühlstr. 43, 1. r.

Mh. 60-80,000,
a. allererles Objekt, nahe Kurhaus, als zweifelh. Hypothek gesucht. Selbstgeber erf. Näh. u. O. 345 an den Tagbl.-Berl.

2. Hyp. von 65,000 Mh. gesucht.
Offert. u. O. 79 an Tagbl.-H. W. Wilhelmstr. 6. 7988

Immobilien
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Immobilien-Verkäufe.
Herrschaftl. Besitzung

mit 4 Morgen Tafelobstplantagen, am Dambach, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfahren unter No. 7865 Tagbl.-Haupt-Blg. Wilhelmstr. 6. 7865

Brachvolle Villa,
Waldmühlstr., auch f. zwei Fam., schöne mod. Zim., f. 60,000 M. zu verk. Off. mögl. sof. u. N. 357 an den Tagbl.-B.

Neue Villa
Amelsbergstraße 4, am Kurpark, reizend ausgestattete Räume. Viele u. mit allen Bequemlichkeiten, sof. zu verkaufen. Näh. im Hause und Friedrichstraße 7. Telefon 2439.

Villa zu verkaufen zwei neue,
komfortable

Villen, Schäfersstr. 16 u.
Waldmühlstr. 55, jede 8-10 Z. viele Nebenräume, eine davon mit Auto-Garage. Gefunde Lage, nahe am Wald, elektr. Bahn. Näheres bei dem Eigentümer J. F. Führer. Wilhelmstr. 26. Tel. 2726. 7882

Villa zu verkaufen.
Hypothek u. oder Geschäftshaus nehme in Besl. u. zahle bar heraus. u. O. 355 an d. Tagbl.-Berlag.

Wegen Todesfall Villa Waldmühlstr. 37
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

Villa Lessingstraße 10
mit großem Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder Zahnstraße 17, Parterre.

Zu verkaufen Villa nahe Kur-
haus (Höhenort) unter günst. Beding. Off. u. U. M. 7 Berliner Hof erbeten.

Villa Kapellenstraße 29
ruhig gelegen, enthält 8 Zimmer u. Stallung u. Remise, zu verk. oder v. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bau-bureau Bierstädterstraße 6.

Villen
zu verkaufen Schäfersstraße 1 und Amelsbergstr. 9, mit je 8-10 Zim. und reichl. Zubeh. Erker und Balkons, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, vornehmer Ausattung, gr. Garten, schöne Aussicht, gesunde freie Lage, an der elektr. Bahn, Waldronde und Nähe des Kur-parks. Näheres Besitzer Max Hartmann, Schäfersstraße 1. Telefon 2105.

Herrschaftl. moderne Villa,
beste Kurlage, zu verk. oder Tausch Rentenhaus, Wertpapiere, Grundstücke u. Offert. u. N. 78 an Tagbl.-Hpt. Blg., Wilhelmstr. 6. 7822

Villa
Gde. Magdeburger (verl. Neuborferstr.) u. Frh. Kallestraße, nächst dem Hauptbahnhof, herrschaftl. mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder nebenan im Bau-bureau, Friedrichstraße 20, Sout.

Kleine Villa,
hochsein, gesunde Lage, zu verkaufen. Näheres Hotel „Reichs-Hof“, Bahnhofstraße 14.

Villa Niederbergstraße 1
(Emselstraße), 8-10 Zimmer, auch für zwei Familien eingerichtet, mit allem Komfort, billig zu verkaufen. Näh. Nr. 3, Part.

Herrschaftl. Villa,
eleg. und praktisch und solide gebaut, freistehend, schöne Lage, i. d. Nähe d. Waldes, enth. viele, 10-11 Zimmer, 2 Bäder und reichl. Zubeh. Zentralheizung, preiswert zu verk. Näheres Hoffstraße 2 oder bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Moderne Villa!
in seiner ruhiger Lage, mit Garten, weggangshalber zu verkaufen.

Julius Allstadt,
Schierkeimerstr. 13.

Immobilien - Hypotheken.
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt
Wiesbadener Tagblatt

Herrschaftl. Villa,
freistehend, schön gelegen, Waldnähe, im Rohbau fertiggestellt, preiswert zu verkaufen. Einteilung: Diele, 10 bis 11 Zimmer, reichl. Zubeh. Gelegen-heit für Käufer, die Inneneinrichtung nach eigenem Geschmack zu gestalten. Näh. Hoffstr. 2 ob. bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Kleine Villa
Kloßshöhe, Wiesbadener Allee 67, reizend gelegen, mit schön. gr. Gart., 7 Zimmern, 2 Kammern, Badest., 2 Toil., Balkon, 2 Veranden (1 bedeckt, 1 offen), Zentralh., elektr. und Gasbel., Gasofen im Herd, sofort anher preiswert zu verk. oder auf längere Zeit zu verm. Beschäftigung sehr täglich vorm. v. 11-1 u. nachm. u. 4-6. Der Eigent. M. Berthold aus Bromberg, jeht antwortend.

In der Taunhäuser u. Siegfried-
straße (an den neuen Richard Wagner-Anlagen) sind einige

hübsche Villen
preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Architekt Ed. Didion,
Biebrich, Wiesbadener Allee 30, und Wiesbaden, Niehlstraße 9, Telephon 335. 7937

Hübsche Villa,
Raffaelsstr. 11 (Kloßshöhe) bel., mit allem Komfort ausgestattet, äußerst bill. zu verk. Näh. Arch. Meurer, Luisenstraße 31.

Hübsche Villa,
Eigenheim, Forststr. 19, letztes Haus rechts, Waldnahe, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., circa 20 Bäume, zu verkaufen. Preis 33,000 M. Näh. im Hause.

Hübsche Villa
mit Garten in Götville gegen dießig. Etagehaus oder Grundst. mit Zugab. zu tauschen. Off. unt. F.

Immobilien-Verkäufe.

Wäsche zum Waschen u. Netzen augen.
Scharnhorststraße 36, Tel. 1 L. B783

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.**
Langgasse 42, 44 und 46.
Wlastowski, Dr. med., m. Fr., Birnbaum. — Kaste, m. Fr., Berlin. — Kuzaj, Kfm., Posen. — Reinecke, Amtsgerichtsrat a. D., Hannover. — Mulert, Fr., Hannover.
- Hotel zum neuen Adler.**
Goethestrasse 16.
Schmidt, Kfm., m. Fam., Kolding. — Hase, m. Fr., Lippborg. — Pucher, Kfm., Greiz.
- Hotel Aegir.**
Thelemannstrasse 5.
Ring, m. Fr., Nürnberg. — Neuhäuser, Kfm., m. Fr., Dresden.
- Alteessant.**
Tannusstrasse 3.
Eisermann, Landkammerer, Schweden. — Weinstein, Konsul, Lissabon. — Leffkowitz, Kfm., m. Fr., Densabon. — Flatow, Bankier, Berlin. — Pinner, Rent., m. Fr., Hagen. — Sack, Exzell., Fr. Rent., m. Bed., Heidelberg. — Stein, Fr., Heidelberg.
- Astoria-Hotel.**
Sonnenbergerstrasse 6.
Richter, Fr., Gr.-Lichterfelde.
- Bayrischer Hof.**
Delaspöstrasse 4.
Schmieder, Ing., m. Fr., Marburg. — Keith, Kfm., Berlin. — Lopoze, Fr., Strassburg. — Hampton, Fräul., Frankfurt. — Marchey, Dr. med., Nancy.
- Bellevue.**
Wilhelmstrasse 26.
de Vos van Steenwyk, Baron, Arnheim. — Hertritz, Ing., Dresden.
- Hotel Berg.**
Nikolastrasse 27.
Jauhe, Lehrer, m. Fr., Mainz. — Beinders, Ing., m. Fr., Emmerich. — Brandt, Kfm., m. Fr., Lysekil. — Bochkacker, Kfm., Düsseldorf. — Schelten, Kfm., Bocholt. — Barthelmis, Ing., Neuss. — Schmeijke, Arch., m. Fr., Warschau. — Biermann jun., Essen. — Biermann, Fr., Essen. — Knopp, m. Fr., Krefeld. — Betsold, M.-Gladbach. — Lehmann, Fräulein, Berlin.
- Hotel Blugel.**
Nerostrasse 7.
Chawigne, Paris.
- Schwarzer Bock.**
Kranzplatz 12.
Petersen, Fr., Lüneburg. — Petersen, Fr., Olm. — v. Storch, Frau, Hannover. — Vollmann, Fr., Lüdenscheid. — Briel, Fr., Giessen. — Phyrer, Fr. Oberstleut., Friedberg. — Friedmann, Kfm., m. Fr., Kiev. — Schüssler, Baumeister, m. Fr., Lichtenberg.
- Zwei Bücke.**
Häfnergasse 12.
Krumrei, Berlin. — de Rège, Dresden. — Dauborn, m. Fr., Ginsheim.
- Hotel Borussia.**
Sonnenbergerstrasse 29.
v. Lodiensky, Fr. Oberleut., Petersburg. — Seidenschaur, Fr. Rent., mit Tochter, Riga. — Ritter, Rent., Grunewald.
- Goldener Brunnen.**
Goldgasse 8/10.
Rump, Kfm., Bocholt. — Zippel, m. Fr., Ebersdorf. — Bertram, Fabrikbesitzer, m. Fr., Merscheid.
- Hotel Burghof.**
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Busch, Amtsrichter, Mayen. — Stein, Kfm., Gelsenkirchen. — Gerstener, Kfm., m. Fr., Cronenberg. — Süss, Kfm., Neustadt (Haardt). — Pennys, Fr., Heide. — Horenek, Fr., Erfurt. — Gerstener, Rent., m. Fr., Cronenberg.
- Central-Hotel.**
Nikolastrasse 33.
Brende, Kfm., Chemnitz. — Laredo, Fr. Rent., Würzburg. — Giese, Rent., Breslau. — Blum, Kfm., München. — Schwarzschild, Kfm., m. Fr., Köln. — Weiss, Rent., Berlin. — Siede, Frau, Rent., Königsberg. — Zettlin, Kaufm., Witebsk. — Backwinkel, Kaufmann, Münster. — Reetz, Budapest.
- Hotel Christmann.**
Michelsberg 7.
Lutz, Mannheim.
- Hotel Dahlheim.**
Tannusstrasse 15.
van Verre, Bankier, m. Fam., Haag.
- Darmstädter Hof.**
Adelheidstrasse 30.
Hofmann, Ing., Noesen. — Stephan, Gartenarchitekt, Düsseldorf.
- Hotel Deutscher Kaiser.**
Marktplatz 3.
Spiekermann, Graudenz. — Hasske, Fr., Graudenz. — Sonnemann, Hptm., Strassburg. — v. Breuning, Oberst-Leut., Wesel.
- Kuranstalt Dietenmühle.**
Parkstrasse 44.
Levin, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Young, Fr., Paris.
- Hotel Einhorn.**
Marktplatz 32.
Menges, Kfm., Apolda. — Fischer, Kfm., Düsseldorf. — Peupelmann, Kfm., Leipzig. — Winkler, Kfm., mit Fr., Willich. — Titz, Kfm., m. Frau, Gelnhausen. — Frik, m. Fr., Wilhelmshaven.
- Englischer Hof.**
Kranzplatz 11.
Weisz, Kfm., m. Fr., Temesvar. — v. Kreerunowicz, m. Fr., Polen. — Goldschmidt, Fr. Rent., Leipzig. — Pihlgren, Helsingfors.
- Hotel Erbrina.**
Masritiusplatz 1.
Keller, Kfm., Mannheim. — Nemron, Kfm., Köln. — Hintz, Kfm., mit Schwester, Insterburg. — Deitz, Kfm., Freienhorst. — Gruner, Kfm., Karlsruhe. — Zeidler, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Peters, Kfm., Düsseldorf. — Weidite, Kfm., Paderborn. — Grüne, Kfm., Paderborn. — Kirchheim, Kgl. Stenereinschreiber, m. Fr., Erfurt.
- Frankfurter Hof.**
Webergasse 37.
Servos, Musiklehrer, m. Fr., Elsdorf. — Mertens, Fr. Lehrerin, Neuwied. — Braun, Gutsbes., Liegnitz.
- Europäischer Hof.**
Langgasse 32.
Janzohn, Postdir., m. Fr., Friedenau. — Stadtmüller, Kfm., Eschwege. — Annathaus, Fr., Frankfurt. — Fey, Rert. Mainz. — Krüger, Fr. Komm.-Rat, Neustrelitz. — Spalding, Frau, Rent., Neustrelitz. — Jürgens, Riga.
- Friedrichshof.**
Friedrichstrasse 35.
Begas, Ingen., Berlin. — Fasske, Dresden.
- Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.**
Leberberg 14.
Haber, Kfm., Steyer.
- Hotel Fürstenhof.**
Sonnenbergerstrasse 12 und 12a.
Reyens, Kfm., Lissabon. — Ledebor, m. Fr., Fische. — Janink, Fräul., Eschwege. — Janink, Fr., Eschwege.
- Hotel Fuhr.**
Geisbergstrasse 3.
Dechsema, Fr., Groningen. — Belarens, Fr., Groningen. — Konig, Fr., Groningen. — Musium, Frau, Groningen. — Schmidt, Fr., Akurum. — Wagner, Rent., Merscheid.
- Hotel Gambirina.**
Marktstrasse 20.
Lauz, Zürich.
- Grüner Wald.**
Marktstrasse 10.
Knoel, Kfm., Berlin. — Leher, Kfm., Berlin. — Fugmann, Kaufm., Dresden. — Kniewel, Kfm., München. — Stückenborg, Kfm., Düsseldorf. — Wein, Kfm., Hannover. — Fried, Kfm., Stettin. — Hauthen, Kfm., B.-Baden. — Homberger, Kfm., Frankfurt. — Cahn, Kfm., Berlin. — Thiel, Osnabrück. — Hammel, m. Tocht., Grünberg (Hess.). — Liehtal, Kaufmann, Aachen. — v. Puthamer, Hauptm., m. Fr., Rostock. — Rassler, Speyer. — Holzinger, Kfm., Speyer. — Wirth, Kfm., Speyer. — Liebmann, Kaufm., Berlin. — Reibetanz, Kfm., Pforzheim. — Heymann, Kfm., Berlin. — Krumm, Kfm., Bielefeld. — Böckelmann, Kfm., Berlin. — Seveke, Kfm., Berlin. — Möller, Kfm., Berlin. — Blumen-thal, Kfm., Berlin. — Baum, Kfm., Krefeld. — Franke, Kfm., Hanau. — Bürger, Kfm., Stuttgart. — Kranz, Kfm., Wien. — Grosse, Kfm., Erfurt. — Paasche, Dr., Bergen. — Faupel, Kfm., Berlin. — Kellner, m. Tochter, Erfurt. — Peller, Kfm., m. Sohn, Erfurt. — Schwarz, Kfm., m. Fr., Essen. — Asbeck, Kfm., Hamm. — Herz, Kfm., Ludwigshafen. — Fischer, Dr. m. Fr., Ulm. — Gessner, Apotheker, Schornberg. — Mathes, Kfm., Hamburg. — Teutsch, Kfm., München. — Maast, Kfm., Berlin.
- Hotel Hoppel.**
Schillerplatz 4.
Luft, Kfm., Aachen. — Stock, Kfm., Dortmund. — Schick, Sekretär, m. Tochter, Lübeck. — Lotz, Archt., mit Frau, Nürnberg.
- Hotel Prinz Heinrich.**
Bärenstrasse 5.
Heisterkamp, m. Frau, Dorstfeld. — Jöhst, Eisenach.
- Hotel Holländischer Hof.**
Rheinbahnstrasse 5.
Velte, Kfm., Herborn.
- Hotel Hohenzollern.**
Paulinenstrasse 10.
von der Schuyt, m. Frau, Rotterdam. — Trachtenberg, Russland. — de Vay, Baronin, m. Begl., Budapest. — Demeter, Fr., Budapest.
- Vier Jahreszeiten.**
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Wettmann, m. Frau, Budapest. — Brauns, Major, m. Fr., Strassburg.
- Hotel Imperial.**
Sonnenbergerstrasse 16.
Bessert-Nettelbeck, Fabrikdir., mit Frau, Krefeld.
- Kaiserbad.**
Wilhelmstrasse 42.
Belke, Sanitätsrat Dr., Berlin. — Frhr. v. Maltzahn, Hauptm., Stralsund. — Zechel, Chemik., m. Fr., Krümmel.
- Sanitätsrat Dr. Kempners Augenklinik.**
Rheinstrasse 69.
Holder, Johannesburg.
- Kölnischer Hof.**
Kleine Burgstrasse 6.
Lenger, Fr., Heidelberg. — Kleinlein, Frau, Heidelberg. — Amann, Frau, Heidelberg. — Werner, Dir., Berlin. — Vonnar, Ing., m. Fr., Dülken.
- Hotel Zum Landsberg.**
Häfnergasse 4/6.
Theurer, m. Fr., Mülhausen (Els.). — Ittner, Mainz. — Ost, Dispeck.
- Weisse Lillen.**
Häfnergasse 8.
Maeniche, Kfm., Dessau. — Distler, Rent., m. Fr., Bamberg.
- Hotel Mehler.**
Mühlgasse 7.
Glasmacher, Oberleut., Aachen. — Westernmann, Leut., Südheim. — Thomas, Braunschweig. — Cronath, Siegen.
- Metropole u. Monopol.**
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Siepmann, Fr. Dr., Kirchlinde. — Hohmann, Berlin. — v. Winter, Heilbronn. — Röder, m. Fr., Düsseldorf. — Nagel, Karlsruhe. — Dienst, Elberfeld. — Woortmann, Vlaardingen. — Leipziger, Kfm., Berlin. — Ehrbach, Graf, Darmstadt. — v. Negelein, Oberleut., Metz. — Fahling, London. — Neumann, Fr. Dr., Budapest. — Ollath, Szeged. — Vajda, Apotheker, m. Fr., Szeged.
- Nonnenhof.**
Kirchstrasse 15.
Thurm, Kfm., Köln. — Brune, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Jett, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Baron Edler v. Febr, Fabrikant, Essen. — Kaiser, Rent., Berlin. — Schrader, Fabrikant, Solingen. — Hartmann, Ing., Ruhrort. — Greol, Frau, Bielefeld. — Sommer, Dr. med., Soest. — Bernhardt, Kfm., Berlin. — Backofen, Reg.-Baumeister, mit Tochter, Berlin. — May, Kfm., Kaiserslautern. — Malmendier, Kfm., Klagenfurt.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.**
Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstrasse.
Besseler, Exzell., Justizminister, mit Bed., Berlin. — Bourwig, Ministerialdirektor, Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr., m. Bed., Berlin. — Harrier, Geh. Oberjustizrat, mit Bed., Berlin. — de Pelgrims, m. Fam., Brüssel. — Quayle, Fr., Isle of Wight. — van Berckel, m. Fr., Delft. — Lers, Frau, Bilbao. — Petersen, Hamburg. — v. Borcke, Freiherr u. Freifrau, Stuttgart. — Treuherz, Dipl.-Ing., Berlin. — Kier, Ing., Odense. — Nelson, m. Frau, Automobil u. Bed., New York. — Riesehe, m. Frau, Hamburg. — de Errazyn, Fr., m. Bed., Spanien. — Hüb, Fr. Rent., Dahlhausen. — Vogeler, Fr. Rent., Dahlhausen. — Verschure, Frau, mit Tochter u. Bed., Gemert. — Mertens, Oberzolddirekt., Präsident, Altona. — Serlis, Bankdir., Königsberg. — Holtus-Verschure, Fr., mit Tochter u. Bed., Heilmond. — Berger, m. Frau, Hamburg.
- Hotel Nassauer Warte.**
Saalgasse 32.
Sander, Halle. — Enders, Fr., Halle.
- Luftkurort Neroberg.**
Weber, Fr., Köln. — Weber, Fr., Köln.
- Hotel Nizza.**
Frankfurterstrasse 28.
Regout, Fr., Maastricht.
- Hotel Oranien.**
Bierstädterstrasse 2.
Schmidt, Bankier, m. Fam., Lehesten. — Schmidt, Dir., m. Fam., Lehesten. — Beckmann, Geheimrat, m. Frau, Leipzig.
- Palast-Hotel.**
Kranzplatz 5 und 6.
Lundberg, 2 Fr., Talun. — Lundberg, m. Fr., Schweden. — Tabakspinder, Fabrikant, m. Fr., Amsterdam.
- Pariser Hof.**
Spiegelgasse 9.
Riemann, Administrator, Hornburg. — Wabener, Rent., m. Fr., Strassburg. — Oelbrich, Brauereibes., Köln.
- Hotel Petersburg.**
Museumstrasse 3.
Boecker, Student, Ronsdorf. — Schön, Fabrikant, m. Fr., Lauban.
- Pfälzer Hof.**
Grabenstrasse 5.
Schwanz, Rent., Reisdorf. — Kühnerst, Möhrenbach. — König, Kfm., m. Fr., Oppensell. — Klitscher, Kfm., St. Johann.
- Zur neuen Post.**
Bahnhofstrasse 11.
Rekatzky, Kfm., Frankfurt.
- Quellenhof.**
Nerostrasse 11.
Willmer, Königstein.
- Hotel Quisisana.**
Parkstrasse 5 und 6, 7, 9, 11, 12.
Bennett, Rent., Zürich. — May, Fr. Rent., London.
- Hotel Reichshof.**
Bahnhofstrasse 16.
Rosent. — Kfm., Düsseldorf. — Auaas, Kfm., Arnstadt. — Steinberg, Kfm., m. Fr., Hemer. — Ludden, Kfm., London. — Hanke, Kfm., London. — Donnet, Kfm., Duisburg. — Brockmeyer, Kapitän, Kopenhagen.
- Hotel Reichspost.**
Nikolastrasse 16/18.
Bohnert, Kfm., Frankfurt. — Petersen, Fr., Lüneburg. — Sufferplan, Kfm., m. Fr., Loll, Fr., m. T. Memel. — Schertz, Kfm., mit Frau, Heiderich. — Wassermann, Kfm., Mannheim. — Rettenmeyer, Berlin. — Heim, Kfm., Lauenburg. — Thalheimer, m. Fr., Kaiserslautern. — Krause, Meissen. — Schmidgen, Fabrikant, m. Fr., Dresden. — Schneider, Kfm., Charlottenburg. — Korschus, Kfm., Jüchenheim. — Bürkle, Kfm., Köln. — Jacobson, Fr., Markkirchen. — Trange, Kfm., m. Frau, Hamm. — Wisendorff, Frau, m. Tocht., Dietz. — Barth, Kfm., Stuttgart. — Eberoth, Gutes., m. Frau, Finnland. — Bernhard, Kfm., Regensburg. — Pahl, Kfm., London. — Schmidt, mit Frau, Göttingen. — Anderson, Dr., m. Frau, Warmland. — Habe, Kfm., mit Frau, Berlin. — Rudloff, Kfm., Düsseldorf. — Adlof, Bremen.
- Residenz-Hotel.**
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Stern, Dr. med., m. Fr., Lengen-Schwalbach. — Hecht, Kfm., Nürnberg.
- Rheingauer Hof.**
Rheinstrasse 46.
Köster, Schwerin. — Aotcheven, Kfm., m. Fam., Scheveningen. — Gerling, m. Frau, Ettringen. — Krepel, Berlin. — Max, Kfm., Saarbrücken. — Vogel, m. Fr., Zwickau. — Lexow, m. Frau, Schwerin.
- Rhein-Hotel.**
Rheinstrasse 10.
White, Fabrikant, mit Fam., Bedford. — Raedt, Amsterdam. — Spiekermann, Graudenz. — Haffke, Fräul., Graudenz. — Franzen, Kfm., Verviers. — von Werder, m. Fr., Berlin. — Nebel, Obering., Dortmund. — Dietz, m. Fam., Hang. — Bachmann, m. Fr., London. — Federath, Geh. Reg.-Rat Dr., Olaberg. — Berg, Kfm., Hamburg. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Stockholm. — Fraenkin, m. Fr., Wesel. — Dankberg, Kfm., London. — v. Dziembowski, Rittergutsbes., Schloss Meezwitz. — Kahan, Kfm., Charkow. — Rosenberg, Fr., Warschau. — Hawke, m. Frau, London. — Schnabel, Kfm., m. Frau, Köln. — Nayrath, Pfarrer, Dublin. — Hanskuyk, m. T., Haag.
- Hotel Ries.**
Kranzplatz 3/4.
Sprakun, Fr., Boras. — Hildebrandt, Prof., m. Fr., Braunschweig. — von Wachackoff, Frau Rentner, Warschau.
- Ritters Hotel u. Pension.**
Tannusstrasse 45.
Toprowsky, Kfm., m. Fam., Odessa. — Mörike, Verlagsbuchhändler, m. Fr., Hamburg.
- Römerbad.**
Kochbrunnenplatz 3.
Leonhardt, Dr. med., Waidmannslust. — Leonhardt, Fr., Waidmannslust. — Gnutzman, Obering., m. Fam., Danzig. — Hiemer, Fr. Rent., München. — Schriewing, Kfm., Berlin. — von Sieklutzky, Gutsbes., Valmyen. — Wolff, Redakteur, Warschau. — Kersken, Frau, Hoch-Emmerich. — Brüssow, Frau Rent., Berlin. — Zerhusen, Frau, Hamburg.
- Hotel Ross.**
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Hendersen, Fr., Edinburgh. — Dal-malay, Frau, Edinburgh. — Kantelaar, Fr., Arnheim. — Scholten, Fabrik., m. Frau, Enschede. — Crommelin-Gouda, Frau, Arnheim. — Hessenbruch, Dr., Winward. — Bertelsen, Stavanger. — Arentz, Stavanger. — Felseck, Frau, Berlin. — v. Ruffer, Badzinitz. — Nordlöf, m. Tocht., Schweden. — Soltmann, Schloss Falkenburg. — Radangi, Fr., Ungarn. — Arfurdson, 2 Fr., Stockholm. — Arfurdson, Frau, Stockholm. — Klein, Düsseldorf. — Compes, Düsseldorf. — Hunt, Fr., m. Courier, Irland. — Thomas, 2 Fr., North Wales.
- Weisses Ross.**
Kochbrunnenplatz 2.
Hanow, Chemiker Dr. phil., Charlottenburg. — Hackländer, Lennep. — Witten, Frau, Schöningen.
- Hotel Royal.**
Sonnenbergerstrasse 28.
Rosenbusch, Bankier, Augsburg. — Zimmermann, Fabrikbes., Düsseldorf.
- Russischer Hof.**
Geisbergstrasse 4.
vom Egen, Fr., Fabrikbes., m. Tocht., Solingen. — Müller, Frau Fabrikbes., m. Tocht., Solingen.
- Savoy-Hotel.**
Bärenstrasse 3.
Taub-Schorr, Fr., Bertytscheff. — Wolff, m. Fr., München. — Rau, Frau, Fürth. — Haering, Tierarzt, Sorau.
- Königl. Schloss.**
Bücking, m. Fr., Berlin. — Schulze, V., Berlin. — Henkner, Berlin.
- Kuranstalt Dr. Schloss.**
Sonnenbergerstrasse 30.
Aron, Fabrikant, m. Frau, Köln. — Heimann, Frau Rent., mit Krankenschwester, Frankfurt.
- Schützenhof.**
Schützenhofstrasse 4.
Hüges, Brennerbes., m. Fr., Nordhausen. — Schwanke, Frau Rent., mit Tochter, Danzig. — Kropf, Rent., mit Frau, Nordhausen. — Wilbrand, Kfm., m. Frau, Münster in Westfalen. — Ostermann, Guts- und Ziegeleibes., Schwerte.
- Sendig-Eden-Hotel.**
Sonnenbergerstrasse 8.
Tregutreff, Rent., Odessa. — Frank, Fr., M.-Gladbach. — Ehrenson, Frau Rent., Köln. — Dehmel, Schriftsteller Dr., m. Fam., Blankenese. — Sternberg, Apothekenbes., Düsseldorf.
- Privat-Hotel Silvana.**
Kapellenstrasse 4.
Böker, Fabrikant, m. Fr., Altena.
- Spiegel.**
Kranzplatz 10.
Heinrichsdorf, Kfm., m. Fr., Berlin. — Hacker, Fr., Frankfurt. — König, Frau, Leipzig. — Trog, m. Fr., Grossgermersleben.
- Zum goldenen Stern.**
Grabenstrasse 28.
Koch, Fabrikbes., m. Fr., Gartellegen. — Schwertz, Kfm., Köln. — Röhmer, Rent., m. Fr., Arolsen. — Glückmann, Fr., Würzburg. — Meyer, Berlin. — Scholz, St. Johann. — Heinze, Fr., m. Tocht., Berlin.
- Tannhäuser.**
Bahnhofstrasse 3.
Pesch, Kfm., Detmold. — Mayer, Kfm., London. — Knörr, Polizeikom., Meringen. — Fauch, Kfm., m. Frau, Kleinschmalcken. — Erne, Kfm., Nürnberg. — Fleischer, Kfm., Breslau. — Koch, Kfm., Wien. — Unseld, Kfm., Stuttgart. — Veremse, m. Fr., Schitebee. — Knothe, Direktor, Pabianice. — Hoffmann, Kfm., Hannover. — D'hoof, Kfm., Blankenberge. — Rütten, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.
- Tannus-Hotel.**
Rheinstrasse 19.
Elbinghaus, Köln. — Schöpp, Kfm., Siegburg. — Schneider, Direktor, Zittau. — Stütz, Frau Oberinspekt., Wien. — van Alpen, Dongen. — Dollmann, Major, Berlin. — Lippert, Kfm., Berlin. — Hosse, Frau Kommerzienrat, Hanau. — Osins, Fräul., Rent., Hanau. — Schieth, Rentner, Christiania. — Lienier, Major, Heidelberg. — Arnz, Fabrikant, Reins-hagen. — Kirsten, Kfm., Elberfeld. — Heinemann, Frau Rent., m. T., Dresden. — Möller, Architekt, Saarbrücken. — Maurin, Kfm., m. Fr., Andernach. — Böckmann, Fr., Hamburg. — Wurl, m. Tochter, Berlin. — Hybeneth, Kfm., Köln. — Dorendorf, Justizrat, m. Frau, Magdeburg. — Lohr, Kfm., Mombassu. — Mohrberg, Kfm., m. Fr., Köln. — Hoening, Kfm., Köln. — Thielbeer, Kfm., Hamburg. — Trebbin, Fabrikant, Hannau. — Goetz, Kfm., m. Frau, Simmern. — Crux, Kfm., m. T., Düsseldorf. — Seripel, Kfm., Würzburg. — Leeb, Kfm., Trier. — Schussacher, Ingen., Düsseldorf. — Fahr, Kfm., m. Fr., München.
- Hotel Vater Rhein.**
Bleichstrasse 5.
Silbermann, Rabbiner, Köln. — Frohn, Chausseehaus. — Jakobi, Kfm., Obren. — Schulze, Kfm., Frankfurt. — Schock, Fr., Düsseldorf.
- Hotel Union.**
Neugasse 7.
Seidel, Kfm., Hannover. — Werner, Kfm., Köln. — Atkinson, Fr., Berwick. — Bähler, Kfm., Kirm. — Krappen, Fabrikant, Gr.-Steinheim. — Schäfer, Kfm., Koblenz.
- Hotel Union.**
Neugasse 7.
Pieron, Direktor, Köln. — Judek, Kfm., Helmsstadt. — Bückner, Kfm., Leipzig. — May, Fr., Homburg.
- Hotel Vogel.**
Rheinstrasse 27.
Barnickel, Fr., Thurmberg. — Mehler, Prof., Regensburg. — Zierenberg, Postsekretär, Berlin. — Schumacher, Rent., Berlin. — Stahl, Rent., m. Frau, Berlin. — Arimoto, Ingen., Berlin. — Mitsugi, Ing., Berlin. — Gerstenfeld, Rechnungsrat, m. Fam., Gültzburg. — Schleicher, Fr., Nürnberg. — Würsching, Kfm., Nürnberg.
- Hotel Weina.**
Bahnhofstrasse 7.
Imhäuser, Kfm., Niederbach. — Schröder, Berlin. — Schröder, Fr., Berlin. — Borberg, Kfm., Elberfeld.
- Westfälischer Hof.**
Schützenhofstrasse 3.
Rilling, Fabrikant, Bochum. — Becker, Kfm., m. Frau, Hagen. — Riedel, Leut., m. Fr., Berlin.
- Hotel Wilhelma.**
Sonnenbergerstrasse 1.
Osgordt, Rent., m. Fr., u. Automobil-führer, New York.
- In Privathäusern.**
Privathotel Albany, Kapellenstrasse 1: Schröder, Fr., Zweibrücken. — Isemann, Fr., Zweibrücken. — Villa Alma, Leberberg 6: von Knebel Doberitz, Fr., Berlin. — Wangemann, Fr., Berlin. — Pension Bauer, Tannusstrasse 40: Ries, Fr., Dembach. — Goldschmidt, Frau, Frankfurt. — Pension Böttger, Mainzerstrasse 2: Cargarnico, Fr. Lehrerin, Instaburg. — Kl. Burgstrasse 8: Strauss, Nürnberg. — Nebrid, Fr., Mülhausen. — Pension Credé, Leberberg 1: Meyer, Oberamtman, Hoya. — Pension Daheim, Friedrichstrasse 5: Ferber, Frau Rent., mit Sohn, München. — Ferber, Leutnant, München. — Dambachtal 8: Nächter, m. Fam., Norderney. — Niehusen, Rent., Berlin. — Delaspöstrasse 2: Berthold, Fabrikbes., m. Fr., Bromberg. — Villa Elisa, Röderstrasse 24: Anger, Königfeld. — Elisabethenstrasse 8: Magulieff, Frau Rent., Odessa. — Silberstein, Fr. Dr., m. Kind u. Bed., Petersburg. — Elisabethenstrasse 13: Schmidt, Kfm., m. Fr., Berlin. — Mayer, Fr., Edenkoben. — Liebmanna-Rasche, Frau, mit Gesellschaft, Essen. — Elisabethenstrasse 19: Held, Rent., Mosbach. — Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7: Kossmann, Oberst, m. T., Erfurt. — Pinkus, Kfm., m. Fr., u. Bed., Breslau. — Feige, Hauptm., München. — Pension Grandpair, Emserstrasse 15/17: Kaufmann, Fabrikant, Solingen. — Makowski, Kfm., Berlin. — Makowski, Fr., Berlin. — Saltzman, Fr. Rent., m. Tochter, Danzig. — Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: Siebel, m. Fr., Solingen. — Versteegh, Frau, m. Tocht., Haarlem. — Christl, Hospiz II, Oranienstrasse 53: Kreis, Kgl. Baumeister, mit Frau, Schwarburg. — Mentzel, Oberpostinsp., m. Fr., Essen. — Gronemann, Kfm., Danzig. — Herney, Ing., mit Fr., Metz. — Baetz, Kfm., Esslingen. — Kranzplatz 1, 2: Schwartz, Grosskfm., m. Fr., Lübeck. — Luisenstrasse 22: Luth, Ober-Postassistent, Berlin. — Pension Marga, Kl. Wilhelmstr. 7: Myan, Northampton. — Freiherr von Minnigerode, Ref., Hanau. — Schmidt, Ing., Kiew. — Pension Margareta, Thelemannstr. 8: Gargan, Fr. Rent., Boston. — Ziegenhirt, von Rosenthal-Heyes, Frau Rent., Haarlem. — Hoyer, Fr. Rent., Amsterdam. — Marx, Frau Rentner, Bad Nauheim. — Schücke, Rent., m. Frau, Berlin. — Schuster, Fr. Rentner, Bad Nauheim. — Villa Modesta, Abeggstrasse 4: Jitschin, Fr. Rathshausmeister, Bräun-lau. — Fahren, Fr., Insterburg. — Kraft-Stockmann, Fr., m. Fr., Weimar. — Pension Mon-Repos, Frankfurterstr. 6: Pfeiffer, Frau, mit Bed., Köln. — Mayer, Frau, Mannheim. — Saalman, Frau, Mannheim. — Mayer, Mann-heim. — von Stackelberg, Frau Baron, mit Bedien. Russland. — von Toll, Baron u. Baronin, mit Baroness, Reval. — Museumstrasse 4, 1: Torp, Hauptm., Königsberg. — Nerostrasse 13: Richter, Frau, Limbach. — Nerostrasse 36, 1: Steinhäuser, Fr., Hannover. — Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20: Grobner, Rent., m. Fr., Florenz. — Saalgasse 24: Grossmann, Reg.-u. Kanzlei-Sekretär a. D., m. Fr., Potsdam. — Pension Simson, Elisabethenstr. 21: von der Kohlen, Frau, m. Tochter, Gräfrath. — Tannusstrasse 29: André, Fr. Sprachlehrerin, Berlin. — Tannusstrasse 43: Frischmann, Kfm., Hamburg. — Webergasse 21: Boehm, Fr., Fürth. — Boehm, Kfm., Fürth. — Kl. Webergasse 21: Harrmann, Rent., m. Fr., Saupers-dorf. — Wilhelmstrasse 40, 1: Mayer, Kgl. Oek.-Rat, Walkersdorf.

„WOLO“
Fichtennadelölbäder
sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

„WOLO“
Inhalationspräparate
finden ihre Anwendung in

DAVOS.

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Tannus-Apotheke.

Frauenleiden

behandelt, auch Massage.

Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers-Berlin.

Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Reise auch auswärts.

Frau Hertel, Goethestr. 1, 1. Et.,
gegenüber d. Hauptbahnhof.

== Bäder und Sommerfrischen. ==

In dem Ausflugs-Schalter der Schaller-Halle des „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, werden Prospekte und Broschüren der interessanten Kurorte, Bade-Bewaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Auf nach Oberwesel!

Boatstation für die Köln-Düsseldorfer und Niederländer Personenschiffe.
Beliebter Ausflugsort, hochromantische Lage, histor. Sehenswürdigkeiten.
Beste Verpflegung. — Näheres der Verkehrsverein. F 121

Perle des Odenwalds
Lindenfels
-Odw-
der Route Mainz-Darmstadt-Heidelberg.

Hotel Odenwald

1. und größtes Hotel am Platze.
Vollständige Pension von 4.50 bis 5.—
Elektr. Licht, schöne Säle, La.
Küche, 8. Flare, Reine Weine
Prospect d. Bes. A. Vogel Tel. 2

Schweiz. Kurhaus Flühli, Kanton Luzern.
Ruhiger, ländl. Aufenthalt in geschützter, waldreicher Höhe, 900 m ü. M.
Alpine, schöne Bergsiedlung. Reine, ozeanische Alpenluft. Alkal. Schwefel-
quelle. Rührkuren. Bäder. Schattensitze und Spielplätze; reizende Spazier-
gänge; prächtige Gebirgskonturen.
Große Veranden u. Terrassen; elektr. Licht; Zentralheizung. Pension von
5 Fr. an. Sturargt. Prospekt. — **Gebäude Enzmann, Eigentümer.**

Adelboden (Berne)
Schweizer Luftkurort 1. Ranges.
Pension Edelweiß, F 121

herrliche, ruhige Lage mit prächtiger
Aussicht, nahe Tannenwald, Gr. Garten.
Sehr empfehlend. Mäßige Preise. Vor-
u. Nachsaison. Abat. Prospekt frei.

2 schöne 2-Zim.-Sommer-Wohn-
mit Balkon, im Kurort, am Walde
gelegen, zu vermieten. Abat. bei Karl
Kaiser und Gail, Bahn im Tannus.

Plakate:
Möblierte Wohnung
zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 27. - Hofbuchdruckerei.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus. 10 1/2 Uhr ab Kurhaus:
Stadtfahrt durch Wiesbaden.
11 Uhr: Konzert in der Koch-
brunnen-Anlage. 3 Uhr: Rail-
coach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert.
8 Uhr: Konzert. Nach dem Abend-
konzert: Kinematographische Vor-
führungen des Kinephon-Theaters
Wiesbaden.
Kgl. Schauspieler. Abends 7.30 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Neubadener Theater. Abends 7 Uhr:
Seine Hoheit.
Volkstheater Wiesbaden. Abends
8.05 Uhr: Der Trompeter von
Säckingen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Ein Walzertraum.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr:
Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstr. 6.
(Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Bädergehilfen-Verein Wiesbaden.
(Gegr. 1882.) Nachm. 3 Uhr:
Versammlung.
Turnvereins-Verein. 6—7 1/2 Uhr: Turnen
der Damenabteilung; 8 1/2—10 Uhr:
Männer-Abteilungen.
Turnverein. Abends von 8—10 Uhr:
Turnen und Vortragsabend.
Wiesbadener Frischklub. Abends 8 bis
10 Uhr: Fechten, Reckboden: Schule
bis 9 Uhr; Reckboden: Klub-
lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.
Fechter-Verein Wiesbaden. Von
8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule
Oranienstraße 7.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr:
Ringen, Turnen der aktiven Turner
und Jünglinge. Nach demselben:
Allgemeiner Singabend.
Stenographen-Verein. Abds. 8 1/2 Uhr:
Anfänger-Unterricht: 1/2—10 Uhr:
Mittelschule Luisenstraße 26, Zim-
mer Nr. 26.
Guttempler-Loge Tannuswald.
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.
Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Evang. Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.
Berein der Kaufleute u. Industriellen
in Wiesbaden u. Umgebung. C. B.
Abends 9 Uhr: Vortrag.
Quartett-Verein Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Probe, im Restaurant
Cambrinus, Marktstraße.
Stamm- und Ring-Klub Athletia.
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Stamm- und Ring-Klub Einigkeit.
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr:
Übung.
Evangelischer Arbeiterverein. Abends
8 1/2 Uhr: Singspielprobe.
Grach-Verein. Hotel Union, Neu-
gasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr:
Französischer Konversationsabend.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer.
8.45: Bibelbesprechung.
Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Ver-
einlokal: Thuringer Hof. Abends
9 Uhr: Probe.
Stamm- und Ring-Klub Germania.
Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub Menicita.
9 Uhr: Übung.
Männergesangs-Verein Union. 9 Uhr:
Probe. Vereinslokal: Burg Rastau.
Männergesangsverein Silba. Abends
9 Uhr: Probe.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Vereins-Abend.
Männergesangs-Verein Concordia.
9 Uhr: Probe.
Gesang-Verein Neue Concordia.
Abends 9 Uhr: Probe.
Kraft- und Sport-Klub Menicita.
9 Uhr: Übung.
Berb. Deutscher Handlungsgehilfen.
Reisverein Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein. Abends
9 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser
Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Ge-
sangsprobe.
Kaufmännischer Verein Mattiacum.
Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Bavaria-Verein Bavaria. Gesang-
probe.
Ruder-Klub Wiesbaden. Abends:
Übung.

Versteigerungen

Versteigerung von ausrangierten
Gegenständen usw. im hiesigen
Auktionslokal, Albrechtstraße 29,
vorm. 11 Uhr. (S. A. Nr. 36,
S. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die
Ausführung der Klempnerarbeiten
für das Vermögen u. Wirtschaftss-
gebäude, sowie die 4 Blumen-Ver-
kaufshallen auf dem Südringhof
im Stadt. Baubureau. Abds. 4.
vorm. 11 Uhr. (S. A. Nr. 41,
S. 2.)
Versteigerung der Binger-Ver-
einigung Wiesbaden a. d. S.
(Rheinpfalz), im „Adler“ daselbst,
mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 235,
S. 17.)
Versteigerung von Mobilien usw. im
Versteigerungslokal, Albrechtstr. 24,
mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 244,
S. 10.)
Versteigerung von 6 Truben usw. im
Pflanzhof, Neugasse 22, mittags
12 Uhr. (S. Tagbl. 244, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 26. Mai.
144. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.

Hoffmanns Erzählungen.
Phantastische Oper in 3 Akten, einem
Prolog und einem Epilog von Jules
Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
Personen:

Olympia } . . . Frau Hans-Joepffel.
Antonia }
Rifaus } . . . Frä. Sehlbl.
Hoffmann } . . . Herr Henkel.
Spalanzani } . . . Herr Engelmann.
Nathaniel } . . . Herr Friedrich.
Herrmann } . . . Herr Schulz.
Crespel } . . . Herr Braun.
Cordillio }
Pitichinaccio }
Frank }
Cyprius }
Opertutto } . . . Herr Reckopf.
Luther } . . . Herr Wulfsch.
Schlemihl } . . . Herr Walcher.
Eine Stimme } . . . Frau Denera.

* * *
Cordillio: Herr Alfred Hart vom
Opernhaus in Frankfurt a. M.
als Gast.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstädt.
Spielleitung: Herr Regisseur Mebus.
Deklamative Einr.: Herr Hofrat Schid.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden längere
Pausen statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 27. Mai. 145. Vorstellung.
51. Vorstellung im Abonnement A.
Maria Stuart.
Donnerstag, den 28. Mai, bei aufge-
hobenem Abonnement: Die Fledermaus.
Freitag, den 29. Mai, Abonn. B: Die
Nachtigall.
Samstag, den 30. Mai, bei aufge-
hobenem Abonnement: Die Fledermaus.
Sonntag, den 31. Mai, bei aufge-
hobenem Abonnement: Oberon.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 26. Mai.
Tugendarten auktig. Fünfziger-
karten gültig.

Seine Hoheit.

Auktspiel in 3 Akten von Freiherr
von Schlicht und Walter Tursiginsch.
Spielleitung: Ernst . . .
Personen:
Der regierende Fürst
von Loban-Krem-
wingen . . . Georg Rüder.
Seine Hoheit Erbprinz
Gons Albrecht . . . Rudolf Bortol.
Oberst Graf v. Bett-
born, Kommandeur
eines Inf.-Regts. . . Reinhold Hager.
Mathilde, seine Frau . . . Theodora Bortol.
Dagmar, heider Tochter . . . Luise Deloska.
Baron von Scheideck,
Rittergutsbesitzer a. D.,
Bruder der Gräfin
Konstanz, f. Tochter
Hauptmann Redot
v. Stein, Adjutant
des Erbprinzen R.
Leutnant v. Dohlen,
Adjutant d. Grafen
Martin Dietrich, Re-
porter . . . Ernst Bertram.
Christiane Lemien,
Fürstin beim Erb-
prinzen . . . Gise Noormann.
Müller, Hausburche
im Hause d. Grafen
Konan. Jose im
Hause des Grafen.
Bürgermeister . . . Friedr. Degener.
Ein Stadtverordneter . . . Theo Tachauer.
Zwei Ordonanzanten . . . Gerhard Esche.
Ort der Handlung: Garnisonstadt.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volks-Theater.

Direktion: Hans Wilhelm.
Dienstag, den 26. Mai.
Abends 8.05 Uhr:

Der Trompeter von

Säckingen.

Romantisches Schauspiel mit Gesang
in 7 Bildern nach einem Vorspiel:
„Die Jung Wener Trompeter ward“
von Ernst Hilbrandt und Julius
Keller; Musik von Brenner.
Spielleiter: Direktor Wilhelm.
Musikalische Leitung: Herr Kapell-
meister Römer.

Personen des Vorspiels:
Der Rektor der Heidel-
berger Universität Mag. Dr. Dapont.
Klingertus, Haushof-
meister . . . Gustav Gärtner.
Werner Kirchhofer, . . . Hans Wilhelm.
Hector, . . . Kurt Huppel.
Bergfried, . . . Conrad Kochmke.
Kronwetter, . . . W. Rodenburger.

Personen des Stückes:
Freiherr von Schönan . . . Arth. Schöndorff.
Margarethe, f. Tochter . . . Helene Leidenius.
Gräfin Leonore von
Randenheim . . . Ottilie Grunert.
Werner Kirchhofer . . . Hans Wilhelm.
Hector . . . Kurt Huppel.
Randolf, Bürger von
Säckingen . . . Gustav Gärtner.
Lene, Bürgermädchen
von Säckingen . . . Lisa Neumann.
Grafmoll, Bauer von
Barmann, Dautenau . . . W. Rodenburger.
Anton, in des
Bärchen, Freier . . . Conrad Kochmke.
Cornelia, Diensten
Bürger und Bürgerinnen.
Nach dem Vorspiel, dem 2. u. 3. Bilde
finden größere Pausen statt.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.
Dienstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dör-
mann u. Leopold Jacobson (mit Be-
nutzung einer Novelle aus Hans
Krispers „Buch der Abenteuer“).
Musik von Oscar Strauß.
Leiter der Regie: Herr Direktor
H. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister A. S. Adolphi.
Personen:
Joachim XIII., regieren-
der Fürst v. Blauen-
thurn . . . Albert Rießer.
Prinzessin Helene, seine
Tochter . . . Marie Baumgarten.
Graf Gotthard, Better
des Fürsten . . . Willy Sanden.
Leutnant Ritt . . . Ewald Rosen.
Leutnant Montsch . . . Rastias Revers.
Polbi, österreichische
Leutnant . . . Anton Knaut.
Friedrich von Jaster-
burg, Oberkammer-
herr . . . Elsa Berndt.
Bendolin, Hausminister Bruno Baldom.
Sigismund, Hofkassai
Franz Steingraber,
Dirigent der
Damen-Kapelle . . . Emma Belen.
Annerl, Mitglied der
Damen-Kapelle . . . Hanni Reimers.
Die Fälscherin, Mit-
glied der Damen-
Kapelle . . . Elsa Gröner.
Fritz, Mitglied der
Damen-Kapelle . . . Erna Bolmer.
Bepi, Mitglied der
Damen-Kapelle . . . Jenny Knoke.
Mizzi, Mitglied der
Damen-Kapelle . . . Mlle Dietrich.
Loni, Mitglied der
Damen-Kapelle . . . Selma Rudolphi.
Neli, Mitglied der
Damen-Kapelle . . . Mlle Hardy.
Kathi, Mitglied der
Damen-Kapelle . . . Hans Medon.
Sofia, Ehrenjungfrau, österreich.
Offiziere, Volk, Mitglieder der
Damen-Kapelle.
Zeit: Gegenwart.
Ort und Handlung: Fürstentum
Blauenburg.

Mittwoch, 27. Mai: Ein Walzertraum.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 26. Mai.
Morgens 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzert. Will. Sadony.
1. Horzog Alfred-Marsch C. Komzak.
2. Ouvertüre zur Ope-
rette „Nichter und
Bauer“ . . . F. v. Suppé.
3. Das Herz am Rhein,
Lied . . . HM.
4. Finale aus der Oper
„Die weisse Dame“ . . . Boieldieu.
5. Serenade italiana . . . A. Czibulka.
6. „Dur und moll“, Fet-
pourri . . . A. Schreiner.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.
1. Ouverture „Jessonda“ L. Spohr.
2. Fest-Polonaise . . . Joh. Svendsen.
3. Balletmusik aus der
Oper „Der Dämon“ . . . A. Rabinstein.
4. Iris, Walzer . . . J. Lampert.
5. Ouverture zu
„Robespierre“ . . . M. Litolff.
6. Fantasia a. der Oper
„Die weisse Dame“ . . . A. Boieldieu.
7. Schicksals Lieder für
2 Violinen . . . B. Bilse.
8. Krönungsmarsch a. d.
Op. „Der Prophet“ . . . G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.

1. Ouvertüre zur Oper
„Die Feensee“ . . . D. F. Auber.
2. Finale aus der Oper
„Lohengrin“ . . . Rich. Wagner
3. Schwanenritzen,
Märchenbild . . . L. Bendel.
4. Esuliantina, Walzer E. Waldteufel
5. Perlen a. Meyerbeers
Opern . . . A. Schreiner.
6. Ouvertüre z. Operette
„Waldmeister“ . . . Joh. Strauß
7. O komm mit mir in
die Frühlingsnacht.
Lied . . . F. v. d. Stucken.
8. Zur Parade, Marsch . . . F. Wemheuer

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Sonaten-Abend.

Frau May Afferni-Brammer (Violine),
Herr Edmund Uhl-Wiesbaden (Klavier),
Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapell-
meister (Klavier).

- Programm:
1. Sonate in D-moll für
Klavier u. Violine . . . N. W. Gade.
 2. Sonate in G-moll für
Klavier und Violon
(Manuskript) . . . Edm. Uhl.
Am Klavier: Der Komponist.
 3. Sonate für Klavier u.
Violine, op. 18, Es-dur R. Strauss.
- Platzkarte zur Abonnementskarte 25 Pf.,
Zuschlagskarte zur Tageskarte 1 Mk.,
mit der Abonnementskarte bezw. Tages-
karte vorzuzeigen.

Nach dem Abend-Konzerte:
Kinematographische
Vorführungen
des Kinephon-Theaters Wiesbaden,
Tannusstrasse 1.
Im Falle ungenügender Witterung
finden die kinematographischen Vor-
führungen im kleinen Saale nach
Schluss des Sonatenabends statt.
Eintrittspreis: 50 Pf.
Städtische Kurverwaltung.

Biophon-Theater

Wilhelmstrasse 6.

Sensationelle Einlage

nur diese Woche!

Wiesbadener
Kaisertage.

Einzug. — Denkmalsenthüllung.

Blumen-Korso.

Beste existierende Aufnahme von
prächtiger Wirkung.

Täglich 4 1/2—10 Uhr. 8381

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16.

Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 1/2 Uhr abends.

Kaiser-Panorama. Abends 8 1/2 Uhr.
Wöchentlich zwei Serien.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opern-
haus. Dienstag: Abatto. — Cham-
pigniaus. Dienstag: Zwischen Ja
und Nein. — Mittwoch, nachmittags
2 1/2 Uhr: Wilhelm Tell. Abends
7 Uhr: Zwischen Ja und Nein.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Der Arbeitsmarkt.

Ein überraschendes und unerfreuliches Ergebnis bringen die Ausweise der öffentlichen Arbeitsnachweise Deutschlands für den Monat April. Während die Zahl der Arbeitsuchenden infolge des regelmäßigen neuen Angebots im Monat April stark, aber nicht unverhältnismäßig stark zugenommen hat, haben die offenen Stellen in einem Umfange zugenommen, wie es noch selten beobachtet wurde. Die ungünstige Gestaltung des Arbeitsmarktes kommt um so überraschender, als noch am Ende des März sowohl die Ergebnisse der gewerkschaftlichen Zahlungen der Arbeitslosen, als auch die Zahl der Beschäftigten keineswegs auf verstärktes Nachlassen der Beschäftigung schließen ließen. Die Zahl der Beschäftigten hatte seit dem Februar d. J. zugenommen, so daß die Arbeitslosigkeit sich gegen Dezember und Januar stark vermindern konnte. Nun bringt der April, in welchem Monat die Nachfrage nach Arbeitskräften sonst doch regelmäßig zu steigen pflegt, einen Rückgang der offenen Stellen, der nicht weniger als 28,5 Proz. gegenüber dem Vorjahr beträgt! Die Beschäftigung nahm also so wenig zu, daß neue Einstellungen nur in sehr geringen Grenzen notwendig wurden. Auf der andern Seite strömte aber das neue Angebot von Arbeitsuchenden auf den Arbeitsmarkt herein, so daß an den öffentlichen Nachweisen das Überangebot in recht empfindlicher Weise sich vermehrte. Auf 100 offene Stellen kamen nämlich an den öffentlichen Nachweisen, soweit sie an die Berichterstattung des Arbeitsmarktes angeschlossen sind, nicht weniger als 141,18 Arbeitsuchende, gegen nur 92,82 im April des Jahres 1907. Um den Grad der Verschlechterung anschaulich zu machen, geben wir die Spannung des Andrangs, wie sie sich seit dem Juli des Jahres 1907 im Vergleich zum Jahre 1906 entwickelt hat. Bis zum Juni des Jahres 1907 war der Arbeitsmarkt noch günstiger als im Jahre 1906. Mit dem Juli setzte dann die ungünstige Wendung ein. Die Spannung zwischen den beiden Monatsreihen bedeutet die Zunahme des Andrangs oder den Grad der Verschlechterung gegenüber dem Jahre zuvor. Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsuchende:

	1906/1907	1907/1908	Spannung
Juli	103,4	115,1	9,7
August	98,4	106,9	8,5
September	91,3	101,1	9,8
Oktober	107,2	123,1	15,8
November	133,6	149,7	16,1
Dezember	122,8	160,4	37,6
Januar	127,9	168,9	31,0
Februar	120,7	151,7	31,0
März	95,5	130,5	35,0
April	92,8	141,8	49,0

Wie man aus dieser Zusammenstellung ersieht, war im Monat Dezember des Jahres 1907 der höchste Grad der Verschlechterung erreicht; bis zum März des Jahres 1908 blieb die Spannung unter der Höhe des Dezembers. Der Monat April hat nun aber Verschärfung der Spannung gebracht, die sogar noch über die im April des Jahres 1901 hinausgeht; damals betrug sie 48,0, heute 49,0. Die Abnahme der Nachfrage nach Arbeitskräften äußerte sich so allgemein und übereinstimmend, daß das Gesamtergebnis keineswegs durch einzelne größere Arbeitsnachweise bestimmt sein kann. Wohl bestehen im Grade des Rückganges starke Verschiedenheiten an den einzelnen Plätzen; aber nur ganz wenige Arbeitsnachweise konnten im April ein Mehr der offenen Stellen gegen den April des Jahres 1907 aufweisen.

Die Wirtschaftspolitik ist für das Entstehen der Krise nicht verantwortlich zu machen, aber — das muß auch in diesem Zusammenhang wieder betont werden — sie verschärft sie ungemein. Die Getreidepreise stehen höher als im Vorjahr und auch die Schweinepreise gehen in die Höhe. Gegenüber März ergibt sich für Ende April für 19 größere Städte eine Steigerung.

Ausfuhrückgang in der Konfektionsindustrie.

Der Absatz deutscher Konfektionswaren auf dem Weltmarkt ist innerhalb weniger Monate ziemlich stark zurückgegangen. Vor allem steckt das deutsche Exportgeschäft mit England. Wurden früher gerade nach Großbritannien Konfektions- und Putzwaren während eines Monats im Werte von mehr als einer Million Mark abgesetzt, so beläuft sich der entsprechende Wert gegenwärtig kaum auf eine halbe Million. Alles, was überhaupt an Konfektionswaren aus Deutschland nach England exportiert wird, findet im laufenden Jahre dort schwer Absatz; was aber abgesetzt wird, kann außerdem in den meisten Fällen nur durch Preiszugeständnisse untergebracht werden. Im ersten Quartal dieses Jahres setzte Deutschland für mehr als 5 Millionen Mark weniger Konfektions- und Putzwaren im Verkehr mit dem Auslande ab als in der gleichen Vorjahrszeit. Dabei sind die Werte im Außenhandel noch nach den vorjährigen Preisen festgestellt. In diesem Jahre sind sie aber unbedingt niedriger, so daß die Abnahme in Wirklichkeit noch erheblicher ist. Der Rückgang datiert außerdem nicht erst von diesem Jahre ab; es haben sich vielmehr Mitte 1907 Anzeichen einer schwächeren Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes gezeigt. Im Laufe des zweiten Semesters wurden sie dann so deutlich, daß bereits im vierten Quartal 1907 der Export der deutschen Konfektionsindustrie einen stärkeren Ausfall erlitt. Vergleichen wir den Export der wichtigsten Konfektions- und Putzwaren, so sehen wir, daß im vierten Quartal bereits der Menge nach ein Rückgang um ca. 5 bis 6 Proz. eingetreten ist. Der Wert der wichtigeren Waren, die für die Bewegung des Gesamtexports ausschlaggebend sind, war um rund 1,4 Millionen Mark niedriger.

Im ersten Quartal dieses Jahres machte aber der Rückgang weitere und stärkere Fortschritte. Im ersten Quartal 1907 hatte Großbritannien noch sehr große Mengen bezogen. Auch die Niederlande und die Schweiz deckten damals einen umfangreichen Bedarf in Deutschland. Während nun die Schweiz auch im laufenden Jahre noch eine lebhaftige Nachfrage äußert und sogar noch mehr deutsche Konfektionswaren bezieht als im vorigen Jahre, haben die Niederlande ihre Bezüge ganz gewaltig, mindestens so stark wie Großbritannien, eingeschränkt. Als viertes Land, das noch von Bedeutung für die deutsche Konfektionsindustrie ist, sind die Vereinigten Staaten zu nennen, die allerdings nur seidene Frauenkleider und Putzwaren, baumwollene Wäsche und Putzwaren in nennenswertem Umfange von Deutschland beziehen. Gerade Amerika aber, vornehmlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika, kaufte oder führte im ersten Quartal 1908 sogar noch mehr Konfektionswaren und Wäsche von Deutschland ein als im gleichen Zeitraum 1907. Bei manchen Konfektionswaren ist der Rückgang ganz exorbitant. So wurden seidene Frauen-

kleider z. B. im ersten Quartal um 2½ Millionen Mark weniger ausgeführt als 1907; es wurden in diesem Jahre nur 86,77 Doppelzentner im Werte von 500 000 M. exportiert gegen 509,10 Doppelzentner mit einem Wert von 3 Millionen Mark im ersten Quartal 1907. Auch bei wollenen Frauen- und Mädchenkleidern ist der Ausfall ungewöhnlich stark: der Export ging dem Werte nach von 11,33 Millionen Mark auf 10,06 Millionen zurück; der Rückgang beträgt demnach 1,27 Millionen Mark. Die Ausfuhr einiger wichtiger Konfektions- und Putzwaren stellte sich im ersten Quartal der letzten beiden Jahre in 1000 M. wie folgt:

	1907	1908
Seidene Frauenkleider	3 013	521
Putzwaren usw.	2 280	1 951
Wollene Männer- und Knabenkleider	2 523	2 488
„ Frauen- und Mädchenkleider	11 330	10 068
Putzwaren usw.	633	566
Baumwollene Männer- und Knabenkleider	776	790
„ Hemden usw.	2 634	2 457
„ Frauen- und Mädchenkleider	1 062	627
„ Blusen, Schürzen usw.	1 392	1 269
„ Mieder	1 960	1 744
Putzwaren usw.	1 457	1 610

Nur baumwollene Putzwaren wurden etwas stärker exportiert als 1907, und zwar ist es Großbritannien, hauptsächlich aber Niederländisch-Indien, das seine Einfuhr deutscher Konfektionswaren steigerte. Bemerkenswert ist, daß immer Frauen- und Mädchenkleider den stärksten Rückgang aufwiesen, sowohl Kleider aus Baumwolle als aus Wolle und aus Seide. Die hier gekennzeichnete Abnahme der Ausfuhr von Konfektionswaren ist ausschließlich eine Folge der rückgängigen Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes. Zu der Annahme, daß die Wirkung der Handelsverträge diesen Exportrückgang veranlaßt oder verschärft habe, liegt also nicht der mindeste Grund vor.

Banken und Börse.

Zur Börsenlage. Die letzte Börsenwoche ist nicht ohne ausgesprochene Verstimmung zu Ende gegangen. Die industrielle Lage gibt zu manchen erheblichen Bedenken Anlaß, und es ist sehr zu befürchten, daß speziell in der Eisenindustrie die Zustände allmählich einen kritischen Charakter annehmen. Besonders haben Phoenix-Aktien schärfere Rückgänge erfahren. Allein vom Freitag zum Samstag betrug der Kursverlust 4 Proz. Dabei ist bekannt geworden, daß die Verkäufe in diesen Papieren von Persönlichkeiten ausgehen, die der Phoenix-Gesellschaft sehr nahe stehen. Dies mußte naturgemäß zu ungünstigen Schlüssen betrüß der Ergebnisse bzw. der Aussichten des Unternehmens Anlaß geben. Wir müssen bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hinweisen, daß trotz der bevorstehenden Einführung des Terminhandels die Neigung zur vermehrten Spekulation zwar groß scheint, die Neigung der Großbanken aber, durch erweiterten Kredit dazu die Hand zu bieten, angesichts der Wirtschaftslage jedoch geringer geworden ist. Auch die Kassaindustriepapiere haben in der letzten Woche vorwiegend Verluste erfahren und die Verkaufslust erstreckte sich auf fast alle Zweige des Marktes. So gingen von Kassa-Montanwerten Charlottenhütte 5¼ Proz. zurück, Mergener weitere 5 Proz., Rhein-Nassau, Gebr. Boehler, Donnersmarkhütte verloren je 2½ Proz.; andererseits notierten etwas höher Stettiner Vulkan, Neptun gewannen 5,10 Proz., Mechanisches Bergwerk 4 Proz. Von Spezialitäten gingen zurück Gasglühlicht 4½ Proz., Lederfabrik Eyck u. Strasser setzten ihre rückläufige Bewegung fort; sie verloren wieder 5½ Proz. Auch Obligationen dieses Unternehmens waren stärker angeboten, doch kam hier keine Notiz zustande.

Börsensteuer. Der erste Monat des neuen Etatsjahres 1908/09 brachte eine Einnahme an Effektenstempelsteuer von 2 086 329 M. (sie ist um 4 038 453 M. niedriger als im April des Vorjahres und um 232 064 M. niedriger als im Vormonat). Die Einnahmen für Umsatzsteuer bezifferten sich auf 730 571 M. (dies bedeutet gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein Minus von 316 406 M. und dem Monat März 1908 gegenüber ein Plus von 26 908 M.).

Einführung von Elektrizitätsaktien in den Zeithandel. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, mit dem Inkrafttreten der Börsengesetz-Novelle auch die Aktien der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft und der Deutsch-Übersessischen Elektrizitätsgesellschaft zum Börsenhandel zuzulassen. Die nach dem Gesetz erforderliche Zustimmung der Gesellschaftsvorstände ist erteilt und die Genehmigung des Bundesrats nachgesucht.

Gold- und Silberausfuhr von New York. In der vergangenen Woche wurden für 5 735 000 Dollar Gold nach Frankreich und für 6 088 000 Dollar Gold nach Deutschland ausgeführt. Die Silberausfuhr betrug 642 000 Dollar. Eingeführt wurden in der vergangenen Woche für 116 000 Dollar Gold und für 21 000 Dollar Silber.

Kleine Finanzchronik. Der neueste Ausweis der Vereinigten New Yorker Banken zeigte zum erstenmal wieder einen Rückgang; die Goldsendungen nach Europa sind offenbar doch nicht ganz ohne Wirkung auf den New Yorker Platz geblieben. — Die ungarische Rentenbegebung steht bald bevor. Besprechungen mit dem Hause Rothschild haben bereits stattgefunden.

Berg- und Hüttenwesen.

A. Goerz u. Co., Limited, Johannesburg. In der Generalversammlung der A. Goerz u. Co., Limited, bemerkte der Vorsitzende A. Brakhan, daß der Aufschwung der Randindustrie im Jahre 1907 nicht ausgereicht habe, um die Verheerungen im Gefolge der amerikanischen Krisis auszugleichen. Der ungünstige Abschluß pro 1907 könne daher nicht überraschen. Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einer Unterbilanz von 15 831 Lstrl. ab. Der Buchwert der Effektenbestände betrug 894 110 Lstrl., wogegen der Marktwert derselben, gerechnet zu den Kursen per 31. Dezember 1907, sich auf 593 698 Lstrl. stellte. Die Verwaltung hoffe, daß diese Wertminderung eine nur vorübergehende sein würde. Die Gesellschaft befindet sich in einer sehr kräftigen finanziellen Lage, so daß sie imstande ist, den sich bietenden neuen Geschäften näher zu treten. Bei der Besprechung der allgemeinen Lage der Randindustrie verwies Brakhan auf die starke Steigerung der Ausbeute der Dividendenziffern, welche durch die verstärkte Erverzweigung und durch die verringerten Betriebskosten ermöglicht wurde. Man erwartet eine Verringerung der Gesteuerungskosten. Die Aussichten bezüglich der Versorgung mit eingeborenen Arbeitern seien be-

friedigende, doch spielt diese Frage keine so große Rolle mehr, weil die Verbesserung der Bohrmaschinen für Abbauecke wahrscheinlich ist, wodurch der Abbau von etwaigen Schwankungen in den Belegschaftsstärken unabhängig werden würde. Bei der Besprechung der Verhältnisse auf den zur Goerz-Gruppe gehörigen Gruben wies Brakhan auf die erhebliche Besserung der Aufschließungsergebnisse bei „Lancaster West“ sowie auf die befriedigenden Flözerggebnisse auf „Geduld“ hin, welche die Goerz-Gesellschaft zur Interessennahme an anderen benachbarten Unternehmungen berechtigen. Wenn — wie zu erwarten — die künftigen Aufschließungsarbeiten auf den Grubenfeldern am fernen Ostrand-Distrikt weiter zahlbares Erz nachweisen, dann müßten die in Betracht kommenden Shares eine ansehnliche Werterhöhung erfahren, wovon die Goerz-Gesellschaft in erheblichem Umfange würde profitieren können.

Deutsche Drahtwalzwerke, Aktiengesellschaft, Düsseldorf. In der in Düsseldorf abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung wurde die Beschäftigung angesichts der ganzen Geschäftslage als befriedigend bezeichnet, von einer Änderung der Preise wurde Abstand genommen.

Industrie.

Zur industriellen Lage. Der Verband deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe ist mit den pessimistischen Schilderungen, die über die Branche verbreitet werden, nicht einverstanden. Es wurde in einer jüngst in Nürnberg abgehaltenen Ausschußsitzung des Verbandes eine Besserung des Geschäftes ausdrücklich festgestellt. Die steigende Tendenz der Baumwollmärkte lasse überhaupt den Rückschluß zu, daß auch im Warengeschäft wieder eine wesentliche Belebung zu erwarten sei und es dürfe daher mit einem Heruntergehen der Warenpreise nicht zu rechnen sein.

Hohenloherwerke, Aktiengesellschaft. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Hohenloher-Werke, Aktiengesellschaft, wurde gemäß dem Antrage des Vorstandes nach ordnungsmäßigen Abschreibungen und Rückstellungen von 4 130 830 M. (im Vorjahr 4 043 717 M.) der verbleibende Reingewinn zuzüglich des Vortrages aus 1906/07 mit 3 846 625 M. (4 900 311 M.) festgestellt. Vorbehaltlich der Genehmigung der auf den 20. Juni einberufenen Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 9 Proz. (11 Proz.) zu verteilen, dem Pensionsfonds 50 000 M. zuzuführen und 96 374 M. (241 605 Mark) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als nicht ungünstig bezeichnet.

Concordia, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Düsseldorf. Die Generalversammlung setzte die Dividende von 15 Proz. sofort zahlbar fest. Wie vom Vorstand mitgeteilt wurde, lagen per Ende April für 4,2 Millionen Mark Aufträge, das sind 200 000 M. mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahre, vor. Der in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres erzielte Reingewinn sei 82 000 M. höher als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Die noch nicht abgewickelten Aufträge lassen nach Mitteilung des Vorstandes einen angemessenen Nutzen erwarten. Falls daher nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, sei für das laufende Geschäftsjahr wohl mindestens dasselbe gute Ergebnis wie für das verflossene zu erwarten.

Zahlungsschwierigkeiten. Bei dem Konkurs der Getreideimportfirma Schönewald betragen nach dem bisherigen Status die Passiven 1 225 000 M., worunter sich 500 000 M. Verwandtenforderungen befinden. Die Aktiva werden auf 210 000 M. geschätzt.

Verkehrswesen.

Die Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft hat in ihrer Generalversammlung beschlossen, aus dem Reingewinn von 1 109 000 Kronen auf die Prioritätsaktien eine Dividende von 4 Proz. auf die Stammaktien eine solche von 5 Proz. zu verteilen.

Anatolische Eisenbahnen. Die Generalversammlung der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft soll auch die Maßnahmen bestätigen, die der Verwaltungsrat auf Grund der im Juni vorigen Jahres erteilten Vollmachten wegen Verdoppelung des Aktienkapitals getroffen hat.

Baltimore und Ohio-Bahn. Wie gemeldet wird, dürfte die Dividende für 1908 nur 5 Proz. betragen. Es wirkte dies auf den Kurs der Aktien sehr ungünstig. Die voraussichtliche Dividendenreduktion ist hauptsächlich auf den Rückgang der Nettobetriebseinnahmen zurückzuführen. Im Monat April betrugen diese Einnahmen 1 105 000 Dollar und sind daher um 1 334 000 Dollar niedriger als im April 1907. Für 1906 wurde eine Dividende von 5½ Proz. bezahlt und für 1907 eine solche von 6 Proz.

Versicherungswesen.

Düsseldorfer Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport. Die Generalversammlung erledigte die einfache Tagesordnung. Das Transportversicherungsgeschäft im Jahre 1907 bezeichnet die Verwaltung in ihrem Bericht als ungünstig. Die Gesellschaft erlitt ferner einen Kursverlust von 42 370 M. auf Wertpapiere; der Reingewinn von 59 602 M. (gegen 101 112 M. in 1906) gestattet, den Rest der Genußscheine zu tilgen. Vereinnahmt wurden 4,5 (3,88 in 1906) Millionen M. Prämien, zu zahlen waren u. a. 2,7 (2,3) Millionen M. Rückversicherungsprämien und 1,49 (1,40) Millionen M. Schäden.

Internationale Transport-Versicherungsgesellschaft. Die Gesellschaft hat nach dem Bericht im Jahre 1907 ungünstig gearbeitet; bei 28 862 M. Kursverlust auf Effekten und 2,25 Mill. M. (1,94 Mill. M. in 1906), Prämienrückstellungen betrugen die Rückversicherungsprämien 0,45 Mill. M. (0,37 Mill. M.) und die Schäden 1,46 Mill. M. (1,40 Mill. M.). Es blieb ein Reingewinn von 50 505 M. (86 338 M.), aus dem 6 Proz. (gegen 9 Proz. i. V.) Dividende verteilt werden.

Verschiedenes.

Anhebung der Eisenzölle? Der „Cöln. Ztg.“ zufolge sollen verschiedene Kreise der Reichstagsabgeordneten geneigt sein, die Forderung einer Aufhebung der Zölle für Roheisen, Halbzeug und Schrott aufzustellen; auch dürfte ein derartiger Antrag nach Ansicht einiger Abgeordneter bei der gegenwärtig herrschenden Stimmung bei der Mehrheit des Reichstags Anhang finden. Der gegenwärtige Einfuhrzoll für Roheisen beträgt 10 M., für Halbzeug 15 M. und für Schrott 10 M. pro Tonne. Nach einer eventuellen Aufhebung der Zölle dürften als Roheisenlieferanten vornehmlich Großbritannien, aber auch die Vereinigten Staaten in Betracht kommen und als Halbzeuglieferanten in erster Linie die Vereinigten Staaten und Frankreich.

Zeichentafel (Sur-Tax (von 1736)).

datum Züßbaden, den 21. Mai 1736.
Fürstlich Nassau-Saarbrückisches Oberambt
hierseibst. Sch

Signatum Zülfaden, den 21. Mai 1736.

22

Grundverf. für die Einrichtung: A. Diebstahl in Winterab. – Straf und Verfor. der 8. Schellenberg'schen Defendörren in Winterab.

Von H. Schürer.

Im Mai 1804 traf der Pfarrer den Störmergeistlichen in Gumburg und ließ sich von diesem bewegen, sich nach Gumboldt zu begeben und „um des christlichen Friedens willen“ eine Veröhnung durch persönliche Aussprache mit der Äbtissin zu suchen. Sie ließ ihm lebend durch die Kellnerin, die ihn ankommen ließ, sagen, sie wolle von ihm nichts hören und nichts sehen; sie halte ihn bis zu ihrem Lebensende für schuldig und werde ihm die ihr zugesagte Schwamm nie vergessen. Als er sich darauf nach des Pfarrers Stübchen im Gorbste habe zurückbegeben, flost Jäger, sei ihm etner vom Abbel, der vorher im Hofe promenirt, auf dem Fuße gefolgt und habe ihn mit harten Worten angefahren, warum er seine Wofe also verimhöbet. Auf die Bezeichnung seiner Un-

1. Juli 1695 noch zum zweiten und dritten am 24. März und 26. August 1696 erschienen, so wurde ihnen durch Urtheil ein ewiges Stillschweigen auferlegt und durch den Großen Ludwig geurtheilt: „Wir gelassen an euch künftig, ihn, Pfarrer, nicht allein nicht mit weltlicher Ehren schlichter Nachrede zu beschweren, sondern auch seiner mit lästlicher Gewalt zu veröhnen und ihm die zuerkannten Auslagen (von 15 Gulden 14 Schen 7 Pfennig) innerhalb 6 Wochen und 8 Tagen zu erstatten, damit wir nicht auf sein ferneres rechtliches Gehorfen gezwungen werden, die in unserer Vermögensteil gelegenen Renten und Güter anzugreifen und ihm zu dem seintgen zu verbessen.“ Darauf ließ nur Vauver Röß etwas von sich hören. Er hoffe, daß man ihn nicht in einen Prozeß hineinziehe und seine adeligen Vorrechte antaste. Wenn sich nur der Pfarrer selbst ruhig verhalten wolle, so habe er von ihm nichts zu befürchten. Die Wittsin schwieg sich aus. Und da anfangs 1697 der Pfarrer um Vossprechung des Urtheils abermals bat, weil die Wittsin häufiger Geldnöthigkeit sei und er ihre Freunde werde auf dem Hölle haben, wenn sie vor ihm

Wiesbadener Tagblatt.

397

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Abend-Ausgabe erscheint von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Bernsprecher:

Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kaufzeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mk. 60 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf Verlangen auch durch die deutschen Postämter. — Bezugs-Verhältnisse können außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Vertriebsstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in über die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Anzeigen, (sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen); 30 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ansonstiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 246.

Wiesbaden, Dienstag, 26. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Rußland, Persien und die Türkei.

Seit Monaten ist die Lage in Persien eine völlig unhaltbare geworden, fast jede Woche gibt es Konflikte mit dem Parlament nebst obligater Ministerkrisis und in dieser Hinsicht dürfte das Reich des Schah, obwohl es erst seit ziemlich kurzer Zeit eine Konstitution besitzt, den Rekord geschlagen und selbst Frankreich weit hinter sich gelassen haben. In den meisten Teilen des Landes herrscht völlige Anarchie, und ein jeder tut, was er will, und dies gilt namentlich von den auch sonst meist unbotmäßigen Stämmen im Norden, für welche naturgemäß unter den obwaltenden Umständen der Weizen blüht. Raub und Mord sind an der Tagesordnung und hierbei wird oft auch die russische Grenze nicht respektiert. Es ist daher begreiflich, wenn man zum Schutze des eigenen Gebietes die erforderlichen Maßnahmen trifft und angesichts der Untätigkeit der Regierung von Teheran droht, auch auf persischem Gebiete selber Ordnung zu schaffen, um Übergriffe der dortigen Bevölkerung zu verhindern. Es war daher von russischer Seite ein Ultimatum gestellt worden, andernfalls die im Kaukasus konzentrierten Truppen über die Grenze marschieren und die Nachbarprovinz besetzen würden. Darob ist dem Schah der Schreck in die Glieder gefahren, man hat der russischen Regierung beruhigende Zusagen gemacht, aber um eine Frist von 15 Tagen gebeten, die denn ja auch, wie wir schon meldeten, einwillen gewährt ist. Man muß sich also einige Tage abwarten, bevor auf russischer Seite. Ist aber einmal eine persische Provinz besetzt, so dürften die Russen keine sonderliche Eile zeigen, von dort wieder wegzugehen. Man wird sich dort häuslich einrichten und schließlich das Gebiet für russische Interessensphäre erklären, zumal man von England im Hinblick auf das bestehende asiatische Abkommen, welches den Norden Persiens für Rußland vorbehält, kaum Schwierigkeiten zu befürchten hätte; andererseits aber würde die Sache vielleicht doch nicht so ganz glatt abgehen, denn auch die gleichfalls benachbarte Türkei würde nicht zurückstehen wollen. Bekanntlich ist es schon mehrfach zu Grenzstreitigkeiten zwischen Persien und der Türkei gekommen, ja es hat sogar vor nicht allzulanger Zeit eine Art Kleinkrieg gegeben, indem eine türkische Truppe den Gouverneur der Grenzprovinz in einer Festung belagerte. Nun sind ohnehin die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei seit einigen Monaten nicht die allerbesten. Rußland warf starke Truppenteile nach dem Südkaukasus in die Nähe der dortigen türkischen Grenze und ebenso traf die Türkei ihre Gegenmaßnahmen, so daß der Anschein erwacht wurde, ein leicht möglicher Krieg zwischen beiden Ländern würde Vorderasien zum Schauplatz haben. Verschärft wurde die Spannung durch die Konfessionierung der Sandshahbahn an Österreich, und man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß von Petersburg aus eifrig daran gearbeitet wird, der Fortie Angelegenheiten zu bereiten. So tangte das Gegenprojekt der Transversalbahn auf, welches tatsächlich auch zustande kommen wird, nachdem die beteiligten Finanzgruppen dieser Tage ihre Zustimmung gegeben haben; auf russische Einflüsse ist es wohl auch zurückzuführen, wenn Fürst Nikita von Montenegro, der ja überhaupt von jeher eifersüchtig auf sich als Satrapen des Pares betrachtete, eine Revision des Berliner Vertrages wünscht, wodurch selbstverständlich die gesamte Balkanfrage aufgerollt würde und damit auch die Frage der Ausfahrt russischer Kriegsschiffe aus dem Schwarzen Meer aufs Tapet gebracht werden würde. So unsicherbar und uninteressant äußerlich all diese im Orient und Vorderasien sich abspielenden Dinge erscheinen mögen, so können sie doch leicht von weittragenden Folgen für den weiteren Gang der Weltpolitik werden.

Das Kronprinzenpaar in Köln.

Das Kronprinzenpaar, das, wie wir schon meldeten, gestern von Bonn in Köln eintraf, besichtigte dort den Dom und das Rathaus. Nach dem Frühstück im Regierungsgebäude fuhr es nach dem Rennplatz. In ihrer Begleitung befanden sich die Schaumburg-Lippischen Herrschaften aus Bonn und Prinz Oskar von Preußen. Gegen 5 Uhr verließen die hohen Herrschaften den Rennplatz und begaben sich nach der Villa des Kommerzienrats Theodor v. Guilleaume und fuhr von da nach 7¼ Uhr im Automobil am Rhein vorbei nach dem Gärzchen. Nach dem Kaiserlich von Wagner begann das Festmahl, an dem etwa 250 geladene Gäste teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Wallraf hielt die erste Rede, in der er dem Kronprinzenpaar ehrerbietigsten Willkommen

entbot und die mit einem dreifachen Hoch auf den Kronprinzen und seine Gemahlin schloß. Der Kronprinz erhob sich unmittelbar nach den Worten des Oberbürgermeisters und erinnerte eingangs an die schönen Jahre, die er in der herrlichen Rheinprovinz als Student glücklich und sorgenlos verleben durfte. Damit kehrte auch die Erinnerung zurück an die Freundschaft, Liebe und Freundschaft, die ihm hier in Köln und Düsseldorf und sonst an dem herrlichen Rheinstrom zuteil geworden sei. Die Gefühle, die ihn heute an diesem Tage befeelen, würden ihm stets in Erinnerung bleiben, und er sei überzeugt, daß sie auch auf seine geliebte Frau einen tiefen Eindruck gemacht hätten, namentlich in der Stadt Köln. Einen besonders tiefen Eindruck habe auf ihn der Dom gemacht, in dem er heute eine seiner schönsten Stunden habe verbringen können. Er hoffe, daß dieses Mal nicht das letzte Mal gewesen sein werde, daß sie in dem schönen Köln sein dürften. Der Kronprinz schloß: „Alles, was mir an Dankbarkeit in dieser Stunde durch mein Herz geht, lasse ich in den Ruf zusammenfassen: Die Stadt Köln, ihre Bürger und ihr verehrter Herr Oberbürgermeister Hurra, hurra, hurra!“ — Gegen 8¼ Uhr verließen die Kronprinzenlichen Herrschaften den Gürzenich und fuhr nach dem Hause des Kommerzienrats Theodor v. Guilleaume, und von da um 11 Uhr mittels Sonderzugs der Rheinuferbahn nach Bonn zurück.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern mittag empfing der Reichskanzler die noch anwesenden Vorstandsmitglieder der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung, welche unter Führung des auf Lebenszeit gewählten Ehrenpräsidenten der Vereinigung v. Leiden von der Begründung der neuen Organisation Meldung machten. Der Reichskanzler gab seinem Danke für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit Ausdruck und betonte sein Interesse und seine hohe Achtung für den ärztlichen Stand, dessen Leistungen und Verdienste nicht nur auf wissenschaftlichem, sondern auch auf sozialpolitischem Gebiet liegen.

Der Schwiegervater des Finanzministers Frhrn. v. Rheinbaben, der im 88. Lebensjahre stehende Propst Rochus Frhr. v. Sillencron, der dem adeligen St. Johanneßkloster von Schleswig vorsteht, will, wie uns aus Schleswig geschrieben wird, bestimmt am 1. September d. J. seine Stellung niederlegen und dann seinen Wohnsitz in Berlin nehmen. Er hat bekanntlich vor kurzem seine Gemahlin durch den Tod verloren. Seine zweite Tochter, Hedwig, ist die Gemahlin des Finanzministers.

* Hschi-Man beim Kaiser. Der chinesische Studienminister Hschi-Man wird am 3. Juni beim Kaiser eine Audienz erhalten und sein Beglaubigungsschreiben bei dieser Gelegenheit überreichen.

* Der Bundesrat ist dahin schlüssig geworden, daß der vom Reichstag beschlossene Gesetzentwurf, betreffend Änderung des § 63 des Handelsgesetzbuches, abzulehnen sei.

* Öffentliche Ausführung des Vereinsgesetzes. Bei Festlegung der Zeitungen, in denen Versammlungen zum Ersatz der polizeilichen Anzeige bekannt gemacht werden können, hat der Bundsrat des Reiches freilich die freilich in „Neuen Völkischen Anzeiger“, die verbreitetste Zeitung Niedersachsens, ausgeschlossen.

* Drei uneinige Zentrumsgruppen. Aus Köln wird uns geschrieben: Über die Frage: „Ist das Zentrum eine politische oder eine konfessionelle Partei?“ hat sich in einer Kommunalwählerversammlung in Köln der Reichstagsabgeordnete Trimborn geäußert. Seine Antwort sei keine neue Nuance. Das Zentrum habe auch einen protestantischen Kandidaten aufgestellt, was (bei Kommunalwahlen) als eine ganz außerordentliche Leistung an Toleranz hingestellt wurde. Herr Trimborn sagte nun bei der Siegesfeier wörtlich: „Indem wir (Stadtverordnete des Zentrums) die evangelischen Mitbürger in unsere Reihen aufnehmen, verkünden wir laut und deutlich, daß auf dem Boden der Zentrumspartei alle zusammenarbeiten können, die zur positiven christlichen Weltanschauung sich bekennen. Wenn sie einig sind im Bekenntnis der christlichen Weltanschauung, ist viel Platz für sie auf dem Boden und im Schoße der Zentrumspartei.“ Diese Sätze fanden jenen „ärmlichen, nicht endemwollenden Beifall“, der in Zentrumsmassenversammlungen den Führern ersten Grades stets sicher ist. Trimborns Äußerung bedeutet etwa: „Das Zentrum ist die Partei der gläubigen Katholiken; es möchte sein die Partei auch der gläubigen Protestanten.“ Das Zentrum würde hiernach eine beschränkt konfessionelle Partei sein. Im Programm der Zentrumspartei ist dies nicht zum Ausdruck gebracht, und am Programm wird vermutlich auch Herr Trimborn nichts ändern wollen. Die drei Kölner Zentrumsgruppen haben aber nun in dieser Frage jede ihren Sonderstandpunkt: Julius Bacher will von einem

konfessionellen Zentrum nichts wissen, Roeren identifiziert sich frühlich Zentrum und katholisches Volk, Trimborn hat neben dem katholischen den orthodox-evangelischen Bevölkerungsanteil für seine Partei auszuweisen. Die Kölner haben nun die Auswahl.

* Neue Polenzeitung. Im Ruhrgebiet soll abermals eine polnische Tageszeitung gegründet werden. Die früheren sind immer sehr schnell wieder eingegangen, gezeichnet wurden auf den Preßfondslisten zwar recht schöne Summen, aber wenn sie eingezahlt werden sollten, war die Stimmung anders. Die Polen sind zwar fanatisch und leicht entzündbar, aber wenig opferwillig. Die jetzt geplante Gründung geht vom Bund der Polen aus, der mit der „Verusvereinigung“ seit längerer Zeit in scharfer Fehde liegt. Den Kern des Bundes bilden die polnischen Kaufleute. Sie werfen der „Verusvereinigung“ vor, daß sie durch die Gründung zahlreicher Konsumvereine die selbständigen polnischen Kaufleute geschädigt hätten. Der „Wiars polski“ in Bochum, der auf Seiten der „Verusvereinigung“ steht, protestiert gegen diese Vorwürfe; er behauptet, daß er stets als seine heilige nationale Pflicht angesehen habe, die Arbeiter den polnischen Geschäftsleuten zuzuführen. Spätkast ist, daß die Gründer der neuen Tageszeitung über die Verwendung ihrer Überschüsse Beschluß gefaßt haben. Sie wollen daraus die Kinder polnischer Handwerker und Arbeiter studieren lassen. Das Blatt soll „Jedność“ (Einigkeit) heißen und in Essen gedruckt werden.

* Der Kölner Peters-Prozess in der Berufungsinstanz. Vor der Kölner Strafkammer findet heute die Berufungsverhandlung in dem großen Beseidigungsprozeß statt, den der frühere Reichskommissar Dr. Karl Peters gegen die „Kölnische Zeitung“, bezw. deren verantwortlichen Redakteur Dr. Brüggemann, und den Berliner Korrespondenten dieses Blattes, den Gouverneur a. D. Rudolf v. Bennigsen, angestrengt hat. Die Beklagten wurden bekanntlich beschuldigt, in Nr. 207 der „Köln. Ztg.“ vom 20. März 1906 Dr. Peters durch die Mitteilung beleidigt zu haben, daß der vielgenannte Zuderbrief, in dem Dr. Peters dem englischen Bischof Zuder gegenüber eingestanden haben soll, daß er die Hinrichtung des Dieners Mabrud und des Freudenmädchens Jagodja aus sexuellen Motiven veranlaßt habe, allerdings eine Fälschung sei, daß Dr. Peters aber einen Brief ganz ähnlichen Inhalts an den Bischof Wood-Wood in Magila gerichtet habe. Die Schöffengerichtsverhandlung im Januar d. J. führte zur Verurteilung des Herrn v. Bennigsen zu einer Geldstrafe von 100 M. und zur Tragung der Kosten. Dr. Brüggemann wurde freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat Dr. Peters Berufung einlegen lassen.

* Erste Hilfe bei Eisenbahnkatastrophen. Bei dem schweren Eisenbahnunglück in Belgien, das sich am letzten Donnerstag ereignet hatte, und bei dem so viele Menschen ums Leben gekommen sind, wurde allgemein von Augenzeugen über den Mangel an erster Hilfe für die Verletzten und über die Ratlosigkeit der Beamten Klage geführt. Es fehlte an ausreichenden Verbandsmitteln, und diese konnten erst nach langer Zeit herbeigeschafft werden. Auch bei uns in Deutschland wurde schon einmal bei einem ähnlichen Unfall über eine solche unzulängliche Unterstützung Verwunderung geäußert. Der Eisenbahnminister hat darum mehrfach auf eine vor einem Jahr erlassene Verfügung hingewiesen, wonach die Eisenbahnbeamten Rettungskassen mit Verbandzeug bei sich führen müssen, ferner, daß auf allen Stationen Transportwerkzeuge bereitgehalten werden sollen.

* Fahrt der deutschen Geistlichen nach England. Gestern begaben sich 130 Geistliche aus allen Teilen Deutschlands über Bremen nach London. In London werden die Herren von dem Komitee, an dessen Spitze der Herzog von Argyll steht, und dem die Erzbischöfe und Bischöfe Englands angehören, empfangen werden. Der Lordmayor von London gibt den deutschen Gästen am 28. d. M. im Mansion-House einen Lunch. In der St. Paul- und der Westminster-Kathedrale finden Festgottesdienste statt. Im Parlament werden die geistlichen Herren den Mitgliedern des Unterhauses vorgestellt werden. Am Freitag wird der Universität Cambridge ein Besuch abgeleistet. Am Samstag, den 30. d. M., vormittags 10¼ Uhr, wird König Eduard eine Abordnung der deutschen Geistlichen im Buckingham-Palast empfangen.

* Wohlthätige Stiftung. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung in Dären machte, wie die „Därner Zeitung“ meldet, Oberbürgermeister Klotz folgende Schenkung der Erben des jüngst verstorbenen Fabrikanten Benno Schöeller bekannt. Die Erben schenken zu Ehren und zum Andenken an den Verstorbenen der Stadt Dären ein Kapital von 250 000 M., welches seine Verwendung finden soll entweder a) zum Ankauf des der Familie Brum gehörigen sogenannten Willebruh als Stadtwald und zur Errichtung einer Walderschulungshütte, b) wenn der Ankauf des Willebruh sich nicht verwirklichen lassen

folgte, 1. zur Errichtung eines Gefangenschafts auf dem im Wiesbadener Gelände und den Erben Henno Schoeller gehörigen Gutsberge, welcher für beide Fälle der Stadt ebenfalls zugehört wird, 2. ein Betrag von 7000 M. als Stiftung für den freien Armenverein, den Verein zur Hauspflege, den Verein zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit und die Diakonie der evangelischen Gemeinde, 3. der Firma August Schoeller Söhne werden 100 000 M. zur Begründung einer Unterstützungskasse für die Beamten und deren Hinterbliebenen und für eine Unterstützungskasse für die Meister und Arbeiter dieser Firma zum Geschenk gemacht. Die Stadtverordneten beschloßen, diese Stiftung mit Dank anzunehmen.

* Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Großindustrie. In den vor einiger Zeit angeforderten Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Großindustrie erzählt die „N. W. Z.“, daß inzwischen in Berlin unter dem Vorsitz des Ministers für Handel und Gewerbe gemeinsame Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern der Eisenhütten stattgefunden haben. Das Ergebnis war eine vollständige Übereinstimmung über die als erwünscht erscheinenden Änderungen in den Arbeitsbedingungen. Daher wird der Bundesrat demnächst eine Abänderung der Gewerbeordnung vornehmen, durch die den Ergebnissen jener Konferenz Rechnung getragen wird.

* Die verstärkte Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland hat den Staatssekretär des Innern zu der Verfügung veranlaßt, daß die Reichskommissare für das Auswanderungswesen den mit Rückwanderern heimkehrenden Schiffen eine vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden und durch wiederholte Besichtigungen solcher Schiffe eine beständige Kontrolle auch über die Rückwanderung ausüben.

* Der 23. Deutsche Schloßlerkongress wurde in Weimar unter sehr starker Beteiligung aus ganz Deutschland eröffnet. Der Arbeitgeberverband hat eine Ausstellung organisiert, die namentlich aus der Kunstschloßlerei ausgezeichnet besichtigt ist. Regierung, Stadt und Handwerkskammern haben Vertreter entsandt.

* Ein Weltkongress aller evangelischer Jünglingsvereine soll im nächsten Jahr in Barmen (8. bis 6. August) stattfinden. Die evangelischen Jünglingsvereine, die ihre Zentrale in Genf haben, sollen insgesamt 800 000 Mitglieder zählen.

Parlamentarisches.

Eine zahnärztliche Standesfrage. Der Vorstand des Vereins im Auslande rite approbierter Zahnärzte in Berlin hat seinerzeit an den Reichstag die Bitte gerichtet: Bestimmungen, welche den im Auslande rite approbierten Zahnärzten die Berufsbezeichnung verbieten oder sie den Beschränkungen der nicht approbierten Krankenbeschauer unterwerfen wollen, weil sie nicht in Deutschland approbiert sind, seine Zustimmung zu verweigern und auch die im Auslande rite erworbenen Diplome der Zahnärzte als Approbationen im Deutschen Reich anzuerkennen. Die Petitionskommission beschloß, zu beantragen, der Reichstag wolle beschließen, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Deutsche Kolonien.

§ Deutsch-englische Grenzregulierung in Neu-Guinea. Von unterrichteter Stelle wird uns folgendes mitgeteilt: Über Schwierigkeiten an der deutsch-englischen Südgrenze Neu-Guineas sind in den letzten Tagen von der australischen Presse, deren reiche Phantasie bekannt ist, Alarmnachrichten in die Welt gesetzt worden, die der australische Ministerpräsident, wie bereits gemeldet, inzwischen auf ihren wahren Wert zurückgeführt hat. An amtlicher Stelle liegt bis jetzt nur eine telegraphische Meldung des Gouverneurs vor, daß er jene gothhafterigen Gebiete bereits habe, doch werden weitere Nachrichten mit der Ende des Monats eintreffenden Subdepote erwartet. Die deutsch-englische Grenze Neu-Guineas ist bis jetzt nicht reguliert worden, weil die Kosten in keinem Verhältnis zu dem vorhandenen Bedürfnis gestanden hätten, denn auf beiden Seiten der Grenze

waren keinerlei Ansiedlungen von Weißen vorhanden. Sollte jedoch durch weitere Goldfunde eine stärkere Besiedlung in nächster Zeit stattfinden, so wird sich die Notwendigkeit einer Grenzregulierung von selbst ergeben, und es wäre anzunehmen, daß Deutschland in diesem Fall in entschiedener Wahrung seiner Interessen die Handrechte selbst die Initiative zur Herstellung einwandfreier Grenzverhältnisse ergreifen würde.

Die Landtagswahlbewegung.

Keine Wahlbeeinflussungen!

An der Spitze ihrer Sonntagsnummer veröffentlicht die „Freisinnige Zeitung“ folgendes: „Keine Wahlbeeinflussungen! Der preussische Ministerpräsident Reichskanzler Fürst Bismarck hat am 10. Januar 1908 im Preussischen Abgeordnetenhaus gesagt: „Es bedarf wohl kaum der Versicherung, ich will es aber trotzdem ausdrücklich erklären, daß ich es für die Pflicht der Regierung halte, bei den Wahlen eine ganz unparteiische Haltung zu beobachten. Ich habe meinerseits in Übereinstimmung mit allen meinen Kollegen von jeder dafür Sorge getragen, daß dieser Pflicht auch tatsächlich genügt wird.“ Wir bitten unsere Parteifreunde, jede Wahlbeeinflussung, die trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten seitens der politischen Beamtenschaft erfolgt, sofort zu melden an die Redaktion der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.“ Darunter befindet sich ein Zeitartikel: „Wahl! keine Landräte!“

Die geheime Stimmabgabe und Herr Schmieding.

Der nationalliberale Landtagskandidat für Dortmund, Landgerichtsrat Schmieding, hat seine Äußerung in der Frage der geheimen oder öffentlichen Stimmabgabe widerrufen. An den Vorstand des Vereins der freisinnigen Volkspartei ist eine schriftliche Erklärung von ihm gelangt, nach der er sich in dieser Frage dem Magdeburger Beschlusse füge an. Daraufhin hat die freisinnige Volkspartei beschloßen, überall die nationalliberalen Wahlmänner zu wählen. Die „Dortmunder Zeitung“ unterstützt leider die Feinde der geheimen Wahl und verschweigt auch die Erklärung des Herrn Schmieding.

n. Vom Main, 24. Mai. Die freisinnige Volkspartei hat für den Wahlkreis Höchst einen wirklichen Volksmann aufgestellt: den Schmiedemeister Gustav Dietrich in Höchst a. M. Sie hat zugleich ihr Programm veröffentlicht, in dem sie hervorhebt, daß unter tätiger Mitwirkung der nationalliberalen Partei ein Schlichtungsamt zustande gekommen sei, welches unsere nationale Simultanschule bedrohe. Man weiß weiter darauf hin, daß das angereichte Dreiklassenwahlrecht beseitigt und das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingeführt werden müsse. Die Partei verspricht, für den Mittelstand, Bauer, Handwerker und Gewerbetreibenden einzutreten, sowie für den bürgerlichen Grundbesitz durch Schaffung von Verkehrswegen, Bahnverbindungen, Ermäßigung der Tarife, Meliorationen und andere zeitgemäße Verbesserungen. Dringend erforderlich ist die Aufbesserung der Beamtengehälter, Lehrerbeförderungen, Durchführung der Sachaufsicht in den Schulen. Mit einem warmen Appell an die Wähler schließt der Aufruf, in dem es über den Kandidaten der Freisinnigen u. a. heißt: Wer ist der Mann, der geeignet und befähigt ist, für die Durchführung von Reformen einzutreten? Wir können euch einen solchen vorschlagen. Ihr kennt ihn alle. Er steht mitten im praktischen und wirtschaftlichen Leben. Ihr kennt ihn aus seiner Tätigkeit als Stadtverordneter in Höchst. Dieser Körperschaft gehört er schon seit Einführung der Städteordnung an. Seit einer Reihe von Jahren ist er Kreisabgeordneter und Mitglied des Beirats der Nassauischen Landesbank. Seit Gründung der Ortskrankenkasse Höchst gehört er deren Vorstand an und war mehrere Jahre lang Vorsitzender dieser Kasse. Seit 33 Jahren gehört er dem Gewerbeverein Höchst als Mitglied an und ist dessen langjähriger Vorsitzender. Er ist Mitglied des Zentral-

vorstandes der Gewerbevereine für Nassau und Ehrenmitglied des Vereins, sowie langjähriges Mitglied des Vorstandes deutscher Gewerbevereine und Mitglied der Handwerkskammer in Wiesbaden, sowie Vorsitzender des Gewerbegerichts in Höchst seit Bestehen desselben. In allen diesen Körperschaften hat er sich stets die Achtung und Anerkennung von Freund und Gegner errungen. Sein Verstand und seine Stellung im öffentlichen Leben bringen ihn täglich mit Arbeitern, Bauern, Handwerkern und anderen Schichten der Bevölkerung in Berührung und Fühlung. Er kennt die Leiden der einzelnen Berufe und Klassen unserer Bevölkerung und die Mißstände in unserem Staatswesen. Keiner ist geeigneter wie er, ihre Beseitigung herbeizuführen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Tschechisch-nationaler Fanatismus.

Aus Böhmen wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben: Bis zu welchem Grade der Haß gegen alles Deutsche in der tschechischen Bevölkerung großgezogen wird, beweist die jüngst bei einem größeren Brande in dem südböhmischen Orte Adamstätt beobachtete Haltung der tschechischen Einwohnerschaft. Den zur Hilfeleistung eintreffenden deutschen Feuerwehren wurde in den Gärten tschechischer Hausbesitzer Wasserentnahme verweigert, trotz dem die vom Feuer Geschädigten selbst Tschechen waren. Überall wurde die deutsche Hilfe schroff zurückgewiesen und die deutschen Kommandomänner eines Feuerwehrrückmarsches steigerten die Erregung zum Fanatismus. Es kam zu häßlichen Ausbrüchen, bei denen man dem deutschen Feuerwehrrückmarsch zurief: „Reden Sie tschechisch, hier sind wir in Böhmen!“ Kann etwas noch dringlicher für die Notwendigkeit einer „reinen Scheidung“ sprechen, als solche Ausbrüche maßlosen Hasses?

In der gestrigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses betonte der Minister des Innern v. Wienert, die Regierung nehme von der Versicherung lokaler Gefährdung der russisch-nationalen Ruthenen Kenntnis. Der nationale Inhalt ihres Programms könne aber schon deshalb nicht die Unterstützung der Regierung finden, weil bisher das Bestehen einer russischen Bevölkerung in Galizien und der Bukowina, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl Rippowianer in der Bukowina, nicht festgestellt worden sei. (Beifall bei den Ruthenen.) Der Minister wies dann, unterstützt von dem lebhaften Beifall der Polen und unter Protestrufen der Ruthenen, die jüngsten Ausführungen des Sprechers der national-demokratischen Partei zurück.

Die „Post. Jtg.“ meldet aus Cattaro: Vor einigen Monaten wurden hier vier montenegrinische Studenten, die verhaftet waren, an einer Verschwörung gegen das montenegrinische Fürstenhaus beteiligt zu sein, verhaftet. Die Verhafteten, deren Auslieferung übrigens verweigert wurde, begannen vorgestern den Hungerstreik, weil sie noch immer nicht vor Gericht gestellt sind. Der Verögerungsgrund soll darin liegen, daß die österreichischen Behörden das Ergebnis des in Cetinje begonnenen Prozesses abwarten wollen.

Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr nach Abschluß der Untersuchung dem Mörder des Grafen Potocki die Anklage zugestellt. Sczozynski hat gegen die Anklage, die auf tückischen Mord lautet, Einspruch erhoben.

Rußland.

Slawen und Germanen.

Die gesamte russische Presse begrüßt in jubelnden Zeitarikeln die jeben eingetroffenen österreichischen Delegierten zum Slavikonkongress. Sie erblickt in deren Mitwirkung den Frühling eines aufblühenden, geeinigten Slaventums. Die Zeitung

Genilleton.

Mit Hesse-Wartegg nach Marokko.

Marokko, sein Sultanshof und seine Bedeutung für Deutschland — das war das Thema, über das der Weltreisende und vorzügliche Reisebeschreiber Geheimrat v. Hesse-Wartegg gestern Abend im Kurhause vor einem ausserordentlichen Kreis Zuhörer sprach. Dies Sultanshof in Nordafrika, das noch bis vor kurzem in aller Vergessenheit lag, ist jetzt ein vielumstrittenes Gebiet geworden, und die „Marokkofrage“, die Frankreich und Deutschland bereits an die Grenze eines Krieges gebracht hat, beschäftigt nicht mehr die Köpfe der Diplomaten allein. Dem regen Interesse für das Land und seine Bewohner wurde der Redner durchaus gerecht: er gab ein scharf umrissenes Bild von Land und Volk, erzählte in gemütlichem Plauderton die Geschichte bis zum heutigen Tag und ließ uns einen reichen Blick in die Karten tun, mit denen die Franzosen ihr Spielchen um den fernen Osten jetzt machen.

Wie es a. B. so weit kommen konnte, daß die Franzosen den Vorrang ohne Widerstreit der sonst beteiligten Mächte erlangten, wußte der Redner unter anderem ebenso interessant wie launig zu erzählen. Der französische Ingenieur am Hofe in Fez stachelte das kindliche Vergnügen des schwachen Sultans Abd ul Aziz an technischen Spielereien bis zur Begehrlichkeit an, schenkte ihm dann unendliche Antänke von Automobilen, photographischen Apparaten und dergleichen auf, wußte auch über die bald eintreffende Weltkugel durch willig gegebene Darlehen so lange hinwegzuleiten, bis die ganzen Kollektoren den Franzosen als Sicherheit verschrieben waren. Damit legte die Einwanderung französischer Beamten ein. Der jetzt mit Rücksicht auf die gebrachten

Geldopfer der Anspruch auf die unbedingte Oberherrschaft in Marokko folgte. Die Frankreich im Verlaufe von 70 Jahren aus dem verödeten Alger eine blühende Kolonie gemacht hat, aus der es jetzt unerlöschlichen Reichtum herausholt und dessen wohl durchgebildete Armee ihm eine absolut nicht zu unterschätzende Stützmacht bildet, so soll auch das Sultanat Marokko zu einer französischen Provinz gemacht werden. Die reichen Schätze des Landes, sein fruchtbarer Boden sind noch bedeutend wertvoller als Alger selbst. Das Hinterland, die gesamten Oasen der Sahara sind bereits in französischem Besitz, so daß sich hier ein neues Frankreich herausbilden, dessen Macht geeignet erscheint, sich nahezu ganz Nordafrika untertan zu machen. Die Handelsinteressen, die gerade für Deutschland bisher wesentlich in Betracht kommen, erfordern aber, daß man den französischen Einfluß nicht über eine gewisse Grenze hinausgehen läßt. Die „offene Tür“ zu Marokko darf dem Welthandel nicht von den Franzosen zugespielt werden. Somit ist auch das große Interesse Deutschlands am Vorgehen Frankreichs durchaus gerechtfertigt. Redner beleuchtete auch die energischen Bestrebungen des gegenwärtigen Sultans Abd ul Aziz auf Abhebung Abd ul Aziz und die Schwierigkeiten, die Frankreich in dem Falle eines endlichen Sieges Sultans Abd ul Aziz erwarten. Der neue Sultan würde kaum geneigt sein, die Verträge und Schuldenverhältnisse seines Vorgängers mit Frankreich anzuerkennen. Und dann...?

Die gestrige Reise mit Hesse-Wartegg hat den Gesichtskreis vieler gewiß um ein bedeutendes erweitert, auch Klarheit gebracht in die kaum bekannte Entstehungsgeschichte der Marokkofrage und das Interesse bekräftigt an einem Abschnitt der Weltgeschichte, der wohl noch für Jahre hinaus die ganze Spitzfindigkeit der Diplomaten jener beteiligten Mächte in Atem halten wird.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

Die Tanzschule der Hedora Duncan

gab gestern hier wieder einmal ein Gastspiel, nachdem sie sich früher schon durch eine Aufführung im Residenz-Theater auf das Beste eingeführt. Zum Tummelplatz ihrer Kunst hatte man erst raffiniertweise ein Podium auf dem großen Kurhausweiser aufstellen lassen, und die Spiegelung des Wassers, sowie die landschaftliche Umgebung hätten jedenfalls einen Rahmen geschaffen, wie er schöner für diese Darbietungen nicht zu denken gewesen wäre. Aber Jupiter Pluvius hat sich selbst durch diese leichtgeschürzten, jugendlichen Grazien nicht verführen lassen, ein freundlicheres Gesicht zu machen. So war man denn in den großen Konzertsaal geflohen, denn aber auch da für eine schöne Aufmachung gesorgt, hatte die ganz mit Lorbeer und Palmenwänden umhüllte Bühne war wohl geeignet, den Reiz des Gebotenen zu heben; die neugeborene griechische Tanzkunst kam dort aufs Beste zur Geltung. Wenn man diese biegsamen, durch keine störrische Einschränkung behinderten, jugendlichen Körperchen in den leichtesten Gazehemden, mit den nackten Füßen, gesehen hat, wie sie sich in natürlicher Anmut frei und schön bewegen, als seien die Thorius schwingenden Tänzerinnen der griechischen Vasenbilder wieder lebendig geworden, wenn man Gewand und Haar natürlich flattern sieht, so kommt einem der ganze moderne Ballettzauber wie krasse Unnatur vor. Coiffure und Schneppentaille, haushohe Tarlatanröcken und der schönste Rebenkranz, das alles kann nicht gegen diese bestrahlende, liebenswürdige Natürlichkeit an, die sich trotz aller Unverhältniß doch so ungemein dezent gibt und nirgends die Unsterblichkeit zeigen könnte. Das zahlreich erschienene Publikum war denn auch förmlich hingerissen von diesen von einer künstlerischen Phantasie erfundenen Reizen und Kindertänzen, die mit großer Präzision und offener Begeisterung für die Sache von dem Duzend

„Ruff“ schreibt, das aggressive Germanentum zwingt das Slaventum in eine Politik der Sammlung förmlich hinein.

Der Besuch des Königs Eduard in Rußland soll auf 5 Tage ausgedehnt werden. Der Monarch wird eventuell drei Tage in Peterhof verweilen. Das Peterhof-Palais wurde auf alle Fälle für diesen Besuch in Stand gesetzt.

Am Sonntagabend entflohen aus dem Gefängnis in Tiflis 18 Arrestanten mit Hilfe eines Unbekannten, der den Gefängniswärter tötete. Gleichzeitig wurden beide Wächterposten am Tore erschossen. In die Wächterstube wurde eine Bombe geworfen. Die im Innenhofe spazierengehenden Arrestanten entflohen in der Richtung nach dem Nachbarkloster, wo Helfershelfer ihrer warteten, die noch zwei Bomben warfen. Die Zahl der Verunglückten ist unbekannt.

Der gewesene Abgeordnete der zweiten Duma Kruschewan veröffentlicht in seinem in Kiew erscheinenden Blatt „Drug“ eine Aufforderung, alle Juden in Rußland totzuschlagen, weil die Regierung gegen sie nicht einschreite. Auf Allerhöchsten Befehl habe man den Juden entgegen der letzten Verfügung des Statthalters des Kaukasus das Wohnrecht in kaukasischen Kurorten gestattet.

Frankreich.

(Deputiertenkammer.) Das Haus verhandelte über die Einkommensteuer. Finanzminister Caillaux verteidigte die Besteuerung der französischen Rente, die ebenso wie Grundbesitz, Handel und Industrie, besteuert werden müsse. Er hoffe, die republikanische Kammer werde der Regierung ihr Vertrauen erhalten. (Beifall.) Ribot sagte, der Kredit Frankreichs sei so groß, weil Frankreich seinen Verpflichtungen mit peinlichster Gewissenhaftigkeit nachkomme.

England.

Präsident Fallières in London.

Wb. London, 25. Mai. Präsident Fallières ist heute nachmittag 4 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und vom König, dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, den Herzögen von Argyll und Tise, sowie mehreren Mitgliedern des Kabinetts empfangen worden.

Wb. London, 25. Mai. Als Präsident Fallières den Bahnhof verließ, um mit Gefolge in feierlichem Aufzug nach dem Prince-Of-Wales-Palast zu fahren, spielte das auf dem Bahnhof aufgestellte Russkorps die „Marseillaise“ und die englische Nationalhymne. Auf dem Wege begrüßte ihn eine zahlreiche Menschenmenge mit Zurufen. Die französischen Zuschauer riefen: Vive roi Edouard! Vive le Président! Die Engländer riefen: Vive Fallières! Vive la France! — Kurz nach 5 Uhr verließen Präsident Fallières und Minister Ribot unter den Begrüßungen der auf den Straßen harrenden Menschenmenge den James-Palast, um sich zu dem König nach dem Buckingham-Palast zu begeben.

Bei der Ankunft im Buckingham-Palast wurde Präsident Fallières von den Hofbeamten empfangen und unter Beobachtung des vorgeschriebenen Zeremoniells zum König geleitet, der ihn warm begrüßte und der Königin und der Prinzessin Viktoria vorstellte. Nachdem man den See eingekommen hatte, begab sich der Präsident nach dem Marlborough-Palast zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales, die ihm ihre Kinder vorstellten. Durch diese Aufmerksamkeit war der Präsident sehr gerührt. Hierauf kehrte Präsident Fallières nach dem Saint-James-Palast zurück.

Zu Ehren des Präsidenten Fallières fand gestern abend im Buckingham-Palast ein Festmahl statt, bei dem die Prinzessin von Wales zur Linken des Königs und der Präsident Fallières zwischen dem König und der Königin saß.

Wb. London, 25. Mai. Bei dem Festmahl im Buckingham-Palast brachte der König auf den Präsidenten Fallières folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: Seien Sie willkommen, Herr Präsident. Die Königin und ich, wir sind entzückt, daß wir das Vergnügen haben, Sie bei uns zu empfangen, und daß es das erste Mal ist, daß Sie nach England kommen, hoffen wir lebhaft, daß Sie von Ihrem wenn auch nur kurzen Aufenthalte eine angenehme Erinnerung mitnehmen werden. Morgen werden wir, hoffe ich, gemeinsam die französisch-englische Ausstellung besuchen. Die Existenz dieser Ausstellung wird mehr als jemals die Entente cordiale dartun, die zwischen unseren beiden Ländern besteht. Von ganzem Herzen wünsche ich, daß diese Entente cordiale auch eine Entente permanente sein möge, zum Glück und Wohlergehen unserer beiden Nationen und zur Aufrechterhaltung des Friedens, der das Glück der ganzen Welt ausmacht. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik, sowie auf das Wohlergehen und Glück Frankreichs, des Landes, das ich seit so langer Zeit kenne und bewundere. — In seiner Erwiderung sprach Präsident Fallières zunächst seinen Dank aus für den Glanz und die Freundlichkeit des Empfanges und sagte dann: Frankreich betrachte seines Präsidenten Besuch in England und des Königs häufige Besuche in Frankreich als eine Bestätigung des herzlichen Einverständnisses, das wie er überzeugt sei, sich in Zukunft immer inniger gestalten werde zum gemeinsamen Wohle Großbritanniens und Frankreichs und zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt. Zum Schluß trank der Präsident auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie, sowie auf die Entwicklung der die beiden Völker verbindenden Freundschaft.

Belgien.

Die neue Deputiertenkammer wird aus 87 Katholiken, 43 Liberalen, 35 Sozialisten und 1 christlichen Demokraten bestehen. Die katholische Mehrheit fällt also von 12 auf 8 Stimmen. Die Minister für auswärtige Angelegenheiten, für Industrie und für Handel wurden wiedergewählt. Der Senat wird aus 64 Katholiken, 35 Liberalen und 12 Sozialisten bestehen. Die katholische Mehrheit des Senates steigt demnach von 14 auf 17 Stimmen. — Ein Mitglied der Regierung erklärte in einer Unterredung, die Verluste der Katholiken in Flandern seien auf die Spaltung der Katholiken zurückzuführen.

Marokko.

General d'Amade meldet, daß die Militärposten von Settat und du Boucheron fortgesetzt zahlreiche Unterwerfungen, selbst von außerhalb des Schutzbereichs, entgegennehmen. Die Generale Bailfond und Dauter errichten von Denib, das vorläufig mit einer Abteilung von 1200 bis 1500 Mann besetzt wird, um den Vormarsch neuer Karas aufzuhalten, die sich in Tafilalet bilden.

Wb. Paris, 26. Mai. Laurès sagt in der „Gumano“, daß Frankreich in den marokkanischen Schwierigkeiten, die sich plötzlich verschlimmern könnten, das Recht in der klarsten und bestimmtesten Weise auf seiner Seite haben müsse. Es müsse deshalb unversöhnlich auf die unfinnige Politik verzichten, die es zu einem heftigen Konflikt mit ganz Marokko führe, das sich völlig um Mules Safid schäre. Frankreich müsse zu einer wahrhaftigen und genauen Befolgung der Algeciras-akte zurückkehren. Das Ministerium Clemenceaus habe Frankreich durch seine Marokkopolitik an die Schwelle einer Krise gebracht, die vielleicht noch ernster sei als jene, die es zur Zeit Delcassés durchmachte, und das Land, so schließt Laurès, müsse gleichgültig und unwissend das Ministerium gewähren, und das Parlament lese nicht einmal die heurückenden Depeschen mehr, die die schlimmste Verwicklung ankündigen.

Vereinigte Staaten.

Ein bemerkenswerter Artikel der „Sun“ rechtfertigt historisch die behauptete Ablehnung eines Schieds-

vertrags durch Deutschland. Seit dem dreißigjährigen Krieg habe Deutschland mit der Vermittlung des Auslands able Erfahrungen gemacht; schließlich sei es durch das Beharren auf eigener Kraft geehrt worden. Die „Sun“ sieht Schiedsverträge grundsätzlich skeptisch gegenüber.

Das Repräsentantenhaus verwarf endgültig die Schiffsahrtsubvention nach zweimaliger Wiederbelebung durch den Senat.

China.

Angeklagt gingen 5000 chinesische Truppen von Kirin nach der koreanischen Grenze zum Schutze gegen die japanischen Übergriffe ab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Mai.

Wiesbadener Neubauten.

Nicht eigentlich um einen Neubau, sondern um einen Umbau handelt es sich im vorliegenden Fall, einen Umbau jedoch, der einem Neubau fast gleichkommt. In der vorderen Nikolaus-, bezw. Rheinstraße erhebt sich ein Prachtbau, das „Haus-Grötel“, dessen Baunternehmer August Stamm, der in der kurzen Zeit vom 1. Oktober 1907 bis heute entstanden ist, und für den vor allem volles Lob und Anerkennung dem Schaffer des Ganzen, dem Architekten Karl Köhler, gebührt. Der Kenner und Sachmann bewundert besonders den überaus schwierigen Umbau, denn das Haus mußte vom Keller, sogar teilweise von den Fundamenten aus bis zum 1. Obergeschoß vollständig erneuert werden, so daß nur die Giebelwand und die alten Treppenhauselemente stehen geblieben sind. Mit den schwierigen und umfangreichen Abstützungsarbeiten mußte sehr vorsichtig zu Werk gegangen werden, da das Haus bereits früher einmal umgebaut wurde.

Überaus reizvoll und dabei doch vornehm und gediegen wirken bei aller Einfachheit die im modernen Barockstil ausgeführten Fassaden. Die wichtigen Giebel- und Dachformen mit dem Dachreiter, sowie die untere große Terrasse in Schmiedeeisen und Glas und die kleinen Balkone im 2. Obergeschoß geben dem ganzen Gebäude einen imposanten, großzügigen Eindruck und strecken daselbst auch schon von außen zu einem Hotel 1. Ranges.

In derselben künstlerischen Ausführung wie der äußere ist auch der innere Bau bis auf das kleinste durchgearbeitet. Über mit Glas gedeckte Terrassen gelangen wir sowohl von der Rheinstraße wie auch der Nikolausstraße in den großen Restaurationsaal, welcher in seiner hohen Verkleidung in Kirschbaumholz mit reichen Intarsien, der überaus vornehm in Weiß und Gold gehaltenen Decke mit den kostbaren Beleuchtungskörpern, der ruhig und gediegen wirkenden Wandbespannung, sowie in seiner ganzen Ausführung das Bild eines äußerst vornehmen Raumes darstellt, in welchem jeder Abenteurer Glanz vermieden ist.

Das Bestiell der Hotels macht in seiner reichen Stuckarbeit und Marmorbespannung einen sehr vornehmen, gediegenen und dabei doch überaus künstlerisch wirkenden Eindruck. Sehr geräumige und hohe Fremdenzimmer mit prachtvoller Aussicht in den Taunus befinden sich in den Obergeschossen, zu welchen man sowohl über eine sehr bequeme mit kostbarem Linien belegte Treppe, als auch vermittelst elektrischen Personenaufzugs gelangt, und sind in einer gediegenen und reizvollen Weise ausgestattet. Die in dem hinteren Flügel befindliche große Restaurationsküche ist mit allen der Neuzeit und der Hygiene entsprechenden Einrichtungen versehen. Die Kassefläche steht in direkter Verbindung mit den Restaurationsräumen und ist vollkommen für den Großbetrieb eingerichtet.

Herr Architekt Karl Köhler, von dem wir schon mehr Schönes gesehen, wie z. B. die vornehme „Villa Capri“, Leberberg 3, die kostbare Villa des Herrn Barons von

jugendlicher Schülerinnen unter Leitung Elizabeth Duncans geboten wurden. Der Beifall war so stark, daß viele Zugaben geendet werden mußten. Besondere Anerkennung fand eine kleine Künstlerin, die im Hüpfen etwas ganz Besonderes leistete. Wenn sie in „hohen Fluchten“ über die Bühne sprang, war es nicht anders, als wenn ein junger Frühlingsgott über blumige Wiesen dahinschwärmte. Überhaupt, jede Erdenkliche ist von diesen biegsamen Gezeiten fortgenommen zu sein. Alles Harmonie, fast könnte man von einem Wohlklang der Bewegungen reden. Eine vornehme Steigerung erfährt der künstlerische Eindruck der Tänze einmal, als der vorzüglich gesungte, mit prächtigem Stimmmaterial versehene Dancemaster des „Dach-Bereins“ ein Lied sang. Überhaupt wirkte die Begleitung des hinter Vorherwänden versteckten Orchesters und die treffliche Klavierbegleitung des Herrn Max Merz außerordentlich schön zu der Musik der Intimität der jugendlichen Leiber auf der Bühne. Hoffentlich bietet sich ein andermal Gelegenheit, dies Tänzensemble dort zu sehen, wohin es eigentlich gehört: in die freie Natur, in die Umgebung von Wasser, Blumen und Bäumen. Sch. v. B.

* Die Abtrennung der englischen Kirche von Rom ist zunächst aus ganz äußerlichen Gründen und ohne Umgestaltung der Lehre durch den von 1509 bis 1547 regierenden König Heinrich VIII. erfolgt, der seine königliche Macht dem Papsttum gegenüber geltend machte. In seine kirchlichen und religiösen Anschauungen war er ein entschiedener Gegner Luthers. Noch kurz vor dem Schluß des Wormser Reichstags hat er Kaiser Karl V. in einem Schreiben dringend aufgefodert, die göttliche Autorität der Kirche mit Feuer und Schwert auszurufen, wofür ihm vom Papst der Titel eines Defensor fidei (Verteidiger des Glaubens) verliehen wurde. Den Anlaß zu Heinrichs Bruch mit Rom gab seine Ehescheidung von seiner Gemahlin Katharina von Arago-

nien. Dieser Ehe waren drei Söhne und zwei Töchter entsprossen, aber die Söhne waren alle drei gestorben und von den Töchtern nur eine, Maria, am Leben geblieben. Bei der andauernden Kränklichkeit der Königin war auf seine weitere Nachkommenschaft zu hoffen, und da bis dahin in England eine weibliche Thronfolge nicht zu Recht bestand, so wäre der Thron ohne Erben geblieben. Mehr noch als die Sorge um die Thronfolge veranlaßte den König seine leidenschaftliche Liebe zu Anna Bolens, einer reizenden Hofdame der Königin, seine Scheidung von Katharina zu betreiben. Diese letztere war vor ihrer Ehe mit Heinrich VIII. mit seinem verstorbenen Bruder vermählt gewesen, und eine solche Verbindung war nach den Satzungen der katholischen Kirche unzulässig. Aber Papst Julius II. hatte trotzdem seinerzeit den päpstlichen Dispens erteilt. Dessenungeachtet machte Heinrich jetzt nach achtzehnjähriger Ehe seinerseits geltend, daß er sich in seinem Gewissen durch die Übertretung des kirchlichen Gebotes begünstigt fühle, und er forderte vom Papst Clemens VII. die Genehmigung seines Scheidungsbegehrens. Der Papst zeigte sich auch anfangs geneigt, die Verbindung mit Katharina von Aragonien, einer Tante Kaiser Karls V., zu lösen und den Dispens seines Vorgängers zu widerrufen. Da er aber der Hilfe des Kaisers in seinem damaligen Kriege mit Frankreich bedurfte und es daher mit ihm nicht verderben wollte, verweigerte er die Ehescheidung. Das Ende des langen Stretzes war, daß Heinrich auf den Rat des frommen Bischofs Cranmer, ohne sich an Rom zu kehren, die Scheidung von Katharina vollziehen und sich Anna Bolens antraten ließ. Der Papst antwortete mit der Nichtigkeitsverkündung der neuen Ehe und tat den König in den Bann. Heinrich aber vollzog den Bruch mit Rom, indem er der Bannbulle des Papstes die Suprematie vom 15. September 1534 entgegensetzte, in welcher die Oberhoheit des Königs und seiner Nachfolger über die Kirche von England und deren

Unabhängigkeit von Rom zum Gesetz erhoben wurde. Mit Ausnahme des Papsttums aber hielt Heinrich VIII. an allen Satzungen und Einrichtungen der katholischen Kirche fest. In dem Königsbuch, das er als Oberhaupt der Kirche im Jahre 1539 erließ, wurde in sechs Artikeln, die man das „blutige Statut“ genannt hat, bei Strafe der Verbannung und des Gehentwerdens jede Aufhebung gegen die Verwandtschaftslehre, die Keuschheitslehre, die Ehelosigkeit der Priester, die Mönchsgelübde, die Messe und die Ohrenbeichte verboten, und mit unerhörter Grausamkeit wurden die Artikel in Anwendung gebracht. Vergeltend versuchte Cranmer den König zu einem milderen Verfahren zu bestimmen. So hat Heinrich VIII., indem es ihm nur darum zu tun war, dem Papsttum gegenüber seine königliche Macht zu behaupten, mit roher sinnlicher Faust in die religiösen Fragen der Zeit eingegriffen, die in Deutschland im inneren Gemüt getragen und bewegt wurden. (Aus dem Prachtwerke „Wildersee der christlichen Welt“ von Hofprediger D. Bernh. Rogge. 40 Lieferungen zu je 40 Pf. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft.)

Theater und Literatur.

Die fleißigen älteren Theaterbesucher werden sich wohl noch gern der Oper „Morgiana“ von Bernhard Scholz, Textdichtung von Th. Rebbau, erinnern, die seinerzeit mit Theresia Singer in der Titelrolle einen so ungewöhnlichen Erfolg gehabt hatte. Der Komponist, dem dies Werk besonders am Herzen liegt, hat es einer Neubearbeitung unterzogen, und in dieser Gestalt wird es im nächsten Winter in Frankfurt a. M. zur Aufführung kommen.

Bildende Kunst und Musik.

Die Morgenblätter melden aus Düsseldorf: Der Marinemaler Heinrich Peterfen aus Bielefeld ist im Alter von 41 Jahren gestorben.

Hitter, Ruppbaumerstraße 1, das herrlich gelegene Gasthaus „Zur Erbenheimer Höhe“ des Herrn Hitterhoff u. a. m., hat in Gemeinschaft mit den an dem Bau beteiligten Firmen in der Tat ein Meisterwerk geschaffen.

— **Personal-Nachrichten.** Kantor und Organist Fritz Dobring zu Homburg v. d. G. erhielt den königlichen Kronenorden vierter Klasse.

— **Gerichts-Personalien.** Assessor Dr. Benno Wolff, früher hier, zuletzt Hilfsrichter in Hochheim, wurde zum Landrichter in Eibersfeld ernannt.

— **Die Stadtverordneten** sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Tagesordnung: 1. Abänderung des Bluthinienplans für den Distrikt „Bierstädter Berg“. Ver. B.-A. 2. Projekt für Errichtung einer Trauerhalle auf dem Südfriedhof, veranschlagt auf 198 000 M. Ver. B.-A. 3. Antrag auf Bewilligung von 400 M. für Herstellung eines gesonderten Zugangs zum Friedhof nachweis. Ver. B.-A. 4. Ein Baudispensesgesuch, betreffend Errichtung eines Neubaus Ecke Niederwaldstraße und Germaniaplatz, sowie Festsetzung der Dispendbedingungen für weiter zur Vorlage kommende Baugesuche an der Niederwald- und Ahmannshäuser Straße. Ver. B.-A. 5. Festsetzung der baulastrechtlichen Bedingungen für die Malzer Straße vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Gemarkungsgrenze. Ver. B.-A. 6. Anlage eines provisorischen Kinder-Spielfeldes auf einem Pachgrundstück am Bieten-Ring. Kosten 3500 M. Ver. B.-A. 7. Austausch von Gelände am Paulinenfischbächen und am Ganselnsberg. Ver. B.-A. 8. Ein Gesuch um käufliche Überlassung von städtischen Grundstücken an der Schützenstraße. Ver. B.-A. 9. Antrag auf Übertragung von Krediten aus 1907 auf das Rechnungsjahr 1908. Ver. B.-A. 10. Erwerbung von Gelände im Wege der Enteignung zur Freilegung eines Platzes am Bierstädter Berg. Ver. B.-A. 11. Antrag auf Bewilligung von 49 500 M. aus dem Malzer-Erneuerungsfonds, zur Befestigung hauffierter Straßenseiten mit Kleinpflaster. Ver. B.-A. 12. Gewährung eines einmaligen Beitrages an den Verein der Geflügelzüchter und der Vogelfreunde. Ver. B.-A. 13. Verträge mit zwei Nachbargemeinden.

— **Zur Landtagswahl.** Die Freisinnige Volkspartei veranstaltet zur Unterstützung ihrer Kandidatur zur Landtagswahl am Samstag, den 30. d. M., abends 8½ Uhr, in der „Turnhalle“, Hellmündstraße 25, eine öffentliche Versammlung, in der neben dem Kandidaten Herrn Justizrat Dr. Alberti der schon in den weitesten Kreisen und auch hier in Wiesbaden als bedeutender Redner bekannte Pfarrer Korell sprechen wird. Die Landtagswahlbewegung dürfte durch die Gewinnung des Herrn Pfarrer Korell einen bedeutenden Aufschwung bekommen.

— **Der Wiesbadener Männergesangs-Verein, E. V.,** hielt gestern Abend in seinem Vereinsheim „Bartburg“ seine diesjährige 1. ordentliche Hauptversammlung ab, in welcher der Vorstand Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattete. In geselliger Beziehung war die Tätigkeit des Vereins eine ganz außerordentlich, da er außer den beiden regelmäßigen Vereinskonzerten noch ein Konzert in Reutstadt a. d. Haardt veranstaltete, und außerdem in den zur Eröffnung des neuen Kurhauses festgesetzten beiden Konzerten — in dem Galakonzert in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und in dem Eröffnungsfestkonzert — mitwirkte. Die gesellschaftlichen Darbietungen haben durch Einschickung einer farnevalistischen Herrenfugung und einer Damenfugung ebenfalls eine Bereicherung erfahren. — Aus dem Bericht des Kassierers ging hervor, daß die Vereinskasse mit einem erheblichen Überschuss abschließt, und daß die Hausverwaltung durch den Ertrag der Saalvermietungen und durch das sich immer mehr entwickelnde Geschäft der Kellerverwaltung, deren rein gehaltene Weine sich in weiten Kreisen der größten Beliebtheit erfreuen, mit Leichtigkeit ihren Verpflichtungen nachkommen kann. Durch die im Wirtschaftsbetrieb seit einiger Zeit eingetretene Änderung hat sich der Besuch des Restaurants bedeutend gehoben, so daß die „Bartburg“ einer sorglosen Zukunft entgegengeht. — Bei der Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die sachgemäß angezeigten Herren wieder und an Stelle der freiwillig zurückgetretenen Herren Pfeil, Hofmann und Giegerich die Herren Roffel, Wagner und Böhm neu gewählt.

— **Der Sängerkor Wiesbaden** wurde bei seiner gestrigen Rückkehr vom Gesangswettbewerb in Lublitz-Lafen, wo er sich, wie gemeldet, mehrere hervorragende Preise holte, am Hauptbahnhof von einer Anzahl hiesiger Vereine feierlich empfangen und nach seinem Vereinslokal geleitet. Hier begrüßte ihn Stadtverordneter Plink in einer längeren Ansprache und blies man noch mehrere Stunden gemüthlich vereint.

— **Der Verein selbständiger Kaufleute** hielt gestern Abend im „Frankfurter Hof“ seine Generalversammlung ab, die verhältnismäßig schwach besucht war. Der Vorsitzende Herr J. Stamm erstattete den Jahresbericht, der ein übersichtliches Bild über die Vereinsaktivität im abgelaufenen Jahr gab. Bei der ausführlicheren Berichterstattung unsererseits über die Vereinsversammlungen erübrigt es sich, auf den Bericht hier einzugehen. Hervorgehoben sei nur, daß vor etwa acht Tagen der von dem Verein angestrebte Zusammenschluß Interessentenverband des „Vereins der Kaufleute und Industriellen“, des „Kaufmännischen Vereins“, des „Katholischen Kaufmännischen Vereins“ und des „Vereins selbständiger Kaufleute“ zustande gekommen ist. Der Kassendbericht ergab einen Überschuss aus dem verfloßenen Jahr von 158 M. und einen Bestand des Reservefonds von 1900 M. — Der Bevollmächtigte Herr C. Ehrhardt behandelte in seinem Bericht den neuen Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb mit seinen Mängeln und Vorzügen. Der Polizei wurden 71 Gutachten in Versteigerungangelegenheiten erstattet. Zwei Fälle unlauteren Wettbewerbs wurden

gerichtlich ausgetragen. In einem derselben wies der Bevollmächtigte nach, wie unzulänglich die gegenwärtigen Bestimmungen sind, insofern die Geschäftsinhaber für Sandlungen von Angekauften und Beauftragten nicht immer verantwortlich gemacht würden. Bei dem neuen Entwurf müsse dafür eingetreten werden, daß der Begriff der Angaben tatsächlicher Art in den Ankündigungen dahin zusammen, daß die Verhältnisse im Laufe des Jahres sich ungünstig verschoben haben; namentlich in der Schuhwarenbranche herrschen durchaus ungesunde Zustände und der „Verein der Schuhwarenhändler“ selbst habe alle Ursache, mit dem „Verein selbständiger Kaufleute“ gemeinsam dagegen vorzugehen. — In den Vorstand werden die sachgemäß ausgeschiedenen Mitglieder J. Stamm, C. Brodt, Dr. Köster, C. Porzehl und C. Ehrhardt wieder, an Stelle des verstorbenen P. Dehner das Mitglied Peter Kindshofen und für den zurückgetretenen J. Paquet Prokurist Heinze neu gewählt.

— Von allgemeinen Fragen wurde noch diejenige der Angliederung eines Ausschusses für Detailhandel an die Handelskammer besprochen. Die überwiegende Mehrheit der Versammelten erklärte sich gegen diesen Vorschlag, da sie darin eine Klassifizierung des Kaufmannstandes zuungunsten der kleineren Geschäftsinhaber erblickte. Mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr.

— **Der „Verein Frauenbildung-Frauenstudium“** verspricht solchen folgenden Aufzug an seine Mitglieder: „Mit dem 15. Mai ist das neue Vereinsgesetz in Kraft getreten, wonach den Frauen der Besuch von politischen Versammlungen gestattet ist. Vor allen Dingen sollten die Frauen jetzt zeigen, daß sie dieses Recht zu schätzen und zu nützen wissen. Der neue Landtag wird vor Aufgaben gestellt werden, die uns als Frauen von größter Wichtigkeit sein müssen. Wir erinnern vor allem an die Wahlrechtsfrage. Es kann uns Frauen nicht gleichgültig sein, in welchem Sinne sie gelöst wird. Die ganze zukünftige Gestaltung der preussischen Politik hängt mit dieser Frage zusammen, und auch alles, was wir an speziellen Wünschen für Mädchenschule und Frauenberufe vom Staate zu fordern haben, wird durch die Gestaltung des Parlaments mindestens so sehr bedingt, wie durch die Zusammenlegung des Ministeriums. Die preussischen Frauen sollten diese Situation verstehen, sie sollten die Wahlversammlungen eifrig besuchen und ihre Dienste den Parteien zur Verfügung stellen.“

— **Eine Wendung zum Besseren** hinsichtlich des Wetters scheint endlich eintreten zu sollen. Seit gestern Abend hält der Himmel seine Schleusen geschlossen, das Barometer ist gestiegen und steigt noch, und ein leichtes, hochsteigendes Gewölke ist vorherrschend. Dazu kommt, daß unser Frankfurter Wetterdienst für morgen vorherzagt: „Größtentheils heiter, Niederschläge unbedeutend, wärmer.“ Sonach dürfen wir hoffen, daß die „Tage unseres Mißvergnügens“ jetzt weichen und der „Donnemonat“ zu guter Letzt noch seinem Namen wieder Ehre machen wird.

— **Die schlimmen Unwetter** der letzten drei Tage hat die hiesige und weitere Umgebung ohne merklichen Schaden überwunden. Im Rheingau hingegen soll die Apfelsblüte gelitten haben. Kuranlagen und Nerotal blieben nach dem Regen ein Bild imposanter Naturfälle. Die japanischen Värchen scheinen mit den kalifornischen Weipflanzen zu wettsieren. Auf den ägyptischen Rasenteppichen lehren die treuen Anselmütter ihre eben ausgeflogenen Kinder den Regenwurmfang. Ein schönes Bild für den Naturfreund, der es auch dankbar begrüßt, daß Vogelmarde, fern es Rachen, Eißhörnen oder ungezogene Büben, fangehalten werden. — Die bereits in die Ähren geschossenen Kornfelder haben sich unter der Wucht des Regens zwar gelegt, werden sich aber wieder erheben.

— **Schwurgericht.** Bei der heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Mendel erfolgten Auslosung der Geschworenen wurden die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Kaufmann Mathias Münch zu Eltville, Chemiker Dr. Eduard Bolt zu Griesheim a. M., Kaufmann Franz Breitenbach zu Oberlahnstein, Vorstandsvereinsdirektor Heinrich Reiß hier, Landwirt Wilhelm Sorg zu Westersfeld, Landwirt Peter Adam Schmidt zu Biersfeld, Weinbändler Harry Geise zu Winkel, Kaufmann Joseph Burthard zu Gattenheim, Bürgermeister Joh. Phil. Gemmer zu Kettert, Schlossermeister Friedrich Deuser zu Diebrich, Landwirt Otto Maul zu Wehrheim, Kaufmann Wilhelm Schneider zu Langenbachbach, Landwirt Christian Marx zu Georgenborn, Professor Dr. Erich Diesing hier, Kaufmann Wilhelm Schmidt zu Idstein, Landwirt Fritz Zimmer zu Nidelsbach, Rentner Heinrich Faust zu Nidelsbach, Schmiedemeister Anton Haupt 2. zu Oberjochbach, Fabrikant Ottomar Heirabend zu Niederkirchen, Bürgermeister Dr. Freiherr Marx v. Scheibler zu Lorch, Kaufmann Siegmund Ullrich zu Hungen, Privatier August Schaar zu Idstein, Kurwirt Ludwig Brühl 4. zu Königheim, Weinbändler Joh. Baptist Voller zu Hochheim, Kaufmann Christian Dieghard zu Braunbach, Hotelier Richard Koll hier, Privatier Georg Burthard zu Eppstein, Rentner Jakob Bösch hier, Buchbändler Joseph Moritz hier, Bürgermeister Philipp Bonn zu Gassdorf. — Bis jetzt sind dem nächsten Schwurgericht zwei Anklagen überwiesen, die beide am 23. Juni zur Verhandlung kommen, zuerst diejenige gegen den Tagelöhner Andreas Lerner aus Waldalgesheim, hier in Haft, wegen Stillschleppens (Verteidiger: Rechtsanwalt Kühne), und danach diejenige gegen den Tagelöhner Wilhelm Schäfer aus Wörbach, ebenfalls in Haft, wegen Meineids (Verteidiger: Rechtsanwalt Marxheimer.)

— **Sommerurlaub.** Mehr und mehr bürgert sich auch im Kaufmannstande die schöne Sitte ein, den Angestellten während der ruhigeren Sommermonate einen Erholungsurlaub zu gewähren. Noch gibt es indessen eine Reihe größerer Geschäfte und industrieller Unternehmungen, die ihren Angestellten diese Wohlthat noch nicht gewährt haben. In früheren Jahren, wo das ganze Erwerbsleben lange nicht in dem Maße wie heute unter

dem Eindruck des nervösen Hastens und Treibens gestanden hat, mag man ohne einen besondern Erholungsurlaub ganz gut ausgekommen sein. Die modernen Nervenkrankheiten und viele andere sind ein sprechendes Zeichen für die Schärfe, die das heutige Erwerbsleben in seinem weiten Umfange angenommen hat. Da ist es denn eine unschätzbare Wohlthat für die Angestellten, die tagaus, tagein das ganze Jahr hindurch angestrengt arbeiten und ihre Pflicht erfüllen müssen, wenn sie in der schönen Sommerszeit eine kurze Spanne Zeit von ihrer Arbeit ruhen können, wenn sie in der freien Natur ihren Geist und ihren Körper frisch erhalten und stärken können. Dazu soll der Sommerurlaub dienen, ja, er ist ein dringendes Bedürfnis auch für die Handlungsgehilfen, um Schaffenskraft und Arbeitsrendite zu erhalten. Die guten Erfahrungen, die mit diesen Einrichtungen überall gemacht sind, sichern ihnen immer weitere Verbreitung, und die Zahl der Firmen, die ihren Angestellten diese Wohlthat gewähren, wird immer größer, weil sie wissen, daß sich dieses Opfer vielfältig bezahlt macht. In diesen Tagen versendet auch die Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes entsprechende Rundschreiben und es ist sehr zu wünschen, daß dieser wohlgemeinten Anregung in weitgehendstem Maße Folge gegeben wird.

— **Danny Gürtler** ist hinsichtlich der Aufstellung seines Heine-Denkmal eine neue Anregung übermittelt worden, auf die er, da sie eine geradezu geniale Lösung dieser speziellen Frage darstellt, würde, sofort eingegangen ist. Ihm sind zwar in seiner Vaterstadt Darmstadt zwei private Plätze für das Denkmal, das von Bildhauer Riemle-Stuttgart in Marmor ausgeführt, die Wäse Heines auf einem hohen, verzierten Sockel zeigt, angeboten worden, doch seiner Meinung nach muß dem Dichter ein öffentlicher Platz eingeräumt werden. Da wird dem großen Heine-Verehrer jetzt aus St. Goarshausen der Vorschlag gemacht, das Denkmal in eine Nische des Vorelfeisens zu setzen, an die Stelle, mit der Heines bekanntester Sang „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ verknüpft ist. In der Tat ein schöner Gedanke, durch den, wenn er sich verwirklichen ließe, diesem ersten deutschen Heine-Denkmal eine stimmungsvolle Stätte bereitet würde. Danny Gürtler hat sich heute bereits nach St. Goarshausen begeben, um die zur Verwirklichung dieses Plans erforderlichen Schritte sofort in die Wege zu leiten. — Mit Rücksicht auf das feste Wachstum seiner hiesigen Anhänger, sowie das Verständnis, das er für seine Ideen hier findet, hat der Künstler sein gegenwärtiges Gastspiel in den „Reichshallen“ um zwei Tage verlängert, so daß er außer heute Dienstag noch Mittwoch und Donnerstag dort auftreten wird.

— **Landsmannschafterfest.** An Pfingsten sind vierzig Jahre verflossen, seitdem zu Zwingenberg an der Bergstraße von „Teutonia“-Bonn, „Schibellinia“-Tübingen, „Berentia“-Göttingen und „Mafaria“-Würzburg der Bund der deutschen Landsmannschaften gegründet wurde, der 1878 den Namen „Eoburger L. O.“ annahm. Seitdem wird regelmäßig am Sonntag nach Pfingsten von alten und jungen Landsmannschaftern eine „L. O.-Fahrt“ nach der Bergstraße unternommen, die sich in diesem Jahre ganz besonders festlich gestalten soll. Am Vormittag des 14. Juni treffen sich die Angehörigen der 45 deutschen Landsmannschaften mit ihren Damen in Zwingenberg und ziehen mit Musik zur Gründungshütte des L. O., dem „Gasthof zum Eömen“, wo Festkonzert mit Bräuschoppen stattfindet. Der Nachmittag wird in Heppenheim verbracht.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 27. Mai, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Försheim und Hochheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 53 Minuten nach Försheim, von wo aus die Wanderung nach den Försheimer Steinbrüchen und Hochheim angetreten wird. Die Rückfahrt erfolgt mit einem Abendzuge von Hochheim oder Kassel aus. Die Mitglieder des Vereins werden zu reger Teilnahme eingeladen; auch Gäste sind willkommen.

— **Blauer Montag.** Unter großem Nachlauf trat gestern, von zwei Schutzeinheiten geführt, der Althändler G. aus der Hochstraße den Weg in Nummer Seider an. Übermäßige Blauemonatsschmückung ließ ihn in seinen eigenen vier Pfählen einen derartigen „Polsterabend“ aufführen, daß seine bedrohte Familie zur blauen Hölle schickte. Auch dieser gegenüber benahm er sich so unbotmäßig, daß seine Festnahme nötig wurde.

— **In wüsten Ausritten,** die einen gewaltigen Menschenauflauf verursachten, kam es gestern Abend kurz nach 8 Uhr an der Ecke Langgasse und Michelberg. Eine Anzahl junger Burken, die anlässlich ihres Aushebungsabends dem Althändler in reichlichem Maß zugesprochen zu haben schienen, verließen dort unter Hohn und Singen einen fürchterlichen Spektakel. Einem Schutzmännchen, der die Skandalmacher zur Ruhe verweisen wollte, schrie man noch Widerstand entgegen, und erst mit Hilfe eines zweiten Beamten gelang es, den Tumult einzudämmen und das Publikum zu zerstreuen.

— **Unfall.** Heute vormittag gegen 10 Uhr stürzte der 41 Jahre alte Fuhrmann Lorenz Scheider aus Erbenheim, der für seinen Dienstherrn, den Landwirt Karl Weiß daselbst, auf der „Kronenbrauerei“ hier Treiber geholt hatte, in der Wilhelmstraße, gegenüber der Kurstraße, von seinem Wagen und wurde von diesem überfahren. Der Unfall nahm noch einen allmählichen Verlauf, Scheider kam mit Contusionen an den Händen und am Kopf und Querschunden davon. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswache legte dem Verunglückten einen Notverband an und verbrachte ihn in das hiesige Krankenhaus.

— **Umgefallen** wurde der Bäckermeister Franz Rötter, Weidenstraße 38 wohnhaft, heute mittag um 12 Uhr in der Nikolastraße von der „Elektrischen“, auf die er wahrscheinlich nicht geachtet hatte. Er mußte, da er, wenn auch nur geringe Verletzungen erlitten hatte, durch die Sanitätswache nach seiner Wohnung gebracht werden.

— Kurhaus. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der morgige Mittwoch im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende 12. und letzte Julius-Extrazug, zu dem der gelehrte Dichter und Schriftsteller Otto Julius Bierbaum gewonnen ist, bereits um 7½ Uhr beginnt, wodurch den Besuchern der Vorlesung nach der Möglichkeit gegeben ist, dem etwa 9 Uhr im Garten oder großen Saale beginnenden letzten Gastspiele der Jadora Duncan-Schule antizipieren zu können. Den Tängen wird ein vollständig neues Programm zugrunde gelegt werden. Selbstverständlich können diesmal die Vortragsarten nicht mit Tagesarten gleichberechtigt sein, sondern es sind für den Duncan-Abend auch seitens der Besucher der Vorlesung besondere Karten zu lösen. Der Eingang zum Vortrag findet ausnahmsweise durch die Türe links vom Hauptportale statt. — Dr. Richard Strauß wird am Freitag im Kurhaus mit dem Berliner Philharmonischen Orchester ein hochinteressantes Programm zur Aufführung bringen. Die Ouvertüre zu „König Lear“ den Verleger eröffnet das Konzert; es folgen die sinfonische Dichtung „Lob und Verklärung“ und die „Eulenpiegels lustige Streiche“ von Richard Strauß. Die herrliche Sinfonie in G-Dur Nr. 11 (Jupiter-Sinfonie) von Mozart bildet den Schluß des Konzertes. Viel Interesse gibt sich bereits für das am Samstag stattfindende Kurgartenfest kund, zumal daselbst außer mit einem großen Feuerwerk auch mit einem großen Ball verbunden sein wird.

— Kleine Notizen. Heute Dienstagabend um 8 Uhr beginnt in der Lehrstraße-Schule ein Stenographie-Kursus (System Stolze-Schrey), an dem sich Damen und Herren beteiligen können.

Theater, Kunst, Vorträge.

Die neueste Erwerbung der Städtischen Gemäldegalerie. In den Räumen der Städtischen Gemäldegalerie wird gegenwärtig ein Gemälde von Georg Oeder: „Niederländische Dünensandlandschaft im Sturm“ ausgestellt, das von einem hiesigen Kunstfreund, der nicht genannt sein will, unserer Galerie als Geschenk überwiesen wurde. Da die Gemäldesammlung bereits zwei Bilder aus der späteren Zeit dieses feinsinnigen Düsseldorf-Landschaftmalers, der seit anderthalb Jahrzehnten seine Kunst nicht mehr ausübt, besitzt, muß dieses seiner letzten Schöpfungsperiode angehörende Werk besonders willkommen heißen werden. Georg Oeder, geboren am 12. April 1846 zu Aachen, hat keine Akademie besucht und ist niemandes Schüler gewesen, als Autodidakt hat er begonnen und durch eigene Kraft hat er sich zum Meister entwickelt. Diese neue Erwerbung, die zu des Künstlers frühesten Schöpfungen gehört und wohl noch vor dem Jahre 1870 entstanden ist, zeigt nun aber doch, daß Oeder in die Schule der alten Niederländer gegangen ist und dann von Andreas Achenbach entscheidende Anregungen empfangen hat. An Achenbach gemahnt das schwere Motiv und die dramatische Stimmung. Am Himmel hängen düstere Gewitterwolken, und vom Sturm mitgenommen werden auch die alten Frauen im Vordergrund, die mit dünnem Netze in ihre Häuser am Strande zurückkehren. Auch die Mäule, die zum Trodnen ausgehängt, flattert im Winde; hinter den Häusern aber ragen mächtig die sandigen Dünen empor, deren endlose Reihe sich hinten am Horizont im Meer verliert. Reizt das Gemälde auch noch nicht das eigenartige, an die Meister von Barbizon erinnernde Kolorit, das Oeder späteren, meist den „Derbst“ vorstellenden Schöpfungen einen so intimen Reiz verleiht, so ist es doch so wahr und überzeugend, daß es unabweislich zu seinen besten Werken gerechnet werden muß. Hoffentlich findet dieses schöne Beispiel der Freigabezeit unserer Galerie gegenüber recht bald Nachahmung; denn wenn auch der gegenwärtige Zustand unserer Sammlung nicht zu Störungen anregt, so steht doch der Museumsneubau vor der Tür, und wohl wäre zu wünschen, daß beim Einzug in ihr neues Heim sich die Gemäldegalerie recht würdig repräsentiert.

* Königl. Schauspiele. In der heutigen Aufführung von „Hoffmanns Erzählungen“ singt Herr Paul vom Opernhaus in Frankfurt a. M. vertretungsweise die Rollen des Coppelius, Pittichinaccio und Frau. — Mittwoch, den 27. d. M. (Abonnement A, kleine Preise), spielt Fräulein Martha Santen vom Stadttheater in Breslau die „Maria Stuart“ und Herr Hellmut Hund vom Stadttheater in Düsseldorf den Mortimer. Beide Künstler gastieren auf Engagement. — Am Freitag, den 29. d. M., findet im Abonnement B der kleinen Preise eine Wiederholung der „Kabale und Liebe“ statt. Fräulein Martha Santen spielt die Verbe. Die Vorstellung findet zum Besten der Theater-Vereinsanstalt statt.

* Lebens-Theater. Einen geradezu kolossalen Erfolg hat die Neueinführung von „Charles Fante“ mit Heinz Dietrich in der Titelrolle errungen. Auf vielfachen Wunsch wird der tolle Schwanz am Donnerstag (Himmelfahrtstag) nachmittags zu halben Preisen gegeben. Am Abend des Freitagabend wird die famose, so heftig aufgenommene Revue „Der Stammbaum“ wiederholt. Die Reue des nächsten Premierenabends am Samstag bildet die in kurzer Zeit so viel besprochene und unstrittene Größte „Gretchen“, die von Dietrich aus einem wahren Triumphzug unternimmt. Was soll man über diesen Schläger sagen! Es ist wohl das Genügste und Beste, was in Form eines entzückenden Dialogs auf der Bühne gegeben wird und übertrifft durch den wirklich geistreichen Einschlag auf verschiedene moderne Moralbefreiungen.

* Volkstheater. Da am Sonntag die beiden Vorstellungen „Trompeter von Säckingen“ und „Anna-Bise“ sich eines so starken Besuches zu erfreuen hatten, daß der Nachtrag nach Billigkeit der weitem nicht genügt werden konnte, so beherrschen die beiden zuströmenden Stücke auch in dieser Woche den Spielplan des Volkstheaters. „Der Trompeter“ gelangt Dienstag und Freitag zur Aufführung, die „Anna-Bise“ wird am Donnerstag und Samstag wieder über die Bretter gehen. Am Mittwoch findet wieder eine Aufführung der gleichfalls so beliebten „Grille“ statt. Wem es noch einmal, daß bei den Vorstellungen am Samstag für die Mitglieder des Volkstheatervereins bedeutend ermäßigte Preise gelten.

Massanische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 25. Mai. Für die am 21. Mai abgeschaltene Großversteigerung wurde in der heutigen Gemeindevorstandssitzung der Zuschlag erteilt. Die nicht angebotenen Posten sollen von dem Feldhüter noch verkauft werden. — Bezüglich der Abtretung von Gelände zum Ausbau der Kaiser-Wilhelm-Straße soll noch einmal mit den beteiligten Grundbesitzern verhandelt werden. — Die mit den beteiligten Grundbesitzern über die Abtretung von Straßenland zum Ausbau der am Wald entlang im Distrikt „Forkader“ (Eigenheim) gelegenen Straße gepflogenen Verhandlungen sollen vertagt werden, da vorläufig eine Einigung nicht zu erzielen ist. — Die alte Einfriedigung um die Besichtigung Ecke Tennenbach- und Wiesbadener Straße soll entfernt werden, so daß die Erweiterung der Tennenbach- und Wiesbadener Straße hergestellt ist. Es sollen Bordsteine gelegt, ein Rikstrottoir gemacht und der Graspark halber das Trottoir nicht gepflastert werden.

— Aus Nassau, 25. Mai. Die der Vorhänge der Landwirtschaftskammer bekannt gibt, sind auf Grund des Beschlusses der Preisrichter-Kommission zur Prüfung der Vermerkmale um die Normen für muntergültige dauerliche Geflügelhaltungen an nachstehend bezeichnete Bandwirte und Geflügelhändler Preise vergeben

worden. Es haben erhalten: den 1. Preis (100 M.) Briefträger Julius Keller in Dauborn mit 117 Punkten, den 2. Preis (100 M.) Hof. Jung in Rennerod mit 116 Punkten, den 3. Preis (60 M.) Förster Richtenberger in Ransbach (Westerwald) mit 100 Punkten, den 4. Preis (50 M.) Konrad Jakob in Allendorf a. d. Oder mit 98 Punkten, den 5. Preis (50 M.) Franz Hof. Korn in Salgarden (Rheinland) mit 96 Punkten, den 6. Preis (30 M.) Frau Kreisler in Rahl in Radehem mit 90 Punkten, den 6. Preis (30 M.) G. F. Sing in Frauenstein mit 90 Punkten.

ch. Schöb a. M., 24. Mai. Unsere Stadtverordneten haben vorgestern Abend beschlossen, zur Vergrößerung unserer zukünftigen Rathauses noch drei weitere Gebäude, darunter auch die Villa Breuer, für zusammen 142.500 M. anzukaufen. Der Ankauf der Villa Breuer ist wohl nur dadurch verwirklicht worden, daß es Bürgermeister Ballester durch eine Audienz im Ministerium gelungen ist, vom Staate für die Stadt einen Zuschuß von 20.000 M. zu bekommen. — Da unsere Kirchweibe mit dem Turnfest in Frankfurt zusammenfallen würde, ist dieselbe laut Beschluß der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung auf den 28. Juni verlegt worden. — Ein Sittlichkeitsattentat, der nichteheliche kleine Mädchen auf sein Zimmer gelockt hatte, wurde vorgestern verurteilt.

u. vom Main, 24. Mai. Der in der Bemerkung Schwanheim durch das letzte Unwetter angerichtete Schaden wurde auf 100 Proz. festgesetzt, ein Beweis, wie furchtbar das Unwetter hier gehaut hat. Leider sind von den betroffenen Landwirten nur 20 versichert; die Mehrheit muß sehen, wie sie sich aus der unangenehmen Situation hilft. — Der Kreis Schöb hat die Anstellung eines Kreisbau-Beamten beschlossen und die Stelle zur Vererbung ausgeschrieben; das Gehalt beträgt 2500 M. bis 4200 M.

r. Weissenheim, 24. Mai. Der Wasserfollen unserer Stadt ist in der letzten Zeit verschiedentlich von einigen Stadtverordneten beschäftigt worden. Dabei hat sich dann, wie Herr Stadtverordneter Duchsatz in der letzten Sitzung der Stadtverordneten vorbrachte, leider ein recht unangenehmes Bild von der Beschaffenheit des Stollens ergeben. Nicht nur daß die Größenerhältnisse zu wünschen übrig lassen, auch das bei der Ausmauerung verwendete Material soll wenig dauerhaft und an einzelnen Stellen bereits das Gebirge heruntergebrochen sein. Der Bericht der Kommission soll dem Bauleiter Oberbaurat Schmidt-Darmstadt unterbreitet und die Regierung gebeten werden, einen Oberbaubericht mit einer genauen Untersuchung des Stollens zu betrauen, damit eventuell der Schuldige zur Verantwortung gezogen werden kann. — Das Gehalt der Sandarbeits-Belehrten ist vom 1. Januar 1909 ab von 100 auf 125 M. hinaufgesetzt worden.

11 Radehem a. M., 24. Mai. In den Tagen vom 10. bis 15. Juni tagt daher der 9. ordentliche Verbandstag des Radeheimer Verbandes Deutscher Wurfgeschützen. Für die geschäftlichen Verhandlungen sind drei Tage vorgesehen, während an den beiden letzten Tagen die Auffahrt nach dem Nationaldenkmal und die hier stattfindende patriotische Feier nebst Abfahrt nach Kammshausen sowie eine Rheinfahrt mit Seelorddampfer bis Rappard in Aussicht gestellt ist. Den Schluß bildet die Befestigung der Weinfelder der Firma Sturm.

o. Braubach, 24. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen, das Vadebus der Radehau-Gesellschaft anzukaufen und in städtische Regie zu nehmen.

x. Dies, 24. Mai. In unserer Stadt hat sich auf Anregung der Handarbeitslehrerin Fräulein Schwantes eine weibliche Turnriege gebildet, welcher etliche 20 Damen beigetreten sind. Dieselbe ist dem Turn- und Festklub angeschlossen worden.

i. Limburg, 24. Mai. In Elz brannte die Scheune des Landmanns Johann Friedrich nieder. Auch die Stallungen des Landmanns Anton Eufinger wurden ergriffen und teilweise eingeschmolzen, während das ebenfalls arg bedrohte Wohnhaus des Landmanns Anton Müller gerettet werden konnte.

Aus der Umgegend.

ss. Braunfels, 24. Mai. Unsere Stadtverordneten lehnten die Erhebung einer Wertzuwachssteuer ab.

ss. Gassel, 24. Mai. Der Kirchliche Viehhändler-Verein hat beschlossen, den Gasseler Viehviehmarkt zu boykottieren. Der Grund hierfür ist eine Polizeiverordnung, wonach das Treiben von Vieh im hiesigen Stadtbezirk verboten wurde. Auch dem Wunsch der Viehhändler, das Treiben von abends bis morgens zu erlauben, wurde nicht entsprochen.

k. Radehem, 24. Mai. Unser Städtchen ist bekannt durch seine altertümlichen Fachwerkbauten, die ganz besonders dem Marktplatz ein charakteristisches Gepräge verleihen, reißt sich doch hier neben dem altherwürdigen Rathaus ein schmaler Fadenverkauf an den anderen. Um nun diese Reste früherer Baukunst unbeschadet zu erhalten, hat der Denkmalpfleger die Hausbesitzer aufgefordert, ihre Häuser unter Denkmalschutz zu stellen. Einige Hausbesitzer haben leider eine verneinende Stellung eingenommen, während die Mehrzahl die Bedeutung des Denkmalschutzes zu würdigen weiß. — Unser Exerzierplatz wird gegenwärtig zwecks Trockenlegung mit einer gründlichen Drainage versehen.

* Mainz, 26. Mai. Rheingel: 2 m 80 cm gegen 2 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

§ 176, 3.

Der Maurer R. von Pattersheim hat sich an zwei verschiedenen Tagen mehrfach mit kaum schulpflichtigen Mädchen vergangen. Unter Zustimmung von mildernden Umständen traf ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Wegen Fluchtverdachts erfolgte seine sofortige Abführung in Untersuchungshaft.

Schwager und Schwägerin.

Der Tapezierer und Prozeßagent Johann Gr. in G. hat eine Schwägerin, welche mit einem jungen Mann zeitweilig ein intimes Verhältnis unterhielt. Als ihr Verkehr Folgen hatte, wandte der Bruder dem Mädchen den Rücken, und dieses strengte einen Zivilprozeß gegen ihn an wegen Bruchs des Verlöbnisses, resp. Alimentation. Mit der Führung des Prozesses betraute es seinen Schwager, und dieser soll sich denn des in ihn gesetzten Vertrauens insofern wenig würdig erwiesen haben, als er, nachdem er ein Veräumnisurteil für 775 M. erwirkt hatte, einen Betrag von 104 M. in seine Tasche überleitete. Mangels Beweises erging heute ein Freispruch, nachdem eine der Hauptzeuginnen von dem ihr mit Rücksicht auf ihr nahes Verwandtschaftsverhältnis zum Angeklagten zustehendem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch gemacht hatte.

rmk. Darmstadt, 25. Mai. Der zweite Offenbacher Fall kam heute vor der hiesigen Strafkammer zur Aburteilung. Angeklagt ist der 40 Jahre alte Bürgermeisterei-Gehilfe Karl A. aus Wiesbaden, der be-

schuldigt ist, in den letzten Jahren zum Nachteil der Stadtkasse Offenbach ca. 2000 M. sich angeeignet zu haben. A. ist seit dem Jahre 1895 bei der Bürgermeisterei beschäftigt worden, obwohl er vorher wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung bestraft worden war. Anfangs hatte er nur schriftliche Arbeiten zu besorgen, später wurde er auf dem Steuerbureau bei der Buchführung und den Kassensätzen verwendet. Er ging hierbei in raffinierter Weise vor, indem er falsche Einträge in die Bücher machte und dann bei dem Kassensatz den entsprechenden Betrag an sich nahm. Der Angeklagte hatte ein Einkommen von 1550 M. und verdiente nebenher ca. 500 M. als Musiker. Der Gerichtshof verurteilte A. in Anbetracht des großen Vertrauensmißbrauchs unter Zustimmung mildernder Umstände zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

** Bruchsal, 28. Mai. Oberbürgermeister Stritt, 13 Stadträte, Bezirksbankkontrollenr. Kammann, Stadtbaurat a. D. Uhlmann, jetzt in Mannheim, und Bauführer Gumbel sind infolge Einschreitens des Ministeriums vom Schöffengericht zu je 10 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde das städtische Schlachthaus gebaut hatten, nachdem auf die nachgesuchte Vauerlaubnis drei Monate lang vergeblich gewartet worden war. Der Staatsanwalt hatte gegen den Oberbürgermeister 50 M. und gegen die übrigen Angeklagten je 30 M. Geldstrafe beantragt. Wenn die Stadt mit dem Bau nicht im Sommer 1907 begonnen hätte, so würde sie, dem „Volksfreund“ zufolge, 75.000 M. Schaden erlitten haben. Wie die Organe der Aufsichtsbehörde, welchen die Verabgung zur Last fällt, bestraft worden sind, ist nicht öffentlich bekannt geworden.

* Beyer, 25. Mai. Heute begann vor dem hiesigen Strafgericht der Prozeß gegen die russischen Bankräuber von Montreux, Eisenbrecher Dornogorsky und Uhrmacher Maxim Dubowsky. Die beiden überfielen und töteten am 18. September 1907 in der Bank von Montreux den Kassierer Gabel, verwundeten einen Kassier tödlich und drei Personen leicht und raubten aus der Bank 2700 Frank. Dornogorsky ist der Hauptangeklagte.

Vermischtes.

Unwettermeldungen ohne Ende.

wb. Berlin, 25. Mai. In der Sitzung der städtischen Deputation der Kanalisationswerke und Rieselwerke stellte der Direktor der städtischen Güter fest, daß durch das Unwetter am 23. Mai auf den Gütern Verluste mehrere hunderttausend Mark Schaden verursacht worden sind. Dreihundert Morgen Roggen und große Teile der Obstkulturen sind total vernichtet.

hd. Wien, 25. Mai. Aus allen Landesteilen wird heftiger Wettersturm gemeldet. Vielfach sind Überschwemmungen und Schneefälle zu verzeichnen.

Volkensbrüche in Amerika.

wb. Dallas (Texas), 25. Mai. Große Teile von Texas sind überschwemmt. Die bei Dallas befindliche Eisenbahnbrücke der Texas-Pacific-Eisenbahn ist eingestürzt; dabei sind 6 Personen ertrunken.

wb. New York, 25. Mai. Auf deutsch-atlantischem Kabel. Im Staate Oklahoma richteten andauernde Volkensbrüche große Verberungen an. Viele Städte, auch die Hauptstadt, haben unter den Überschwemmungen gelitten. Die Stadt Okmhorst ist teilweise unter Wasser; der Verkehr steht. Man befürchtet, daß viele Personen umgekommen sind; im Cottonwoodfluß wurden mehrere in den Wellen treibende Leichen bemerkt.

wb. New York, 25. Mai. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Vätertermeldungen aus Dallas zufolge wird der Schaden, den die Überschwemmung in Texas angerichtet hat, auf 2 Millionen Dollar geschätzt. Eine Feuerbrunst drohte teilweise Dallas zu zerstören. Die Häuser mußten mit Dynamit gesprengt werden, um das Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Viele Straßen Dallas standen 7 Fuß unter Wasser.

* Einen Aprilscherz, bei dem allerdings in der mitgeteilten Fassung von einem erkennbaren Scherz kaum die Rede sein konnte, und der deshalb von vielen Blättern, auch von dem unseren, ahnungslos zum besten gegeben wurde, hatte sich seinerzeit der Vorsitzende des Stenographen-Verbandes Herr Max Bädler im „Deutsch. Stenographen“ geleistet. Danach habe die japanische Regierung den Stenographenverband Stolze-Schrey gebeten, ihr die fünf wichtigsten Vertreter des Systems namhaft zu machen, die sie gegen ein Jahresgehalt von je 10.000 Yen und freie Hin- und Rückfahrt dafür gewinnen wolle, sich drei Jahre zum Studium der japanischen Schrift im Lande aufzuhalten, um alsdann eine Übertragung des Systems Stolze-Schrey ins Japanische auszuüben. Die Geheißte ist also Mumpst. Bei der Gelegenheit mag erwähnt sein, daß das System Gabelberger die einzige staatlich anerkannte Kurzschrift ist, welche unter Ausschluss aller übrigen Systeme in sieben Staaten (Österreich, Sachsen, Bayern usw.) in den Schulen amtlich gelehrt wird.

* Auf der Jagd nach dem Keratosauros. Der „Sunday Record Herald“ in Chicago behauptet, der Herzog von Westminster lasse eine Expedition ausrüsten, um den Keratosauros zu finden, der in den arktischen Regionen nördlich von Alaska lebend gesehen worden sein soll. Ein französischer Forschungsreisender namens Dupuy, ein Bankier aus San Francisco namens Butler und drei andere Forscher wollen ihn gesehen haben. Der Herzog charterte einen Dampfer von 4000 Tonnen, um das Ungetüm, welches mehr als fünfzig Tonnen wiege, nach London bringen zu lassen. Von wem sich der Keratosauros wiegen ließ, wird leider nicht gesagt. Dupuy sah ihn, als er sich das Vergnügen machte, zum Schrecken des Forschers und seiner Begleiter in der Nähe des Expeditions-lagers einen Berg hinunterzurutschen. Das Tier sei mindestens 25 Fuß hoch gewesen und habe seinen

Waschstoffe u. Wollmusselines. Grosse Auswahl reizender Neuheiten! J. Hertz

Langgasse 20. K 114

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen Denjenigen, insbesondere dem Vorstände der Alt-Israel. Kultusgemeinde, sowie dem Vorsitzenden Herrn Ltn. Klein und den Kameraden des Krieger- und Militär-Vereins unseren verbindlichsten Dank.

Wiesbaden, den 26. Mai 1908.

Leop. Herz und Frau,
Betty, geb. Sommer.



Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
Rasenmäher,
Gartengeräte

billigt.

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 10.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale:

XII. Vortrag.

Herr Otto Julius Bierbaum.

(Eigene Dichtungen.)

1. Platz 1.—8. Reihe: 4 Mk., 2. Platz: 3 Mk.; Galerie, nicht numeriert: 1.50 Mk.
Vorverkauf an der Tageskasse. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 254

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. Mai, 9 Uhr abends:

Letztes Gastspiel der Isadora Duncan-Tanzschule.

Auf der Innseite des grossen Weiher-errichteten Tanzbühnen:
Kinder-Tänze (neues Programm), geleitet von Elisabeth Duncan,
dargestellt durch die Mädchen der Isadora Duncan-Tanzschule.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Chor: Damen-Chor des Bach-Vereins. Leitung: Herr Max Herz.
Die hinteren Garteneingänge bleiben ab 8 Uhr geschlossen. Tagesfest-
karten: 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnenten-
karte vorzuzeigen. Ausserdem kommt eine beschränkte Anzahl von numerierten
Sitzplätzen: I. und II. Reihe, Abonnenten: 3 Mk., Nichtabonnenten: 10 Mk.,
III. und IV. Reihe, Abonnenten: 4 Mk., Nichtabonnenten: 5 Mk. zur Ver-
ausgabung. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis
7 Uhr abends.

Sollten die Tanzvorführungen im Saale stattfinden müssen, so werden
sowohl von Nichtabonnenten als Abonnenten ermässigte
Konzertpreise erhoben. F 254

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 30. Mai, ab 4 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

Poppel-Konzert.

Grosses Feuerwerk.

50 Nummern, darunter zahlreiche Prachstücke,
(Hofkunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts Toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).
Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen
geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für
Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonne-
mentskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Eine
rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung: 4 Uhr, im Abonnement: Prom-
enaden-Konzert in der Wandelhalle; 8 1/2 Uhr, ausser Abonnement: Grosser
Ball, wozu der Eintritt nur gegen Tagesfestkarten u. Vorzugs-
karten gestattet ist, für deren Inhaber die in die Ballveranstaltung ein-
bezogenen Räume von 7 Uhr ab reserviert werden. F 254

Städtische Kurverwaltung.

Neroberg.

Mittwoch, den 27. Mai:

Grosses Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des
Hof-Regts. von Gersdorff (Kurtheil.)
No. 80, unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn E. Gottschalk.

Es ladet höchst ein 667

C. Czaziger.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Auf Kredit!

sollen

1000

Herren- u. Jünglings- Anzüge bis Pfingsten

mit einer Anzahlung
von **Mk. 5.—** an
verkauft werden.

Ferner
in reicher Auswahl:

Damen-
Kleiderstoffe,
Tasche, Blusen,
Kostüme
Staub-
mäntel.

Kleiderstoffe,
Tasche und Gardinen,

Möbel.

Kleinste Anzahlung.
Bequemste Abzahlung

J. Wolf,

Friedrichstr. 33.

Shampooonieren

mit Frisieren 1 Mk., im Abonnement
bedeutende Ermässigung. Abonnenten
zum Frisieren in u. ausser dem Hause.

Wendt, Coiffeur,

Emserstrasse, Ecke Weissenburgstr.
Unterricht im Frisieren wird
erteilt. B 7893

1000 Rapes,
Rappe zum Abnehmen, früherer
Preis 12.50 u. 15.50, jetzt 10.50
und 12.50 Mk. Schwabacher-
strasse 30, 1 St. (Altezeit).

Die erste grosse allgemeine

Kochkunst - Ausstellung

mit verwandten Gewerben findet vom 10.—19. Okt. 1908

im

Paulinen-Schlösschen zu Wiesbaden
bestimmt statt.

Prospekte und alles Nähere im Ausstellungs-Bureau F 462

Hotel Mehler, Mühlgasse 7.

Schirmfabrik Wilh. Renter,

Telephon 2201, jetzt Marktstrasse 32. Hotel Einhorn.

Reparaturen. Ueberziehen.

Wiesbadener Militär-Verein

G. B.

(Gesang-Abteilung).

Donnerstag, den 28.
ds. Mts. (Gimmels-
schützen)

Herrentour

nach Gypslein, Stausen, Gohheim.

Zusammenkunft 6 Uhr vormittags am
Hauptbahnhof. Abfahrt 6 Uhr 17 Min.
nach Heringen-Reichenbach.

Wir laden hierzu sämtliche Kameraden
des Vereins nebst deren Angehörigen
ergerbeit ein. F 408

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Schnitzer's

Kassenschränke.

Feuer-, fall- und diebessicher.

Dreiwand-System.

Unübertroffen in Qualität
und Konstruktion: 7787

Prima Schränke, sicher gegen

alle zur Zeit bekannten Mittel,

wie Thormit, Knallgas, Acetylen,

elektr. Lichtbogen usw.

Ferner empfehle diebessichere geheime

Mauerschrankchen.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Petersen, Dotzheimerstr. 29, Pl. r.

Reisefutter,

Rohr-, Koffer-, Koffer-, Schiffs-
und Handkoffer, Reisefalgen und
Körbe u. s. d. m. Webergasse 3, S. B.

Detectiv- und

Auskunftsbureau „Union“

Am Römerstor 3.

Telephon 3534.

Telegr.-Adr.: Bureau „Union“.

Ermittelungen, Beobachtungen

Ankünfte

an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

Grosses Konzert. Einmaliges Gastspiel des Philharmonischen Orchesters-Berlin.

Leitung: Herr **Dr. Richard Strauss**, Königlich I. Kapellmeister, Berlin.

Programm: 1. Ouvertüre zu „König Lear“ von Hector Berlioz. 2. Tod und Verklärung, symphonische Dichtung von Richard Strauss. 3. Till Eulenspiegels lustige Streiche nach alter
Schelmenweise (in Rondoform), op. 28, von Richard Strauss. 4. Symphonie C-dur Nr. 41 (Jupiter-Symphonie) von W. A. Mozart. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Mittelloge 1. und 2. Reihe: 3 Mk., Logensitze: 2 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze: 6 Mk., 1. Parkett 21.—26. Reihe: 4 Mk., 2. Parkett
1.—9. Reihe und Seitensitze: 4 Mk., Ranggalerie 3 Mk., Ranggalerie Rückseite 2.50 Mk. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 254

Städtische Kurverwaltung.

Reichshallen-Theater.

Falls es Herrn
Danny Gürtler,
König der Bohème, Apostel der
Wahrheit,
nicht gelingt, sein Leipziger
Gastspiel zu verschieben, so ist
heute
letzter Tag
des Gastspiels.

Außerdem
8 erstklassige Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr.
Kasseneröffnung 7½ Uhr.

Nur das Beste bleibt das Beste!

Nur prima Kunst, alle St. Bld. 56 Pf.

„Roastbeef“ 60
„Halbbratenbraten, Brat u.
für Ragout 1/2 Pf. nur 70 Pf.
„Halbbraten“ 75 Pf.
„Schinken o. gerollte Schweine-
braten“ 75 Pf.
„reines Bratfleisch“ 40
„Hausm. Leberw.“ 35
„Plum.“ 40
„geräuch. Bratfleisch“ 60
„mager Bratfleisch“ 75
„ger. Bratfleisch“ 50
„Rettich“ 60
„Fleischwurst“ 60
„Frankf. Würstchen“ 60
„rein ausgelass. Speck“ 40
„Schmalz“ 70

empf. Rega. Wirsch. Jettur. Tel. 8175.
Reelle Geschäftsbedien. Versand n. ausm.



Eischränke,
Fliegenschränke,
Eismaschinen
zu äußerst billigen Preisen.
Conrad Krell,
Langgasse 11, Schützenhofstr.

Alle Wetterwörter Handuhr
u. gold. Doppeldeckel-Perrenuhr durch
Gelegenheit billig zu verk. Schmal-
bacherstr. 23. Uhrmacher Gutroni.

Zirka
2000 Batist- u. Leinen-Blusen

von 4 Mk. an
sowie ein grosser Posten
hochfeiner Staubmäntel von 8 Mk. an
gelangen in den nächsten Tagen zum Vorkauf.

Langgasse 30. **Emil Süss,** Langgasse 30.

Billig! Billig!
Beeren- u. Rotwein,

vorgutlicher Tischwein, sehr geeignet zu
Vorstücken, 40 Pf.
Groben gratis zu haben im Geschäft bei
Peter Rückert, Albrechtstr. 25.

Ein Jugendrad für 28 Mk. zu verk.
Göbenstr. 7, 6th. 1. B 7882

**Spar-, Koch-, Back-
und
Brat-Apparat
Oekonom**

kocht ohne Feuer
sämtliche Speisen, backt
ohne Feuer die schönsten
Kuchen u. Torten.

Enorme Ersparnis an
Zeit u. Brennstoff.

Schmackhafteste
u. kräftigste Zubereitung.

Kein Anbrennen.
Kein Ueberkochen.
Kein Misslingen.

Verlangen Sie Prospekte auch
über die neueste Ausführung
in Aluminium.

Glänzend bewährt.

Alleinverkauf bei

L. D. Jung,

Kirchgasse 47. — Teleph. 213.

Spezial-Magazin
für Haus- u. Küchen-Geräte.
K 198

Billig, die Qualität tadellos!

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fett-
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit und
seines süßen, anhaltenden, ange-
nehmen Geschmacks in der feinen
Küche zu Salaten und Mayonnaisen
besonders geeignet. K 64

1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50,
1-Liter-Flasche Mk. —.90.
Kolonial-Verkaufsstelle
zu gl. Preis.

Fst. Champ.-Essig
mit 30% Weingeist per Fl. 35 Pf.
Fst. Rheinweinessig
mit 20% Weingeist per Fl. 25 Pf.

Wilh. Heiner Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Besirks-Fernsprecher Nr. 210.

Große
fr. Bier-Fl.
10 St. 58 Pf.

Tafel-Bier
10 St. 63 Pf.

Trink-Bier
10 St. 68 Pf.

Wasser-Butter
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Walds Spezial-Biergeschäft,
Tel. 769. Raurgasse 21.

Kornbrot 40 Pf.,
Weißrot 44 Pf.,
hinreichend Gewicht, Preis
und Schmelzbarkeit ohne
Konkurrenz.

Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43.
Telephon 414.

Gut Silber!

2000, 1000 u. 500, je 1 Dgd., im
Auftrag sof. zu verk. Friedrichstr. 13, 1.

Kaufmann, best. gebildet und im
Bankwesen erfahren (30er Jahre), sucht
Geschäft oder Fabrik zu kaufen oder sich
daran zu beteil. Vorläufig 60,000 Mk.
disponibel. Offerten erb. unter 9. 362
an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

**Zahle für getr. Herren-
u. Damen-Kleider,
Uniformen, Schuhe und Stiefel
die besten Preise.**

J. Rosenfeld, Metzger, 20.

**Wer sich ein Zigarren-
Geschäft ein ur-
hebt, u. m. ein. erff. Hamb. Ziga-
fabr. n. Dresd. Zigaretten-Fabr. in Verb.
form. will, ihr. Off. u. F. V. B. 2996
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 122**

Zirka 35,000 Mk.
pa. 2. Hypothek (1/2 der Tage) gesucht.
Wilh. Schäfer, Hermannstr. 9, B 7821

Geld
diskret a. Schuldsch.
bezu. Rückz. direkt
u. Kapitalist befristet
u. unversichert

**A. Müller, Dörmingerstr. 32, P.
3. Jhr. v. 2-8 Uhr u. Sonnt. am.**

2000 Mark,
Anteilsscheine des Rennklub Wies-
baden sind unterm Preis abzugeben.
Offerten unter A. 3. 200 hauptpost-
lagernd Wiesbaden. 8038

Threnalgie
aus Saarbrücken, nur vorübergehend
hier, deutet Kopf- und Handlähm.
Sprechstunden von 10 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends für Damen und
Herren, auch Sonntags. Viehtrich,
Kaiserstr. 35, Partierze.

**Derberstr. 8, Sp. r., sch. m. A. 101,
Lehrstr. 1, 2 L., sch. möbl. Sim. 5. v.**

**Jungem Mädchen aus guter
Familie ist gegen sofortige Ver-
gütung Gelegenheit geboten, sich
als Empfangsdame auszubilden.**
Samson & Co., Gr. Burgstr. 10.

Damen,

die den Beruf einer Buchhalterin
ergreifen wollen, habe ich hierzu perfekt
aus. Keine Kurse von mehreren Teil-
nehmern, sondern nur geübter
Eingelunterricht auf Grund reicher
Erfahrung. Keine Vorauszahlung.
Wöchiges Honorar. Näheres bei

Wilh. Sauerborn,
Sanitätslehrer u. Kaufm., Bücherei Hof,
4 Böttcherstr. 4, Partierze.

Maschinen,

mit der Führung und Reparatur
von Benzinmotoren vertraut, gef.
Zorlich-Ring 5, 1. 7881

Fräulein,

21 Jahre alt, ev., bisher im elterlichen
Hause, sucht Stelle
in einem Hause ohne gegenseitige
Vergütung, jedoch mit Familienan-
sicht, Off. u. F. 2. W. 2151 an Rudolf
Mosse, Worms. (F. Wo. 4151) F 122

**Verloren am Freitag od. Sonn-
abend gold. Bleistift. Gegen Be-
lohnung abzugeben Adelsstr. 4.**

Verloren

von der Hauptpost bis zum Hochbrunnen
ein Lederbeutel mit 70 Mk. Inhalt.
Gegen gute Belohnung abzugeben. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Hw

Nähe der Eingang Paulinenschloßchen
Zigaretten verloren. Abzugeben gegen
Belohnung Albrechtstr. 27, 2.

In Silber gefasster Rosenkranz
verloren im Retotal. Wert. 10 Markten.
Gegen Belohn. abzugeben Retotal 8a.

Verloren silberne Tasche
(Bourbonnais), Inhalt: zwei Bonbonnieren
und leeres Portemonnaie. Abzug. geg.
hohe Belohnung aller 30, 3.

**Verloren 3 Schlüssel. Abzu-
geben Römerberg 30.**

Verloren Rattenpöfcher,
dunkel nickelhautes, junges, raffiges
Tierchen. Abzugeben gegen Belohnung
Viehtrich, Wiesbadener Allee 15.

Entlaufen

ein schwarzer Fackel mit weiß. Brust.
Bog. Belohn. abzug. Kapellenstr. 81.

Reelles Heiratsgesuch.
Gebildetes Fräulein, schöne Erschein.,
20 J., o. Vermögen, inbl. Charakter,
sucht die Bekanntschaft eines älteren
Herrn zur Begründung häuslichen
Glücks. Nur ernstgemeine Offert., ev.
mit Bild und Angabe der Verhältnisse,
unter F. 369 an den Tagbl.-Verl.

Beitragen!

Wollen Sie mit dann noch beigeben?
L. K. 611.

Brief liegt. 8023

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Schotte, Hauptm., Göttingen. — Ga-
linsky, Fr., Russland. — Walter, Frau,
Namenau.

Hotel — neuen Adler.
Goethestr. 16.
Walde, Kfm., Elbing. — Walde, Ob-
sch., m. Fr., Elbing. — v. Pelu, Kfm.,
Osnabrück. — Hannemann, Insp., mit
Fr., Bilsch.

Allesanal.
Taunusstr. 3.
v. Sack, Fr., m. Gesellach. u. Bed.,
Heidelberg.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstr. 6.
Kaiser, Fr. Rent., Frankfurt. —
Wickert, Fr. Rent., Stockholm.
Stein, Rent., m. Fr., Berlin. — Müller,
Dir., Krefeld. — Torbes, Fr. Rent.,
London. — Hay, Fr. Rent., London.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Pfeifer, Kfm., Landau. — Götz, Fr.,
Koburg.

Bellevue.
Wilhelmstr. 26.
Schutter, Rent., Hengelo. — Rathen,
Stud., Darmstadt. — Kieserling, Ing.,
Altona. — Kriesch, m. Fr., Berlin. —
Carls, Rechtsanw., London. —
Henry, Oberleut., m. Fr., London. —
Rowe, Rechtsanw., London. — Bruce,
Kapitän, London. — Forster, Rechts-
anwalt, London.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Reiche, Rent., Bromberg. — Siebert,
Kfm., Königsberg. — Bösmann, Frau
Rent., Celle.

Hotel Berg.
Nikolastr. 27.
Kloffe, Fabr., Barmen. — Neumann,
Tierarzt, Neukirch a. N. — Thierbach,
Gutsbes., m. Fr., Skirbat. — Parloff,
2 Damen, Moskau. — Abram, Kfm.,
Alexandrien. — Riegel, Fr. Rent., mit
Sohn, Swinemünde. — Meier, Olden-
burg. — Möller, Fr., Köln. — Vahl,
Düsseldorf. — Wukor, Kfm., Berlin.
— Bredick, Kfm., Stettin. — Koch,
New York. — Gericke, Dr. med.,
Nordstemmen.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Briel, Fr., Gießen. — Reichardt,
2 Fr., Eisleben. — Schmitz-Schleicher,
Fr. San-Rat Dr., Viersen. — Schmitz-
Schleicher, Fr., Viersen. — Braun,
Gutsbes., Liegnitz. — Tormann, Ritter-
gutsbes., m. Fr., Mittelhof bei
Eisenach. — Gingenstein, Pastor, mit
Fr., Zechepfing.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Koettgen, Dir., London. — Schütz,
Koburg. — Müller, Koburg. — Pfeiffer,
Fr. Baummeister, Stuttgart. — Zehn-
pennig, Fr. Rent., Bonn. — Schreiber,
Rittergutsbes., m. Fr., Kleinsietchen.
— Jonghaus, Kfm., m. Fr., Gr.-Lichter-
felde.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Reiche, Bromberg. — Heinz, Kaufm.,
Dresden. — Loewenthal, Kfm., Köln.
— Koch, Fabr., Solingen. — Laymann,
Justizrat, Kassel. — Gasper, Kaufm.,
Hattlingen.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Lindner, Dir., Dr., Dresden. — Maring,
Fr., Neuoffstein. — Diemer, Kaufm.,
Mannheim. — Weiss, Köln. — Reichard,
Volkach. — Köppen, Gefängnis-Inspr.,
m. Fr., Stolp.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 38.
Neesen, Bremen. — Rittinghausen,
Kfm., Berlin.

Darmstädter Hof.
Adelheidstr. 30.
Meyer, Münster i. W. — Moritz,
Ing., m. Fr., Hamburg. — Friedberg,
Dr., Düsseldorf. — Caspar, Kaufmann,
Kronach. — Hesse, m. Fr., Braun-
schweig. — Elme, m. Fr., Braunschweig.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Kellermann, Dinkelsbühl. — Daub,
Kfm., Eisenfeld. — Simon, Fr., Nürn-
berg. — Krantz, Holland.

Kuranstalt Distenmühle.
Parkstr. 44.
Seibert, Landger. Dir., M.-Gladbach.

Kuranstalt Dr. Dorablich.
Gartenstr. 15.
Münch, Geh. Schulrat, Darmstadt.

Hotel Dahlheim.
Taunusstr. 15.
Jensen, Kapitän, Helsingborg.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstr. 1.
Glimmann, Frau, Hamburg. —
Schallack, Frau, Hamburg. — van der
Byll, Arnheim.

Mellor, England. — Sharr, England.
— Redfern, m. Fr., England. — Gleich-
mann, m. Fr., Bergedorf. — Knipfers,
m. Fr., Leuwarden. — Hardman, Eng-
land. — Hussey, England. — Brierly,
England. — Birchenshaft, England.
Eckusley, England. — Gradwell, Eng-
land. Jones, England.

Hotel Vogel.
Rheinstr. 27.
Krug, Kfm., Magdeburg. — Borycke,
Fr., Lehrerin, Charlottenburg.

Brassell, m. Fr., Honnet. — Hilde-
brandt, Kfm., Pirmasens. — Hart-
schall, Kfm., m. T., Arnheim. — Hein,
Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Berlin.
— Erdmann, Kfm., m. Fr., Mülheim
am Rhein.

Kurhaus Waldeck.
Aarstr. 1.
Gutmann, Kfm., m. Fr., Nürnberg.

Hotel Weiss.
Bahnhofstr. 7.
Goldstein, Kfm., Berlin. — Westner,
Gutsbes., Pilschen. — Schulze, Rent.,
Dalken. — Nierhoff, Apoth., Schalke.
— Tross, Kfm., Dalken. — Stern,
Kfm., Dalken.

In Privathäusern.
Pension Anglaise, Sonnenbergerstr. 37.
Gardner, Frau Rent., England. —
Weber, Fr., Godesberg.

Brüsseler Hof, Geisbergstr. 8:
Böckmann, Fr., Hamburg. —
Lache, Fabrik., m. Fr., Kamenz.
Büdingenstr. 4:
Wagner, Kfm., Strassburg.

Privathotel Cordan, Nikolastr. 15a:
Wormser, Hannover. — Berner, Fr.,
Hannover.

Dambachtal 3:
Schmidt, Rent., m. Fr., Düsseldorf.
Pena, Villa Emile, Neubauerstr. 10:
Winter, Dr. phil., Meissen.
Dambachtal 12:
Rohde, Kfm., m. Fr., Buenos-Aires.

Vieh's Privathotel, Geisbergstr. 5:
Nicolai, Königsberg.

Friedrichstr. 8:
Baumann, m. Fam., Stuttgart. —
Ackermann, Fr., Strassburg.

Geisbergstr. 9:
Schneider, m. Frau, Dresden.

Geisbergstr. 14:
Rumpf, Fr., Künstlerin, Elberfeld.

Villa Glücksburg, Franz Abt-Str. 14:
Groenevelt, Gutsbes., m. Frau, Hil-
kenberg.

Pension Hella, Rheinstr. 26:
Sommerfeld, Kfm., Berlin.

Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 26:
Müll. Kfm., Köln.

Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22:
Conring, Fr., Hildesheim. — Benke,
Fr., Hildesheim.

Kapellenstr. 3, 1:
Ain, Direktor, Schweden. —
Schludersky, Kfm., Annaberg.

Kapellenstr. 8:
Borggreve, m. Fr., Veldhausen.

Leberberg 15:
Lindholm, Helsingfors.

Nerotal 22:
Hentschel, Baumeister, m. Familie,
Leipzig. — Tubbental, Gärtnereibes.,
m. Frau, Charlottenburg.

Villa Oranienburg, Leberberg 7:
Honeffer, Fr., Halberstadt. —
Möller, Frau, Elmshorn. — Rehder,
Fr., Elmshorn. — Sielmann, Frau,
Marienburg.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 8:
Ihre Durchl. Frau Prinzessin Albrecht
zu Solms-Braunfels, mit Begl., Braun-
fels. — Rexroth, Fabrikbes., Oden-
kirchen.

Villa Prinzessin Luise,
Sonnenbergerstr. 15:
v. Levelow, Fr., Breslau.

Röderstr. 16:
Schumacher, Rent., m. Fr., Berlin.
— Zierenberg, Postsekretär, Berlin.

Röderstr. 37:
Politzinka, Fr., Metz. — Nathan,
Frau, Berlin.

Römertor 2, 1:
Nimptsch, m. Fr., Waldersburg.

Räsestr. 5:
v. Pawel, Frau, Dessau. — v. Pawel,
Fr., Dessau.

Villa Roma, Gartenstr. 1:
Soast, Fr. Rent., Stralsund. — von
Boltenstern, Fr. Rent., Stralsund.

Pension Sedina, Langgasse 30:
Rosenstock, Eisenbahnsekretär, mit
Frau, Kassel. — Krüger, Frau Geh.
Kommerzienrat, Neustrelitz. — Stral-
ding, Frau, Neustrelitz.

Taunusstr. 13:
Siemen, Reg.-Assessor, Hanau.

Taunusstr. 19:
Berlowitz, Kfm., Eydtukuhnen.

Taunusstr. 50:
Dammow, Stettin. — Dammow, Fr.,
Stettin.

Taunusstr. 55:
Feinholz, Gutbes., Kaukwehen.
Pension Windsor, Leberberg 4:
Hüllermann, Rent., m. Fr., Brooklyn.

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut ist meine Crème „Uralla“. Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.

Dose Mk. 1.75, 3 Dosen Mk. 4.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 80.

Fernsprecher Nr. 3007.

Versand gegen Nachnahme.

Frankfurt a. M.,

Kaiserstrasse 1.

Illustr. Katalog kostenlos.

K 164

Tuch-Handlung.

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

332

Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4.

Vornehme
Eleganz.

Die Besten

Vorzügliche
Passform.

sind

Mercedes-Stiefel.

Einheitspreise für Herren und Damen.

10⁵⁰
M.

12⁵⁰
M.

14⁵⁰
M.

16⁵⁰
M.

Grösste Auswahl

bei denkbar billigsten Preisen.

Sauerwein & Kirch, | Mainzer Schuhhaus,

Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn).

Ellenbogengasse 17
(im Hause Linnenkohl).

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Bahnholz.

Restaurant u. Café,

Schönster Ausflugsort

am Platze, 698

empfiehlt möbl. Zimmer

und Pension.

W. Hammer, Besitzer.

Fensterschmuck.

Balkonschmuck.

Jetzt ist es Zeit

zur Bepflanzung der Fenster und Balkone.

Meine Balkonkasten

aus rotem porösen Ton sind

keine Fäulnis wie bei Holzkästen.

Auch im Winter zur Bepflanzung im Zimmer geeignet.

Julius Mollath, Schulberg 2/4,

Tel. 1956.

direkt am Nibelberg.

Tel. 1956.

Spezialität: Gärtnerei-Bedarfs-Mittel aus rotem porösen Ton.

Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

in moderner Form und Farbe,

Rollschutzwände,

Rasenmäher,

Rasensprengler,

Schlauchrollen, Giesskannen,

sowie alle sonstigen Gartengeräte empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt

Eisenwaren-Handlung.

715

Ecke Weber- und Saalgasse.

Vorzugsangebot.

Ausschneiden
und sofort einsenden!

Fritz Reuter's Meister-Werke

neue illustrierte Original-Ausgabe,

in gut leserlichem Druck mit Erklärung schwieriger plattdeutscher Worte, verbunden mit einer Abhandlung über Fritz Reuter's Leben und Werke, von Dr. Adolf Wilbrandt.

Format 24x16 cm. 920 Seiten stark mit vielen Original-Illustrationen in zwei hocheleganten Prachteinbänden, reinleinen, lederartig geprägt (Hoch- und Goldprägung) soll infolge grosser Massenaufgaben zu dem enorm billigen Preise von

nur 3,50 Mark für beide Bände zusammen abgegeben werden.

Reuter's Werke sind so bekannt, dass wir nicht nötig haben, ein Wort der Empfehlung zu sagen. Während noch vor 3 Jahr. Reuter's Werke ohne Illustrationen sonst 26 Mark

kosteten, ist es uns möglich, die Werke des unvergesslichen Dichters in illustrierter Pracht-Ausgabe zu einem so ausserordentlich billigen Preise den Lesern zugänglich zu machen, und hoffen wir, dass kein Leser sich die Gelegenheit entgehen lassen wird, dieses Prachtwerk anzuschaffen. Die Besteller müssen den nebenstehenden Bezugschein ausschneiden, ausfüllen und an die Verlagsanstalt:

Neuer Allgemeiner Verlag G. m. b. H., Berlin W. 66.

Mauerstrasse 86/88, einsenden. (E. B. 2116) P162

Bezugschein

des
„Wiesbadener Tagblatt“.

Nur gültig, bis die Auflage vergriffen, daher umgehend bestellen.

Name: Ort:

Der Unterzeichnete bestellt hiermit unter Nachnahme:

Stück Reuter's Meister-Werke

reife illustrierte Original-Ausgabe in 2 Prachteinbänden Mk. 3,50, zu-
sänglich 50 Pfg. für Porto.

Spazierstöcke. Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
G. Jollinger, Schwalbacherstr. 25, 731

Magnum bonum
25 Pf.

per Kumpf,
Sennert Nr. 3.10,
helle, gesunde, leimfreie,
nicht schwarz lodende,
großfallende Ware,
wieber eingetroffen.

Sommer-Malta
2 Pfund 20 Pfg.
Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 48, L. 414.

Fste. Preiselbeeren

so lange Vorrat per 10 Pfd. 4 Mk.
Marmeladen, Gelees, Him-
beersaft, Ernst Dietrich,
Telefon 1962, Friedrichstrasse 18.
Versand nach Auswärts.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußboden-
farbe vereinigt in sich die Vorzüge,
die man an eine ganz vorzügliche, in
jeder Beziehung ladelose Fußboden-
farbe stellt, nämlich: Grösste Haltbar-
keit, schnelles Trocknen, spiegelblankes
Aussehen und leichte Streichbarkeit.
Sie hat eine härtere Deckkraft als
Leifarbe u. trocknet in 3-4 Stunden
glasartig unter höchstem Glanz, ohne
nachzulieben. 1 Kilo reichend für
18 q-Meter. Ebenfalls verwendbar
auch zum Anstrich für Haus-, Küchen-
und Gartenmöbel u. dergleichen. Jeder
Verbraucher von Farben sein Geld,
der wegen Ersparnis von wenigen
Pfennigen billiger und dabei ge-
ringwertige Farben kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo
Inhalt 3 Mk. 1.70, bei 10 Dosen
3 Mk. 1.60, in 6 Nuancen nur in der
Drogerie von

Wilh. Heinr. Birek,

Bezirks-Fernsprecher Nr. 216,
Ede Drachen- und Adelsbühnen.

Vorzügl. Parkett-Wachs

für Parkett-Böden und Linoleum
1/2-Kilo-Dose Mk. —.90.

Wegen seiner ausgezeichneten Qualität
zeichnet es sich durch hohen und an-
dauernden Glanz, Haltbarkeit und
Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpar. Fußbodenöl Ltr. Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben,
speziell präpariert für abgelaufene
Fußböden, Treppen, Parkett u.

Harttrockenöl Liter Mk. 1.—

binnen drei Stunden mit höchstem
Glanz wie lackiert, trocknet
trocknend, viel besser als das im
Gebrauch beliebte Leinöl.

Gross. Lager aller Fußboden-Artikel.

französl. Terpentinöl, Saffatöl, Leinöl
u. Leinölfrucht, sowie a. Sort. Pinkef.

1a Stahlspäne à Paket 20 u. 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen.

Porz.-Emailfarbe Ko.-Dose Mk. 1.70

besser als weiße Oelfarbe, in allen
Nuancen, meist in weiß vermischt,
verleiht jedem damit getrichenen
Gegenstand ein vorzeigbares
Aussehen.

Möbel-Politur, Bronzen u. Beizen.
Tapetierhärte. K 68

Schierstein, Zivoli.

Donnerstag, den 28. Mai (Himmelfahrt): Ausflug und Tanz, bei Wies.
Anfang 4 Uhr. Tanzleitung: G. Diehl. B 7162

Sino-Sportgesellschaft Wiesbaden.

Grosse Spezial-Abteilung

moderne Korsetts

Erste deutsche, Pariser u. Brüsseler Fabrikate.

Enorme Auswahl in allen Fassons und Preislagen.

Fachkundige Bedienung!

Anfertigung nach Mass.

Eleganter Anprobier-Salon!

Auffallend billige Preise!

M. Schneider.

K 156

Spezial-Haus für

Veranda-Korb-Möbel.

Liegestühle — Sofas — Sessel — Stühle.

682

Goldgasse 16. Lud. Heerlein. Eigene Werkstätte.

Koche auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel
100000 fach bewährt
in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.

Unübertroffenes,
anerkannt bestes System.

Einfach, solide, zuverlässig.

Verlangen Sie Prospekte.

Alleinverkauf:

L. D. Jung,

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin K 198

für Haus- und Küchengeräte.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 60 Pfg. —
Bezugs-Beiträge nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Anzeigenstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebrich die dortigen 50 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Mitteilungen; 2 Mt. für auswärtige
Mitteilungen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 245.

Wiesbaden, Dienstag, 26. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein neuer Dreibund?

König Eduards russische Visite.

Ein altes Wort lautet: Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu tun. Man kann heute mit nicht weniger Recht das Wort in dem Sinne variieren: Wenn die Könige reisen, haben die Diplomaten zu tun! Die Reisezeit der Könige, an deren Spitze in dieser Beziehung jetzt seit Jahren unbestritten König Eduard, der Welbekönig, steht, ist bereits seit einiger Zeit eröffnet. Während der deutsche Kaiser seine, freilich in erster Reihe der Erholung gewidmete Mittelmeerreise machte, die durch die Zusammenkunft mit dem König von Italien in Venedig eingeleitet wurde und mit dem Besuche in Wien endete, hatte König Eduard von England den drei skandinavischen Herrschern seine Aufmerksamkeit gemacht, und nachdem er dann in London den Besuch des Präsidenten der französischen Republik Fallières empfangen hatte, wird jetzt als vielleicht bedeutendste Fürstenreise in dieser Saison der Besuch des Königs Eduard beim Zaren angekündigt, mit dem er am 9. Juni in Reval zu einem viertägigen Aufenthalt zusammenzutreffen gedenkt. Aber darüber hinaus ist schon ein weiteres umfassendes Programm von Fürstenbegegnungen der Staatsoberhäupter angekündigt worden. So heißt es, daß der Zar im Herbst eine größere Auslandsreise antreten und nicht nur den König Eduard in Windsor, sondern angeblich auch den Kaiser Franz Joseph zu seinem Regierungsjubiläum in Wien und den König Viktor Emanuel in Rom besuchen werde. Weiter war von einem jetzt freilich wieder dementierten Plan einer Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard in Rom die Rede, wo im August das Denkmal der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich enthüllt wird. Und endlich verbreiten französische Blätter mit geflüchtigem Eifer die Nachricht, daß der Präsident Fallières in diesem Sommer dem Zaren eine Visite

abstatten werde, auf die im Herbst eine Gegenvisite folgen soll.

Man sieht, es ist ein reichhaltiges Programm von Fürstenbesuchen, die zu allerlei Kombinationen Anlaß geben. Was die nächste dieser Reisen betrifft, welche zugleich die einzige ist, deren Programm wirklich feststeht, nämlich der Besuch König Eduards in Reval, so muß daran erinnert werden, daß dieser Besuch seit Jahren geplant, aber infolge der inneren Wirren im Zarenreiche und des Krieges mit Japan immer wieder hinausgeschoben worden war. Von englischer Seite wird geflüchtig der angeblich rein private Charakter der Reise betont, der schon daraus hervorgeht, daß König Eduard von der Königin und der Prinzessin Viktoria begleitet werde. Weit mehr aber fällt die Tatsache ins Gewicht, daß König Eduard den Unterstaatssekretär und früheren Votschafter Englands in Petersburg, Sir Charles Gardiner, der als die Seele der englischen Bündnispolitik gilt, als Sekundanten mit sich führt, während sich im Gefolge des Zaren der Minister des Äußeren Tschernomir befindet. Schon damit fallen alle Versuche, den politischen Charakter der Zusammenkunft zu leugnen, in nichts zusammen.

Was aber will König Eduard in Reval, und was will der Zar vom englischen König? Die letztere Frage wird von der liberalen englischen Presse mit einem einzigen Wort beantwortet, und dieses lautet: Geld! Diese Auffassung hat viel für sich. Auch dem verbündeten Frankreich gegenüber hat ja die russische Parole stets gelautet: Pump mir Moos und sei mein Freund! Und weshalb sollte sich nicht ebenso wie der Franzose auch das weit gewichtiger Pfund Sterling mit dem rollenden Rubel vermählen? Denn das durch den Krieg mit Japan und durch den vielleicht noch schlimmeren Bürgerkrieg gerüttelte Zarenreich braucht Geld, Geld und nochmals Geld. Und wenn England auf diesem Wege bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Russland über die afghanische und vielleicht auch die mazedonische Frage einige Vorteile heraus schlagen kann, so läßt es sich so etwas schon einen Wahn kosten.

Aber die französische Presse fühlt sich genötigt, der Reise noch weitergehende Zwecke unterzuschreiben, und sie faßt von der Annahme einer neuen „Tripelallianz“, einer englisch-russisch-französischen Entente, die schon so oft angekündigt worden ist, daß die Sache nicht einmal mehr den Reiz der Neuheit hat. Es ist ja richtig, daß König Eduard an einer gewissen Bündnismanie leidet, wobei übrigens zugegeben werden muß, daß es England durch die Verständigung mit Frankreich, Italien und Japan gelungen ist, aus dem Zustand der „glänzenden Vereinsamung“ herauszukommen. Aber wenn Engländer und Franzosen etwa

den Plan verfolgen, nunmehr Deutschland einzukreisen, um es in jenen Zustand der „splendid isolation“ zu bringen, so wird zunächst die Tatsache übersehen, daß der Dreibund nicht nur besteht, sondern daß sowohl Österreich-Ungarn wie Italien an seiner Aufrechterhaltung auf das stärkste interessiert sind, daß ferner gerade England nicht ohne schwerwiegende Gründe, wie das ja auch jetzt wieder bei dem Besuch der süddeutschen Bürgermeister in London hervorgetreten ist, eine Verringerung der deutsch-englischen Beziehungen angebahnt hat, daß ferner das in Ostasien geschlagene Russland an einem guten Verhältnis mit Deutschland stark interessiert und daß endlich auch Frankreich in Marokko auf unseren guten Willen angewiesen ist. Diejenigen, welche dem König Eduard jetzt weitergehende Bündnispläne untergeschreiben, erinnern wir an das französische Sprichwort, wer zu viel erstrebt, erreicht nichts, und an die Schicksale, die dem „Mann mit den drei Frauen“ widerfahren. Es gibt auch in der Politik eine Bigamie, die für den Absterber gefährlich ist!

Politische Übersicht.

Das Ende der „großen Nation“.

Schon seit Jahren erfüllt die Abnahme der Geburtsziffern in Frankreich die Patrioten mit wachsender Besorgnis, und die Staatsleiter sinnen vergebens auf ein Mittel, dem Unheil abzuhelfen. Nun erhebt im „Matin“ der Seinedeputierte Westmy seine Stimme zu einem Alarmruf und tut an der Hand von statistischem Material dar, daß die Bevölkerung nicht allein stagniert oder zurückgeht, sondern daß dieser Rückgang sich unaufhaltsam von Jahr zu Jahr vergrößert und beschleunigt. Die Prüfung der Geburtsziffern zeigt, daß sie seit 80 Jahren sich unaufhörlich vermindern. Nur die Jahre nach dem italienischen und nach dem deutschen Kriege zeigen Ausnahmen. Es scheint, als ob nach jedem dieser Blutsäder die Nation der Welt ihre Kraft und Lebensfähigkeit aufs neue beweisen wollte. Aber dieser Aufschwung war stets kurz und vorübergehend. Von 1825 bis 1875 ist die Abnahme der Geburten nur schwach; rund 25 000 in einem halben Jahrhundert, also durchschnittlich 500 pro Jahr. Allein von 1876 bis 1900 vergrößert sich die Abwärtsbewegung außerordentlich. In 25 Jahren sinkt die Ziffer von 967 000 auf 800 000; also eine jährliche Verminderung von 4000 Geburten. Seit 1900 wird der Sturz noch schneller und verderblicher: sieben Jahre genügen, um die französischen Geburtsziffern von 800 000 auf 774 000 sinken zu lassen. Die jährliche Abnahme erreicht damit die erschreckende Durchschnittszahl von 12 000. Über das Jahr 1907 sind die statistischen Nachweise noch nicht veröffentlicht; wer sie aber schon kennt, weiß, daß sie einen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Kuropatkin und der Große Generalstab.

In dem Heft 43/44 der vom Großen Generalstab herausgegebenen kriegsgeschichtlichen Einzelschriften, das eben im Verlag von Mittler und Sohn in Berlin erscheint, wird die Schlacht von Tiao-yao einer kritischen Untersuchung unterzogen. Der Große Generalstab schildert auf Grund amtlicher Daten den Verlauf der großen Schlacht und fällt in der Schlussbetrachtung sein Urteil über den General Kuropatkin und die russische Kriegsführung, das nicht eben schmeichelhaft für den Oberbefehlshaber der mandchurischen Armee ausfällt. Der Kaiser hat sich gelegentlich seines Aufenthaltes in Korfu mehrere Kapitel aus dem anschaulich und überaus fesselnd geschriebenen Buche vorlesen lassen, und es wird wohl auch weitere Kreise interessieren zu hören, wie der Große Generalstab sich über jene bedeutende Schlacht äußert.

Die fünftägige Schlacht bei Tiao-yao bedeutet die Krönung des mandchurischen Feldzuges. Langsam war diese herangereift unter der ungeduldrigen Erwartung der beiden kämpfenden Völker, ja der ganzen gebildeten Welt. Hatte auch bisher über den russischen Waffen ein Unstern geschwebt, so lag doch der Ausgang des Krieges noch völlig im Dunkel. Denn für die erlittenen Misserfolge ließen sich Gründe besonderer Art geltend machen, ja die Mängel konnten zum Teil als das Ergebnis kluger Berechnung hingestellt werden. Noch hatte der russische Feldherr nicht persönlich den Befehl in der Schlacht geführt, noch war die Armee nicht als Ganzes eingesetzt worden. Mit dem Entschlusse Kuropatkins, bei Tiao-yao die Entscheidung anzunehmen, trat eine neue Lage ein. An russischen Streitkräften war jetzt versammelt, was man vor dem Kriege für erforderlich erachtet hatte, um den Willen des Gegners zu brechen. Die zahlenmäßige Überlegenheit war

durch Heranführung ansehnlicher Verstärkungen aus der Heimat erreicht. Das durch die andauernden Rückzüge wankend gewordene Vertrauen in die Sicherheit der obersten Seerführung, der Geist der Truppen bedurfte dringend der Belebung und Stärkung durch einen Waffenerfolg. Ein weiteres Ausweichen nach Norden schloß den Entzug von Port Arthur in immer ungewisserer Ferne. War somit der Entschluß zur Schlacht an sich gerechtfertigt, so gilt dies nicht in dem gleichen Maße von dem Plane, nach dem der russische Feldherr sich zu schlagen dachte. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß er bei der Auswahl seiner Verteidigungsstellung zu sehr den Ortsbesitz von Tiao-yao ins Auge gefaßt hat. Gewiß hatte die Stadt durch die dort lagernden ungeheuren Vorräte an Verpflegung und Kriegsmaterial ihre Bedeutung. Auschlagesend aber mußte der Gesichtspunkt sein, wie die Armee einen entscheidenden Waffenerfolg erringen konnte. Fehlte dafür die Gewähr, so war auch das Schicksal der Stadt besiegelt und ihre Räumung nur eine Frage der Zeit. Die langgedehnte kreisbogenförmige Aufstellung südlich Tiao-yao berechnete nicht ohne weiteres zu der Hoffnung auf einen Sieg. Sie war auf beiden Flügeln der Gefahr einer Umfassung ausgelegt. Sollte Kuropatkin rechtzeitig die in Tiao-yao lagernden Kriegsvorräte weiter nach Norden zurückgeschafft, so war der Ort als solcher bedeutungslos und der russische Feldherr erhielt ungleich größere Freiheit des Handelns. In gewisser Weise lähmte freilich die Rücksicht auf den Lebensnerv der Armee, die Bahn, die volle Operationsfreiheit; dieser Umstand blieb aber stets, auch bei weiterem Zurückgehen, während des ganzen Feldzuges bestehen. Immerhin zeigt eine unbefangene Betrachtung der Geländeverhältnisse um Tiao-yao, daß Kuropatkin die Möglichkeit hatte, durch eine bewegliche Offensive die Entscheidung zu suchen. Angesichts mancher durch die Geländeverhältnisse bedingten Unbequemlichkeiten erscheint es zweckmäßig, wenn die Hauptkräfte nördlich des Flusses an der Mandarinenstraße in der Gegend von Lo-ta-tai zum Angriff gegen den im Flußübergang

befindlichen Gegner bereit gehalten wurden. Ein angemessener Widerstand in Tiao-yao selbst und an dem vorspringenden Flußbogen bot dabei die Möglichkeit, die Kraft des feindlichen Angriffs vorzeitig zu schwächen und über einen in seiner Schlagfähigkeit und Bewegungsfreiheit behinderten Feind herzufallen.

Stand nun aber einmal für Kuropatkin die Behauptung der Stadt in erster Linie, so mußte er dennoch suchen, der Verteidigung von vornherein das Gepräge eines auf die Waffentatsache angelegten, aktiven Verfahrens zu geben. Statt dessen schied er unverhältnismäßig starke Kräfte zu Zwecken der Flanken- und Rückensicherung aus. Hier wie im späteren Verlauf des Feldzuges beherrschte ihn die Sorge um den Schutz Muldens und seiner dorthin führenden Verbindungen gegen ein Vorgehen japanischer Kräfte von Südosten her im Gebirge und in der Ebene des Tiao-yao-Bedens. Ohne die Unterlagen, die dieser Befürchtung zugrunde liegen mochten, auf ihre Stichhaltigkeit hin zu prüfen, wird man auf den napoleonischen Grundsatz hinweisen dürfen, „daß nichts die rückwärtigen Verbindungen besser sichern kann, als eine siegreiche Schlacht, und daß man für diese siegreiche Schlacht, die alles regelt und alle Fragen erledigt, zusammenziehen muß, was man irgend zusammenziehen kann“. Die verfügbare gebliebenen Armeereserven wurden nicht zu einheitlicher, offensiver Verwendung gegen die Flügel des Feindes gebracht, sondern auseinandergerissen und tropfenweise überall da eingesetzt, wo der starren Defensiv eine Augenblicksgefahr zu drohen schien, aber auch hierbei die Gelegenheiten vernachlässigt, Teilerfolge zu erringen oder sonstige günstige Gefechtslagen zum Vorteil der Gesamtbandlung auszunutzen. Dieser in den Maßnahmen der obersten Leitung zugrunde tretende Verzicht auf aktives Verfahren äußerte des weiteren eine lähmende Wirkung auf das Verhalten der Unterführer. Und wenn wirklich einmal an einer Stelle, wie bei General Bafiljew am 31. August, die richtige Erkenntnis der Lage vorhanden war, so ließ der Mangel an Verantwortungsfreudigkeit doch die

traurigen Rekord bedeuten. Im vergangenen Jahre sind insgesamt 774 000 Kinder geboren worden; 33 000 weniger als im Vorjahre 1906. Und das, ohne daß man von Seuchen oder von einem unbefriedigenden allgemeinen Gesundheitszustand sprechen könnte. Im Gegenteil — und das gibt diesen schlimmen Zahlen einen doppelt trostlosen Hintergrund — dank rascher Bervollkommnung der Hygiene hat sich die Durchschnittslebensdauer fortwährend gesteigert und so ist die Volkszahl trotz der Abnahme der Geburten gewachsen. Die Aufwärtsbewegung freilich ist nur schwach, kaum 50 000 im Jahre (in Deutschland und Rußland eine Million, Österreich und Italien um je eine halbe Million anwachsen); allein ihrem Wesen nach muß sie bald ihre Grenze erreichen. Während so alle Nationen der Welt wachsen, zeigt Frankreich eine Verminderung und erscheint — warum soll ich es nicht aussprechen? — auf dem Wege zum Aussterben. Es ist mathematisch unmöglich, daß — falls die Gesehe und Sitten sich nicht gründlich wandeln — diese Abwärtsbewegung sich nicht immer mehr beschleunigt. Die Zahl der Ehen geht zurück und mit der Abnahme der Geburten natürlich auch die Zahl der künftigen Erbschaften. In militärischer Hinsicht führt das unausweichbar innerhalb von 15 oder 20 Jahren zu einer Verminderung unseres Effektivebestandes um 50- bis 60 000 Mann. Was soll nun geschehen? Man schlägt vor, alle zahlreicher Familien von allen direkten Steuern zu befreien, die Säuglingsfürsorge zu verbessern, die Algerier und Tunesier in großem Maßstabe zum Heeresdienst heranzuziehen und den 120 000 oder 150 000 in Frankreich lebenden Ausländern nach amerikanischem Muster die französische Naturalisation zu erleichtern. Allein er selbst täuscht sich nicht darüber, daß dies nur „nützliche Viderungsmittel“ sein können, die wenig bedeuten gegenüber der Gefahr, die der „großen Nation“ droht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Für die Ankunft des Kaiserpaars auf Wilhelmshöhe werden schon jetzt in den Schlössern zu Wilhelmshöhe und Wilhelmstal die nötigen Vorbereitungen getroffen. Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria wahrscheinlich schon Ende Juni in Wilhelmshöhe eintreffen.

Der König von Griechenland trifft in Gmunden in der zweiten Junihälfte zu achttägiger Besuche ein. Die Herzogin von Cumberland begibt sich dann nach Kopenhagen.

* Aus Elsaß-Lothringen wird uns geschrieben: Am 20. d. M. fand auf der Meher-Höhe im Gebiete der großen Schlachtfelder die Weihe der neuerrichteten Wasserleitung in Anwesenheit des Statthalters Grafen v. Wedel und des Bischofs Benzler statt. Die Vorhaltung der anwesenden bürgerlichen Vertreter vollzog der deutschstädtische gebildete Dr. med. und Bürgermeister Moser von Amanweiler in französischer Sprache. Trotzdem sprechen und verstehen die Vorgesetzten und Anwesenden gut Deutsch, und unter ersteren befanden sich auch deutsche Beamte, die in französischer Sprache vorgetragen wurden. Es wird wohl niemand daran zweifeln, daß dies die „beste“ Germanisierungs-Methode ist. — Über die Zugutung des Bischofs zur Wasserleitungsfahrt hatte eine starke Gegenagitation eingesetzt, um den lothringisch-französisch-kerklichen Einfluß einzudämmen. Man lebe doch eigentlich in Elsaß-Lothringen in einem politisch-ökonomischen Staat und da frage es sich, warum dieselbe Hand des Bischofs, die Friedhöfe verflucht, wenn Protestanten auf ihnen beerdigt sind, gerade dazu berufen sein sollte, Wasser zu weihen, das Protestanten und Katholiken — und wir fügen hinzu: auch Israeliten — gemein-

sam genießen sollen. Die Nichtkatholiken schauten der römischen Feiertag mit gemischten Gefühlen zu, einzig in dem Bedauern, daß nicht auch die Vertreter der anderen Konfessionen zugezogen wurden.

* Die Lehrerzulage. Die für die Lehrer und Lehrerinnen bewilligte Abschlagszahlung in Form einer einmaligen Zulage bis 150 M. ist auch in Nassau jetzt ausbezahlt worden. Die einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen haben nichts erhalten; ebenso haben alle Schulleiter, deren Gehalt 1350 M. übersteigt, die Zulage nicht erhalten. Das ist um so auffälliger, als bei Beratung des Nachtrages zum Staatshaushaltsetat ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß bei der zu gewährenden einmaligen Zulage die Funktionszulage der betreffenden Hauptlehrer und Direktoren nicht gerechnet werden sollte.

* Pressekonferenz und Reichskanzler. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist dem Ehrenkomitee des internationalen Pressekongresses, der vom 21. bis 26. Sept. d. J. in Berlin tagen wird, beigetreten. Der Reichskanzler beweist dadurch von neuem seine bereits beim Journalistenfest bekundete Sympathie für die Presse.

* Bayern und die Fahrkarten. Der bayerische Verkehrsminister v. Frauendorfer hat in einem Interview mit dem Leiter einer Münchener Wochenschrift sich in bemerkenswerter Weise über die Fahrkartensteuer geäußert. Er erklärte die Fahrkartensteuer für durchaus unpopulär und für die Staatseinnahmen schädigend. Wenn die Steuer aufrecht erhalten werde, müsse eine prozentuale Besteuerung aller Fahrkarten etwa von fünf Prozent, also auch für die vierte Klasse, eingeführt werden. Jedenfalls würde Bayern den Vorschlag einer Reichseisenbahnsteuer ablehnen.

* Päpstliche Thronassistenten. Ihr römischer Berichterstatter schreibt der „Tägl. Rdsch.“: Da augenblicklich in der Presse viel Aufsehen gemacht wird mit der Ernennung verschiedener deutscher Bischöfe zu päpstlichen Thronassistenten, dürfte, um diesem Umstande eine Bedeutung zu nehmen, die ihm nicht zukommt, der Hinweis angebracht sein, daß auch diese päpstliche Auszeichnung wie so viele andere, die die Kurie erteilt, kausal ist. Jeder Bischof, gegen den Rom nichts einzuwenden hat, und der 308,50 Lire als Tage und 40 Lire für Agenturenkosten, also zusammen 348 Lire und 50 Centesimi zahlt, kann päpstlicher Thronassistent werden. Kurialistische Bedenken irgendwelcher Art würden sich natürlich angesichts eines größeren freien Beitrages sofort zerstreuen.

* Ein für Preußen nachahmenswerter Fortschritt im Schulwesen. Auch im Fürstentum Lippe hat jetzt die Regierung dem Landtag ein neues Volksschulgesetz vorgelegt. Der Entwurf bringt die Befestigung der geistlichen Schulaufsicht, die Anstellung praktischer Schulmänner als Inspektoren, die Möglichkeit der Verwendung weiblicher Lehrkräfte, die Verabfolgung der Höchstzahl der Schüler eines Lehrers auf 100, die Aufhebung des Nebenlehrerwesens, die Schaffung einer Oberschulbehörde an Stelle des Konfistoriums usw. Alles in allem enthält die Regierungsvorlage eine Anzahl fortschrittlicher Bestimmungen, die fast in vollem Umfang den Wünschen der Lehrerschaft entsprechen. — Die Kleinstaaten müssen im Deutschen Reich in Kulturfragen den Weg weisen. Wo aber bleibt Preußen?

* Zur Eulenburgsache. Nach den „Hamb. Nachr.“ besteht der Verdacht, daß Fürst Eulenburg auch zu dem Hamburger Vor einiger Zeit wegen zahlreicher Vergehen gegen § 193 verhafteten Schauspielers Pagin in unerlaubten Beziehungen stand. Der Verkehr soll in Berlin und Wien stattgefunden haben. Von Berlin aus sei bereits die Anweisung ergangen, Pagin auch in dieser Sache zu vernehmen.

* Ein neuer Hochverratsprozeß gegen Anarchisten steht bevor. Vor mehreren Monaten wurden in Hamburg mehrere Anarchisten wegen antilittarischer Agitation verhaftet. Das Hamburger Landgericht erklärte sich nun in der Sache für unzuständig und überwies die Akten dem Reichsgericht.

* Die Dienstbefugnisse der Direktoren. Der geschäftsführende Ausschuss des Preussischen Lehrervereins hat im Hinblick auf die zu erwartende Dienstanweisung für die Leiter von Volksschulen an den Kultusminister eine Eingabe gerichtet, in welcher empfohlen wird, das Amt der Schulleitung so zu ordnen, daß a) mit ihm keine Disziplinargesetzgebung verbunden sind und das Verhältnis des Schulleiters zu seinen Mitarbeitern kollegialen Charakter hat, daß b) den Lehrern hinsichtlich ihrer erzieherischen und unterrichtlichen Wirksamkeit alle mit Rücksicht auf das Ganze zu vereinbarende Freiheit gewährt wird, daß c) den Lehrern die Mitwirkung und Mitbestimmung des gesamten Schullebens durch Konferenzen abgesichert wird (wobei einerseits für den Schulleiter das Recht des ausschließenden Vetos gegenüber einem Beschlusse bis zu der sofort nachzufolgenden Entscheidung durch die Kreisinstanz und andererseits für die Minorität das Recht der Beschwerde an diese kommen müßte), daß d) die Autorität des Lehrers gegenüber den Schülern und ihren Eltern gewahrt und daher auch alle nicht durch die Rücksicht auf das Ganze gebotene Zentralisation von Befugnissen in der Hand des Schulleiters vermieden wird. Im Hinblick auf die bestehenden Anordnungen für die Schulleiter wird der Wunsch ausgesprochen, daß in der in Aussicht stehenden Dienstanweisung ein Zweifel an Einzelbestimmungen sowie solche Vorschriften vermieden werden, die eine engherzige bürokratische Handhabung der Schulleitung herbeizuführen geeignet sind.

Die Landtagswahlbewegung.

„Canva“ing.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Wochenrückblick: „Mit dem Näherücken des Wahltermins ist auch die öffentliche Diskussion innerpolitischer Angelegenheiten beinahe gänzlich in das Fahrwasser des „Canva“ing geraten. Die Folge ist, daß endlich auch die bisher so unermüdlich betriebene Kritik des preussischen Landtagswahlsystems in den Hintergrund tritt. Es bleibt nun einmal der gegebene Boden, auf dem der Wettstreit entschieden werden muß, und so würde seine fortgesetzte Untersuchung, bis zum Augenblick der Entscheidung ausgedehnt, seinen rechten Sinn haben. Ganz richtig wurde aber dieser Tage noch einmal darauf hingewiesen, daß trotz aller mehr oder weniger radikal gestimmten Abänderungswünsche die Dreiklassenwahl zurzeit doch ein Parlament des Mittelstandes gewährleistet. Für den Verlauf der eigentlichen Wahlbewegung ist eine zunehmende Spannung zwischen den konservativen und dem Zentrum in verschiedenen Wahlkreisen nicht ohne Bedeutung. Ohne Zweifel haben hier zuerst mehrere Rundgebungen und Maßnahmen des Zentrums, insbesondere aber sein Bündnis mit den Polen zur Verschärfung des Gegenstandes beigetragen, der übrigens auch ohne dieses kaum zu vermeiden gewesen wäre. Von der Ausdehnung des politischen Vereins- und Versammlungsrechtes auf die Frauen wird vor allem von der Sozialdemokratie in der Öffentlichkeit ein reger Gebrauch gemacht, indem sie die Genossinnen zur Wahlhilfe und zur Agitation einspannt. Das Hauptgewicht scheint man auf die Erziehung der Frau zum Terrorismus gegen die Geschäftsleute legen zu wollen. Wenn die terroristischen Drohungen gegen die Geschäftsleute in die Tat umgesetzt werden sollten, so hätte jeder Arbeitgeber, wie wir schon einmal betonten, das gleiche Recht, Arbeitnehmer, die sozialdemokratisch wählen, durch Entlassung zu mahnen.“ („Canva“ing ist ein dem englischen politischen Leben entnommener Ausdruck, der einen Wahlkampf mit unläutender Mittel bezeichnet.)

Gelegenheit zu einem Erfolge ungenutzt vorübergehen. Als Kuropatkin sich dann endlich zum Angriff entschloß, standen zwei Wege zum Erfolge offen: Entweder die Offensive mit den Hauptkräften gegen den durch vergebliche und verlustreiche Kämpfe erschöpften Feind, oder die Offensive mit allen irgend verfügbaren Truppen gegen die übergegangenen Teile Kuropatkins unter gleichzeitiger Behauptung der Brückenkopfstellung von Liao-han. Der erstere Weg versprach im Falle des Gelingens den größten Erfolg, denn darüber konnte kein Zweifel sein, daß die Hauptkräfte der Japaner auf dem Südrfer angetroffen wurden. Glücklich es, diese zu schlagen, so wurde dadurch selbst ein wenig wahrscheinlicher Mißerfolg gegenüber dem schwächeren Teile auf dem Nordufer vollständig ausgeglichen, da dieser sich vereinzelt unmöglich lange dort behaupten konnte. Aber solches Handeln barg gleichzeitig im Falle des Mißlingens die schwere Gefahr einer Vernichtung der Armee; die Möglichkeit eines geordneten Rückzuges war ihm genommen. Auf der anderen Seite führte der zweite Weg zwar nicht zur Vernichtung der feindlichen Hauptkräfte, wohl aber konnte der Sieg über namhafte Teile in Verbindung mit der Behauptung von Liao-han die ganze Offensivbewegung des Feindes zum Stillstand bringen und damit eine Wendung in der bisherigen Kriegsführung überhaupt herbeiführen. blieb der Offensive auf dem nördlichen Ufer jedoch der mit Recht zu erwartende Erfolg verlag, so wählte dieser Weg, wie die Ereignisse gezeigt haben, der Armee immer die Möglichkeit des gesicherten Rückzuges. Kuropatkin wollte einen Sieg erringen, und diesen durfte er mit größerer Wahrscheinlichkeit durch Umfassung eines ihm unterlegenen Feindes erhoffen, als beim Angriff gegen die japanischen Hauptkräfte. Stärker aber als der Siegesdrang war in dem russischen Feldherrn das Verlangen, unter keinen Umständen das Dasein der Armee aufs Spiel zu setzen, sich für alle Fälle einen sicheren Rückzug offen zu halten.

Die Ausführung des Entschlusses litt von vornherein darunter, daß für die Offensive vorzugsweise diejenigen Truppen bestimmt wurden, die in den vorangegangenen Tagen die Hauptlast des Kampfes getragen hatten und deren Gefechtskraft schon stark erschüttelt war. Wenn im übrigen die Dinge am 1. und

besonders am 2. September auf diesem Schlachtfeld einen anderen Verlauf nahmen als in der Absicht des Armeeführers gelegen hatte, so ist das nur eine Bestätigung des Moskauer Wortes, daß im Kriege vom Beginn der Operationen an alles unsicher ist, außer was der Feldherr an Willen und Laune in sich selbst trägt. Sicherlich war die Lage der Armee am frühen Morgen des 3. September für die Fortsetzung der Offensive nicht günstig, darum aber doch noch lange nicht aussichtslos. Es hätte nur eines festen Willens des Feldherrn bedurft, um die zaghaften Unterführer und die Truppe, von der namhafte Kräfte noch nicht eingesetzt waren, zu frischen Taten fortzureißen, denn daß auch der Feind schwere Verluste erlitten haben mußte, dafür sprach sein im allgemeinen abwartendes Verhalten am 2. September. Ein Feldherr von Seelenstärke und Willenskraft hätte, statt sich geschlagen zu bekennen und zurückzugehen, Viktorie geschrien und die Geschichte gezwungen, ihm den Siegeslorbeer zuzusprechen. Daß der Rückzug auf Muden glückte, war in der vorher erwähnten Angriffsrichtung und in den geschickten Anordnungen Kuropatkins begründet; daß er jedoch vergleichsweise so leicht und ohne ernstliche Störung ausgeführt wurde, ist hauptsächlich dem Umstande zu danken, daß auch der Sieger völlig erschöpft und einer kräftigen Verfolgung nicht mehr fähig war.

Bei einer Betrachtung der Maßnahmen der japanischen Heeresleitung fällt erschwerend ins Gewicht, daß unsere Kenntnis ihrer Anordnungen lückenhaft ist, der Wortlaut der gegebenen Befehle vielfach nicht feststeht und die inneren Beweggründe des Handelns nicht hinlänglich geklärt erscheinen. Dies legt besondere Zurückhaltung in der Kritik auf. Die hier niedergelegten Betrachtungen wollen daher nur anregen, erheben aber keinen Anspruch auf einwandfreie Richtigkeit. Der Angriffsbefehl Ohamas gründete sich auf die nach Tagen der Ungewißheit und des Zweifels erst am 29. August als zutreffend erkannte Auffassung, daß die Russen in vorbereiteter Stellung die Entscheidung anzunehmen entschlossen seien. Die Lage der japanischen Armeen war für die Durchführung des Angriffs keine besonders günstige. Sie war die notwendige Folge des bisherigen konzentrischen Vormarsches aller drei Armeen, denen ihre Absicht nicht gelungen war, den Feind

in getrennten Heeresgruppen zu schlagen, und die infolgedessen rein frontal auf der ganzen Linie nachgedrängt hatten. Es muß auch dahingestellt bleiben, ob eine Umgehung von Beginn des Vormarsches Anfang August möglich oder rätlich gewesen wäre. Wie die Dinge am 29. August lagen, blieb nur der unmittelbare Angriff auf die Stellung des Feindes übrig. Nachdem dann am Morgen des 1. September nach zweitägigem heftigem und entscheidungslosem Ringen der freiwillige Rückzug des Feindes erkannt war, entschloß sich das japanische Große Hauptquartier zu einem schulderhaften Angriff auf die befestigte Brückenkopfstellung. Es darf bezweifelt werden, ob dieser zeitraubende, verlustreiche und schließlich doch kaum ausschlaggebende Erfolg verheißende Angriff wirklich nötig war. Unter den japanischen Armeeführern ist es besonders Kuropatkin, dessen Handlungsweise Beachtung verdient. Während Oku und Rodzu tapfer und tatkräftig, aber im großen ganzen doch nur im Rahmen der ihnen vom Großen Hauptquartier gestellten Aufgaben kämpften, findet der Führer der Ersten Armee die Gelegenheit zu selbstständiger Betätigung. Die Art, wie Kuropatkin nach richtiger Erkenntnis der Sachlage vollkraft und Initiative die Folgerungen seines Entschlusses zog, die Zähigkeit, mit der er im Bewußtsein der Tragweite seines Auftretens am Gedanken des Sieges festhielt, verdient Bewunderung und hebt sich vorteilhaft vom Verfahren des feindlichen Heeresführers ab, in dessen Seele der nur halb erfahrene und schnell wieder aufgegebene Anariffsbefehl der matte Entschluß zum Rückzug folgte. In diesem Gegensatz prägt sich deutlich das moralische Übergewicht der japanischen Kriegsführung über die russische aus. Der Wille zu Siegen siegte.

Darin besteht die Bedeutung der Schlacht bei Liao-han für den Verlauf des ganzen Krieges. Es erscheint ein vergebliches Beginnen, wenn versucht wird, sie durch den Hinweis auf die geringen materiellen Erfolge der Japaner herabzuziehen. Nicht durch den Verlust an Bahnen und Geschützen des unterliegenden Teiles hat dieser heiße Kampf sein Gepräge erhalten, sondern durch die gewaltige Einbuße an moralischer Kraft, die das russische Heer an den Ufern des Tai-fu-ko erlitt. Die Erkenntnis, daß Kuropatkin trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit seiner Truppen nicht im-

a. Aus dem Unterlahnkreis, 24. Mai. Auch im hiesigen Kreise sind eben die Vorbereitungen zur Landtagswahl in vollem Gange. Der in der letzten Ersatzwahl gewählte Abgeordnete Seydewitz wurde von Nationalliberalen und Bund der Landwirte wieder nominiert und entfaltet eben eine lebhafteste Agitationstätigkeit, hauptsächlich in dem Bunde der Landwirte einberufenen Versammlungen sprechend. So verfloßenen Sonntag in Singhofen und am 24. in Hahnstätten. Eigentümlich will es da den unbeteiligten Zuschauern bedünken, daß es sich im freisinnigen Lager gar nicht regen will. Bei der letzten Ersatzwahl erhielt der freisinnige Kandidat ohne jegliche Agitation rund zwanzig Stimmen, die unter anderen Umständen sich unschwer hätten verdoppeln lassen, was genügt hätte, ihn in die engere Wahl zu bringen und dann vielleicht eine andere Entscheidung herbeizuführen. Obwohl der Wahlkreis vorzugsweise ländlich ist, sind doch trotz der Agitation der Wähler noch heute viele Landwirte, besonders auf der Har, echt liberal, und es wäre zu wünschen, daß man auch auf dieser Seite recht bald frisch und fröhlich seine Kraft erproben möchte.

? Aus dem Unterwesterwaldkreis, 23. Mai. Wenn man in diesen Tagen eine Zeitung zur Hand nimmt, steht man in derselben von der Landtagswahlbewegung in den einzelnen Kreisen. In jedem Wahlkreis agitiert diese und jene Partei und ringt ums Mandat. So bereiste in den letzten Tagen der national-liberale Kandidat des Oberwesterwald- und Distriktes Amtsgerichtsrat Lohmann die Gegend von Hachenburg und hielt seine Programmrede. Ihm steht bekanntlich der bauerntüchtige General v. Löhden-Wiesbaden gegenüber. Überall mehr oder weniger politisches reges Leben! Dies ist von Zeit zu Zeit recht schön und rüttelt manchen aus seiner politischen Gleichgültigkeit auf. Doch in unserem Wahlkreis Montabaur-Westerburg herrscht gegenüber den anderen saarländischen Wahlkreisen tiefe Stille! Schon oft hörte ich fragen: Wer ist denn in unserem Wahlkreis aufgestellt? Wem sollen wir unsere Stimme geben? Bekanntlich ist unser Wahlkreis ein sicherer Sitz des Zentrums. Der bisherige Abgeordnete Rechtsanwalt und Notar Dr. Dahle wird wohl wieder in das Haus der Abgeordneten seinen Einzug halten. Er wird anscheinend gewählt, auch ohne seine Programmrede nur einmal gehalten zu haben.

Auf zum Kampf für das Reichstagswahlrecht in Preußen! Unter diesem Titel erscheint in den nächsten Tagen eine für den Landtagswahlkampf in Preußen bestimmte Broschüre, die im Auftrag des Preussischen Wahlrechtsausschusses herausgegeben worden ist vom Abg. Hoff in Kiel. Die Broschüre kann bezogen werden durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstraße 8, gegen vorherige Einsendung des Betrags von 20 Pf. für das Exemplar, und zum Preis von 15 Pf. für das Exemplar bei Verschaffung von wenigstens 25 Exemplaren.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Dem klerikalen Blatte „Ged“ zufolge soll die Berufung des bekannten Professors Währmünd-München an die deutsche Universität von Prag in Aussicht genommen sein.

Marokko.

Der radikale Deputierte Gervais hat dem französischen Minister des Äußern mitgeteilt, daß er ihn in der

stande war, auf einem von ihm selbst ausgewählten, mit allen Mitteln der Technik vorbereiteten Schlachtfeld den Kampf zu seinen Gunsten zu wenden, hat lächelnd auf die ganze weitere russische Kriegsführung gewirkt. Sie hat der späteren „großen“ Offensive von vornherein die Schwungkraft geraubt, und im letzten Teil des Feldzugs, als 17 Armeekorps in der Hand des obersten Befehlshabers vereinigt waren, überhaupt nur den Gedanken an Abwehr aufkommen lassen. Nicht erst bei Mukden und Tsushima, schon bei Piao-han haben die Russen den Feldzug verloren. J. C. L.

Richard Wagner an Minna Wagner.

In zwei stattlichen Bänden *) liegen jetzt die Briefe vor, welche Rich. Wagner an seine erste Gattin Minna, geb. Planer, geschrieben hat. Kein Herausgeber ist mit seinem Namen für diese wertvolle Sammlung eingetreten; kein Vorwort lüftet Näheres über etwaige Auswahl der Briefe, über Fortlassungen und dergleichen, kein Namen- oder Sachregister dient als Wegweiser; kein Wort als verbindender oder erklärender Text zwischen den einzelnen, zeitlich oft weit auseinander liegenden Teilen der Korrespondenz. So muß man denn schon in der Lebensgeschichte des Meisters einigermaßen bewandert sein, um diesen Dokumenten ganz das rechte Verständnis entgegenzubringen. Doch abgesehen von dieser etwas spröden äußeren Form des Werkes —, welche ein köstlicher Inbegriff! Denn wenn die Wagner-Biographien Lafenamps, Chambrlains u. a. uns den Meister als eine Art Herrgott hinstellen, der keine anderen Götter neben sich duldet, so lüftet uns diese Briefsammlung nicht nur von dem Künstler, sondern auch von dem Menschen Richard Wagner mit all seinen Tugenden, die wir verehren, mit all seinen Schwächen, die wir zu begreifen und zu vergehen lernen.

Man kennt die Geschichte der in jungen Jahren im ersten Liebesrausch geschlossenen Ehe Wagners — oder vielmehr, man wird sie jetzt erst richtig kennen lernen. Wagner war kaum 23jährig, als er sich mit der anmutigen Schauspielerin Minna Planer verlobte, die gleich ihm am Magdeburger Theater ein Engagement gefunden

Kammer über Marokko interpellieren werde. Minister Pichon antwortete, daß er nach seiner Rückkehr aus England am 1. Juni antworten werde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Mai.

Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung.

Aus Frankfurt a. M., 24. Mai, wird uns berichtet:

Der „Rhein-Mainische Verband für Volksbildung“ hielt heute im „Kaufmännischen Vereinshaus“ zu Frankfurt a. M. seine satzungsgemäße Mitgliederversammlung ab. Anwesend waren über 70 Herren, welche teils Einzelmitglieder teils Delegierte von Totalvereinen waren. Der im Dienst der Volksbildung ergrante Vorsitzende Professor Dr. Robert-Schwanheim fand herzliche Begrüßungsworte für die zahlreich Erschienenen, die sich nicht von dem schlechten Wetter abhalten ließen, teilweise einen recht weiten Weg im Interesse der Sache zu machen; vom Taunus, von der Rhön, vom Main und Rhein waren die begeisterten Anhänger erschienen. Zum Schriftführer schlägt er wieder, wie schon früher, den Lehrer Josef-Offenbach vor, welcher von der Versammlung genehmigt wurde. Ehe in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wurde, nahm der Chemiker von der Frankfurter Münz- und Scheideanstalt Herr Opificius das Wort, um dem verdienten, dahingegangenen Schatzmeister Herrn Charles Hallgarten einen warmempfundener Nachruf zu widmen. Hallgarten, der zur Hebung des materiellen Wohls seiner Mitmenschen und zur Verringerung leiblicher Not so reiche Spenden opferte, war von dem sozialen Pflichtbewußtsein durchdrungen. Von der Notwendigkeit der Aufgaben, die sich der „Volksbildungsverein“ gestellt hat, war er so tief überzeugt, daß er von Anfang an ein eifriger Förderer und Mitarbeiter war. Er war kein ausgesprochener Parteimann, und gerade dadurch sehr geeignet, die Volksbildung im wahren Geist zu hegen und zu pflegen. Die Volksakademie, die Bibliotheksversorgung und das Verbandstheater waren ihm besonders ans Herz gewachsen, und mit Rücksicht auf diese Einrichtungen hat er die großen Geldmittel zur Verfügung gestellt, die es erst ermöglichten, den Ausbau des Verbandes so zu fördern, wie es geschehen ist. Den besten Dank kann ihm der Verband abstatten, wenn er in seinem Geist weiter arbeitet, und das soll allzeit geschehen. Sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. — Nach Erledigung des Rassenberichts wurde in die Vorstandswahl eingetreten. Die ausstehenden Herren Pfarrer Fuchs-Rüffelsheim, Phil. Stein-Hochstadt bei Hanau und Chemiker Opificius-Frankfurt a. M. wurden durch Akklamation wiedergewählt. Für den verstorbenen Schatzmeister Charles Hallgarten mußte noch eine Ersatzwahl stattfinden. Es war ein Akt der Pietät, daß man für denselben seinen Sohn Dr. Robert Hallgarten-München wählte. Dankend nahm dieser die Wahl an und versprach, sein Mandat im Sinne seines Vaters zu führen. Der 4. Punkt der Tagesordnung betraf den Abschluß einer gemeinsamen Gastpflichtverpflichtung für sämtliche angeschlossene Vereine. Der Abteilungsleiter im Georg-Spener-Haus Dr. Robert Kahn hatte diese Materie gründlich bearbeitet und ist zu dem Resultat gekommen, alle Veranstaltungen sowohl der Vereine wie der Einzelmitglieder bei der Frankfurter Transport-Unfall- und Glasversicherung für Personen und Sachen zu versichern. Die Höhe beläuft sich bei Sachschäden auf 10 000 M., bei Einzelpersonen auf 50 000

M. und für jeden Fall insgesamt auf 150 000 M. Die Prämienzahlung richtet sich nach der Einwohnerzahl und beträgt bei 1- bis 2000 Einwohnern 1 M., 2- bis 3000 Einwohnern 2 M., 3- bis 10 000 Einwohnern 5 M., 10- bis 20 000 Einwohnern 10 M., 20- bis 30 000 Einwohnern 25 M. Frankfurt wird, weil zu groß, nicht eingeschlossen, doch wird seine Prämie nach Abschluß bedeutend ermäßigt. Professor Robert möchte die Versicherung sofort abgeschlossen haben, weil unversicherte Vereine immer in großer Gefahr schweben. Um schneller und sicherer zum Ziel zu kommen, beantragt Herr Verbandsdirektor Reusch-Wiesbaden: Der Verband versichert sämtliche angeschlossene Vereine, und diese haben nach obiger Staffel ihren Beitrag zu zahlen (Zwangsversicherung). Dr. Kahn weist darauf hin, daß die Annahme dieses Antrags eine Satzungsänderung zur Folge habe, es wird daraufhin von einer Zwangsversicherung abgesehen, jedoch jedem Verein zur Pflicht gemacht, möglichst bald den Abschluß zu bewirken. — Bei dieser Gelegenheit erwähnt der Geschäftsführer Noll, daß manche Vereine bei Musterauführungen der Tonsehergenossenschaft Tantiemen entrichten müssen, dies aber vermeiden können, wenn sie der Geschäftsstelle vorher zwei Programme zusenden, in diesem Fall reguliert der Verband die Tantiemenverpflichtung. Es folgt nun die Besprechung des Jahresberichts, der gedruckt vorliegt. Aus demselben sei folgendes erwähnt: Im abgelaufenen Jahr sind dem Verband neu beigetreten 88 persönliche und 88 körperschaftliche Mitglieder, ausgetreten 61 persönliche Mitglieder. Der ganze Verband umfaßt demnach 500 persönliche und 134 körperschaftliche Mitglieder in 111 Orten. Die körperschaftlichen Mitglieder verteilen sich auf folgende Staaten: Preußen 46 (Regierungsbezirk Wiesbaden 33, Cassel 9, Rheinprovinz 4), Großherzogtum Hessen 81, Bayern (Palz) 4 und Baden 3. Von der Abhaltung besonderer Bezirksversammlungen wurde im letzten Jahr abgesehen, Hochversammlungen wurde eine in Hanau abgehalten. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung fand im Februar in Frankfurt statt. Diese setzte die Spielhonore für Orte unter 2500 Einwohnern auf 125 M., für Orte bis 25 000 Einwohnern auf 140 M. und für größere Städte auf 150 M. fest. — Zu den Arbeitszweigen gehören das Vortragswesen, Diskussionsabende, naturkundliche Führungen und Heimatpaziergänge, Volksunterhaltungsveranstaltungen, Vorträge zur tieferen Einführung in einzelne Wissensgebiete, Arbeiterunterrichtskurse, Verbandstheater, Bibliotheksversorgung, Versuche in der Verbreitung guter Schriften, sowie der Kampf gegen den Schmutz in Schrift und Bild, und endlich die Kunst-Wanderausstellung. Wie man sieht, ein außerordentlich reichhaltiges Programm. Da die Besprechung des ganzen Jahresberichts zu viel Zeit beanspruchen würde, schlägt Noll vor, für heute sich über folgendes auszulassen: 1. Ist unsere Arbeit als neutrale Bildungsarbeit möglich? Daran schließen sich die Fragen: Welche Hindernisse stehen unserer Arbeit in einzelnen Orten entgegen und wie sind sie zu überwinden? 2. Die Gemeinsamkeit der Interessen; 3. wie stärken wir unsere Organisation? 4. Volksunterhaltungsveranstaltungen, und 5. über Schundliteratur und Kampf gegen Schmutz in Wort und Bild. — Eine lebhafteste Debatte entwickelte sich nun, aus welcher hervorging, daß der Volksbildung sehr oft die politischen Parteien wie auch häufig orthodoxe Geistliche hindernd in den Weg treten. Zu vernehmenden Worten ermahnte der greise Vorsitzende überall, auch im kleinsten Kreise, auch mit kleinen Mitteln beharrlich weiter zu arbeiten, ohne nach rechts oder links zu schauen; das Ziel muß endlich erreicht werden. — Herr Direktor Hauser erbat einen Bericht über die Gestaltung des Verbandstheaters im kommenden Winter. Das Repertoire umfaßt „Iphigenie“, „Medea“, „Minna von Barnhelm“, „Die Räuber“, die „Gans

seine hochfliegenden Pläne zu gewinnen und gewisse Begleiterscheinungen seines exaltierten Wesens, seines leicht entzündlichen Gemüts zu erklären. Umsonst! Minna läßt von seiner Kunst nur den „Nienzi“ gelten; seine literarischen Bestrebungen mißachtet sie; seinen gütigen Zuspruch beantwortet sie mit Klagen; seine Versuchungen zu anderen Narkern oder gar Frauen mißachtet sie. . . . So schleppte man die Kette weiter. Ein gemeinsames Moment, in welchem sich beide Gatten immer wieder einmühten fanden, war die ausgesprochene Uneinigkeit zu den verschiedenen Hausknechten: dem treuen Hund Peps, dem drolligen Papagei Jacquot werden ausführliche Berichte gewidmet.

Die äußeren Verhältnisse Wagners in all dieser Zeit — ein Hauptgegenstand der Korrespondenz — konnten nicht eigentlich traurig genannt werden. Vier Opern Wagners wurden damals schon auf fast allen größeren deutschen Bühnen gegeben und brachten ansehnliche Honorare. Aber man kennt ja die zu einem gewissen Glanz neigende Einrichtung des Haushalts, wie sie Wagner zur Anregung seiner schöpferischen Stimmung nicht gern entzogen mochte; man kennt auch seine Generosität, seine kostspieligen Unternehmungen, seine Schuldenlast. . . . Auch erhellte beider Gatten Gesundheitszustand vielfachen Aufenthalt in teuren Badeorten, wie denn die Mitteilungen über das jeweilige körperliche Befinden mit allen Details einen breiten Raum in den Briefen beanspruchten. So lebte man trotz reichlicher Einnahmen doch jahrelang sozusagen „aus der Hand in den Mund“, und Frau Minna fand manchen Grund zu klagen —, Wagner manchen Grund zu trösten und immer neue Zukunftspläne aufzubauen.

Von seinem Aufenthalt in London, wo er 1855 die Philharmonischen Konzerte dirigierte, und von Paris, wo er 1857 für seine Werke durch Konzertveranstaltungen Propaganda zu machen suchte, gibt Wagner in den Briefen sehr lebendige, auch in musikalischer Hinsicht hochinteressante Schilderungen. Mit neuen, weitanschauenden Plänen kehrt er zu der Gattin nach Zürich zurück.

Wagners Beziehungen zu der Familie Wesendonk in Zürich und namentlich zu der geistig hochbedeutenden Frau Mathilde Wesendonk verfolgte Minna — man wird die in kleinlicher Auffassung befangene Gattin zu entschuldigen wissen — mit eifersüchtigem Mißtrauen, um

*) Verlag von Schuster und Köffler in Berlin.

Sachs-Schwänke", „Der eingebildete Kranke", „Kabale und Liebe". Dazu kommen neu „Sappho", „Don Carlos", „Rathan der Weise", „Der Geizige", „Dithello", „Emilia Galotti" und „Ulla Coña" von Gutzlow. Von neueren Sachen „Die Ehre", „Blasemann als Erzähler", „Der Meineidbauer", „Mora", „Die Hoffnung auf Leben" und „Das grobe Hemd". Die Auswahl ist von den einzelnen Orten möglichst bald zu treffen. Leider erlaubt es die Zeit nicht mehr, auf die Erfahrungen mit dem Verbandstheater im letzten Winter einzugehen, und das wäre wichtiger wie mancher andere Punkt gewesen. — Der Antrag der Ortsgruppen Pfungstadt und Dahn b. Pf.: „Die Versammlung wolle beschließen, daß zwecks gegenseitiger Ansprache über die Volksbildungsarbeit in den einzelnen Ortsgruppen an mehreren Sonntagen wieder Bezirksversammlungen abgehalten werden, wie solche im Jahre 1906/07 stattgefunden haben", wurde dem Vorstand zur Beachtung empfohlen. — Angenommen wurde der Antrag des Herrn Professors Dr. Stein-Frankfurt: „Einen allgemeinen Volksbildungstag, der die Fragen der Volksbildung wissenschaftlich erörtert, zum Herbst 1909 einzuberufen. Der Vorstand wird beauftragt, die geeigneten Schritte zu tun und einer später zu berufenden Versammlung darüber Vorlage zu machen." — Damit war die reichhaltige Tagesordnung um 2½ Uhr (um 11 Uhr hatte die Versammlung begonnen) erledigt. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte eine große Zahl Teilnehmer im Vereinshaus. Zu einer Nachversammlung am Nachmittag sprach Dr. Rob. Kahn-Frankfurt a. M. über „Das volkstümliche Vortragswesen hinsichtlich seiner Aufgaben, seines Inhalts und seiner Methode". Der Vortrag fand lebhafteste Anerkennung, er wird den Mitgliedern gedruckt aufgestellt werden.

— 16. Mitglieder-Hauptversammlung des Vereins mittlerer Staatsbahnbeamten. Bei der vorjährigen Mitglieder-Hauptversammlung in Elm ist beschlossen worden, daß die nächste Mitglieder-Hauptversammlung für 1908 in Wiesbaden abgehalten werde. Am 28., 29. und 30. d. M. tagt nun die Versammlung hier, und zwar in den Räumen des „Paulinenschloßchens", welche durch das bereitwillige Entgegenkommen des Wiesbadener Magistrats, bezw. der Kurhausverwaltung zur Verfügung gestellt sind. Es werden sich aus diesem Anlaß etwa 1000 Personen versammeln. Die Sitzungen beginnen am 28. Mai, 8½ Uhr vormittags, und werden in Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung und der zu beratenden Anträge voraussichtlich erst am 30., nachmittags, beendet sein. — Am Vorabend — 27. Mai, 8 Uhr — vereinigen sich die bereits erschienenen Delegierten, sowie Mitglieder hiesiger Ortsgruppe zu einem „Gemütlichen Begrüßungsabend" in der „Wartburg" hier. — Am 28. Mai (Himmelfahrtstag) werden die Beratungen gegen 1 Uhr abgebrochen, um am „gemeinschaftlichen Festessen" im neuen Kurhaus teilnehmen zu können. Am demselben Tage findet dann um 8 Uhr abends im „Paulinenschloßchen" eine Vereinsfeier statt. — Nach Schluß der Beratungen (am 30.) werden sich sämtliche Abgeordnete, die Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden, sowie benachbarter Vereine nachmittags 3 Uhr in Biedrich versammeln, um an der gemeinsamen Rheinfahrt nebst Besuch des Nationaldenkmals teilzunehmen. — Über Zwecke und Ziele des Vereins selbst sei folgendes erwähnt: Der jetzt über 12000 Mitglieder zählende, aus dem Stande mittlerer Staatsbahnbeamten bestehende Verein bezweckt die Wahrnehmung gemeinsamer beruflicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Interessen und hat deshalb folgende Punkte in seinen Satzungen vorgesehen: Pflege patriotischer und kameradschaftlicher Gesinnung sowie allgemeiner und fachlicher Bildungsbefähigung; Förderung gemeinsamer Interessen zur Hebung des Standes nach jeder

Richtung, insbesondere durch ein eigenes Fach- und Vereinsorgan „Das Flügelrad", welches in seinem 10. Jahrgang mit einer wöchentlichen Auflage von 13000 Exemplaren erscheint; Wohlfahrtsvereinigungen, als: Sterbekasse, in bisher über 800 Fällen mit etwa 345000 Mark geleisteten Sterbegeldern, Rechtsschutz mit über 75000 M., Unterstufungen in Rostfällen über 42000 M., Witwen- und Waisenkasse, über 34000 M. geleistete Zuwendungen. Jedes Mitglied hat außerdem nach einjähriger Zugehörigkeit Anspruch auf einen an die Hinterbliebenen zu leistenden Betrag von 50 M. im Todesfall. Als Kapitalfonds besitzt der im Jahre 1901 gegründete Verein ein Vermögen von annähernd 400000 M. Aus alledem erweist sich eine überaus segensreiche Tätigkeit auf dem Boden berechtigter Selbsthilfe.

— Ein einseitiges Kommissionsmitglied. In einer mehr als hunderttausend Einwohner zählenden Stadt unseres lieben deutschen Vaterlandes ist kürzlich folgender merkwürdiger Fall vorgekommen. Nachdem sich die Musiker über die ungenügende Beleuchtung des Orchesterraumes beschwert hatten, erschien eines Tages eine städtische Kommission, um den Gegenstand der Beschwerde zu prüfen und darüber nachzudenken, wie der Mißstand am besten zu beseitigen sei. Als ein Kommissionsmitglied zu der Ansicht gelangte, daß das undeutliche Sehen mehr auf das schlechte Notenmaterial als auf die Beleuchtung zurückzuführen sei, kam plötzlich ein anderes auf den „glücklichen" Gedanken, daß die Orchestermitglieder die Stücke ja auswendig könnten und daher eine kleine Andeutung (undeutliche Noten bei mangelhafter Beleuchtung) doch genügen müßte. Die frappten Musiker erwiderten natürlich nichts, da sie in dem Moment glaubten, der gute Herr habe sich einen Scherz erlaubt, indem er wohl nicht ahnte, daß die Notenbibliothek etwa 6000 Piecen und fast jede von diesen mehrere tausend Noten nebst den vielen Bezeichnungen enthält. — Dieses Vorkommnis ist wieder einmal ein deutlicher Beweis dafür, wie notwendig es ist, daß ein Musikfachverständiger im Magistrat sitzt, oder daß wenigstens der Orchestervorstand in allen Orchesterangelegenheiten von dieser Behörde als Vertrauensperson anerkannt wird.

— Der 30. Zentralverbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands geht diesmal nach dem Osten und wird in den Tagen vom 4. bis 7. August in der alten Krönungsstadt Königsberg i. Pr. abgehalten. Da am 3. August von Berlin aus ein Extrazug nach Königsberg abgefahren werden wird, so bietet sich weiteren Kreisen Gelegenheit, einmal den einseitigen Osten kennen zu lernen, dessen landschaftlichen Reize und Sehenswürdigkeiten den meisten noch unbekannt sind. Zur Erleichterung des Besuchs hat das Komitee des Zentralverbandstags im Bunde mit dem Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs in Dürpreußen alle Vorfälle getragen.

— Architekten-Wettbewerb. Der von Herrn v. Waldhausen ausgeschriebene Wettbewerb unter deutschen Architekten für die Erlangung von Plänen für eine schloßartige Villa, die in der Nähe von Mainz auf der Höhe eines nach dem Rhein abfallenden Geländes errichtet werden soll, hatte folgendes Ergebnis: Eingegangen waren 81 Entwürfe. Den 1. Preis von 3500 M. erhielt Architekt Hans Bühlung-Pforzheim, den 2. Preis von 2500 M. Architekt M. Weise-Mainz, den 3. Preis von 1500 M. Architekt Oskar Huber-Jünnsbrunn. Außerdem wurden fünf Entwürfe zu je 500 M. angekauft.

— Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums waren am Sonntag trotz des schlechten Wetters in den fünf Besuchsstunden von 640 Personen besucht, eine Zahl, welche seit dem Bestehen des Museums an einem Tage noch nicht erreicht

worden ist. Die Anziehungskraft übte die neu aufgestellte Schimpanse-Gruppe aus, welche von jedem Besucher bewundert wurde. — Unter den Besuchern befand sich sichtlich mancher, der das stille graue Haus in der Wilhelmstraße zum erstenmal betreten hatte und im stillen gelobte, diesen reichen Schätzen bald wieder einen Besuch abzustatten.

— Ruine Hohenfels. Auf der Ruine Hohenfels bei Zollhaus fand eine Zusammenkunft von Mitgliedern der Regierung und des Bezirkskonservators statt, die eine Untersuchung des baulichen Zustandes der Ruine zum Gegenstand hatte. Die Nachrichten über die Gefährdung des Baues stellten sich als unbegründet heraus. Die Burg wurde im Jahre 1363 durch den Ritter Balduin von Langenau für den Grafen Johann I. von Nassau-Merenberg erbaut und ist eine der interessantesten Wehrbauten des Bezirks.

— Warnung für Eltern. In einer auf dem Lande wohnenden Familie hatten die Eltern ein sechsjähriges Mädchen bei einem frisch geimpften 12jährigen Bruder schlafen lassen. Das Kind geriet mit den Augen mit der Impfstelle in Berührung. Es entstand durch Übertragung des Impfstoffes in die Augenlider eine schwere Erkrankung, die erst nach monatelanger Behandlung in einem Krankenhaus geheilt werden konnte.

— Professor Rudolf Denhardt's Anstalt für Stotterer in Eifenach erfreute sich auch 1907 eines regen Besuches, der hinter der Frequenz der Vorjahre nicht zurückblieb. In der Gesamtzahl von 116 Personen, unter denen 18 unentgeltliche Aufnahme fanden, war auch das Ausland mit 18 Sprachleidenden vertreten, die sich auf Rußland, Österreich-Ungarn, Rumänien, England, Spanien, Belgien, Schweden, Nordamerika, Chile, Argentinien, Indien und Persien verteilten. Seit Herbst 1907 ist Dr. med. Th. Goepfer neben Professor Denhardt in die Leitung der Anstalt mit eingetreten.

— Prämiert. Der schwarze Schnüren-Pudel des Herrn Hermann Geyer wurde auf der Internationalen Hundausstellung zu Bonn a. Rh. in der offenen Klasse (Hauptklasse) mit 1., in der Siegerklasse mit 1. Preise (goldene Medaille) und Ehrenpreis prämiert.

— Die Regenszeit, von der wir seit einigen Tagen heimgekehrt sind, veranlaßt einen hier weilenden Kurgast, einen „lustigen Braunschweiger", zu folgendem „poetischen" Stollen:

O lieber Petrus, laß mit dir reden,
Sonn' geht der Sturm und das Geld mir hier fließen,
Hör' auf mit deinen „himmlischen Gaben",
Die nach mir folgen, woll'n auch noch was haben
Ich lieh es wahrhaftig mich nicht verdrücken,
Trotz Niesen dein Gießen hier zu genießen.
Es reißt in den Gliedern, die Knochen voll Gicht,
O lieber Petrus, „du ahnst es ja nicht!"
Voll Wasser leidet die Meider sich saugen,
Im Schwarzen Tod wird mir ganz „schwarz" vor den Augen.

Drei Tage, entsetzlich, im Bode nun bod' ich,
Nicht's ist nicht bald anders, dann werde ich „bodig"!
Dann fahre, es wäre doch kaum zu verzeihen,
Ein Braunschweiger wenger zum Himmel hinein!

— Kurhaus. Es ist der Außerwallung gelungen, die Nadara Duncan-Tanzschule zu einem noch maligen und letzten Gastspiel zu gewinnen, das bereits vorigen Mittwochabend 9 Uhr mit vollständigem Programm auf der innigen des großen Kurhausweihers errichteten Tanzbühne stattfand. Das Konzert beginnt allerdings schon etwas früher, doch sind die Tanzvorführungen mit Rücksicht auf die Besucher des schon um 7½ Uhr beginnenden Vortrags von Frau Julius Bierbaum auf die spätere Stunde gelegt. Zum Eintritt berechtigten Tagesfestkarten und Vorzugskarten für Abonnenten. Sollten die Plätze bei ungeeigneter Witterung in den Saal verlegt werden müssen, so werden die ermäßigten Konzertpreise erhoben.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. Ein brillantes Programm weist diese Woche wieder auf. Im Mittelpunkt

endlich (1858) gewaltig einen Bruch dieses freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Wagner und Mendelssohn herbeizuführen. Sie führte damit auch einen offenen Bruch zwischen sich und dem Gatten herbei: Wagner verließ sofort Zürich und ging auf Reisen, während Frau Minna schließlich nach Dresden übersiedelte. Dorthin berichtet ihr Wagner (Band 2) auch weiterhin — zunächst aus Venedig — alles, was sein Leben äußerlich bewegt; das künstlerische Element aber wird fortan zumeist nur mit Rücksicht auf momentanen Erfolg oder Mißerfolg gestreift. Und an Mißerfolgen fehlte es ja in jener Zeit nicht: nach dem noch allseitig mit Jubel aufgenommenen „Hohengraben" suchte Wagner in Wien und Karlsruhe sein im wahren Sinne des Wortes „neues" Werk: den „Tristan", anzubringen — vergeblich! Auch die Aufführung des „Tannhäuser" in Paris (1861) brachte keinen Segen. Wagner erkannte mehr und mehr, daß die Welt den eigentlichen tieferen Sinn seiner künstlerischen Bestrebungen nicht verstand: nur wenige gaben sich seinen Ideen mit ganz der Liebe hin, die Wagner verlangte. Und er forderte auch von der Gattin „keineswegs Bücher-gelehrsamkeit, sondern nur Liebe, rein menschliches Verstehen". Von dieser Liebe vermochte die arme, bellagerte, wertlose Frau Minna nichts zu empfinden. Trotzdem berichtet Wagner ihr immer noch — wenn auch immer larger — von den fortgesetzten Entwürfen und Arbeiten. So zuletzt noch von der Komposition der „Meistersinger", die bekanntlich zum größeren Teil in Biedrich (in der jetzigen Villa Dunderhoff) zustande kam. Auch unserer Stadt Wiesbaden wird dabei wiederholt gedacht und sogar eine Übersiedlung hierher ins Auge gefaßt. Indessen, Frau Minna, von Verbitterung und Kränklichkeit mehr und mehr beherrscht, scheint auf nichts mehr eingegangen zu sein: sie verharrte in Zweifel und Groll und in einem Mißtrauen, das sie seit dem „Fall Wesendonk" nicht mehr zu überwinden vermochte. Nach Wagners Ansicht — ohne Grund —: „Zwischen mir und Dir" (so schreibt er ihr noch 1862 aus Biedrich) „steht niemand als Dein Argwohn und Dein Wahn, mit denen Du mich and Dich quälst".

Die Fessel ward endlich unerträglich, und sofort, als Wagner durch den hochherzigen Entschluß des Wagnersönigs aus seiner ewig schwankenden Lebenslage erlöst

ist und ganz seiner Kunst sich weihen durfte, da findet die definitive Trennung des Ehepaars statt, das sich innerlich nie ganz verbunden gefühlt hatte. Eine kurzgehaltene Anweisung auf Geld beschließt die Korrespondenz 1864 mit dem 269. Brief.

Vielleicht müßte man auch Frau Minnas Briefe kennen, um dieses wahrhaft tragische Verhältnis ganz vorurteilsfrei zu überblicken. Doch gewisse Züge im menschlichen Wesen Wagners würden auch dann kaum in anderer Beleuchtung erscheinen. „Sei gut Deinem Richard" — so beschließt er wiederholt seine Briefe an die Gattin und so werden auch die Leser empfinden und dem genialen Menschen Richard Wagner, trotz aller widersprüchlichen Züge seines Charakters, von Herzen gut sein müssen.

Otto Dorn.

Aus Kunst und Leben.

ipo. Eine japanische Perlen-Austern-Farm. Das felsame Japan mit seinen Zwerghäusern, seinen Geissha, seinen uralten Tempeln und mit seiner tüchtigen und intelligenten Bevölkerung ist das einzige Land der Welt, welches eine Perlen-Austern-Farm besitzt, in welcher der Natur ein wenig nachgeholfen wird und sozusagen — falsche — echte Perlen produziert werden. Im Juli und im August entdecken — es ist dies die Brutzeit der Austern — die Fischer winzige kleine Muscheln, welche an den in der Bai von Ago an der Westküste Japans befindlichen Felsblöcken haften. Bis zum November läßt man die Perlmuscheln unberührt, um sie sodann mit den Steinen, an denen sie haften, fünf oder sechs Fuß tiefer ins Wasser zu versenken. Nun dürfen die Austern drei Jahre lang wachsen, ohne daß man ihnen besondere Aufmerksamkeit schenkt, höchstens bringt man sie von Zeit zu Zeit in tieferes, freieres Wasser, wo sie sich besser entwickeln können und mehr Nahrung finden. Am Ende des dritten Jahres hat die Austern eine Größe von drei Zoll erreicht, wird aus dem Wasser genommen und nun der Operation unterworfen, welche sie erst kostbar und begehrenswert macht. Ein winzig kleines Körnchen aus irgend einer harten Substanz wird zwischen die Schalen praktiziert, um welches

herum die Austern das Sekret spinnt, welches, wenn verhärtet, die Formen der Perle annimmt. Aber das dauert noch eine geraume Weile. Nachdem die Operation ausgeführt, werden die Austern wieder dem Wasser anvertraut, und zwar kommen jetzt immer ungefähr 30 Stück auf eine Fläche von sechs Quadratfuß. Nach vier Jahren endlich, oder sieben und ein halbes Jahr nach der Geburt, wird die Perlenaustern dem kühlen Element wieder entnommen, um geöffnet zu werden. Die so produzierten Perlen sind natürlich nicht alle gleich schön und nicht alle gleich groß, doch ist es völlig unmöglich, sie von den auf natürlichem Wege entstandenen Perlen zu unterscheiden, da ja auch diese dem Eindringen eines Fremdkörpers zwischen die Schalen der Austern ihre Entstehung verdanken. Die japanische Austernfarm in der Bai von Ago ist uralt und gehört der kaiserlichen Familie. Die Perlen werden jedoch nicht für den Familienschmuck des Kaisers reserviert, sondern in den Handel gebracht. Zu jeder Perlenernte stellt sich ein Kommissar aus Tokio auf der Farm ein, welcher die genauen Abrechnungen über Stückzahl und Gewicht der gefundenen Perlen entgegennimmt und einige besonders schöne Exemplare dem Mikado zu überbringen hat. Die kleinen sogenannten Griesperlen werden zur Bezahlung der Taucher verwendet, welche mit dieser Art der Entlohnung sehr einverstanden sind, da sie bei der jetzigen günstigen Konjunktur auf dem Perlenmarkt durch den Verkauf meist mehr Geld verdienen, wie sie vom Hofe ausbezahlt erhalten würden.

Bildende Kunst und Musik.

Der König von Sachsen hat zum erstenmal einer Dame den Professorentitel verliehen, nämlich der Dresdener Gesangslehrerin Aglaja Orgeni. Zur Erhaltung des Schilling-Museums in Dresden hat sich der sächsische Staat bereit erklärt, 50000 M. zu gewähren, so daß zu erwarten steht, daß die Stadt das Grundstück erwerben und für die Erhaltung der Gipsmodelle der Werke von Joh. Schilling sorgen wird.

Ein ethnographisches Museum soll in Stuttgart am Hegelplatz, gegenüber der Gewerbehalle, errichtet werden. Die Stadt gibt den Platz unentgeltlich her.

des Interesses steht die prächtige Glöckchen-Arie aus der Oper „Lohengrin“, gesungen von Hedwig Francillon-Kauffmann, nicht minder schon das amüsante Terzett aus der Operette „Die Fäule“ und der interessante amerikanische Spitzentanz, dargestellt von Eugénie Baggart. Die beiden musikalischen Clowns Jim-Jam mit ihrem allerliebsten „Pintenduet“ und die unterwüthliche „Feuerwehr“, dargestellt von Robert und Otto Steidl, geben einen prächtigen Abschluß. Eine Überraschung gab es durch Einlage eines Films „Wiesbadener Kaiserfeste“: Einzug des Kaiserpaars, Enthüllung des Denkmals und der vorzüglich aufgenommene Blumenfests. Verschiedene Humoresken: „Umzugsfreuden“, „Amateurphotograph“, „Häutchenliebe“ und eine Fütterung von Riesenschlangen vervollständigen den trefflichen Eindruck. Ein überfülltes Haus gab Zeugnis davon, was das Biophontheater leistet und welche herzlichen Sympathien es genießt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Ein Aufschneiderkursus (System Maurer-Berlin) von vierwöchiger Dauer wird laut Inserat in Nr. 244, Seite 9, am 10. Juni zu ermäßigten Preisen hier eröffnet. Man verlange vorherige Auskunft und Prospekt gratis und franco von Direktor G. Kollert, früher Lehrer der größten Berliner Aufschneider-Akademie von Maurer, zurzeit Wiesbaden, Hauptpostlagernd.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Aino-Sportgesellschaft“ unternimmt am Himmelfahrtstag einen Ausflug nach Schierstein (Nidol).

* Das Sängerkorps „Frisch auf“ hält die Generalprobe zu dem am Sonntag, den 31. Mai, stattfindenden Gesangswettstreit in Lampersheim Mittwoch, den 27. Mai, abends 9 Uhr, im Saale des Männerturnvereins, Blatterstraße, ab.

Raffanische Nachrichten.

Δ Schierstein, 24. Mai. Einen wirklichen Kunstgenuss bereitet heute nachmittag der Gesangverein „Sängerlust“ einheimischen und fremden Sängersfreunden durch eine öffentliche Generalprobe im „Deutschen Kaiser“ für die zum nationalen Gesangswettstreit in Kreuznach bestimmten Chöre. Der Verein, welcher in einer Stärke von 29 Sängern auftrat, sang zunächst den Preischor „Liebeslied“ von Heinrich Weinreis. Er brachte den fernen, aber namentlich im zweiten Teil schwierigen Chor bis auf eine kleine Indisposition im Tenor vortrefflich zu Gehör. Ein gleiches war bei den selbstgewählten und neu gelernten Chören „Kaiser Friedrich“ und „Die Toten der Heide“ von Mathis Neumann der Fall, wovon namentlich ersterer sehr ansprach und dem früheren gleichen Vortrag stärkerer schon hier gehörter Chöre kaum nachstand. Als Volkslied hat der Verein „Das Viehchen im Grabe“ gewählt. Der reiche Beifall, welcher den vortragenden Sängern von den zahlreich von hier und aus der Umgegend erschienenen Sangesbrüdern wurde, darf von ihnen als günstiges Omen für den bevorstehenden Wettstreit aufgenommen werden. Nach der Probe hielt ein gemütliches Beisammensein Gäste und Gastgeber noch längere Stunden beisammen.

(?) Dohheim, 25. Mai. Der allgemeine Kranken- und Sterbverein E. H. Nr. 105 hielt gestern nachmittag im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr schwach besucht war. Die Versammlung leitete der Vorsitzende B. Kraus. Der erste Punkt der Tagesordnung war der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Nach entsprechenden Erläuterungen des Vorsitzenden wurde der beantragte Erhöhung des Monatsbeitrags von 1,20 M. auf 1,70 M. zugestimmt. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Stand der mit dem 1. April d. J. begonnenen Familienversicherung, welcher bereits 59 Mitglieder beigetreten seien. Wenn die noch bestehenden Zweifel und Vorurteile beseitigt seien, dürfte sich die Zahl wesentlich vermehren, wodurch der Kasse dann auch die Möglichkeit gegeben werde, allen Anforderungen zu entsprechen und nicht der freien ärztlichen Behandlung auch die Apothekerkosten usw. zu gewähren. Eine längere Diskussion folgte über den Antrag auf Herabsetzung einer Einigung mit dem Sanitätsverein. Um die schon seit 1½ Jahr zum großen Nachteil der Kassen bestehenden unhaltbaren Zustände mit dem Sanitätsverein zu beseitigen, haben nicht allein die Kassen, sondern auch Gemeinde und Landrat Vereinigungsverhandlungen angestrebt, welche aber der Sanitätsvereins-Vorstand unbeachtet gelassen. Die Versammlung beschloß heute, keine Einigungsverhandlungen mehr anzubahnen, vielmehr an dem jetzt eingeschlagenen Weg festzuhalten.

= Schlagenbad, 22. Mai. Heute fand eine Generalversammlung des neugegründeten Verkehrsvereins statt. Der Vorsitzende, Hauptmann Bassert, erstattete Bericht über die sehr umfangreichen Arbeiten des Vorstandes und legte geschmackvoll ausgestattete Druckfachen und Plakate zur Ansicht vor, die allgemeinen Beifall fanden. Eine von der Behörde verlangte kleine Korrektur der Vereinsstatuten wurde von der Versammlung erledigt. An Stelle des wegen Wegzugs ausscheidenden Herrn F. E. Baumann wurde Apotheker Hegden zum Schriftführer gewählt. Erfreulicherweise wurde festgestellt, daß die bisherige Tätigkeit des Vereins schon direkte Erfolge aufzuweisen hat. Nachdem Fiskus, Gemeinde und Verkehrsverein zusammenwirkten, stehen so namhafte Mittel zur Verfügung, daß die Klame mit Nachdruck geführt werden kann.

ol. Hochheim, 25. Mai. Die hiesige Turngemeinde hat am Weiler einen Turnplatz angelegt und sollte gestern auf demselben das diesjährige Anturnen stattfinden. Wegen des Regenwetters mußte es aber in das Vereinslokal „Zur Einkehr“ verlegt werden. Das geplante Schauturnen und das Probeturnen zum Gau-, Feldberg- und deutschen Turnfest wird an einem späteren Sonntag stattfinden. — Zu Wahlvorstehern bei der Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl wurden ernannt für den 1. Wahlbezirk Bürgermeister Balch und als dessen Stellvertreter Beigeordneter Preis, für den 2. Wahlbezirk Stadtverordneter Merkel und als dessen Stellvertreter Stadtverordneter J. B. Siegfried, für den 3. Wahlbezirk Kommerzienrat Hummel und als dessen Stellvertreter Sanitätsrat Dr. Santus. Zu

Wahlkollegen werden benannt die Schulfälle Nr. 3 und 4 und die Säle des evangelischen und katholischen Vereinshauses. Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 15.

a. Nied, 25. Mai. Am gestrigen Sonntag fand hier die Einweihung der evangelischen Kirche durch den Generalsuperintendenten D. Maurer aus Wiesbaden statt. Um 9½ Uhr bewegte sich ein großer Festzug durch die reich geschmückten Straßen nach der Kirche, wo nach dem Gesang des evangelischen Kirchenchors der Baumeister Hofmann aus Herborn dem Generalsuperintendenten die Schlüssel der Kirche überreichte. Dieser übergab dieselben mit einer Ansprache dem Ortspfarrer Schmidborn, welcher die Tür aufschloß. Mit freudiger Überraschung strömten nun die vielen Gemeindeglieder und Gäste, unter letzteren Landrat v. Achenbach, Gymnasialdirektor Professor Danner-Höchst, Professor Krebs vom Frankfurter Gustav-Adolf-Verein, eine Anzahl benachbarter Geistlicher, darunter die früher in Nied amtierenden Herren Vogel-Kirberg, Lohoff-Schierstein, Fremdt-Dillenburg, der kath. Kirchenvorstand u. a. in die Kirche. Den Weiheakt vollzog der Generalsuperintendent, während der Ortspfarrer Schmidborn die Festpredigt hielt. Zahlreich waren die offiziellen Begrüßungen durch die Vertreter der Bezirksynode, des Gustav-Adolf-Vereins, der früheren Geistlichen und Delane. Während des Gottesdienstes spielte meisterhaft Lehrer Gräß von Viebrich die neue prachtvolle Orgel und der Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Lehrers Sommer trug schöne Lieder vor. Der Generalsuperintendent und der Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins Frankfurt überbrachten reiche Geldgeschenke, ersterer daneben eine Altarbibel. Nach dem Gottesdienst fand ein Festessen im „Schwanen“ statt, an dem 110 Personen teilnahmen, darunter viele Katholiken, der katholische Pfarrer und der katholische Kirchenvorstand vollzählig. Generalsuperintendent Maurer brachte das Kaiserhoch aus; es sprachen ferner Landrat v. Achenbach, Pfarrer Schmidborn, Bürgermeister Simon, der katholische Pfarrer und einige auswärtige Geistlichen. Nachmittags hielt Pfarrer Fremdt-Dillenburg einen liturgischen Kindergottesdienst ab und um 5 Uhr begann das Orgelfestkonzert in der Kirche, worin Herr Gräß-Viebrich sich als Meister des Orgelspiels zeigte. Die Feier wurde beschloßen am Abend durch eine Festversammlung im „Schwanen“.

a. Bernbach (Oberlahnkreis), 23. Mai. Ein außerordentlich großer Festzug bewegte sich heute nachmittag durch unser kleines Dörfchen. Es galt, unserem am Mittwoch im Krankenhaus zu Weilsburg verstorbenen sehr beliebten Lehrer Hermann Weppeler das letzte Geleit zu geben. Trotz des sehr ungünstigen Wetters waren sämtliche Lehrer der Inspektion Cubach samt ihrem Kreis-Schulinspektor Delan a. D. Pfarrer Dehmann-Cubach, viele andere Kollegen und Freunde von nah und fern erschienen. Weppeler war erst 38 Jahre alt.

Sport.

* 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 gegen Mainzer Fußballklub Cassia. Das Spiel der ersten Mannschaften wurde wegen des schlechten Wetters und des andauernden Regens nicht stattfinden, das der zweiten Mannschaften wurde auf zweimal 30 Minuten beschränkt. Mit 8:1 verließ die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs als Sieger den Platz. Stand bei Halbzeit 2:1.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Kommanden Donnerstag (Himmelfahrtstag) unternimmt der Klub einen Morgenausflug auf den Kellerstopp. Der Anmarsch findet früh 7.30 Uhr von der Endstation der Elektrischen in Sonnenberg statt. Der Rückweg vom Kellerstopp wird über den Erberader und Rombach angetreten, so daß die Teilnehmer gegen 1½ Uhr wieder zu Hause anlangen werden. Sonntag, den 31. Mai, wird die 6. Hauptwanderung ausgeführt.

* Deutscher Motorsporttag am Rhein. In den Tagen vom 27. bis 30. Mai findet in Bingen a. Rh. die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Motorsportvereine (Sitz München) statt. Neben den der Beratung gewidmeten Stunden sind eine Reihe von Festlichkeiten und Vergnügungen, wie Ausflüge in die Umgegend, Dampferfahrt nach Oppard und Königswinter auf gemieteten Salon-Dampfern usw. vorgesehen. Eine Sternfahrt nach Bingen wird Freunde des Motorsports aus allen Gauen Deutschlands an die Ufer des Rheins führen.

Gerichtssaal.

Der geschwindelste Überfall.

Dresden, 25. Mai. (Privattelegramm.) Die Strafkammer verurteilte heute den Bankbeamten Tauscher, der am 30. Januar einen Raubanfall fingiert hatte und den „Dresdener Bankverein“ um 15.000 M. zu schädigen versuchte, zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

w. Berlin, 23. Mai. Die 1. Strafkammer des Landgerichts II sprach den Redakteur Dr. Heinrich Ziegenhein, der in der von ihm herausgegebenen Wochenchrift „Das Blaubuch“ das Verbot von Büchern von Harnack, Boelsche, Pödel und anderen durch die Völgner der Regierung scharf kritisiert und den Kultusminister und die orthodoxkirchliche Richtung heftig angegriffen hatte und deswegen auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches wegen Beschimpfung der christlichen Kirche angeklagt worden war, frei. Der Staatsanwalt hatte eine Woche Gefängnis beantragt.

Kleine Chronik.

Raubmordversuch. Am Sonntagvormittag versuchte ein Mann, die Inhaberin der Filiale eines Konfitürengeschäftes in ihrem Laden in der Grabener Straße in Berlin zu erwürgen, um sie zu berauben.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge fand in Berlin in der Appenider Straße, Ecke Adalbertstraße, statt. Der Anprall erfolgte mit solcher Gewalt, daß die Vorderplatten eingedrückt wurden. Die Fahrgäste,

welche sich auf den Vorderplattformen befanden, wurden zum Teil auf den Damm geschleudert. Zwei Personen erlitten schwere Gehirnerschütterungen, eine wurde leichter verletzt.

Schwer verunglückt ist in Berlin ein unbekannter Arbeiter, anscheinend ein Pole, als er in einen schon im Fahren befindlichen Ringbahnzug einsteigen wollte. Er rutschte dabei aus und geriet mit dem Oberkörper zwischen Trittbrett und Perron. Es gelang, bald den Zug zum Stehen zu bringen und den Mann aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Ein anwesender Arzt stellte fest, daß dem Unglücklichen die Wirbelsäule gebrochen wurde.

Die Genickstarre greift in den Kreisen Saarlouis und Merzig weiter um sich. In Nimmelsbach starb einem Bergmann das dritte Kind an der Seuche, auch in Lebach und Breitingen kamen Erkrankungen vor, und in Neunkirchen (Kr. Merzig) wurden zwei neue Fälle festgestellt.

Im Verlaufe eines Streites wurde in Königsbütte der 19jährige Hüttenarbeiter Fabian von dem 16jährigen Grubenarbeiter Rukki durch einen Messerstich in den Hals getötet.

Das Ende eines Kriegsveterans. Der Veteran Karl Hauke aus Trebbin, ein Teilnehmer der letzten drei Feldzüge, hat sich aus Nahrungsorgen in seiner Wohnung in Berlin das Leben genommen. Nachdem er seinen Sonntagsgang und seine Ehrenzeichen angelegt, lud er seine Doppelflinte mit Wasser und schob sich in den Mund. Die Wirkung war gräßlich, der Kopf wurde dem Unglücklichen abgerissen und völlig gerettet. Er konnte wegen seines hohen Alters keine Arbeit mehr finden.

Raubmord. In einem Hause der Leipziger Straße in Seckemünde wurde am Samstag ein Lehrling der Leber Bank mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor, denn es fehlten von 10.000 M., die der Lehrling zur Reichsbank bringen sollte, 3000. Vom Täter fehlt jede Spur.

Der Mörder des eigenen Bruders. In Vorbeck erschloß ein Bergmann seinen Bruder auf offener Straße; der Täter wurde verhaftet.

Schweres Baumunfall. Ein schweres Unglück ereignete sich in Hedsfeld (Baden). Ein Maurermeister hob nach Niedgauerischer Methode ein Haus, wobei aber, wie man hört, das exakte Zusammenarbeiten außer acht gelassen wurde. Durch ungleichmäßiges Heben der Hebegehirre kam das Haus in eine schiefe Lage und brach in sich zusammen. Es begrub die Bedienten unter seinen Trümmern. Vier Mann wurden getötet; sieben schwer verletzt. Der Maurermeister wurde verhaftet.

Verband „Freie Liebe“. In Woroneß wurden 40 Schüler und Schülerinnen des dortigen Gymnasiums verhaftet, darunter sieben aus einer Familie. Sämtliche gehörten dem Verbands „Freie Liebe“ an und haben empörende Orgien in verschiedenen Lokalen (geheimen) gefeiert.

Eine Sängerfahrt. In Wien trafen am Sonntag 300 Mitglieder des Baseler Männerchores per Schiff aus Ginz ein; auf dem Landungsplatz wurden sie vom schweizerischen Gesandten de Martenay, vom Wiesbärgmeister Neumär, dem Vorstand des Schuberbundes, den Mitgliedern des Männergesangsvereins und der Schweizer Kolonie aufs herzlichste empfangen.

Vor großem Unfall bewahrt. Im Laufe des Samstag ereignete sich auf dem Steinfeld bei Wiener Neustadt bei der Demonstration einer neuen Kanone eine Explosion, die nur dank der Umsicht des Kommandanten kein Unheil anrichtete, da derselbe anordnete, daß die 60 anwesenden Offiziere sich in die unterirdischen Schutzvorrichtungen begeben sollten, die durch Traversen gedeckt sind. Die Anordnung war kaum ausgeführt, als die Explosion erfolgte. Die ganze Kanone wurde unter fürchterlicher Detonation in Stücke gerissen, die 300 Meter weit flogen. Es war bis Sonntag noch niemand als verletzt gemeldet, doch ist es schwer denkbar, daß die Bedienungsmannschaft unverletzt blieb.

Absturz im Hochgebirge. Beim Abstieg von der Berner Spitze sind, wie die „Münch. N. Nachr.“ melden, die Münchener Studenten Lorenz und Friedrich, beide aus Nürnberg, wahrscheinlich durch Steinerschlag verunglückt. Lorenz wurde getötet, Friedrich erlitt vielfache Verletzungen. Die Leiche und der Verwundete wurden nach Mittenwald verbracht.

Automobilunfall. Unweit Vicenza hat sich ein Automobilunfall ereignet. Der russische Botschafter Graf Kapnik wurde getötet. Seine Gemahlin und Tochter, sowie eine andere Dame wurden verwundet.

Eine Rabenmutter. Ein 17jähriges Mädchen stürzte bei Boulogne ihr 1½jähriges Kind aus einer Höhe von 10 Meter auf die Bahngleise hinab. Die Leiche des Kindes wurde später von einem Bahnbeamten aufgefunden. Die Mörderin wurde verhaftet.

Vom Winde umgeworfenes Luftschiff. Der „Verf. Lokal-Anz.“ meldet aus New York: Das Luftschiff Whiting wurde, nachdem es 10 Sekunden in einer Höhe von etwa 20 Fuß gefahren war, vom Winde umgeworfen.

Landwirtschaft und Gartenbau.

!! Kadesheim a. Rh., 24. Mai. Der Rebstecher, der im vergangenen Frühjahr bereits größeren Schaden in einzelnen Weinbergsanlagen unserer Gemarkung angerichtet hat, ist in diesem Frühjahr noch viel zahlreicher erschienen. An den austreibenden Reben hat er schon sein zerstörendes Werk begonnen. Dadurch, daß der Käfer neben den Blättern auch die Triebe benagt, bleiben letztere in der Entwicklung zurück und sterben vielfach ab. Als bestes Mittel gegen den Schädling erweist es sich, denselben abzusuchen und zu vernichten. Dasselbe hat mit den später erscheinenden Wideln zu geschehen, in denen die Eier des schädlichen Käfers enthalten sind.

nk. Limburg, 21. Mai. Die Obstansichten für dieses Jahr sind gut. Die Bäume hatten einen reichen Blütenstand, und bei der günstigen Witterung dauerte die Blütezeit nur wenige Tage, welches eine gute Vorbedeutung für eine reiche Ernte ist. Besonders sind es Streinobst und Apfel, welche einen guten Ertrag hoffen

lassen. Futter, besonders Heu, gibt es in Menge, dagegen hat das Wintergetreide gelitten und zeigt überall Mäden.

X Diez, 28. Mai. Die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden hat eine äußerst wichtige Organisation zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten für den Bezirk geschaffen, indem Hauptamtsstellen und Sammelstellen überall errichtet wurden. In unserem Kreis (Unterlahn) hat Herr Professor Dr. Walger-Diez das Amt eines Hauptamts und die Herren Lehrer Menges-Diebrich, Weinigungsbecker Mausch 2. Nassau, Bürgermeister Schuß-Nehbach, Ingenieur G. Münch-Diez, A. Minor-Singhofen, H. Frohwein-Kaenelbogen und Lehrer Traut-Holzappel das Amt eines Sammlers übernommen. Möchte der Zweck dieser überaus nützlichen Einrichtung durch rege Benutzung erreicht werden!

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Das Kronprinzenpaar in der Rheinprovinz.

ESSEN, 25. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und am Abierring von dem Oberpräsidenten Frh. v. Schorlemer-Beser, Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister, Oberbürgermeister Waltraff und Kommerzienrat Guillaume begrüßt worden. Hierauf führten die Herrschaften mit Gefolge durch die von Schulkindern, Vereinen und Publikum dicht besetzte Ringstraße zum Dom.

Adolf Arronge †.

Berlin, 25. Mai. Der Dichter und Schriftsteller Adolf Arronge, der Gründer des Deutschen Theaters in Berlin, ist heute früh im Sanatorium „Bellevue“ in Krenkingen bei Konstanz, in das er vor acht Tagen verbracht worden war, an Bronchitis gestorben. Er hatte vor kurzem erst unter großer Teilnahme seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Auf falscher Fährte.

Nathenow, 25. Mai. Der am Samstag im Dorfe Pessin im Kreise Westhavelland verhaftete Mann, auf den das Signalement des lange gesuchten Raubmörders Sternickel passen sollte, ist am Sonntag dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Bei seiner heutigen Vernehmung ergab sich, daß der Verhaftete, der 41 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Stanislaus Grola, mit Sternickel nicht identisch ist. Grola wurde sofort aus der Haft entlassen.

Jabrze, 25. Mai. Der Möbelfabrikant Glucksmann ist gestern vormittag von einem jungen, anscheinend dem Tapeziererkunde angehörenden Manne unter dem Vorgeben, Woll- und ein Sofa zu kaufen, in das im vierten Stock belegene Möbelmagazin gelockt und dort überfallen worden. Er erhielt sechs schwere Kopfwunden, an denen er im Laufe des Tages starb. Der Täter nahm dem Bewußtlosen den Geldschrank mit und suchte den Geldschrank zu berauben. Er wurde aber durch die Ehefrau Glucksmann überrascht und entflohen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Bremen, 25. Mai. Das Schiffschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 24. Mai wohlbehalten in Kopenhagen eingetroffen; es wird am 27. Mai nach Beppot weitersegeln.

Paris, 25. Mai. Präsident Fallières trat heute früh in Begleitung des Ministers des Äußern Pichon die Reise nach England an.

Deutschenbureau Gerold.

Grenoble, 25. Mai. Der Bürgermeister von Chapaire hat das Läuten der Kirchenglocken bei allen Zivilbegräbnissen angeordnet. Infolgedessen verfügt ein bischöflicher Erlass, der gestern in der Kirche verlesen wurde, daß der Pfarrer und seine Vikare sofort ihr Amt in dieser Gemeinde niederzulegen hätten.

Hochwasser der Lahn.

Wb. Marburg, 25. Mai. Im Lahn- und Ohmtal herrscht Hochwasser. Heute früh wurde die städtische Badeanstalt durch die Flut weggerissen.

hd. Dresden, 25. Mai. Zur Erkrankung des Prinzen Max von Sachsen wird offiziell mitgeteilt, daß der von König Friedrich August nach Freiburg gefandene Leibarzt Geheimrat Dr. Fiedler den Prinzen in Gemeinschaft mit dem behandelnden Arzt untersucht und gefunden hat, daß Prinz Max nach überstandener schwerer Influenza zwar sehr schwach und abgemagert ist, jedoch tuberkulöse Krankheitserscheinungen in der Lunge nicht gefunden worden sind. Bei entsprechender Schonung könne der Prinz wieder gesund werden.

Wb. Budapest, 25. Mai. In der Stadt Kecskemet wurde gestern vormittag 9¼ Uhr ein wellenförmiges Erdbeben mit drei Stößen verspürt. 20 Minuten später wiederholte sich das Erdbeben mit vier Erdstößen. Die Bevölkerung fürzte panikartig aus den Kirchen und aus den Häusern; über hundert Schornsteine sind eingestürzt. Viele Mauern erlitten Risse. Nachmittags 1¼ Uhr wurde abermals ein mittelmäßiges Beben und auch in der Stadt Nagykerecs wurde das gleiche Erdbeben verspürt.

hd. Greven i. W., 25. Mai. Auf dem Dortmund-Ems-Kanal bei Gelmere unternehmen gestern 7 Personen eine Nahparade. Der Kahn schlug um und vier Personen ertranken.

Wb. Greiz, 25. Mai. Der Aktuar Bennemann, langjähriger Beamter des hiesigen Landratsamtes, wurde wegen Unterschlagung von 5000 bis 6000 M. Amtsgebern verhaftet.

Wb. Bressan, 25. Mai. Als Mörder des am Samstag im Mitterbacher Walde ermordeten und beraubten Lohnarbeiters Altman ist, wie die „Schlesische Zeitung“ aus Lunau meldet, der Waldbewachter Franz Kogel aus

Adelshaus (Kreis Groh-Stelbitz) gestern abend verhaftet worden; er gestand die Tat bereits ein.

hd. Brüssel, 25. Mai. In der Vorstadt Anderlecht erfolgte in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr eine Explosion in der hiesigen Feuerwerksfabrik. Die Fabrik wurde vollständig zerstört.

hd. London, 25. Mai. Der Ausstand der Angestellten der Great Eastern-Bahn wird immer noch als bestehend befürchtet, da die Direktoren sich weigern, den Angehörten den Achtundzweistündigen Lohn sowie erhöhte Löhne für Sonntagsarbeit usw. zu gewähren. Die Gesellschaft erklärte, daß die Verwirklichung dieser Reformen ihr jährlich 7½ Millionen Mehrausgaben verursachen würde und die Gesellschaft dadurch gezwungen wäre, den Betrieb überhaupt einzustellen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 25. Mai. Die matte Haltung, welche die Börse bei dem Wochenschluß gezeigt hatte, übertrug sich auch auf die neue Woche. Der vorherrschenden Stimmung gab der matte Verlauf New Yorks und der am Samstag dafelbst eingetretene starke Kursrückgang der leitenden Werte neue Nahrung. Auf den Montanmarkt wirkten außerdem die in der Aufsichtsratsführung der „Phönix-Gesellschaft“ gemachten Mitteilungen über den derzeitigen Geschäftsgang und die voraussichtliche Dividende in ungünstigem Sinn ein, da man daraus Rückschlüsse auf die übrigen Werte zog. Der Rückgang am Montanmarkt setzte sich weiter fort. Am amerikanischen Markt erfuhren Kanada einen entsprechend starken Rückgang in New York, während der Kursverlust bei Baltimore und Pennsylvania sich unter ¼ Prozent bewegte. Österreichische und italienische Bahnwerte vernachlässigt bei behauptetem Kursstand. Auch Banken bröckelten unter dem Einfluß der herrschenden Verunsicherung ab, doch hielten sich die Kursrückgänge in engen Grenzen. In Schiffsfahrtsaktien bewirkten Realisierungen eine Abschwächung. Der Rentenmarkt dagegen zeigte sich gut behauptet. 1902 Rufen konnten nach anfänglicher Abschwächung, angeblich auf Pariser Käufe, eine höhere Bewertung erzielen. Tägliches Geld 3½ Prozent. Ultimo 4½ Prozent. Das Geschäft nahm während des ganzen Verlaufs einen größeren Umfang nicht an. In der zweiten Börsenstunde erfuhren die Kurse, besonders am Montanmarkt, eine leichte Erholung, da der billige Sah für tägliches Geld anregte. In dritter Börsenstunde aus Ausland ziemlich fest. Rufen weiter anziehend. Industriewerte des Kassamarktes geteilt, eher feste. Privatdiskont 3½ Prozent.

Wb. Wien, 25. Mai. (Staatsbahn-Ausweis.) In der zweiten Dekade des Monats Mai betrugen die Einnahmen 1965 243 Kronen gegen die definitiven Einnahmen des entsprechenden Zeitraums des Vorjahrs weniger 68 965 Kronen und gegen die provisorischen mehr 15 423 Kronen.

Wb. Wien, 25. Mai. Die Südbahn vereinnahmte in der zweiten Dekade des Monats Mai 8 671 962 Kronen oder weniger 5157 Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufschonung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Seit gibt das Verhalten der Kurhauskapelle, bezw. ihres Kapellmeisters Herrn Afferni zu berechtigter Klage Anlaß. Am Sonntag war Doppelsonate angestrichen, im Saale spielte die Kurhauskapelle, in der sogenannten Thermenhalle eine Militärmusik, und zwar bis zum fünften Musikstück abwechselnd. Dann aber erhob Herr Afferni den Dirigentenstab und ließ, während die Militärmusik noch draußen konzentrierte, seine Kapelle spielen, so daß gleichzeitig beide Kapellen in nicht sehr harmonischer Weise sich hören ließen. In ganz ungewöhnlich kurzen Zwischenpausen wurden von der Kurhauskapelle noch die folgenden zwei Stücke abgespielt und so hatte Herr Afferni es erreicht, daß er nicht später als ¼ 12 Uhr den Saal verlassen konnte. Die Militärmusik spielte nun ihr Programm zu Ende und das ganze Publikum drängte aus dem Konzertsaal nach der Halle, so daß eine bedauerliche Pöbel- und ein unheimliches Schieben und Drängen entstand. Der Zweck der Doppelsonate, das zahlreich anwesende Publikum auf den Saal und die Halle zu verteilen, war dadurch vereitelt, aber Herr Afferni kam nicht später, wie gemohnt, nach Hause. Will die Kurdirektion solche Mahnungen zulassen, für was setzt sie dann Doppelsonate an? Und wird nur noch Rücksicht auf die Kurkapelle und ihren Kapellmeister genommen und ist dabei das Interesse des Publikums ohne Bedeutung?

Ein halber Genuß. Die Meditation von Bach-Gounod hört man immer wieder gern, zumal von der Wiesbadener Kurkapelle. Aber beim Konzert im Freien neulich hatte sich dieses miteinander verschworen, uns von dem wahren Genuß zu bringen. Erst ärgerte ich mich darüber, dann lachte ich mir eins. Mit Bedacht hatte ich mir einen der Plätze in der Reihe vorn an der Mauer entlang gewählt, in der Nähe des Orchesters und des Schutzes vor dem Zug wegen, und wollte gerade bei diesem Schutze ganz Ohr sein. Aber beim schönsten Piano im Anfang führte draußen auf der Sonnenberger Straße ein schwerer Holzwagen in größter Gemächlichkeit dahin, und von der Melodie war fast nichts zu hören. Oder doch! Meine Nachbarin zur Linken summte in ihrer Begleitung mit ihrer gewiß sehr netten, nur durch die Jahre etwas rauher gewordenen Stimme die Melodie mit, so daß ich wenigstens wußte, wo wir ungefähr waren. Währenddem rechnete auf der anderen Seite ein alter Herr mit lautmotoriger seiner Dame vor, wo überall auf der Erde er dieses famose Musikstück schon gehört habe. Uns gegenüber saßen drei junge Herren dreißigjährig, daß man jeden Tritt hörte, zumal bei dem einen mit den markanten Stiefeln. Hinter ihm kam ein vierstündiger Herr, dessen Meditation offenbar eben mehr die Habanna war, deren Duft er unterer Seite in die Nase entgegenstieß. Das Auge aber wurde durch einen kleinen blauen Anhang von etwa vier Jahren gefesselt, der sich gerade vor das Orchester hingepflanzt hatte und Herrn Afferni dirigieren mit seinen müden Händen nachschaffte, während seine Mutter hinter ihm erntet und belächelt sein vielversprechendes Tun verfolgte. Ein Stückchen davon blickten sich lustig zwei andere Kinder. Da dem allem rauchten die großen Fontänen. Nun, wenigstens ein paar Gießendostellen gingen uns nicht ganz verloren. Ein mit wenigem zufriedener Kurgast.

Am Sonntag traf ich einen Laternenanzünder, der bei strömendem Regen durchdringt von seiner ersten abendlichen Runde zurückkam. Auf meine Frage, ob denn die Stadt nicht den Laternenanzündern einen Umhang oder Mantel liefere, sagte er: „Ja, wir haben schon darum nach-gesucht, aber man hat uns geantwortet, daß wir noch kein Geld da.“ Das ist doch merkwürdig. Die Stadt baut mit

fünf Millionen einen Palast für den Sturbetrieb, wobei Magistrat und Stadtverordnete so bewilligungsfreudig verfahren, als könne es nicht genug kosten, und sie hat nicht Geld genug, um 45 Laternenanzünder gegen die Unbilden der Witterung zu schützen! Ich frage: Wo bleibt da das heutige doppelt nötige soziale Empfinden? Ist nicht der Verfall der Laternenanzünder, die jahraus, jahrein täglich absterben, mitten in der Nacht und bei Tagesanbruch die vor-geschriebene Runde machen müssen, schon beschwerlich genug? Oder soll an ihnen die Heiligkeit der Wiesbadener Bäder gegen Rheumatismus nachgewiesen werden? Hoffentlich nehmen sich Magistrat und Stadtverordnete recht bald der Sache an.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsschrift beiliegt. Rechtserhebliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

Emden. Der Anspruch der Mutter an den Vater ihres unehelichen Kindes verjährt in vier Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf von sechs Wochen nach der Geburt des Kindes. Der Unterhalt für das Kind dagegen kann auch für die Vergangenheit verlangt werden, und zwar bis zur Verjährung, welche vier Jahre nach dem 31. Dezember desjenigen Jahres eintritt, in welchem der einzelne Alimentenbetrag fällig geworden ist.

A. R. 1. Sofern die Verjährung länger als 1 Jahr im Geschäft tätig ist, muß ihr nach der ständigen Rechtsprechung der Gewerbeberichte der Lohn nach Abzug der Krankenunterstützung für die Dauer von 2 Wochen gezahlt werden. 2. Das Ausbleiben der Geschäftstätigkeit kann nur im beiderseitigen Einverständnis erfolgen, andernfalls ist Kündigung erforderlich. 3. Was die Überarbeit anlangt, so muß diese in jenen Geschäften unter Umständen bis zu einem gewissen Grade geleistet werden. Zweckmäßig ist es, eine Vergütung vorher zu vereinbaren. 4. Die Verlängerung der Arbeitszeit an Sonntagen ohne polizeiliche Erlaubnis ist unzulässig. Eine Anzeige bei der Polizei dürfte hier am ehesten Wandel schaffen.

A. 2. 25. Übergeben der Ameisenhaufen mit lebend heißem Wasser oder Tabaksbrühe wird von Benz und andern empfohlen. Auch Einstreuen von gebranntem Kalk hat sich als zweckdienlich erwiesen. Übrigens werden die Ameisen auf einem Baumgrundstück doch nicht schädlich. Weßhalb der Vernichtungslamp?!

Blaues Ländchen. Die Bezeichnung des ehemaligen Amtes Kadenelbogen als blaues Ländchen in dem Jacobischen Buch ist richtig. Man führt den Namen auf den in jener Gegend reichlich vorkommenden blauschwarzen Nachschiefer zurück. Das „Ländchen“ umfaßt dagegen die Ort-schaften des ehemaligen Amtes Wallau. Der Volksmund nennt es allerdings vielfach ebenfalls „blaues Ländchen“, und zwar insofern nicht ganz mit Unrecht, als bei der Tracht der Bewohner des Ländchens die blaue Farbe eine recht bedeutende Rolle spielte. Das „Ländchen“ reicht übrigens nicht von Wallau bis nach Höchst; es umfaßt lediglich die Orte Rodenstadt, Rastadt, Rodenbach, Rodenheim, Wallau, Dickenbergen, Dellenheim, Massenheim, Langenhain und Wildsachsen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Siebrich.

Geburten:

11. Mai: dem Tagelöhner Joseph Speth e. S.
12. „ dem Kaufmann Paul Scheller e. S.
13. „ dem Gärtner Friedr. Kohl e. S.
14. „ dem Tagelöhner Karl Schneider e. S.
15. „ dem Fuhrmann Heinrich Müller e. S.
16. „ dem Milchbändler August Krikel e. S.
17. „ dem Linder Ferdinand Koffer e. S.
18. „ dem Gastwirt Gustav Müller e. S.
19. „ dem Wertmeister Max Jerchow e. S.
20. „ dem Reichsteiler Heinrich Kauter e. S.
21. „ dem Kaufmann Hans Vienne e. S.
22. „ dem Straßenbahnkassierer Joh. Dankelmann e. S.
23. „ dem Tagelöhner Johann Matheka e. S.
24. „ dem Maurer Heinrich Schömo e. S.
25. „ dem Tagelöhner Philipp Krümer e. S.
26. „ dem Hilfsweihensteller Adolf Witt e. S.
27. „ dem Tagelöhner Philipp Treber e. S.
28. „ dem Tagelöhner Philipp Horn e. S.

Aufgebote:

- Straßenbahnkassierer Reinhard Appel in Siebrich und Ger-mine Nähler in Kollweiler.
Fabrikarbeiter Joseph Deglis mit Katharina Elisabeth Schmidt in Siebrich.
Gastarbeiter Fritz Brühl in Siebrich mit Katharina Fischer dafelbst.
Landwirt Reinhard Ludwig Stritter in Siebrich mit Margarete Struth in Kierstein.

Geschlichtungen:

- Vollsekretär Louis Wilsch, Alfred Meyer in Düsseldorf mit Margarete Andtenbroch in Siebrich.
Straßenbahnkassierer Jakob Schütz in Siebrich mit Anna Marie Hedwig Roth in Dornburg.
Hilfsweihensteller Philipp David Marx in Siebrich und Johanna Christina Karoline Marie Köfner daf.

Todesfälle:

18. Mai: Otto Emil Hellmann, 7 M.
19. „ Otto Kremer, 2 M.
21. „ Ehefrau Marie Magdalena Benz, geb. Köhler, 36 J.

Geschäftliches.

Munyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.

Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER.

F 70

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
„ 3: Goethestraße 13, „ 505.
„ 4: Dambachstr. 1, „ 641.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Mit Nassau“ Nr. 5.

Verlag: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Herr Wolff und Händel: A. Deckerhoff; für das Verlagsamt: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. K. Herberich; für Kasseler Nachrichten, Aus der Umgebung, Verzeichnisse und Verordnungen: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der 2. Schellbergischen Holz- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger: Hermann
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
kosten. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreishauptstellen, sowie die
141 Kreisämter in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die dortigen 36 Kreisämter und in den
benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, sind besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 246.

Wiesbaden, Dienstag, 26. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Rußland, Persien und die Türkei.

Seit Monaten ist die Lage in Persien eine völlig unhaltbare geworden, fast jede Woche gibt es Konflikte mit dem Parlament nebst obligater Ministerkrisis und in dieser Hinsicht dürfte das Reich des Schah, obwohl es erst seit ziemlich kurzer Zeit eine Konstitution besitzt, den Rekord geschlagen und selbst Frankreich weit hinter sich gelassen haben. In den meisten Teilen des Landes herrscht völlige Anarchie, und ein jeder tut, was er will, und dies gilt namentlich von den auch sonst meist unbotmäßigen Stämmen im Norden, für welche naturgemäß unter den obwaltenden Umständen der Weizen blüht. Raub und Mord sind an der Tagesordnung und hierbei wird oft auch die russische Grenze nicht respektiert. Es ist daher begreiflich, wenn man zum Schutze des eigenen Gebietes die erforderlichen Maßnahmen trifft und angesichts der Untätigkeit der Regierung von Teheran droht, auch auf persischem Gebiete selber Ordnung zu schaffen, um Übergriffe der dortigen Bevölkerung zu verhindern. Es war daher von russischer Seite ein Ultimatum gestellt worden, andernfalls die im Kaukasus konzentrierten Truppen über die Grenze marschieren und die Nachbarprovinz besetzen würden. Darob ist dem Schah der Schreck in die Glieder gefahren, man hat der russischen Regierung beruhigende Zusagen gemacht, aber um eine Frist von 15 Tagen gebeten, die denn ja auch, wie wir schon meldeten, einstweilen gewährt ist. Man muß sich also einige Tage abwarten, bevor auf russischer Seite. Ist aber einmal eine persische Provinz besetzt, so dürfte die Russen keine sonderliche Eile zeigen, von dort wieder wegzugehen. Man wird sich dort häuslich einrichten und schließlich das Gebiet für russische Interessensphäre erklären, zumal man von England im Hinblick auf das bestehende asiatische Abkommen, welches den Norden Persiens für Rußland vorbehält, kaum Schwierigkeiten zu befürchten hätte; andererseits aber würde die Sache vielleicht doch nicht so ganz glatt abgehen, denn auch die gleichfalls benachbarte Türkei würde nicht zurückstehen wollen. Bekanntlich ist es schon mehrfach zu Grenzstreitigkeiten zwischen Persien und der Türkei gekommen, ja es hat sogar vor nicht allzulanger Zeit eine Art Kleinfriede gegeben, indem eine türkische Truppe den Gouverneur der Grenzprovinz in einer Festung belagerte. Nun sind ohnehin die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei seit einigen Monaten nicht die allerbesten. Rußland warf starke Truppenteile nach dem Südkaukasus in die Nähe der dortigen türkischen Grenze und ebenso traf die Türkei ihre Gegenmaßnahmen, so daß der Anschein erweckt wurde, ein leicht möglicher Krieg zwischen beiden Ländern würde Vorderasien zum Schauplatz haben. Verschärft wurde die Spannung durch die Konfessionierung der Sandshahbahn an Österreich, und man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß von Petersburg aus eifrig daran gearbeitet wird, der Bforte Angelegenheiten zu bereiten. So tauchte das Gegenprojekt der Transversalbahn auf, welches tatsächlich auch zustande kommen wird, nachdem die beteiligten Finanzgruppen dieser Tage ihre Zustimmung gegeben haben; auf russische Einflüsse ist es wohl auch zurückzuführen, wenn Fürst Nikita von Montenegro, der ja überhaupt von jeher ehrfürchtig voll sich als Satrapen des Jaren betrachtete, eine Revision des Berliner Vertrages wünscht, wodurch selbstverständlich die gesamte Balkanfrage aufgerollt würde und damit auch die Frage der Ausfahrt russischer Kriegsschiffe aus dem Schwarzen Meer aufs Tapet gebracht werden würde. So unheimlich und uninteressant äußerlich all diese im Orient und Vorderasien sich augenblicklich abspielenden Dinge erscheinen mögen, so können sie doch leicht von weittragenden Folgen für den weiteren Gang der Weltpolitik werden.

Das Kronprinzenpaar in Köln.

Das Kronprinzenpaar, das, wie wir schon meldeten, gestern von Bonn in Köln eintraf, besichtigte dort den Dom und das Rathaus. Nach dem Frühstück im Regierungsgebäude fuhren sie nach dem Rennplatz. In ihrer Begleitung befanden sich die Schaumburg-Dirpeshen Herrschaften aus Bonn und Prinz Oskar von Preußen. Wegen 5 Uhr verließen die hohen Herrschaften den Rennplatz und begaben sich nach der Villa des Kommerzienrats Theodor v. Guillaume und fuhren von da nach 7 1/4 Uhr im Automobil am Rhein vorbei nach dem Gürzenich. Nach dem Kaisermarsch von Wagner begann das Festmahl, an dem etwa 280 geladene Gäste teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Ballraf hielt die erste Rede, in der er dem Kronprinzenpaar ehrerbietigen Willkommen

entbot und die mit einem dreifachen Hoch auf den Kronprinzen und seine Gemahlin schloß. Der Kronprinz erhob sich unmittelbar nach den Worten des Oberbürgermeisters und erinnerte eingangs an die schönen Jahre, die er in der herrlichen Rheinprovinz als Student glücklich und sorgenlos verleben durfte. Damit lehnte auch die Erinnerung zurück an die Freundschaft, Liebe und Freundschaft, die ihm hier in Köln und Düsseldorf und sonst an dem herrlichen Rheinstrom zuteil geworden sei. Die Gefühle, die ihn heute an diesem Tage besetzten, würden ihm stets in Erinnerung bleiben, und er sei überzeugt, daß sie auch auf seine geliebte Frau einen tiefen Eindruck gemacht hätten, namentlich in der Stadt Köln. Einen besonders tiefen Eindruck habe auf ihn der Dom gemacht, in dem er heute eine seiner schönsten Stunden habe verbringen können. Er hoffe, daß dieses Mal nicht das letzte Mal gewesen sein werde, daß sie in dem schönen Köln sein dürften. Der Kronprinz schloß: „Alles, was mir an Dankbarkeit in dieser Stunde durch mein Herz geht, lassen Sie mich in den Ruf zusammenfassen: „Die Stadt Köln, ihre Bürger und ihr verehrter Herr Oberbürgermeister Hurra, hurra, hurra!“ — Gegen 8 1/2 Uhr verließen die kaiserlichen Herrschaften den Gürzenich und fuhren nach dem Hause des Kommerzienrats Theodor v. Guillaume, und von da um 11 Uhr mittels Sonderzugs der Rheinprovinzbahn nach Bonn zurück.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Gestern mittag empfing der Reichskanzler die noch anwesenden Vorstandsmitglieder der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung, welche unter Führung des auf Lebenszeit gewählten Ehrenpräsidenten der Vereinigung v. Leiden von der Begründung der neuen Organisation Meldung machten. Der Reichskanzler gab seinem Danke für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit Ausdruck und betonte sein Interesse und seine hohe Achtung für den ärztlichen Stand, dessen Leistungen und Verdienste nicht nur auf fachwissenschaftlichem, sondern auch auf sozialpolitischem Gebiet lägen.

Der Schatzgouverneur des Finanzministers Herrn v. Rheinbaben, der im 88. Lebensjahre stehende Propst Rohns Herr v. Siliencron, der dem adeligen St. Johannisstift von Schleswig vorsteht, will, wie uns aus Schleswig geschrieben wird, bestimmt am 1. September d. J. seine Stellung niederlegen und dann seinen Wohnsitz in Berlin nehmen. Er hat bekanntlich vor kurzem seine Gemahlin durch den Tod verloren. Seine zweite Tochter, Hedwig, ist die Gemahlin des Finanzministers.

* Hüsschi-Man beim Kaiser. Der chinesische Studienminister Hüsschi-Man wird am 3. Juni beim Kaiser eine Audienz erhalten und sein Beglaubigungsschreiben bei dieser Gelegenheit überreichen.

* Der Bundesrat ist dahin schlüssig geworden, daß der vom Reichstag beschlossene Gesetzesentwurf, betreffend Änderung des § 68 des Handelsgesetzbuches, abzulehnen sei.

* Öffentliche Ausführung des Vereinsgesetzes. Bei Festsetzung der Zeitungen, in denen Versammlungen zum Ersatz der politischen Anzeige bekannt gemacht werden können, hat der Landrat des Württemberg's Kreises den freisinnigen „Neuen Württembergischen Anzeiger“, die verbreitetste Zeitung Niederschlesiens, ausgeschlossen.

* Drei uneinige Zentrumskorpsphären. Aus Köln wird uns geschrieben: Über die Frage: „Ist das Zentrum eine politische oder eine konfessionelle Partei?“ hat sich in einer Kommunalwählerversammlung in Köln der Reichstagsabgeordnete Trimborn geäußert. Seine Antwort bot keine neue Nuance. Das Zentrum habe einen protestantischen Kandidaten aufgestellt, was (bei Kommunalwahlen!) als eine ganz außerordentliche Leistung an Toleranz hingestellt wurde. Herr Trimborn sagte nun bei der Siegesfeier wörtlich: „Indem wir (Stadtverordnete des Zentrums) die evangelischen Mitbürger in unsere Reihen aufnehmen, verstehen wir laut und deutlich, daß auf dem Boden der Zentrumspartei alle zusammenarbeiten können, die zur positiven christlichen Weltanschauung sich bekennen. Wenn sie einig sind im Bekenntnis der christlichen Weltanschauung, ist viel Platz für sie auf dem Boden und im Schoße der Zentrumspartei.“ Diese Sätze fanden jenen „stürmischen, nicht endenwollenden Beifall“, der in Zentrumsmassenversammlungen den Führern ersten Grades stets sicher ist. Trimborns Äußerung bedeutet etwa: „Das Zentrum ist die Partei der gläubigen Katholiken; es möchte sein die Partei auch der gläubigen Protestanten.“ Das Zentrum würde hiernach eine beschränkt konfessionelle Partei sein. Im Programm der Zentrumspartei ist dies nicht zum Ausdruck gebracht, und am Programm wird vermutlich auch Herr Trimborn nichts ändern wollen. Die drei Kölner Zentrumskorpsphären haben aber nun in dieser Frage jede ihren Sonderstandpunkt: Julius Bachem will von einem

konfessionellen Zentrum nichts wissen, Roeren identifiziert frühlich Zentrum und katholisches Volk, Trimborn hat neben dem katholischen den orthodox-evangelischen Bevölkerungsanteil für seine Partei ausgerufen. Die Kölner haben nun die Auswahl.

* Neue Polenzeitung. Im Ruhrgebiet soll abermals eine polnische Tageszeitung gegründet werden. Die früheren sind immer sehr schnell wieder eingegangen, bezeichnet wurden auf den Preßfondslisten zwar recht schöne Summen, aber wenn sie eingezahlt werden sollten, war die Stimmung anders. Die Polen sind zwar fanatisch und leicht entzündbar, aber wenig opferwillig. Die jetzt geplante Gründung geht vom Bund der Polen aus, der mit der „Verufsvereinigung“ seit längerer Zeit in scharfer Fehde liegt. Den Kern des Bundes bilden die polnischen Kaufleute. Sie werfen der „Verufsvereinigung“ vor, daß sie durch die Gründung zahlreicher Konsumvereine die selbständigen polnischen Kaufleute geschädigt hätten. Der „Wiarus polski“ in Bochum, der auf Seiten der „Verufsvereinigung“ steht, protestiert gegen diese Vorwürfe; er behauptet, daß er stets als seine heilige nationale Pflicht angesehen habe, die Arbeiter den polnischen Geschäftsmännern zuzuführen. Spätkast ist, daß die Gründer der neuen Tageszeitung über die Verwendung ihrer überschüssigen Beshluf gefast haben. Sie wollen daraus die Kinder polnischer Handwerker und Arbeiter studieren lassen. Das Blatt soll „Jednostka“ (Einigkeit) heißen und in Essen gedruckt werden.

* Der Kölner Peters-Prozess in der Verurteilung. Vor der Kölner Strafkammer findet heute die Verurteilungsverhandlung in dem großen Beleidigungsprozess statt, den der frühere Reichskommissar Dr. Karl Peters gegen die „Kölnische Zeitung“, bezw. deren verantwortlichen Redakteur Dr. Brüggenmann, und den Berliner Korrespondenten dieses Blattes, den Gouverneur a. D. Rudolf v. Bennigsen, angestrengt hat. Die Beklagten wurden bekanntlich beschuldigt, in Nr. 207 der „Köln. Ztg.“ vom 20. März 1906 Dr. Peters durch die Mitteilung befeidigt zu haben, daß der vielgenannte Tuderbrief, in dem Dr. Peters dem englischen Bischof Tuder gegenüber eingekanden haben soll, daß er die Hinrichtung des Dieners Mabrud und des Freudenmädchens Jagodja aus sexuellen Motiven veranlaßt habe, allerdings eine Fälschung sei, daß Dr. Peters aber einen Brief ganz ähnlichen Inhalts an den Bischof Wood-Wood in Magila gerichtet habe. Die Schöffengerichtsverhandlung im Januar d. J. führte zur Verurteilung des Herrn v. Bennigsen zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und zur Tragung der Kosten. Dr. Brüggenmann wurde freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat Dr. Peters Berufung einlegen lassen.

* Erste Hilfe bei Eisenbahnkatastrophen. Bei dem schweren Eisenbahnunglück in Belgien, das sich am letzten Donnerstag ereignet hatte, und bei dem so viele Menschen ums Leben gekommen sind, wurde allgemein von Augenzeugen über den Mangel an erster Hilfe für die Verletzten und über die Ratlosigkeit der Beamten Klage geführt. Es fehlte an ausreichenden Verbandsmitteln, und diese konnten erst nach langer Zeit herbeigeschafft werden. Auch bei uns in Deutschland wurde schon einmal bei einem ähnlichen Unfall über eine solche unzulängliche Unterstützung Verwundeter geklagt. Der Eisenbahnminister hat darum mehrfach auf eine vor einem Jahr erlassene Verfügung hingewiesen, wonach die Eisenbahnbeamten Rettungskästen mit Verbandzeug bei sich führen müssen, ferner, daß auf allen Stationen Transportwerkzeuge bereitgehalten werden sollen.

* Fahrt der deutschen Geistlichen nach England. Gestern begaben sich 130 Geistliche aus allen Teilen Deutschlands über Bremen nach London. In London werden die Herren von dem Komitee, an dessen Spitze der Herzog von Argyll steht, und dem die Erzbischöfe und Bischöfe Englands angehören, empfangen werden. Der Lordmayor von London gibt den deutschen Gästen am 28. d. M. im Mansion-House einen Lunch. In der St. Paul- und der Westminster-Kathedrale finden Festgottesdienste statt. Im Parlament werden die geistlichen Herren den Mitgliedern des Unterhauses vorgestellt werden. Am Freitag wird der Universität Cambridge ein Besuch abgestattet. Am Samstag, den 30. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, wird König Eduard eine Abordnung der deutschen Geistlichen im Buckingham-Palast empfangen.

* Wohltätige Stiftung. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung in Dären machte, wie die „Därner Zeitung“ meldet, Oberbürgermeister Alob folgende Schenkung der Erben des längst verstorbenen Fabrikanten Benno Schoeller bekannt. Die Erben schenken zu Ehren und zum Andenken an den Verstorbenen der Stadt Dären ein Kapital von 250 000 Mk., welches seine Verwendung finden soll entweder a) zum Ankauf des der Familie Brym gehörigen sogenannten Bibbebruch als Stadtwald und zur Errichtung einer Walderschulungsjätte, b) wenn der Ankauf des Bibbebruch sich nicht verwirklichen lassen

sollte, 1. zur Errichtung eines Genußlohnheims auf dem im Wilschbrunn gelegenen und den Erben Benno Schoellers gehörigen Fuchsberge, welcher für beide Fälle der Stadt ebenfalls geschenkt wird, 2. ein Betrag von 76 000 M. als Stiftung für den freien Armenverein, den Verein zur Hauspflege, den Verein zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit und die Diakonie der evangelischen Gemeinde, 3. der Firma August Schoeller Schöne werden 100 000 M. zur Begründung einer Unterstützungskasse für die Beamten und deren Hinterbliebenen und für eine Unterstützungskasse für die Meister und Arbeiter dieser Firma zum Geschenk gemacht. Die Stadtverordneten beschloßen, diese Stiftung mit Dank anzunehmen.

* **Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Großindustrie.** Zu den vor einiger Zeit angekündigten Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Großindustrie erfährt die „N. W. Z.“, daß inzwischen in Berlin unter dem Vorsitz des Ministers für Handel und Gewerbe gemeinsame Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern der Eisenhütten stattgefunden haben. Das Ergebnis war eine vollständige Übereinstimmung über die als erwünscht erscheinenden Änderungen in den Arbeitsbedingungen. Daher wird der Bundesrat demnächst eine Abänderung der Gewerbeordnung vornehmen, durch die den Ergebnissen jener Konferenz Rechnung getragen wird.

* **Die verstärkte Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland** hat den Staatssekretär des Innern zu der Verfügung veranlaßt, daß die Reichskommissare für das Auswanderungswesen den mit Rückwanderern heimkehrenden Schiffen eine vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden und durch wiederholte Befichtigungen solcher Schiffe eine beständige Kontrolle auch über die Rückwanderung ausüben.

* **Der 28. Deutsche Schloßfertag** wurde in Weimar unter sehr starker Beteiligung aus ganz Deutschland eröffnet. Der Arbeitgeberverband hat eine Ausstellung organisiert, die namentlich aus der Kunstschlosserei ausgezeichnet besichtigt ist. Regierung, Stadt und Handwerkskammern haben Vertreter entsandt.

* **Ein Weltkongreß aller evangelischer Jünglingsvereine** soll im nächsten Jahr in Barmen (3. bis 6. August) stattfinden. Die evangelischen Jünglingsvereine, die ihre Zentrale in Genf haben, sollen insgesamt 800 000 Mitglieder zählen.

Parlamentarisches.

Eine zahnärztliche Standesfrage. Der Vorstand des Vereins im Auslande rite approbierter Zahnärzte in Berlin hat seinerzeit an den Reichstag die Bitte gerichtet: Bestimmungen, welche den im Auslande rite approbierten Zahnärzten die Berufsbezeichnung verweigern oder sie den Beschränkungen der nicht approbierten Krankenbehandlung unterwerfen wollen, weil sie nicht in Deutschland approbiert sind, seine Zustimmung zu versagen und auch die im Auslande rite erworbenen Diplome der Zahnärzte als Approbationen im Deutschen Reich anzuerkennen. Die Petitionskommission beschloß, zu beantragen, der Reichstag wolle beschließen, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Deutsche Kolonien.

§ **Deutsch-englische Grenzregulierung in Neu-Guinea.** Von unterrichteter Stelle wird uns folgendes mitgeteilt: Über Schwierigkeiten an der deutsch-englischen Südgrenze Neu-Guineas sind in den letzten Tagen von der australischen Presse, deren reiche Phantasie bekannt ist, Alarmnachrichten in die Welt gesetzt worden, die der australische Ministerpräsident, wie bereits gemeldet, inzwischen auf ihren wahren Wert zurückgeführt hat. An amtlicher Stelle liegt bis jetzt nur eine telegraphische Meldung des Gouverneurs vor, daß er jene goldhaltigen Gebiete bereits habe, doch werden weitere Nachrichten mit der Ende des Monats eintreffenden Südpfost erwartet. Die deutsch-englische Grenze Neu-Guineas ist bis jetzt nicht reguliert worden, weil die Kosten in keinem Verhältnis zu dem vorhandenen Bedürfnis gestanden hätten, denn auf beiden Seiten der Grenze

waren keinerlei Ansiedlungen von Weißen vorhanden. Sollte jedoch durch weitere Goldfunde eine stärkere Besiedlung in nächster Zeit stattfinden, so wird sich die Notwendigkeit einer Grenzregulierung von selbst ergeben, und es wäre anzunehmen, daß Deutschland in diesem Fall in entschiedener Wahrung seiner Interessen die Initiative zur Herstellung einwandfreier Grenzverhältnisse ergreifen würde.

Die Landtagswahlbewegung.

Keine Wahlbeeinflussungen!

An der Spitze ihrer Sonntagsnummer veröffentlicht die „Freisinnige Zeitung“ folgendes: „Keine Wahlbeeinflussungen! Der preussische Ministerpräsident Reichskanzler Fürst Bismarck hat am 10. Januar 1908 im Preussischen Abgeordnetenhaus gesagt: „Es bedarf wohl kaum der Versicherung, ich will es aber trotzdem ausdrücklich erklären, daß ich es für die Pflicht der Regierung halte, bei den Wahlen eine ganz unparteiische Haltung zu beobachten. Ich habe meinerseits in Übereinstimmung mit allen meinen Kollegen von jeder dafür Sorge getragen, daß dieser Pflicht auch tatsächlich genügt wird.“ Wir bitten unsere Parteifreunde, jede Wahlbeeinflussung, die trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten seitens der politischen Beamtenschaft erfolgt, sofort zu melden an die Redaktion der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.“ Darunter befindet sich ein Zeitartikelf „Wählt keine Landräte!“

Die geheime Stimmabgabe und Herr Schmieding.

Der nationalliberale Landtagskandidat für Dortmund, Landgerichtsrat Schmieding, hat seine Äußerung in der Frage der geheimen oder öffentlichen Stimmabgabe widerrufen. An den Vorstand des Vereins der Freisinnigen Volkspartei ist eine schriftliche Erklärung von ihm gelangt, nach der er sich in dieser Frage dem Magdeburger Beschlusse fügen will. Daraufhin hat die Freisinnige Volkspartei beschlossen, überall die nationalliberalen Wahlmänner zu wählen. Die „Dortmunder Zeitung“ unterstützt leider die Feinde der geheimen Wahl und verschweigt auch die Erklärung des Herrn Schmieding.

-n. **Vom Main, 24. Mai.** Die freisinnige Volkspartei hat für den Wahlkreis Höchst einen wirklichen Volksmann aufgestellt: den Schmiedemeister Gustav Dietrich in Höchst a. M. Sie hat zugleich ihr Programm veröffentlicht, in dem sie hervorhebt, daß unter tätiger Mitwirkung der nationalliberalen Partei ein Schulgesetz zustande gekommen sei, welches unsere nassauische Simultanschule bedrohe. Man weiß weiter darauf hin, daß das ungerechte Dreiklassenwahlrecht beseitigt und das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingeführt werden müsse. Die Partei verspricht, für den Mittelstand, Bauer, Handwerker und Gewerbetreibenden einzutreten, sowie für den bürgerlichen Grundbesitz durch Schaffung von Verkehrswegen, Bahnverbindungen, Ermäßigung der Tarife, Restitutionsen und andere zeitgemäße Verbesserungen. Dringender erforderlich ist die Aufbesserung der Beamtengehälter, Lehrerbeförderungen, Durchführung der Sachaufsicht in den Schulen. Mit einem warmen Appell an die Wähler schließt der Aufruf, in dem es über den Kandidaten der Freisinnigen u. a. heißt: Wer ist der Mann, der geeignet und befähigt ist, für die Durchführung von Reformen einzutreten? Wir können auch einen solchen vorschlagen. Ihr kennt ihn alle. Er steht mitten im praktischen und wirtschaftlichen Leben. Ihr kennt ihn aus seiner Tätigkeit als Stadtverordneter in Höchst. Dieser Körperschaft gehört er schon seit Einführung der Städteordnung an. Seit einer Reihe von Jahren ist er Kreisratsabgeordneter und Mitglied des Beirats der Nassauischen Landesbank. Seit Gründung der Krankenkasse Höchst gehört er deren Vorstand an und war mehrere Jahre lang Vorsitzender dieser Kasse. Seit 35 Jahren gehört er dem Gewerbeverein Höchst als Mitglied an und ist dessen langjähriger Vorsitzender. Er ist Mitglied des Zentral-

vorstandes der Gewerbevereine für Nassau und Ehrenmitglied des Vereins, sowie langjähriges Mitglied des Vorstands des deutschen Gewerbevereins und Mitglied der Handwerkskammer in Wiesbaden, sowie Vorsitzender des Gewerbegerichts in Höchst seit Bestehen desselben. In allen diesen Körperschaften hat er sich stets die Achtung und Anerkennung von Freund und Gegner errungen. Sein Beruf und seine Stellung im öffentlichen Leben bringen ihn täglich mit Arbeitern, Bauern, Handwerkern und anderen Schichten der Bevölkerung in Berührung und Fühlung. Er kennt die Leiden der einzelnen Berufe und Klassen unserer Bevölkerung und die Mängel in unserem Staatswesen. Keiner ist geeigneter wie er, ihre Beseitigung herbeizuführen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Tschechisch-nationaler Fanatismus.

Aus Böhmen wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben: Bis zu welchem Grade der Haß gegen alles Deutsche in der tschechischen Bevölkerung großgezogen wird, beweist die jüngst bei einem größeren Brande in dem südböhmischen Orte Adamstadt beobachtete Haltung der tschechischen Bevölkerung. Den zur Hilfeleistung eintreffenden deutschen Feuerwehren wurde in den Gärten tschechischer Hausbesitzer Wasserentnahme verweigert, trotz dem die vom Feuer Geschädigten selbst Tschechen waren. Überall wurde die deutsche Hilfe schroff zurückgewiesen und die deutschen Kommandoworte eines Feuerwehrrückführers steigerten die Erregung zum Fanatismus. Es kam zu häßlichen Ausbrüchen, bei denen man den deutschen Feuerwehrrückführer zurief: „Neben Sie tschechisch, hier sind wir in Böhmen!“ Kann etwas noch dringlicher für die Notwendigkeit einer „reinen Scheidung“ sprechen, als solche Ausbrüche nachfolten Gaffes?

In der gestrigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses betonte der Minister des Innern v. Drenner, die Regierung nehme von der Versicherung loyaler Gesinnung der russisch-nationalen Ruthenen Kenntnis. Der nationale Inhalt ihres Programms könne aber schon deshalb nicht die Unterstützung der Regierung finden, weil bisher das Bestehen einer russischen Bevölkerung in Galizien und der Bukowina, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl Sipowjaner in der Bukowina, nicht festgestellt worden sei. (Beifall bei den Ruthenen.) Der Minister wies dann, unterstützt von dem lebhaften Beifall der Polen und unter Protestrufen der Ruthenen, die jüngsten Ausführungen des Sprechers der national-demokratischen Partei zurück.

Die „Bosl. Ztg.“ meldet aus Cattaro: Vor einigen Monaten wurden hier vier montenegrinische Studenten, die verdächtig waren, an einer Verschwörung gegen das montenegrinische Fürstenhaus beteiligt zu sein, verhaftet. Die Verhafteten, deren Auslieferung übrigens verweigert wurde, begannen vorgestern den Hungerstreik, weil sie noch immer nicht vor Gericht gestellt sind. Der Verzögerungsgrund soll darin liegen, daß die österreichischen Behörden das Ergebnis des in Cetinje begonnenen Prozesses abwarten wollen.

Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr nach Abschluß der Untersuchung dem Mörder des Grafen Boto die Anklage gestellt. Sezonski hat gegen die Anklage, die auf tückischen Mord lautet, Einspruch erhoben.

Rußland.

Slawen und Germanen.

Die gesamte russische Presse begrüßt in jubelnden Zeitartikeln die soeben eingetroffenen österreichischen Delegierten zum Slawenkongreß. Sie erblickt in deren Mitwirkung den Frühling eines aufblühenden, geeinigten Slawentums. Die Zeitung

Fenilleton.

Mit Hesse-Wartegg nach Marokko.

Marokko, sein Sultanshof und seine Bedeutung für Deutschland — das war das Thema, über das der Weltreisende und vorzügliche Reisechriftsteller Geheimrat v. Hesse-Wartegg gestern Abend im Kurhaus vor einem außerordentlichen Kreise Zuhörer sprach. Dies Land in Nordafrika, das noch bis vor kurzem in aller Vergessenheit lag, ist jetzt ein vielumfrittenes Gebiet geworden, und die „Marokkofrage“, die Frankreich und Deutschland bereits an die Grenze eines Krieges gebracht hat, beschäftigt nicht mehr die Köpfe der Diplomaten allein. Dem regen Interesse für das Land und seine Bewohner wurde der Redner durchaus gerecht; er gab ein scharf umrissenes Bild von Land und Volk, erzählte in gewissem Plauderton die Geschichte bis zum heutigen Verfall und ließ uns einen raschen Blick in die Karten tun, mit denen die Franzosen ihr Spielchen um den feinen Bissen jetzt machen.

Wie es z. B. so weit kommen konnte, daß die Franzosen den Vorrang ohne Widerstreit der sonst beteiligten Mächte erlangten, wußte der Redner unter anderem ebenso interessant wie launig zu erzählen. Der französische Ingenieur am Hofe in Fez machte das kindliche Vergnügen des schwachen Sultans Abd ul Aziz an technischen Spielereien bis zur Begehrlichkeit an, schenkte ihm dann unendliche Anläufe von Automobilen, photographischen Apparaten und dergleichen auf, wußte auch über die bald eintretende Geldknappheit durch willig gegebene Darlehen so lange hinwegzuhelfen, bis die ganzen Kasseinnahmen den Franzosen als Sicherheit verschrieben waren. Damit setzte die Einwanderung französischer Beamten ein, der jetzt mit Rücksicht auf die geographischen

Geldopfer der Anspruch auf die unbedingte Oberherrschaft in Marokko folgte. Die Frankreich im Verlaufe von 70 Jahren aus dem verödeten Alger eine blühende Kolonie gemacht hat, aus der es jetzt unerlöschlichen Reichtum herausholt und dessen wohl durchgebildete Armee ihm eine absolut nicht zu unterschätzende Hilfsmacht bildet, so soll auch das Sultanat Marokko zu einer französischen Provinz gemacht werden. Die reichen Schätze des Landes, sein fruchtbarer Boden sind noch bedeutend wertvoller als Alger selbst. Das Hinterland, die gesamten Oasen der Sahara sind bereits in französischem Besitz, so daß sich hier ein neues Frankreich herausbildet, dessen Macht geeignet erscheint, sich nahezu ganz Nordafrika untertan zu machen. Die Handelsinteressen, die gerade für Deutschland bisher wesentlich mitsprachen, erfordern aber, daß man den französischen Einfluß nicht über eine gewisse Grenze hinausgehen läßt. Die „offene Tür“ zu Marokko darf dem Weltmarkt nicht von den Franzosen gesperrt werden. Somit ist auch das große Interesse Deutschlands am Vorgehen Frankreichs durchaus gerechtfertigt. Redner beleuchtete auch die energischen Bestrebungen des gegenwärtigen Sultans Muley Hafid auf Absehung Abd ul Aziz und die Schwierigkeiten, die Frankreich in dem Falle eines endlichen Sieges Muley Hafids erwarten. Der neue Sultan würde kaum geneigt sein, die Verträge und Schuldverschreibungen seines Vorgängers mit Frankreich anzuerkennen. Und dann...?

Die gestrige Reise mit Hesse-Wartegg hat den Gesichtskreis vieler gewiß um ein bedeutendes erweitert, auch Klarheit gebracht in die kaum bekannte Entstehungsgeschichte der Marokkofrage und das Interesse verstärkt an einem Abschnitt der Weltgeschichte, der wohl noch für Jahre hinaus die ganze Spitzfindigkeit der Diplomaten jener beteiligten Mächte in Atem halten wird.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

Die Tanzschule der Isadora Duncan

Gab gestern hier wieder einmal ein Gastspiel, nachdem sie sich früher schon durch eine Aufführung im Residenz-Theater auf das Beste eingeführt. Zum Tummelplatz ihrer Kunst hatte man erst raffinierterweise ein Podium auf dem großen Kirchsaalweber ausrichten, und die Spiegelung des Wassers, sowie die landschaftliche Umgebung hätten jedenfalls einen Rahmen geschaffen, wie er schöner für diese Darbietungen nicht zu denken gewesen wäre. Aber Jupiter Pluvius hat sich selbst durch diese leichtgeschürzten, jugendlichen Grazien nicht verführen lassen, ein freundlicheres Gesicht zu machen. So war man denn in den großen Konzertsaal geflohen, hatte aber auch da für eine schöne Aufnahme gesorgt, denn die ganz mit Lorbeer und Palmenwänden umstellte Bühne war wohl geeignet, den Reiz des Gebotenen zu heben; die nengeborene griechische Tanzkunst kam dort aufs Beste zur Geltung. Wenn man diese bizarrsten, durch keine tödliche Einschränkung behinderten, jugendlichen Körperchen in den leichten Gazehemden, mit den nackten Füßen, gesehen hat, wie sie sich in natürlicher Annuit frei und schön bewegen, als seien die Thyrus schwingenden Tänzerinnen der griechischen Vasenbilder wieder lebendig geworden, wenn man Gewand und Haar natürlich flattern sieht, so kommt einem der ganze moderne Balletzauber wie krasse Unnatur vor. Coiffure und Schnepptailie, bauschige Tarlatanröcken und der schönste Lebensjubenanz, das alles kann nicht gegen diese befruchtende, lebenswürdige Natürlichkeit an, die sich trotz aller Unverhältnißlichkeit so ungemein begehrt gibt und nirgends die Fälschung reizen könnte. Das zahlreich erschienene Publikum war denn auch förmlich bingerissen von diesen von einer künstlerischen Phantasie erdachten Reigen und Kindertänzen, die mit großer Präzision und offener Begeisterung für die Sache von dem Tugend

„Rußi“ schreibt, das aggressive Germanentum zwingt das Slaventum in eine Politik der Sammlung förmlich hinein.

Der Besuch des Königs Eduard in Rußland soll auf 5 Tage ausgedehnt werden. Der Monarch wird eventuell drei Tage in Peterhof verweilen. Das Peterhofer Palais wurde auf alle Fälle für diesen Besuch in Stand gesetzt.

Am Sonntagabend entflohen aus dem Gefängnis in Tiflis 18 Arrestanten mit Hilfe eines Unbekannten, der den Gefängniswächter tötete. Gleichzeitig wurden beide Wachtposten am Tore erschossen. In die Wachtstube wurde eine Bombe geworfen. Die im Innenhofe spazierengehenden Arrestanten entflohen in der Richtung nach dem Nachbarkloster, wo Helfershelfer ihrer warteten, die noch zwei Bomben warfen. Die Zahl der Berunglückten ist unbekannt.

Der gewesene Abgeordnete der zweiten Duma Krukowski veröffentlicht in seinem in Kiew erscheinenden Blatt „Drug“ eine Aufforderung, alle Juden in Rußland totzuschlagen, weil die Regierung gegen sie nicht einschreite. Auf Allerhöchsten Befehl habe man den Juden entgegen der letzten Verfügung des Statthalters des Kaukasus das Wohnrecht in kaukasischen Kurorten gestattet.

Frankreich.

(Deputiertenkammer.) Das Haus verhandelte über die Einkommensteuer. Finanzminister Caillaux verteidigte die Besteuerung der französischen Rente, die ebenso wie Grundbesitz, Handel und Industrie besteuert werden müsse. Er hoffe, die republikanische Kammer werde der Regierung ihr Vertrauen erhalten. (Beifall.) Ribot sagte, der Kredit Frankreichs sei so groß, weil Frankreich seinen Verpflichtungen mit peinlichster Gewissenhaftigkeit nachkomme.

England.

Präsident Fallières in London.

Wb. London, 25. Mai. Präsident Fallières ist heute nachmittag 4 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und vom König, dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, den Herzögen von Argyll und Tise, sowie mehreren Mitgliedern des Kabinetts empfangen worden.

Wb. London, 25. Mai. Als Präsident Fallières den Bahnhof verließ, um mit Gefolge in feierlichem Aufzug nach dem Prince-Of-Wales-Palast zu fahren, spielte das auf dem Bahnhof aufgestellte Musikkorps die „Marseillaise“ und die englische Nationalhymne. Auf dem Wege begrüßte ihn eine zahlreiche Menschenmenge mit Zurufen. Die französischen Zuschauer riefen: Vive roi Edouard! Vive le Président! Die Engländer riefen: Vive Fallières! Vive la France! Kurz nach 5 Uhr verließen Präsident Fallières und Minister Bichon unter den Beglückwünschungen der auf den Straßen harrenden Menschenmenge den Prince-Of-Wales-Palast, um sich zu dem König nach dem Buckingham-Palast zu begeben.

Bei der Ankunft im Buckingham-Palast wurde Präsident Fallières von den Hofbeamten empfangen und unter Beobachtung des vorgeschriebenen Zeremoniells zum König geleitet, der ihn warm begrüßte und der Königin und der Prinzessin Viktoria vorstellte. Nachdem man den Tee eingenommen hatte, begab sich der Präsident nach dem Marlborough-Palast zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales, die ihm ihre Kinder vorstellten. Durch diese Aufmerksamkeit war der Präsident sehr gerührt. Hierauf kehrte Präsident Fallières nach dem Saint-James-Palast zurück.

Zu Ehren des Präsidenten Fallières fand gestern Abend im Buckingham-Palast ein Festmahl statt, bei dem die Prinzessin von Wales zur Linken des Königs und der Präsident Fallières zwischen dem König und der Königin saß.

Wb. London, 25. Mai. Bei dem Festmahl im Buckingham-Palast brachte der König auf den Präsidenten Fallières folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: Seien Sie willkommen, Herr Präsident. Die Königin und ich sind entzückt, daß wir das Vergnügen haben, Sie bei uns zu empfangen, und da es das erste Mal ist, daß Sie nach England kommen, hoffen wir lebhaft, daß Sie von Ihrem wenn auch nur kurzen Aufenthalt eine angenehme Erinnerung mitnehmen werden. Morgen werden wir, hoffe ich, gemeinsam die französisch-englische Ausstellung besuchen. Die Existenz dieser Ausstellung wird mehr als jemals die Entente cordiale darstellen, die zwischen unseren beiden Ländern besteht. Von ganzem Herzen wünsche ich, daß diese Entente cordiale auch eine Entente permanente sein möge, zum Glück und Wohlergehen unserer beiden Nationen und zur Aufrechterhaltung des Friedens, der das Glück der ganzen Welt ausmacht. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik, sowie auf das Wohlergehen und Glück Frankreichs, des Landes, das ich seit so langer Zeit kenne und bewundere. — In seiner Erwiderung sprach Präsident Fallières zunächst seinen Dank aus für den Glanz und die Freundlichkeit des Empfanges und sagte dann: Frankreich betrachte seines Präsidenten Besuch in England und des Königs häufige Besuche in Frankreich als eine Bestätigung des herzlichsten Einverständnisses, das, wie er überzeugt sei, sich in Zukunft immer inniger gestalten werde zum gemeinsamen Wohle Großbritanniens und Frankreichs und zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt. Zum Schluss trank der Präsident auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie, sowie auf die Entwicklung der die beiden Völker verbindenden Freundschaft.

Belgien.

Die neue Deputiertenkammer wird aus 87 Katholiken, 43 Liberalen, 35 Sozialisten und 1 christlichen Demokraten bestehen. Die katholische Mehrheit fällt also von 12 auf 8 Stimmen. Die Minister für auswärtige Angelegenheiten, für Industrie und für Handel wurden wiedergewählt. Der Senat wird aus 64 Katholiken, 35 Liberalen und 12 Sozialisten bestehen. Die katholische Mehrheit des Senates steigt demnach von 14 auf 17 Stimmen. — Ein Mitglied der Regierung erklärte in einer Unterredung, die Verluste der Katholiken in Lüttich seien auf die Spaltung der Katholiken zurückzuführen.

Marokko.

General d'Amade meldet, daß die Militärposten von Seltat und du Boucheron fortgesetzt zahlreiche Unterwerfungen, selbst von außerhalb des Schutzbereichs, entgegennehmen. Die Generale Bailloud und Lantier erreichten Bou-Denis, das vorläufig mit einer Abteilung von 1200 bis 1500 Mann besetzt wird, um den Bormarsch neuer Karas aufzuhalten, die sich in Tassilett bilden.

Wb. Paris, 26. Mai. Jaurès sagt in der „Humanité“, daß Frankreich in den marokkanischen Schwierigkeiten, die sich plötzlich verschlimmern könnten, das Recht in der klarsten und bestimmtesten Weise auf seiner Seite haben müsse. Es müsse deshalb unverzüglich auf die unfinnige Politik verzichten, die es zu einem heftigen Konflikt mit ganz Marokko führe, das sich völlig um Muley Hafid schäre. Frankreich müsse zu einer wahrhaftigen und genauen Befolgung der Agadir-Akte zurückkehren. Das Ministerium Clemenceaux habe Frankreich durch seine Marokkopolitik an die Schwelle einer Krise gebracht, die vielleicht noch ernster sei als jene, die es zur Zeit Descausses durchmachte, und das Land, so schließt Jaurès, lasse gleichgültig und unwissend das Ministerium gewähren, und das Parlament lese nicht einmal die beunruhigenden Depeschen mehr, die die schlimmste Verwicklung ankündigen.

Vereinigte Staaten.

Ein bemerkenswerter Artikel der „Sun“ rechtfertigt historisch die behauptete Ablehnung eines Schieds.

vertrags durch Deutschland. Seit dem dreißigjährigen Krieg habe Deutschland mit der Einmischung des Auslands able Erfahrungen gemacht; schließlich sei es durch das Beharren auf eigener Kraft geehrt worden. Die „Sun“ steht Schiedsverträgen grundsätzlich skeptisch gegenüber.

Das Repräsentantenhaus verwarf endgültig die Schiffsahrtsubvention nach zweimaliger Wiederbelebung durch den Senat.

China.

Angeklagt gingen 5000 chinesische Truppen von Kirin nach der koreanischen Grenze zum Schutze gegen die japanischen Übergriffe ab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Mai.

Wiesbadener Neubauten.

Nicht eigentlich um einen Neubau, sondern um einen Umbau handelt es sich im vorliegenden Fall, einen Umbau jedoch, der einem Neubau fast gleichkommt. In der vorderen Nikolaus-, bezw. Rheinstraße erhebt sich ein Prachtbau, das „Gansa-Hotel“, Besitzer Baunternehmer August Stamm, der in der kurzen Zeit vom 1. Oktober 1907 bis heute entstanden ist, und für den vor allem volles Lob und Anerkennung dem Schaffer des Ganzen, dem Architekten Karl Kähler, gebührt. Der Kenner und Sachmann bewundert besonders den überaus schwierigen Umbau, denn das Haus mußte vom Keller, sogar teilweise von den Fundamenten aus bis zum 1. Obergeschoß vollständig erneuert werden, so daß nur die Giebelwand und die alten Treppenhausemauern stehen geblieben sind. Mit den schwierigen und umfangreichen Abstützungsarbeiten mußte sehr vorsichtig zu Werk gegangen werden, da das Haus bereits früher einmal umgebaut wurde.

Überaus reichvoll und dabei doch vornehm und gediegen wirken bei aller Einfachheit die im modernen Barockstil ausgeführten Fassaden. Die wichtigen Giebel aufbauten und die Dachform mit dem Dachreiter, sowie die untere große Terrasse in Schmiedeeisen und Glas und die kleinen Balkone im 2. Obergeschoß geben dem ganzen Gebäude einen imposanten, großzügigen Eindruck und strecken daselbst auch schon von außen zu einem Hotel 1. Ranges.

In derselben künstlerischen Ausführung wie der äußere ist auch der innere Bau bis auf das kleinste durchgearbeitet. Über mit Glas gedeckte Terrassen gelangen wir sowohl von der Rheinstraße wie auch der Nikolausstraße in den großen Restaurationsaal, welcher in seiner hohen Vertäfelung in Kirschbaumholz mit reichen Intarsien, der überaus vornehm in Weiß und Gold gehaltenen Decke mit den kostbaren Beleuchtungskörpern, der ruhig und gediegen wirkenden Wandbekleidung, sowie in seiner ganzen Ausführung das Bild eines äußerst vornehmen Raums darstellt, in welchem jeder übertriebene Glanz vermieden ist.

Das Vestibül des Hotels macht in seiner reichen Stuckarbeit und Marmorbekleidung einen sehr vornehmen, gediegenen und dabei doch überaus künstlerisch wirkenden Eindruck. Sehr geräumige und hohe Fremdenzimmer mit prachtvoller Aussicht in den Taunus befinden sich in den Obergeschossen, zu welchen man sowohl über eine sehr bequeme mit kostbarem Eisenerz belegte Treppe als auch vermittelst elektrischen Personenaufzugs gelangt, und sind in einer gediegenen und reizvollen Weise ausgestattet. Die in dem hinteren Flügel befindliche große Restaurationsküche ist mit allen der Neuzeit und der Hygiene entsprechenden Einrichtungen versehen. Die Kaffeekeule steht in direkter Verbindung mit den Restaurationsräumen und ist vollkommen für den Großbetrieb eingerichtet.

Herr Architekt Karl Kähler, von dem wir schon mehr Schönes gesehen, wie z. B. die vornehme „Villa Capri“, Leberberg 3, die kostbare Villa des Herrn Barons von

jugendlicher Schülertinnen unter Leitung Elizabeth Duncons geboten wurden. Der Beifall war so stark, daß viele Zugaben gespendet werden mußten. Besondere Anerkennung fand eine kleine Künstlerin, die im Hüpfen etwas ganz Besonderes leistete. Wenn sie in „hohen Fluchten“ über die Bühne setzte, war es nicht anders, als wenn ein junger Frühlingsgott über blumige Wiesen dahinschwärzte. Überhaupt, jede Erdschwere schien von diesen biegsamen Gestalten fortgenommen zu sein. Alles Harmonie, fast könnte man von einem Wohlklang der Bewegungen reden. Eine vornehme Steigerung erfuhren der künstlerische Eindruck der Tänze einmal, als der vorzüglich gekulte, mit prächtigem Stimmmaterial versehene Damenchor des „Bach-Vereins“ ein Lied sang. Überhaupt wirkte die Begleitung des hinter Vorbeerbänden versteckten Orchesters und die treffliche Klavierbegleitung des Herrn Max Merz außerordentlich schön zu der Musik der Vinienschnheit der jugendlichen Reiter auf der Bühne. Hoffentlich bietet sich ein andermal Gelegenheit, dies Tanzensemble dort zu sehen, wohn es eigentlich gehört: in die freie Natur, in die Umgebung von Wasser, Blumen und Bäumen. Sch. v. B.

* Die Abtrennung der englischen Kirche von Rom ist zunächst aus ganz äußerlichen Gründen und ohne Umgehung der Lehre durch den von 1509 bis 1547 regierenden König Heinrich VIII. erfolgt, der seine königliche Macht dem Papsttum gegenüber geltend machte. In seine kirchlichen und religiösen Anschauungen war er ein entschiedener Gegner Luthers. Noch kurz vor dem Schluß des Wormser Reichstags hat er Kaiser Karl V. in einem Schreiben dringend aufgefordert, die gottlose lutherische Herei mit Feuer und Schwert auszurotten, wofür ihm vom Papst der Titel eines Defensors fidei (Verteidiger des Glaubens) verliehen wurde. Den Anlaß zu Heinrichs Bruch mit Rom gab seine Ehescheidung von seiner Gemahlin Katharina von Arago-

nien. Dieser Ehe waren drei Söhne und zwei Töchter entsprossen, aber die Söhne waren alle drei gestorben und von den Töchtern nur eine, Maria, am Leben geblieben. Bei der andauernden Kränklichkeit der Königin war auf keine weitere Nachkommenschaft zu hoffen, und da bis dahin in England eine weibliche Thronfolge nicht zu Recht bestand, so wäre der Thron ohne Erben geblieben. Mehr noch als die Sorge um die Thronfolge veranlaßte den König seine leidenschaftliche Liebe zu Anna Boleyn, einer reizenden Hofdame der Königin, seine Scheidung von Katharina zu betreiben. Diese letztere war vor ihrer Ehe mit Heinrich VIII. mit seinem verstorbenen Bruder vermählt gewesen, und eine solche Verbindung war nach den Lehren der katholischen Kirche unzulässig. Aber Papst Julius II. hatte trotzdem seinerzeit den päpstlichen Dispens erteilt. Dessenungeachtet machte Heinrich jetzt nach achtzehnjähriger Ehe seinerseits geltend, daß er sich in seinem Gewissen durch die Übertretung des kirchlichen Gebotes begünstigt fühle, und er forderte vom Papst Klemens VII. die Genehmigung seines Scheidungsgeheißes. Der Papst zeigte sich auch anfangs geneigt, die Verbindung mit Katharina von Aragonien, einer Tante Kaiser Karls V., zu lösen und den Dispens seines Vorgängers zu widerrufen. Da er aber der Hilfe des Kaisers in seinem damaligen Kriege mit Frankreich bedurfte und es daher mit ihm nicht verderben wollte, verweigerte er die Ehescheidung. Das Ende des langen Streites war, daß Heinrich auf den Rat des frommen Bischofs Cranmer, ohne sich an Rom zu kehren, die Scheidung von Katharina vollziehen und sich Anna Boleyn antrauen ließ. Der Papst antwortete mit der Nichtigkeitsklärung der neuen Ehe und tat den König in den Bann. Heinrich aber vollzog den Bruch mit Rom, indem er der Bannbulle des Papstes die Suprematsakte vom 15. September 1534 entgegensetzte, in welcher die Oberherrschaft des Königs und seiner Nachfolger über die Kirche von England und deren

Unabhängigkeit von Rom zum Gesetz erhoben wurde. Mit Ausnahme des Papsttums aber hielt Heinrich VIII. an allen Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche fest. In dem Königsbuch, das er als Oberhaupt der Kirche im Jahre 1530 erließ, wurde in sechs Artikeln, die man das „blutige Statut“ genannt hat, bei Strafe der Verbannung und des Gefängnisses jede Abkehrung gegen die Verwandlungslehre, die Kelchentziehung, die Eheseligkeit der Priester, die Wünschelgebilde, die Messe und die Ehrenbeichte verboten, und mit unerhörter Grausamkeit wurden die Artikel in Anwendung gebracht. Vergebens versuchte Cranmer den König zu einem milderen Verfahren zu bestimmen. So hat Heinrich VIII., indem es ihm nur darum zu tun war, dem Papsttum gegenüber seine königliche Macht zu behaupten, mit roher sinnlicher Faust in die religiösen Fragen der Zeit eingegriffen, die in Deutschland im innersten Gemüt getragen und bewegt wurden. (Aus dem Prachtwerke „Bilderalbum der christlichen Welt“ von Hofprediger D. Bernh. Rogge. 40 Lieferungen zu je 40 Pf. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft.)

Theater und Literatur.

Die hiesigen älteren Theaterbesucher werden sich wohl noch gern der Oper „Morgiana“ von Bernhard Scholz, Textdichtung von Th. Neßbaum, erinnern, die seinerzeit mit Theresia Singer in der Titelrolle einen so ungewöhnlichen Erfolg gehabt hatte. Der Komponist, dem dies Werk besonders am Herzen liegt, hat es einer Neubearbeitung unterzogen, und in dieser Gestalt wird es im nächsten Winter in Frankfurt a. M. zur Aufführung kommen.

Bildende Kunst und Musik.

Die Morgenblätter melden aus Düsseldorf: Der Marinemaler Heinrich Petersen aus Flensburg ist im Alter von 41 Jahren gestorben.

Mitter, Nussbaumstraße 1, das herrlich gelegene Gasthaus „Zur Erbenheimer Höhe“ des Herrn Dierhoff u. a. m., hat in Gemeinschaft mit den an dem Bau beteiligten Firmen in der Tat ein Meisterwerk geschaffen.

— **Personal-Nachrichten.** Kantor und Organist Fritz Dobring zu Gomburg v. d. H. erhielt den königlichen Kronenorden vierter Klasse.

— **Gerichts-Personalien.** Kesslor Dr. Benno Wolff, früher hier, zuletzt Hilfsrichter in Hochheim, wurde zum Landrichter in Elberfeld ernannt.

— **Die Stadtverordneten** sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Tagesordnung: 1. Abänderung des Fluchtlinienplans für den Distrikt „Vierstädter Berg“. Ver. B.-M. 2. Projekt für Errichtung einer Trauerhalle auf dem Südfriedhof, veranschlagt auf 198 000 M. Ver. B.-M. 3. Antrag auf Bewilligung von 400 M. für Herstellung eines getönderten Zugangs zum Arbeitsnachweis. Ver. B.-M. 4. Ein Baudispensatgesuch, betreffend Errichtung eines Neubaus Ecke Niedermaldstraße und Germaniaplatz, sowie Festsetzung der Dispenzbedingungen für weitere zur Vorlage kommende Baugefuche an der Niedermald- und Kmannshäuser Straße. Ver. B.-M. 5. Festsetzung der baustatutarischen Bedingungen für die Malinzer Straße vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Gemarkungsgrenze. Ver. B.-M. 6. Anlage eines provisorischen Kinder-Spielfeldes auf einem Pachgrundstück am Bieten-Ring. Kosten 3300 M. Ver. B.-M. 7. Austausch von Gelände am Paulinenschloßchen und am Garkensberg. Ver. B.-M. 8. Ein Gesuch um käufliche Überlassung von städtischen Grundstücksflächen an der Schützenstraße. Ver. B.-M. 9. Antrag auf Übertragung von Krediten aus 1907 auf das Rechnungsjahr 1908. Ver. B.-M. 10. Erwerbung von Gelände im Wege der Enteignung zur Freilegung eines Platzes am Vierstädter Berg. Ver. B.-M. 11. Antrag auf Bewilligung von 4500 M. aus dem Pflaster-Erneuerungsfonds, zur Befestigung hauffierter Straßenpflaster mit Kleinpflaster. Ver. B.-M. 12. Gewährung eines einmaligen Beitrages an den Verein der Gefäßgelähmten und der Vogelfreunde. Ver. B.-M. 13. Verträge mit zwei Nachbargemeinden.

— **Zur Landtagswahl.** Die freisinnige Volkspartei veranstaltet zur Unterstützung ihrer Kandidatur zur Landtagswahl am Samstag, den 30. d. M., abends 8½ Uhr, in der „Turnhalle“, Hellmündstraße 25, eine öffentliche Versammlung, in der neben dem Kandidaten Herrn Justizrat Dr. Alberti der schon in den weitesten Kreisen und auch hier in Wiesbaden als bedeutender Redner bekannte Parrer Korell sprechen wird. Die Landtagswahlbewegung dürfte durch die Gewinnung des Herrn Parrer Korell einen bedeutenden Aufschwung bekommen.

— **Der Wiesbadener Männergesang-Verein, C. B.,** hielt gestern abend in seinem Vereinsheim „Barthburg“ seine diesjährige 1. ordentliche Hauptversammlung ab, in welcher der Vorstand Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattete. In gesanglicher Beziehung war die Tätigkeit des Vereins eine ganz außerordentliche, da er außer den beiden regelmäßigen Vereinskonzerten noch ein Konzert in Neustadt a. d. Hoardt veranstaltete, und außerdem in den zur Eröffnung des neuen Kurhauses stattgefundenen beiden Konzerten — in dem Galakonzert in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und in dem Eröffnungskonzert — mitwirkte. Die gesellschaftlichen Darbietungen haben durch Einführung einer karnevalistischen Herrenführung und einer Damenführung ebenfalls eine Bereicherung erfahren. — Aus dem Bericht des Kassierers ging hervor, daß die Vereinskasse mit einem erheblichen Überschuss abschließt, und daß die Hausverwaltung durch den Ertrag der Saalvermietungen und durch das sich immer mehr entwickelnde Geschäft der Kellerverwaltung, deren rein gehaltene Weine sich in weiten Kreisen der größten Beliebtheit erfreuen, mit Beistimmung ihrer Verpflichtungen nachkommen kann. Durch die im Wirtschaftsbetrieb seit einiger Zeit eingetretene Änderung hat sich der Besuch des Restaurants bedeutend gehoben, so daß die „Barthburg“ einer sorglosen Zukunft entgegengeht. — Bei der Neuwahl, bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die sachgemäß ausgeschiedenen Herren wieder und an Stelle der freiwillig zurückgetretenen Herren Pfeil, Hofmann und Wiegand die Herren Koffel, Wagner und Böhm neugewählt.

— **Der Sängerkorps Wiesbaden** wurde bei seiner gestrigen Rückkehr vom Gelangweilreit in Ludwigs-hafen, wo er sich, wie gemeldet, mehrere hervorragende Preise holte, am Hauptbahnhof von einer Anzahl hiesiger Vereine feierlich empfangen und nach seinem Vereinslokal geleitet. Hier begrüßte ihn Stadtverordneter Fink in einer längeren Ansprache und blies man noch mehrere Stunden gemüßlich vereint.

— **Der Verein selbständiger Kaufleute** hielt gestern abend im „Frankfurter Hof“ seine Generalversammlung ab, die verhältnismäßig schwach besucht war. Der Vorsitzende Herr J. Stamm erstattete den Jahresbericht, der ein übersichtliches Bild über die Vereinsaktivität im abgelaufenen Jahr gab. Bei der ausführlichen Berichterstattung unterbreiten sich die Vereinsversammlungen erkräftigt es sich, auf den Bericht hier einzugehen. Hervorgehoben sei nur, daß vor etwa acht Tagen der von dem Verein angestrebte Kaufmannische Interessentenverband des „Vereins der Kaufleute und Industriellen“, des „Kaufmannischen Vereins“, des „Katholischen kaufmännischen Vereins“ und des „Vereins selbständiger Kaufleute“ zustande gekommen ist. Der Jahresbericht ergab einen Überschuss aus dem vergangenen Jahr von 158 M. und einen Bestand des Reservefonds von 1900 M. — Der Bevollmächtigte Herr E. Ehrhardt behandelte in seinem Bericht den neuen Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb mit seinen Mängeln und Vorzügen. Der Polizei wurden 71 Gutachten in Versteigerungsangelegenheiten erstattet. Zwei Fälle unlauteren Wettbewerbs wurden

gerichtlich ausgetragen. An einem derselben wies der Bevollmächtigte nach, wie unzulänglich die gegenwärtigen Bestimmungen sind, insofern die Geschäftsinhaber für Handlungen von Angestellten und Beauftragten nicht immer verantwortlich gemacht würden. Bei dem neuen Entwurf müsse dafür eingetreten werden, daß der Begriff der Angaben tatsächlicher Art in den Anfechtungen dahin zusammengefasst werde, daß die Verhältnisse im Laufe des Jahres sich ungünstig verschoben haben; namentlich in der Schuhwarenbranche herrschen durchaus ungeheure Zustände und der „Verein der Schuhwarenhändler“ selbst habe alle Ursache, mit dem „Verein selbständiger Kaufleute“ gemeinsam dagegen vorzugehen. — In den Vorstand werden die sachgemäß ausgeschiedenen Mitglieder J. Stamm, E. Brodt, Dr. Köster, E. Porzehl und G. Schardt wieder, an Stelle des verstorbenen P. Dehner das Mitglied Peter Rindhofen und für den zurückgetretenen J. Paquet Prokurist Heinze neugewählt. — Von allgemeinen Fragen wurde noch diejenige der Angliederung eines Ausschusses für Detailhandel an die Handelskammer besprochen. Die überwiegende Mehrheit der Versammelten erklärte sich gegen diesen Vorschlag, da sie darin eine Klassifizierung des Kaufmannstandes zuungunsten der kleineren Geschäftsinhaber erblicke. Mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr.

— **Der „Verein Frauenbildung-Frauenstudium“** verhielt gestern folgenden Aufruf an seine Mitglieder: „Mit dem 15. Mai ist das neue Vereinsgesetz in Kraft getreten, wonach den Frauen der Besuch von politischen Versammlungen gestattet ist. Vor allen Dingen sollten die Frauen jetzt zeigen, daß sie dieses Recht zu schätzen und zu nützen wissen. Der neue Landtag wird vor Aufgaben gestellt werden, die uns als Frauen von größter Wichtigkeit sein müssen. Wir erinnern vor allem an die Wahlrechtsfrage. Es kann uns Frauen nicht gleichgültig sein, in welchem Sinne sie gelöst wird. Die ganze zukünftige Gestaltung der preussischen Politik hängt mit dieser Frage zusammen, und auch alles, was wir an speziellen Wünschen für Mädchenschule und Frauenberuf vom Staate zu fordern haben, wird durch die Gestaltung des Parlamentes mindestens so sehr bedingt, wie durch die Zusammenziehung des Ministeriums. Die preussischen Frauen sollten diese Situation verstehen, sie sollten die Wahlversammlungen eifrig besuchen und ihre Dienste den Parteien zur Verfügung stellen.“

— **Eine Wendung zum Besseren** hinsichtlich des Wetters scheint endlich eintreten zu sollen. Seit gestern abend hält der Himmel seine Schleusen geschlossen, das Barometer ist gestiegen und steigt noch, und ein leichtes, hochziehendes Gewölke ist vorherrschend. Dazu kommt, daß unser Frankfurter Wetterdienst für morgen vorhergesagt: „Größtenteils heiter, Niederschläge unbedeutend, wärmer.“ Sonach dürfen wir hoffen, daß die „Tage unseres Mißvergnügens“ jetzt weichen und der „Bonnemonat“ zu guter Letzt noch seinem Namen wieder Ehre machen wird.

— **Die schweren Unwetter** der letzten drei Tage hat die hiesige und weitere Umgebung ohne merklichen Schaden überwunden. Im Rheingau hingegen soll die Apfelflüte gelitten haben. Arranlagen und Kervoi bieten nach dem Regen ein Bild imposanter Naturfülle. Die japanischen Rärchen scheinen mit den kalifornischen Weiskannen zu weitefern. Auf den üppigen Rasenteppichen lehren die treuen Anselmütter ihre eben ausgelegenen Kinder den Regenwurmfang. Ein schönes Bild für den Naturfreund, der es auch dankbar begrüßt, daß Vogelwälder, seien es Aghen, Eickbrüchen oder ungegogene Büden, ferngehalten werden. — Die bereits in die Ähren geschnitten Kornfelder haben sich unter der Wucht des Regens zwar gelegt, werden sich aber wieder erheben.

— **Schwurgericht.** Bei der heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Mendel erfolgten Auflösung der Geschworenen wurden die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Kaufmann Mathias Runk zu Elville, Chemiker Dr. Eduard Voit zu Griesheim a. M., Kaufmann Franz Breitenbach zu Oberlahnstein, Vorshubvereinsdirektor Heinrich Meis hier, Landwirt Wilhelm Sorg zu Weiserfeld, Landwirt Peter Adam Schmidt zu Bierscheid, Weinbändler Harry Weiss zu Binkel, Kaufmann Joseph Burthard zu Hattenheim, Bürgermeister Joh. Phil. Gemmer zu Meiter, Schlossermeister Friedrich Deuser zu Biebrich, Landwirt Otto Maul zu Wehrheim, Kaufmann Wilhelm Schneider zu Langenschwalbach, Landwirt Christian Marx zu Georgenborn, Professor Dr. Erich Dieckmann hier, Kaufmann Wilhelm Schmidt zu Jbslein, Landwirt Fritz Bremer zu Nibelbach, Rentner Heinrich Faust zu Niederlahnstein, Schmiedemeister Anton Haupt 2. zu Oberjossbach, Fabrikant Ottomar Heirabend zu Niedernhausen, Bürgermeister Dr. Freiherr Max v. Scheibler zu Borch, Kaufmann Siegmund Viltstein zu Uffingen, Privatier August Schar zu Jbslein, Kurwirt Ludwig Brühl 4. zu Jbslein, Weinbändler Joh. Baptist Voller zu Hochheim, Kaufmann Christian Wiegand zu Brachbach, Hoteller Richard Kolb hier, Privatier Georg Burthard zu Eppstein, Rentner Jakob Bösch hier, Buchbändler Joseph Moritz hier, Bürgermeister Philipp Bonn zu Giesdorf. — Bis jetzt sind dem nächsten Schwurgericht zwei Anklagen überliefert, die beide am 23. Juni zur Verhandlung kommen, zuerst diejenige gegen den Tagelöhner Andreas Verner aus Walldorf, hier in Haft, wegen Sittlichkeitsverbrechens (Verteidiger: Rechtsanwalt Kühn), und danach diejenige gegen den Tagelöhner Wilhelm Schäfer aus Vörscheid, ebenfalls in Haft, wegen Meineids (Verteidiger: Rechtsanwalt Marxheimer.)

— **Sommerurlaub.** Mehr und mehr bürgert sich auch im Kaufmannstande die schöne Sitte ein, den Angehörigen während der ruhigeren Sommermonate einen Erholungsurlaub zu gewähren. Noch gibt es indessen eine Reihe größerer Geschäfte und industrieller Unternehmungen, die ihren Angehörigen diese Wohltat noch nicht gewährt haben. In früheren Jahren, wo das ganze Erwerbsleben lange nicht in dem Maße wie heute unter

dem Eindruck des nervösen Hastens und Treibens gestanden hat, mag man ohne einen besonderen Erholungsurlaub ganz gut auskommen sein. Die modernen Nervenkrankheiten und viele andere sind ein sprechendes Zeichen für die Schärfe, die das heutige Erwerbsleben in seinem weiten Umfange angenommen hat. Da ist es denn eine unschätzbare Wohltat für die Angestellten, die tagaus, tagein das ganze Jahr hindurch angestrengt arbeiten und ihre Pflicht erfüllen müssen, wenn sie in der schönen Sommerzeit eine kurze Spanne Zeit von ihrer Arbeit ruhen können, wenn sie in der freien Natur ihren Geist und ihren Körper frisch erhalten und stärken können. Dazu soll der Sommerurlaub dienen, ja, er ist ein dringendes Bedürfnis auch für die Handlungsgehilfen, um Schaffenskraft und Arbeitsfreudigkeit zu erhalten. Die guten Erfahrungen, die mit diesen Einrichtungen überall gemacht sind, sichern ihnen immer weitere Verbreitung, und die Zahl der Firmen, die ihren Angestellten diese Wohltat gewähren, wird immer größer, weil sie wissen, daß sich dieses Opfer vielfältig bezahlt macht. In diesen Tagen versendet auch die Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins entsprechende Rundschreiben und es ist sehr zu wünschen, daß dieser wohlgemeinten Anregung in weitgehendstem Maße Folge gegeben wird.

— **Danny Gärfler** ist hinsichtlich der Aufstellung seines Heine-Denkmal eine neue Anregung übermittelt worden, auf die er, da sie eine geradezu geniale Lösung dieser speziellen Platzfrage darstellen würde, sofort eingegangen ist. Ihm sind zwar in seiner Vaterstadt Darmstadt zwei private Plätze für das Monument, das von Bildhauer Kiemle-Schüttgart in Marmor ausgeführt, die Büste Heines auf einem hohen, verzierten Sockel zeigt, angeboten worden, doch seiner Meinung nach muß dem Dichter ein öffentlicher Platz eingeräumt werden. Da wird dem großen Heine-Berehrer jetzt aus St. Goarshausen der Vorschlag gemacht, das Denkmal in eine Nische des Vorelfeiens zu setzen, an die Stelle, mit der Heines bekanntester Sang „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ verknüpft ist. In der Tat ein schöner Gedanke, durch den, wenn er sich verwirklichen ließe, diesem ersten deutschen Heine-Denkmal eine stimmungsvolle Stätte bereitet würde. Danny Gärfler hat sich heute bereits nach St. Goarshausen begeben, um die zur Verwirklichung dieses Plans erforderlichen Schritte sofort in die Wege zu leiten. — Mit Rücksicht auf das stete Wachstum seiner hiesigen Anhänger, sowie das Verständnis, das er für seine Ideen hier findet, hat der Künstler sein gegenwärtiges Gastspiel in den „Reichshallen“ um zwei Tage verlängert, so daß er außer heute Dienstag noch Mittwoch und Donnerstag dort auftreten wird.

— **Landsmannschafterfest.** An Pfingsten sind vierzig Jahre verstrichen, seitdem zu Zwingenberg an der Bergstraße von „Teutonia“-Bonn, „Willelmia“-Tübingen, „Verdenia“-Göttingen und „Mafaria“-Würzburg der Bund der deutschen Landsmannschaften gegründet wurde, der 1878 den Namen „Coburger L. C.“ annahm. Seitdem wird regelmäßig am Sonntag nach Pfingsten von alten und jungen Landsmannschaftern eine „L.-C.-Fahrt nach der Bergstraße“ unternommen, die sich in diesem Jahre ganz besonders festlich gestalten soll. Am Vormittag des 14. Juni treffen sich die Angehörigen der 45 deutschen Landsmannschaften mit ihren Damen in Zwingenberg und ziehen mit Musik zur Gründungsstätte des L. C., dem „Gasthof zum Löwen“, wo Festkonzert mit Fräulein Schoppen stattfindet. Der Nachmittag wird in Heppenheim verbracht.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 27. Mai, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Försheim und Hochheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zug 2 Uhr 58 Minuten nach Försheim, von wo aus die Wanderung nach den Försheimer Steinbrüchen und Hochheim angetreten wird. Die Rückfahrt erfolgt mit einem Abendzuge von Hochheim oder Kassel aus. Die Mitglieder des Vereins werden zu reger Teilnahme eingeladen; auch Gäste sind willkommen.

— **Blauer Montag.** Unter großem Nachschuß trat gestern, von zwei Schulbussen geführt, der Althändler G. aus der Hofstraße den Weg in Nummer Sieber an. Übermäßige Blauemontagsstimmung ließ ihn in seinen eigenen vier Wänden einen derartigen „Volterabend“ aufführen, daß seine bedrohte Familie zur blauen Hilfe schickte. Auch dieser gegenüber benahm er sich so unbotmäßig, daß seine Bekehrung nötig wurde.

— **In wüsten Austritten,** die einen gewaltigen Menschenauflauf verursachten, kam es gestern abend kurz nach 8 Uhr an der Ecke Langgasse und Michelberg. Eine Anzahl junger Burlesken, die anlässlich ihres Aufhebungstags dem Alkohol in reichlichem Maß zugesprochen zu haben schienen, verließen dort unter Föhlen und Singen einen fürchterlichen Spektakel. Einem Schutzmann, der die Ständemacher zur Ruhe verweisen wollte, setzte man noch Widerstand entgegen, und erst mit Hilfe eines zweiten Beamten gelang es, den Tumult einzudämmen und das Publikum zu zerstreuen.

— **Unfall.** Heute vormittag gegen 10 Uhr stürzte der 41 Jahre alte Fuhrknecht Lorenz Scheider aus Erbenheim, der für seinen Dienstherrn, den Landwirt Karl Weiß daselbst, auf der „Kronenbrauerei“ hier Treiber geholt hatte, in der Wilhelmstraße, gegenüber der Burastraße, von seinem Wagen und wurde von diesem überfahren. Der Unfall nahm noch einen glimpflichen Verlauf, Scheider kam mit Hautabstürzungen an den Händen und am Kopf und Quetschungen davon. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswache legte dem Verunglückten einen Notverband an und verbrachte ihn in das städtische Krankenhaus.

— **Umgestoßen** wurde der Bäckermeister Franz K. n. r. Wessendstraße 38 wohnhaft, heute mittag um 12 Uhr in der Nikolastraße von der „Elektrischen“, auf die er wahrscheinlich nicht geachtet hatte. Er mußte, da er, wenn auch nur geringe Verletzungen erlitten hatte, durch die Sanitätswache nach seiner Wohnung gebracht werden.

— **Kurhaus.** Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der morgige Mittwoch im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende 12. und letzte **Salzburger Konzerte**, zu dem der gelehrte Dichter und Schriftsteller **Otto Julius Herzog** gewonnen ist, bereits um 7½ Uhr beginnt, wodurch den Besuchern der Vorlesung noch die Möglichkeit gegeben ist, dem etwa 9 Uhr im Garten oder großen Saale beginnenden letzten **Gastspiele** der **Madara Duncan-Lanz** Schule anzuwohnen zu können. Den Tänzern wird ein vollständig neues Programm zugrunde gelegt werden. Selbstverständlich können diesmal die Vorlesungen nicht mit Tageskarten gleichberechtigt sein, sondern es sind für den Duncan-Abend auch seitens der Besucher der Vorlesung besondere Karten zu lösen. Der Eingang zum Vortrag findet ausnahmsweise durch die Türe links vom Hauptportale statt. — **Dr. Richard Strauß** wird am Freitag im Kurhaus mit dem **Berliner Philharmonischen Orchester** ein hochinteressantes Programm zur Aufführung bringen. Die Ouvertüre zu „**Römischer Fest**“ eröffnet das Konzert; es folgen die inoffizielle Dichtung „**Tod und Verklärung**“ und **Lili Eulenspiegel** lustige Stücke von **Richard Strauß**. Die herrliche Sinfonie in **E-Dur Nr. 11** (Jupiter-Sinfonie) von **Mozart** bildet den Schluß des Konzertes. Viel Interesse gibt sich bereits für das am Samstag stattfindende **Kurgartenfest** und, zumal daselbst außer mit einem großen Feuerwerk auch mit einem großen Ball verbunden sein wird.

— **Kleine Notizen.** Heute Dienstagabend um 8 Uhr beginnt in der Lehrstraße-Schule ein **Stenographie-Kursus** (System Stolz-Schrey), an dem sich Damen und Herren beteiligen können.

Theater, Kunst, Vorträge.

Die neueste Erwerbung der Städtischen Gemäldegalerie.

In den Räumen der Städtischen Gemäldegalerie wird gegenwärtig ein Gemälde von **Georg Deder**, „**Niederländische Dämmerlandschaft im Sturm**“ ausgestellt, das von einem hiesigen Kunstfreund, der nicht genannt sein will, unserer Galerie als Geschenk überwiesen wurde. Da die Heimgamische Sammlung bereits zwei Bilder aus der späteren Zeit dieses feinfühnigen Düsseldorf-Landschaftmalers, der seit anderthalb Jahrzehnten seine Kunst nicht mehr ausübt, besitzt, muß dieses seiner letzten Schaffensperiode angehörende Werk besonders willkommen geheißen werden. **Georg Deder**, geboren am 12. April 1846 zu **Nachen**, hat seine Akademie besucht und ist niemandes Schüler gewesen, als autodidakt hat er begonnen und durch eigene Kraft hat er sich zum Meister entwickelt. Viele neue Erwerbungen, die zu des Künstlers frühesten Schöpfungen gehören und wohl noch vor dem Jahre 1870 entstanden sind, zeigt nun aber doch, daß Deder in die Schule der alten Niederländer gegangen ist und denn von **Andreas Achenbach** entscheidende Anregungen empfangen hat. An Achenbach gemahnt das schwere Motiv und die dramatische Stimmung. Am Himmel hängen düstere Gewitterwolken, und vom Sturm mitgenommen werden auch die alten Frauen im Vordergrund, die mit dünnem Reisig in ihre Häuser am Strande zurückkehren. Auch die Wälder, die zum Trodnen ausgehängt, flattert im Winde; hinter den Säulen aber ragen mächtig die sandigen Dünen empor, deren endlose Reihe sich hinten am Horizont im Meer verliert. Reicht das Gemälde auch noch nicht das eigenartige feine, an die Meister von **Barbizon** erinnernde Motiv, das Deder späteren, meist den „**Gericht**“ vorstellenden Schöpfungen einen so intimen Reiz verleiht, so ist es doch so wahr und überzeugend, daß es unzweifelhaft zu seinen besten Werken gerechnet werden muß. Offenlich findet dies schöne Beispiel der Freigebigkeit unserer Galerie gegenüber recht bald Nachahmung; denn wenn auch der gegenwärtige Zustand unserer Sammlung nicht zu Störungen anregt, so steht doch der Museumsneubau vor der Tür, und wohl wäre zu wünschen, daß beim Einzug in ihr neues Heim sich die Gemäldegalerie recht würdig repräsentiert.

* **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung von „**Sojmanns Erzählungen**“ singt Herr **Dau** vom **Opernhaus** in **Frankfurt a. M.** vertretungsweise die Rolle des **Cochetille**, **Wittichinaccio** und **Frang**. — **Mittwoch**, den 27. d. M. (Abonnement A, kleine Preise). Spielt **Präulein Marika Santen** vom Stadttheater in **Breslau** die „**Maria Stuart**“ und Herr **Hellmut Fund** vom Stadttheater in **Düsseldorf** den **Wurmser**. Beide Künstler gastieren auf Engagement. — Am Freitag, den 29. d. M., findet im Abonnement B bei kleinen Preisen eine Wiederholung der „**Rabensteinerin**“ statt. **Präulein Marika Santen** spielt die **Verfälschte**. Die Vorstellung findet zum Besten der **Theater-Pensionsanstalt** statt.

* **Residenz-Theater.** Einen geradezu kolossalen Erfolg hat die Neuinszenierung von „**Charles Fante**“ mit **Deins** **Reisebrücke** in der Titelrolle errungen. Auf vielfachen Wunsch wird der tolle Schwank am Donnerstag (Himmelfahrtstag) nachmittags zu halben Preisen gegeben. Am Abend des Feiertages wird die famose, so vielfach aufgenommene Neuheit „**Der Stammesbaum**“ wiederholt. Die Neuheit des nächsten Premierenabends am Samstag bildet bei in kurzer Zeit so viel bebrochene und umstrittene **Groteske** „**Gretchen**“, die von **Wien** aus einen wahren Triumphzug unternimmt. Was soll man über diesen Schloßer sagen! Es ist wohl das **Gewagteste** und **Neueste**, was in Form eines entscheidenden Dialogs auf der Bühne gegeben wird und übertrifft durch den wirklich geistreichen Einschlag auf verschiedene moderne Moralbestrebungen.

* **Volkstheater.** Da am Sonntag die beiden Vorstellungen „**Trampeter von Siedingen**“ und „**Anna-Lise**“ sich eines so starken Besuches zu erfreuen hatten, daß der Nachtrag nach Willens bei weitem nicht genügt werden konnte, so beabsichtigen die beiden quatträgen Stücke auch in dieser Woche den Spielplan des Volkstheaters. „**Der Trampeter**“ gelangt Dienstag und Freitag zur Aufführung, die „**Anna-Lise**“ wird am Donnerstag und Samstag wieder über die Bretter gehen. Am Mittwoch findet wieder eine Aufführung der gleichfalls so beliebten „**Grille**“ statt. Bemerkenswert ist, daß bei den Vorstellungen am Samstag für die Mitglieder des **Volkstheatervereins** bedeutend ermäßigte Preise gelten.

Kassanische Nachrichten.

y. **Sonnenberg**, 25. Mai. Für die am 21. Mai abgehaltene **Graßversteigerung** wurde in der heutigen Gemeindevorstandssitzung der Zuschlag erteilt. Die nicht angebotenen Posten sollen von dem **Feldhüter** noch verkauft werden. — Bezüglich der **Abtretung** von **Gelände zum Ausbau der Kaiser-Wilhelm-Straße** soll noch einmal mit den beteiligten **Grundbesitzern** verhandelt werden. — Die mit den beteiligten **Grundbesitzern** über die **Abtretung** von **Straßenland zum Ausbau der am Wald entlang im Distrikt „Hortader“ (Eigenheim)** gelegenen **Straße** geführten **Verhandlungen** sollen vertagt werden, da vorläufig eine **Einigung** nicht zu erzielen ist. — Die alte **Einfriedigung** um die **Wesung Ecke Tennenbach- und Wiesbadener Straße** soll entfernt werden, so daß die **Erweiterung** der **Tennenbach- und Wiesbadener Straße** hergestellt ist. Es sollen **Wandsteine** gelegt, ein **Kleinstrottoir** gemacht und der **Ersporn** halber das **Trottoir** nicht gepflastert werden.

— **Aus Nassau**, 23. Mai. Wie der **Vorsitzende** der **Landwirtschafts-Kammer** bekannt gibt, sind auf Grund des **Verdicts** der **Preisrichter-Kommission** zur **Prüfung** der **Veränderungen** um die **Preisen** für **mustermäßige** **bäuerliche Geflügelhaltungen** an **nachfolgenden** **bezeichneten** **Landwirte** und **Geflügelzüchter** **Preise** vergeben

worden. Es haben erhalten: den 1. Preis (100 M.) **Briefträger Julius Keller** in **Darborn** mit 117 Punkten, den 2. Preis (100 M.) **Roß Jung in Remmerod** mit 116 Punkten, den 3. Preis (60 M.) **Porter Lichtenberger** in **Mansbach** (Weiterwald) mit 100 Punkten, den 4. Preis (60 M.) **Konrad Jakob** in **Altenborn** a. d. Eder mit 96 Punkten, den 5. Preis (50 M.) **Franz Jos. Kern** in **Sollgau** (Rheingau) mit 96 Punkten, den 6. Preis (30 M.) **Frau Kreisfretzer Kahl** in **Rüdesheim** mit 90 Punkten, den 7. Preis (30 M.) **G. S. Sing** in **Frauenstein** mit 90 Punkten.

ch. **Düsselt a. M.**, 24. Mai. Unsere **Stadtverordneten** haben vorgestern Abend beschlossen, zur **Vergrößerung** unseres zukünftigen **Kathaus** noch drei weitere Gebäude, darunter auch die **Villa Dreuer**, für zusammen 142 500 M. anzukaufen. Der **Ankauf** der **Villa Dreuer** ist wohl nur dadurch verwirklicht worden, daß es **Bürgermeister Völkel** durch eine **Auktion** im **Ministerium** gelungen ist, vom **Staat** für die **Stadt** einen **Rückkauf** von 20 000 M. zu bekommen. — Da unsere **Kirchweih** mit dem **Turnfest** in **Frankfurt** zusammenfallen würde, ist dieselbe laut **Beschluß** der **vorherigen Stadtverordnetenversammlung** auf den 28. Juni verlegt worden. — Ein **Sittlichkeitsattentat**, der **wiederholt** **Heine** **Mädchen** auf sein **Zimmer** gelockt hatte, wurde vorgestern verhaftet.

u. **Vom Main**, 24. Mai. Der in der **Gemarkung Schwanheim** durch das **letzte Unwetter** angerichtete **Schaden** wurde auf 100 Proz. festgestellt, ein Beweis, wie furchtbar das **Unwetter** hier gehaust hat. Leider sind von den betroffenen **Landwirten** nur 20 verzögert; die **Rechnung** muß sehen, wie sie sich aus der **unangenehmen Situation** hilft. — Der **Kreis** **Hoch** hat die **Anstellung** eines **Kreisbau-Beamten** beschlossen und die **Stelle** zur **Bewerbung** ausgeschrieben; das **Gehalt** beträgt 2500 M. bis 4200 M.

r. **Weisenheim**, 24. Mai. Der **Wasserhollen** unserer Stadt ist in der **letzten Zeit** **vielerlei** **mal** **von** **einen** **Stadtverordneten** **besichtigt** **worden**. Dabei hat sich dann, wie Herr **Stadtverordneter** **Vogel** in der **letzten Sitzung** der **Stadtverordneten** **berichtete**, **ein** **recht** **ungünstiges** **Bild** **von** **der** **Beschaffenheit** **des** **Stollens** **ergeben**. Nicht nur daß die **Größenverhältnisse** zu **wünschen** **übrig** **lassen**, auch das bei der **Ausmauerung** **benutzte** **Material** **ist** **wenig** **dauehaft** **und** **an** **einzelnen** **Stellen** **bereits** **das** **Gebirge** **heruntergebrochen** **sein**. Der **Bericht** der **Kommission** **ist** **dem** **Bau-Inspektor** **Oberbaurat** **Schmidt** **Darmstadt** **unterbreitet** **und** **die** **Regierung** **gebeten** **worden**, **einen** **Oberstadtsverordneten** **mit** **einer** **genauen** **Untersuchung** **des** **Stollens** **zu** **betrauen**, **damit** **eventuell** **der** **Schuldige** **zur** **Verantwortung** **gezogen** **werden** **kann**. — Das **Gehalt** der **Handarbeits-Lehrerinnen** **ist** **vom** 1. **Januar** **1909** **ab** **von** **100** **auf** **125** **M.** **hinausgehoben** **worden**.

!! **Rüdesheim a. M.**, 24. Mai. In den **Tagen** **vom** 10. bis 15. **Juni** **taut** **dahier** **der** **9. ordentliche** **Verbandstag** **des** **Rüdesheimer** **Verbandes** **Deutscher** **Burschenschaften**. Für die **geschäftlichen** **Verhandlungen** **sind** **drei** **Tag** **vorgesehen**, während **an** **den** **beiden** **letzten** **Tagen** **die** **Ausfahrt** **nach** **dem** **National-Entwurf** **und** **die** **hier** **stattfindende** **patriotische** **Feier** **mit** **Abfahrt** **nach** **Wilmanns-** **hausen** **sowie** **eine** **Rheinfahrt** **mit** **Solandampfer** **bis** **Vöppard** **in** **Ausfahrt** **steht** **fest**. Den **Schluß** **bildet** **die** **Besichtigung** **der** **Weinkellereien** **der** **Firma** **Sturm**.

o. **Braubach**, 24. Mai. Die **Stadtverordneten** **beschlossen**, das **Wadehaus** **der** **Vadachgesellschaft** **anzukaufen** **und** **in** **Städtische** **Regie** **zu** **nehmen**.

x. **Diez**, 24. Mai. In unserer **Stadt** **hat** **sich** **auf** **An-** **ordnung** **der** **Landrats** **Lehrerin** **Präulein** **Schwantes** **eine** **weibliche** **Turnriege** **gebildet**, **welche** **etliche** **20** **Damen** **beinhalten** **sind**. Dieselbe **ist** **dem** **Turn- und** **Jechklub** **angegliedert** **worden**.

i. **Limburg**, 24. Mai. In **Elz** **brannte** **die** **Schmiede** **des** **Landmanns** **Johann** **Kriedrich** **nieder**. Auch die **Stallungen** **des** **Landmanns** **Anton** **Eufinger** **wurden** **ergriffen** **und** **teilweise** **eingeäschert**, während **das** **ebenfalls** **ara** **bedrohte** **Bauernhaus** **des** **Landmanns** **Anton** **Müller** **gerettet** **werden** **konnte**.

Aus der Umgegend.

ss. **Braunsfels**, 24. Mai. Unsere **Stadtverordneten** **lehnten** **die** **Erhebung** **einer** **Mertzsubwasssteuer** **ab**.

ss. **Gassel**, 24. Mai. Der **Kurhessische** **Viehhandels-** **Ver-** **ein** **hat** **beschlossen**, **den** **Gasseler** **Festlichkeitsmarkt** **zu** **hospitieren**. Der **Grund** **hierfür** **ist** **eine** **Polizei-** **verordnung**, **wonach** **das** **Treiben** **von** **Vieh** **im** **hiesigen** **Stadtbereich** **verboten** **wurde**. Auch **dem** **Wunde** **der** **Viehhandels-** **Ver-** **ein** **das** **Treiben** **von** **abends** **bis** **morgens** **zu** **erlauben**, **wurde** **nicht** **entsprochen**.

k. **Bugbach**, 24. Mai. Unser **Städtchen** **ist** **bekannt** **durch** **seine** **altertümlichen** **Bauwerke**, **die** **ganz** **besonders** **dem** **Marktplatz** **ein** **charakteristisches** **Gespräge** **ver-** **leihen**, **reicht** **sich** **hier** **neben** **dem** **altbewährten** **Kath-** **haus** **ein** **schöner** **Barockbau** **an** **den** **anderen**. Am **nun** **diese** **Reihe** **früherer** **Baufunkt** **unbeschadet** **zu** **erhalten**, **hat** **der** **Denkmalpfleger** **die** **Hausbesitzer** **aufgefordert**, **ihre** **Häuser** **unter** **Denkmal** **zu** **stellen**. Einige **Haus-** **besitzer** **haben** **leider** **eine** **verneinende** **Stellung** **eingenommen**, **während** **die** **Rehrzahl** **die** **Bedeutung** **des** **Denkmal** **schutzes** **zu** **würdigen** **weiß**. — Unser **Erzzerplatz** **wird** **gegenwärtig** **ganz** **Trudenlegung** **mit** **einer** **gründlichen** **Drainage** **ver-** **sehen**.

* **Mainz**, 26. Mai. **Rheingegel**: 2 m 30 cm gegen 2 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

§ 176, 2.

Der **Maurer** **A. von** **Haltersheim** **hat** **sich** **an** **zwei** **verschiedenen** **Tagen** **mehrfach** **mit** **faum** **schulpflichtigen** **Mädchen** **vergangen**. Unter **Zubilligung** **von** **milde-** **bernden** **Umfänden** **traf** **ihn** **eine** **Gefängnisstrafe** **von** **einem** **Jahr**. Wegen **Fluchtverdachts** **erfolgte** **seine** **so-** **fortige** **Abführung** **in** **Untersuchungshaft**.

Schwager und Schwägerin.

Der **Tapezierer** **und** **Prozeßhagel** **Johann** **Gr.** **in** **Söhl** **hat** **eine** **Schwägerin**, **welche** **mit** **einem** **jungen** **Mann** **zeitweilig** **ein** **intimes** **Verhältnis** **unterhielt**. Als **ihre** **Verkehr** **folgen** **hatte**, **wandte** **der** **Bursche** **dem** **Mädchen** **den** **Namen**, **und** **dieses** **frangte** **einen** **Zivil-** **prozeß** **gegen** **ihn** **an** **wegen** **Bruchs** **des** **Verlobnisses**, **resp.** **Alimentation**. Mit **der** **Führung** **des** **Prozesses** **be-** **traute** **es** **seinen** **Schwager**, **und** **dieser** **soll** **sich** **deun** **des** **in** **ihm** **gelegten** **Vertrauens** **insofern** **wenig** **würdig** **er-** **wiesen** **haben**, **als** **er**, **nachdem** **er** **ein** **Verständnisurteil** **für** **776** **M.** **erwirkt** **hatte**, **einen** **Betrag** **von** **104** **M.** **in** **seine** **Tasche** **überleitete**. Mangels **Beweises** **erging** **heute** **ein** **Freispruch**, **nachdem** **eine** **der** **Hauptzeuginnen** **von** **dem** **ihre** **mit** **Mitsicht** **auf** **ihre** **nahe** **Verwandtschafts-** **ver-** **hältnis** **zum** **Angeklagten** **zustehendem** **Recht** **der** **Zeug-** **nisverweigerung** **Gebrauch** **gemacht** **hatte**.

mk. **Darmstadt**, 25. Mai. Der **zweite** **Offenbacher** **Hall** **kam** **heute** **vor** **der** **hiesigen** **Strafkammer** **zur** **Ab-** **urteilung**. Angeklagt **ist** **der** **40** **Jahre** **alte** **Bürger-** **meistereigeführte** **Karl** **M.** **aus** **Wiesbaden**, **der** **be-**

schuldigt **ist**, **in** **den** **letzten** **Jahren** **zum** **Nachteil** **der** **Stadtkasse** **Offenbach** **ca.** **2000** **M.** **sich** **angeeignet** **zu** **haben**. **M.** **ist** **seit** **dem** **Jahre** **1893** **bei** **der** **Bürgermeisterei** **be-** **schäftigt** **worden**, **obwohl** **er** **vorher** **wegen** **Diebstahls**, **Be-** **trugs** **und** **Unterföhlung** **bestraft** **worden** **war**. Anfangs **hatte** **er** **nur** **schriftliche** **Arbeiten** **zu** **befolgen**, **später** **wurde** **er** **auf** **dem** **Stenobureau** **bei** **der** **Buchführung** **und** **den** **Kassensätzen** **verwendet**. **Er** **ging** **hierbei** **in** **raffinierte** **Weise** **vor**, **indem** **er** **falsche** **Einträge** **in** **die** **Bücher** **machte** **und** **dann** **bei** **dem** **Kassensatz** **den** **ent-** **sprechenden** **Betrag** **an** **sich** **nahm**. **Der** **Angeklagte** **hatte** **ein** **Einkommen** **von** **1550** **M.** **und** **verdiente** **nebenher** **ca.** **500** **M.** **als** **Musiker**. **Der** **Gerichtshof** **verurteilte** **M.** **in** **Anbetracht** **des** **großen** **Vertrauensmissbrauches** **unter** **Zubilligung** **mildernden** **Umfände** **zu** **1** **Jahr** **3** **Monaten** **Gefängnis** **und** **5** **Jahren** **Erhrerlust**.

** **Bruchsal**, 23. Mai. **Oberbürgermeister** **Stritt**, **13** **Stadträte**, **Bezirksbaukontrollen** **Ummann**, **Stadtbaurat** **a.** **D.** **Uhlmann**, **jezt** **in** **Mannheim**, **und** **Bauführer** **Gumbel** **sind** **infolge** **Einschreitens** **des** **Ministeriums** **vom** **Schöffengericht** **zu** **je** **10** **M.** **Geldstrafe** **verurteilt** **worden**, **weil** **sie** **ohne** **Genehmigung** **der** **Auf-** **sichtsbehörde** **das** **städtische** **Schlachthaus** **gebaut** **hatten**, **nachdem** **auf** **die** **nachgelagte** **Bauerlaubnis** **drei** **Monate** **lang** **vergeblich** **gewartet** **worden** **war**. **Der** **Staatsanwalt** **hatte** **gegen** **den** **Oberbürgermeister** **50** **M.** **und** **gegen** **die** **übrigen** **Angeklagten** **je** **30** **M.** **Geldstrafe** **beantragt**. **Wenn** **die** **Stadt** **mit** **dem** **Bau** **nicht** **im** **Som-** **mer** **1907** **begonnen** **hätte**, **so** **würde** **sie**, **dem** **„Volls-** **freund“** **zufolge**, **75 000** **M.** **Schaden** **erlitten** **haben**. **Wie** **die** **Organe** **der** **Aufsichtsbeförderung**, **welchen** **die** **Verzöge-** **rung** **zur** **Last** **fällt**, **bestraft** **worden** **sind**, **ist** **nicht** **öffent-** **lich** **bekannt** **geworden**.

* **Beven**, 25. Mai. Heute **begann** **vor** **dem** **hiesigen** **Strafgericht** **der** **Prozeß** **gegen** **die** **rußischen** **Bankräuber** **von** **Montreux**, **Eisenbrecher** **Downogorsky** **und** **Uhr-** **macher** **Maxim** **Dubonsky**. **Die** **beiden** **überfielen** **und** **töteten** **am** **18. September** **1907** **in** **der** **Bank** **von** **Montreux** **den** **Kassierer** **Wideli**, **verwundeten** **einen** **Kutscher** **tödtlich** **und** **drei** **Personen** **leicht** **und** **raubten** **aus** **der** **Bank** **2700** **Frank.** **Downogorsky** **ist** **der** **Hauptangeklagte**.

Vermischtes.

Unwettermeldungen ohne Ende.

wb. **Berlin**, 25. Mai. In der **Sitzung** **der** **städtischen** **Deputation** **der** **Kanalisation** **und** **Rieselfelder** **heißte** **der** **Direktor** **der** **städtischen** **Güter** **fest**, **daß** **durch** **das** **Unwetter** **am** **23. Mai** **auf** **den** **Gütern** **Berlins** **mehrere** **hunderttausend** **Mark** **Schaden** **verursacht** **worden** **sind**. **Dreihundert** **Morgen** **Roggen** **und** **große** **Teile** **der** **Obstkulturen** **sind** **total** **vernichtet**.

hd. **Wien**, 25. Mai. Aus **allen** **Landesteilen** **wird** **bestätigt** **Weitersturz** **gemeldet**. **Vielfach** **sind** **Über-** **schwemmungen** **und** **Schneefälle** **zu** **verzeichnen**.

Wolkenbrüche in Amerika.

wb. **Dallas** (Texas), 25. Mai. **Beide** **Teile** **von** **Texas** **sind** **überschwemmt**. **Die** **bei** **Dallas** **bestehende** **Eisen-** **bahnbrücke** **der** **Texas-Pacific-Eisenbahn** **ist** **eingestürzt**; **dabei** **sind** **6** **Personen** **ertrunken**.

</

Kopf 40 Fuß hoch getragen. Seine Stimme habe wie Donner geklungen. Die Länge des Tieres betrage von der Nase bis zum Schwanzende 70 Fuß. Eines der Expeditionsmittelglieder habe drei Momentaufnahmen gemacht, die im Besitze des Herzogs von Westminster seien. Zu denjenigen, die behaupten, das vorfindstliche Tier gesehen zu haben, gehört der Jesuitenpater Lavigneux des kanadischen Postens Armstrong Creek. Er schrieb an Dupuy: „Ich und zehn meiner Indianer haben das Ungeheuer wieder gesehen. Es raste wie ein Orkan über den gefrorenen Fluß und schlennderte gewaltige Eisblöcke hinter sich in die Luft. Sein ganzer Pelz war mit Weiß bedeckt und seine fürchterlichen Augen flammten im Zwielicht.“ — Zum mindesten ist, so bemerkt der „Hannover Cour.“ dazu, der Keratosaurs eine kleine Abweichung gegenüber den mit Regelmäßigkeit alljährlich auftauchenden Seejünglingsgeschichten.

Kleine Chronik.

814 neue Lokomotiven. Das Verkehrsministerium hat solchen 814 Lokomotiven für die bestehenden Bahnen und 47 Lokomotiven für Neubaulinien mit Lieferungsfrist bis zum 31. Oktober 1908 in Bestellung gegeben.

Automobilunfall. Nachts fuhr ein von Coblenz kommendes, mit sieben Personen besetztes Automobil aus Köln kurz vor dem Orte Linz über einen umgeworfenen Mastenbaum, wodurch das Automobil in Trümmer ging. Der Führer wurde getötet, die übrigen Personen wurden leicht verletzt.

Kindesmörderin. Die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Bergmanns Hahne in Sölde bei Dortmund wurde wegen Kindesmordes verhaftet. Sie brachte ihre nach der Trennung geborenen unehelichen Kinder um und verbergte die Leichen im Keller.

Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in Heßfeld in Baden. Ein Wohnhaus, das gehoben werden sollte, stürzte ein. Es wurden von den Arbeitern, die die Maschinen bedienten, vier getötet und zehn verletzt. Der Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß die Maschinen nicht gleichmäßig arbeiteten. Da Kunstfehler vorgekommen sind, wurde der Maurermeister, der die Arbeiten leitete, verhaftet. Der Unglücksfall erinnert an das Unglück in Nagold.

Ein bestialischer Mord wurde in Breitenau (Elsass) verübt. Der sehr vermögende Hofbesitzer Humbert wurde morgens im Brennhaus seines Anwesens von seiner Schwester rückwärts und in einer großen Blutlache liegend, aufgefunden. Drei wichtige Beiliebe hatten ihm die Schädeldecke zertrümmert, und mit zwei Schnittwunden war ihm der Hals bis zur Wirbelsäule durchgeschnitten. Der Mann starb nach wenigen Augenblicken, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Verstümmelt. In Bord des aus Süd-Amerika in Hamburg eingetroffenen Dampfers „Refo“ wurden pestverdächtige Ratten gefunden. Das Schiff wird einer Ausgaskung mit dem Rattenbittungsapparat unterworfen. Die Weiterführung der Ladung wurde unter den üblichen Vorsichtsmaßnahmen gestillt. Menschen sind nicht erkrankt.

Geständig. Der Wirtschaftsgehilfe Voettger, der am 19. Mai bei Tegau (Meißen) seine Geliebte Olga Voellmann ermordete, wurde in Reutin verhaftet. Voettger hat die Tat eingestanden.

Der wiedergefundene Platinkessel. Der bei dem gemeldeten Einbruch in der Königl. Muldenhütte gestohlene Platinkessel wurde vorgestern Abend in einer Scheune in der Nähe der Einbruchsstelle durch einen Schüler aufgefunden. Arbeiter vom Hüttenwerk wurden herbeigeholt und brachten das gestohlene Gut in Sicherheit.

Viehesdrama. In dem Dorfe Rehfeld erschoss der „Heiligenbeiler Btg.“ zufolge, der Besitzersohn Margenfeld nach vorausgegangenem Wortwechsel seine Braut und sich selbst.

Schreckliche Tat einer Wahnsinnigen. Wie die „Ztg.“ aus Lappin meldet, ermordete die Arbeiterfrau Prepus in Jüttenbruch im Wahnsinn vier ihrer Kinder im Alter von 1/2 bis 7 Jahren, indem sie ihnen mit einem Beil die Schädeldecke einschlug. Ein 10jähriges Mädchen entfloß. Die Mörderin brachte sich dann selbst mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen bei und wurde in das Kreiskrankenhaus verbracht.

Einsturz. In Hesselhausen bei Nagold stürzte eine Giebelwand des Maschinenhauses einer Fabrik ein. Sechs Arbeiter wurden zu Boden gerissen, zwei schwer und zwei leicht verletzt. Ein Maurer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des zweiten schwerverletzten Maurers ist bedenklich.

Ausbrecher. In München sind aus dem neuerbauten Untersuchungsgefängnis am Rindfleisch zwei Untersuchungsgefangene ausgebrochen. Sie kletterten in die Mauer mit einer Schere ein Loch, durch das sie sich mittels Schnüre auf den Erdboden hinunterließen. Die Möglichkeit, aus einem neuen Gefängnis auf so bequeme Weise auszubringen, erregt allgemeines Aufsehen.

Gastentlassung. Der russische Gutsbesitzer von Wättschitzky und der Student Andersen, die verdächtig sind, in Dresden den russischen Studenten v. Tschewlewsky erschossen zu haben, wurden aus der Haft entlassen.

Aus Eifersucht ist der 19jährige Anecht Pleh in Lipine erschossen worden. Er war in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Dainczne an eine Gruppe von drei Mädchen herangetreten. Es kam zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Dainczne einen Revolver zog und auf seinen Gegner feuerte. Dieser erhielt einen Schuß in die Lunge, der ihn sofort niederstreckte. Der Täter flüchtete und gab auf die ihn Verfolgenden zwei Schüsse ab, welche einen von diesen am Arme trafen. Die Festnahme des Täters konnte nicht erfolgen.

Explosion. Vorgestern Abend geriet in Florenz in einer Fabrik, in der heimlich Feuerwerkskörper hergestellt wurden, eine Pulverfäße in Brand. Die Mutter des Besitzers erlitt schwere Brandwunden. Der Besitzer selbst hielt seine Mutter für tot und erschoss sich deshalb. Die übrigen Bewohner des sehr beschädigten Hauses konnten gerettet werden.

Gutsbrand. Gestern brannten die große neuerbaute Scheune und das Stallgebäude der Stiftung Tostesgabe in Schweden nieder, die auf einer Insel des Sees Mjösen

liegt. Hundert Kühe und Pferde verbrannten. Das Gut wurde als Erziehungsanstalt für verwahrloste Burschen benutzt. Das Feuer soll durch Schiefer der Anstalt gelegt worden sein. Die Untersuchung ergab ein großes Komplott unter den Knaben der Anstalt zu dem Zweck, diese zu zerstören. Zwei Burschen, die geständig sind, wurden verhaftet.

Selbstmord eines Juweliers. Der Juwelier Fornheim in Budapest hat sich vom vierten Stockwerk eines Hotels auf die Straße gestürzt, wo er tot liegen blieb. Die Motive zu dem Selbstmord sind gänzlich unbekannt, da der Genannte sich in sehr guten Verhältnissen befand und auch im öffentlichen Leben eine große Rolle spielte.

Schiffbruch. Infolge der türmischen See wurde der italienische Dampfer „Basta Guerrera“ in der Adria led und sank. Der Dampfer war am vorigen Donnerstag aus Venedig eingetroffen, um eine Holzladung an Bord zu nehmen.

In der Brandkatastrophe in Marzhan, die durch eine Benzinexplosion verursacht wurde, wird noch gemeldet, daß insgesamt 5 Personen ums Leben kamen; 2 Schülerinnen der Lehranstalt Wolanska und 3 junge Leute fanden in den Flammen den Tod, 6 Personen wurden tödlich und 9 leichter verletzt.

Viehesdrama. „Daily Chronicle“ erfährt aus New York: Rippmann Kehler, Sohn eines reichen deutschen Kaufmanns in Brooklyn, erschoss aus Eifersucht Miss Gina Doane, verwundete deren Bräutigam Thomas Falkner und beging dann Selbstmord.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Bad Orb, 26. Mai. Das in Orb idyllisch gelegene Gesehensheim „Alpenmühle“ wurde heute in Gegenwart der staatlichen, kgl. und Kreisbehörden, des Vorsitzenden der Frankfurter Ortskrankenkasse Graf und des Vorstandes der Vereinigten Krankenkassen Frankfurts, sowie zahlreicher Gäste, unter denen sich u. a. Oberbürgermeister Mornewey aus Darmstadt und Geheimrat Dr. Stratzmann aus Solingen befanden, feierlich eröffnet. In der Eröffnungsrede führte der ärztliche Leiter Dr. Scherf aus, daß das Heim zum Schutze der produktiven Kräfte errichtet sei und allen Arbeitern, deren Gesundheit zu Schaden gekommen ist, Erholung und Gesehung durch die Bäder gewähren soll.

Deutschenbureau Herald.

Brüssel, 26. Mai. Die endgültigen Wahlergebnisse liegen immer noch nicht vor. Immerhin ist es nach den bisher bekannt gewordenen Zahlen so gut wie sicher, daß die liberale Mehrheit von 12 auf 8 Stimmen fällt. Das glänzendste Ergebnis haben die Sozialisten zu verzeichnen, die 5 Sitze gewannen, während die Liberalen wie Liberalen je 3 Sitze verloren. Die Zusammenlegung der neuen Kammer wird voraussichtlich die folgende sein: 87 Liberale, 43 Liberale, 35 Sozialisten und 1 Christl. Demokrat. In liberalen Kreisen herrscht über den Ausfall der Wahl eine begreifliche Niedergeschlagenheit, während sich die Opposition laut ihres Sieges freut.

Petersburg, 26. Mai. Der Kriegsminister hat dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, in welchem er 2 1/2 Millionen Rubel zwecks Erhöhung der Offiziersgehälter verlangt.

Gettinsje, 26. Mai. Der gestern begonnene Versuch der Prozeß entbehrt nicht aufregender Momente. Die 31 Angeklagten unterbrachen die Verlesung der Anklage häufig schreiend und lärmend. Drei Angeklagte betrugten sich derart, daß sie der Vorlesung abführen lassen mußte. Die Anklage lautet auf Verbrechen des Hochverrats und der Umwälzung, sowie Verschwörung gegen den Fürsten und die Mitglieder der Dynastie. Sie stellt fest, daß die Anstiftung zu diesem Verbrechen vom Königreich Serbien aus unternommen wurde. Der Verlesung der Anklage folgte ein vierstündiges Verhör.

Sofia, 26. Mai. Aus Saloniki sind hierher allerdings noch nicht kontrollierbare Gerüchte gemeldet, daß dort dieser Tage Schreckenstaten erwartet werden, nachdem aus Griechenland 28 Terroristen eingetroffen sind, die 64 Gewehre, 14 Patronenflinten, sowie 400 Kilogramm Pulver und Revolver verladen haben. (B.Z.)

Belgrad, 26. Mai. Bei einer Wahlversammlung in Alexandriavac kam es zwischen Jung- und Alt-Radikalen zu blutigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen schwer, andere leicht verwundet wurden. Eine Person wurde getötet. Auch mehrere Schüsse wurden geschossen. Die Jung-Radikalen behaupten, daß von Alt-Radikalen gedungene Leute den Zusammenstoß absichtlich herbeigeführt hätten.

hd. Krakau, 26. Mai. Internationale Einbrecher drangen in ein hiesiges Juwelengeschäft und raubten zahlreiche Kunstgegenstände im Werte von über 50 000 Kronen.

hd. Lemberg, 26. Mai. Hiesigen Blättern wird aus Riga gemeldet, daß aus Anlaß der Waisfeier dort eine große Anzahl Studenten und Studentinnen verhaftet worden seien. Diese hätten, um ihre Freilassung zu erzwingen, einen Hungerstreik inszeniert, worauf eine Abteilung Dragoner ins Gefängnis kommandiert wurde, welche die Studentinnen mit Knütteln bearbeiteten, wobei 2 getötet und eine tödlich verletzt wurde.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 26. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 198, Diskontokommandit 175.20, Dresdener Bank 139, Deutsche Bank 232.30, Handelsbank 162.30, Staatsbank 148.50, Lombard 23.40, Baltimore und Ohio 88.10, Gelsenkirchen 192.50, Bochumer 217.50, Harpener 197.50, Norddeutsche Lloyd 95.20, Hamburg-Amerika-Paket 110.70, 4pro. Russen 84.30. Tendenz: still.

Wiener Börse, 26. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 832, Staatsbahn-Aktien 695.50, Lombarden 126, Marianne 117.87.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 26. Mai.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	161.75 161.70
5 1/2	Commerz- u. Diskontobank	108.40 108.30
8	Darmstädter Bank	124.60 124.50
12	Deutsche Bank	232 231.50
9	Deutsch-Asiatische Bank	136.50 136.50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10 100.10
9	Diskontokommandit	174.90 174
7	Dresdener Bank	139 138.50
6	Nationalbank für Deutschland	114.50 115.25
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	197.60 197.75
9.89	Reichsbank	134.40 134
7	Schaaffhausener Bankverein	133.80 133
7 1/2	Wiener Bankverein	120.50 120
4	Hamburger Hyp.-Bank	98 98
8	Berliner große Strassenbahn	172.30 172.50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112 112
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	110.50 110.60
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	95.10 95
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	— 149
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.10 23.20
7.4	Gotthard	— 23
4 1/2	Oriental. E.-Betrieb	116.90 116.40
6	Baltimore u. Ohio	86.80 87.90
7	Pennsylvania	—
6 1/2	Lux Prinz Henri	130.50 119.50
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	118.10 118.80
5	Südd. Immobilien 60 %	92.50 92.75
8	Schöfferhof Bürgerbräu	120 120
8	Cementw. Lothringen	125.50 125.50
30	Farbwerke Höchst	460 461
22 1/2	Chem. Albert	409.75 408.50
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Akt.	149 148.60
11	Felsen & Guillaume Lahn	150 150
7	Lahmeyer	119.25 120.40
5	Schuckert	109 109
10	Rhein-Westf. Kalkw.	122.90 122
25	Adler Kleyer	283.50 283.50
25	Zellstoff Waldhof	320.50 320.50
16 1/2	Bochumer Guss	217.10 217.10
8	Budenas	111.50 111.50
10	Deutsch-Luxemburg	150.80 150.80
14	Eschweiler Bergw.	204.40 204.40
16	Friedrichshütte	143.75 142.50
10	Gelsenkirchener Berg	191.75 191.50
0	do Guss	80 80
12	Harpener	197.10 197
17	Phoenix	175.25 175.25
12	Laurahütte	211.70 211.70
12	Allg. El. Ges.	216.10 215.25

Tendenz schwach.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervorhersage

ausgegeben am 26. Mai:

Morgen größtenteils heiter, Niederschläge unbedeutend, wärmer.

Genaues durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.

Die Wettervorhersage ist außerdem in der Tagblatt-Haus-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

26. Mai	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*)	752.0	752.5	753.0	752.5
Thermometer (Celsius)	9.4	10.7	11.7	10.9
Thermometer (Fahrenheit)	7.5	9.1	9.5	8.7
Relative Feuchtigkeit (%)	87	95	94	92.0
Windrichtung	SW. 2	E. 1	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	2.2	8.1	1.2	—
Sähe Temperatur (Celsius) 12.5. — Niedrigste Temperatur 8.0.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Mai.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
27.	12	24	4	29	8

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Zeitung: 28. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhorst; für das Feuilleton: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. W. Dierckx; für allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau; Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.